

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae und Lycaenidae 2007

VON

JÜRGEN HENSLE

Allgemeines:

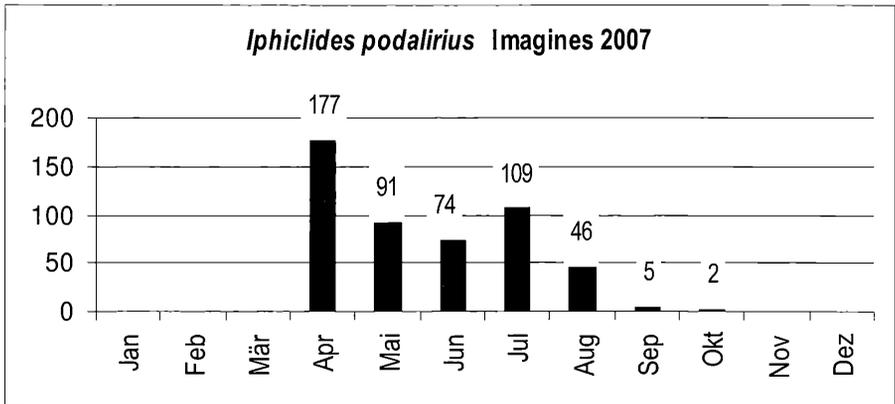
Die alten dänischen und schwedischen Webseiten, aus denen in der Vergangenheit Daten in den Jahresbericht geflossen sind, wurden mittlerweile geschlossen. Statt dessen wurde in Dänemark mit www.fugleognatur.dk, in Schweden mit www.artportalen.se zwei neue, wesentlich umfangreichere Webseiten aufgebaut, in die eine sehr viel größere Fülle an Daten einfließen. THOMAS ESKE HOLM, der Administrator von www.fugleognatur.dk war zudem so freundlich, mir die normalerweise nur als Text vorliegenden Beobachtungsdaten als Access-Datei zuzusenden, was eine erhebliche Arbeitersparnis bei der Auswertung bedeutet. Hierfür sei ihm auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Die Daten von www.artportalen.se liegen bereits für jedermann als Excel-Datei zum Download bereit. Somit läßt sich nun in wesentlich besserem Maße als zuvor, das Wandergeschehen im nördlich an Mitteleuropa anschließenden Bereich verfolgen. Für südliche, aber in Mitteleuropa bodenständig gewordene Arten, war der hier extrem milde Winter sehr günstig. Allgemein zeigte sich so manche Art im Frühjahr ganz ungewöhnlich früh, so daß etliche Phänologierekorde aufgestellt werden konnten und die Generationenfolge vieler Arten zunächst deutlich verschoben wurde. Im westlichen Mitteleuropa waren nur der Winter und das Frühjahr sehr mild, Mitte Juni setzte dann eine lang anhaltende kühle und vor allem regnerische Periode ein. Betrachtet man hierzu den von S. BIERMANN für die DFZS zusammengestellten Witterungsverlauf, so erfährt man, daß es auch im Juli und August im größten Teil Deutschlands, speziell im Osten, noch etwas wärmer war, als im Referenzzeitraum. Hierbei muß man jedoch bedenken, daß sich dieser Referenzzeitraum auf die Jahre 1961-1990 bezieht und es in den Jahren danach in Mitteleuropa im statistischen Mittel deutlich wärmer geworden ist. Im Vergleich mit den letzten 15 Jahren war der Sommer 2007 im westlichen Mitteleuropa eher kühl und zudem sehr naß, was die Entwicklung der Präimaginalstadien zusätzlich verlangsamte. Im Osten Österreichs und auf dem Balkan hingegen dauerte die Hitzewelle den ganzen Sommer hindurch an. Während in Deutschland und der Schweiz sowie im Westen Österreichs der nasse Sommer die Generationenfolge ganz überwiegend wieder ins gewohnte Maß zurückführte, erbrachte die Hitze im Osten Österreichs eine weitere starke Verschiebung der Schlupfzeiten und bei so mancher Art wurde eine Generation mehr ausgebildet, als allgemein üblich.

Ipchilides podalirius (LINNÆUS, 1758) - Gruppe IV, Beobachtungswerte Art

99 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Österreich, der Schweiz und Deutschland 617 Falter, 170 Eier und 379 Raupen. Mit mehr als doppelt so vielen Individuen wie im Vorjahr, hat sich der erfreuliche Aufwärtstrend der vergangenen Jahre somit weiter fortgesetzt. Die Zunahme war auch wieder mit einer gewissen Ausbreitung verbunden, wenngleich die Abwanderung beim Segelfalter ganz überwiegend nur über kürzere Entfernungen erfolgt. Immerhin wurden zwei Individuen aus dem Südschwarzwald gemeldet (Nr. 26 und 68 in Karte und Liste), wo *I. podalirius* (L.) schon seit vielen Jahren nicht mehr bodenständig ist. Die Zuwanderung dürfte hier am wahrscheinlichsten aus dem Schweizer/Französischen Jura erfolgt sein, wo die Art lokal noch recht

stabile Populationen besitzt. Leider erfolgen aus diesem Gebiet so gut wie nie Meldungen an uns. Um so erfreulicher, dieses Jahr wenigstens eine Einzelmeldung vom Bieler See erhalten zu haben (Nr. 85). Und auch aus dem Regensburger Jura und dem Altmühltal wurden endlich einmal wieder die von dort ja durchaus bekannten Populationen bestätigt. Bei dem Einzelfund von der Schwäbischen Alb (Nr. 28) dürfte es sich ebenfalls um ein von der Fränkischen Alb zugewandertes Exemplar handeln. Ebenso in Einzelexemplaren bestätigt, wurden die Populationen in der Main-Tauber-Region, im Thüringer Saaletal, Im Unstruttal und in den Nordalpen. An den übrigen Fundplätzen, im Mosel-Rhein-Nahegebiet, an der Oberlausitz, im sächsischen Elbtal sowie im Osten und Süden Österreichs haben sich die Populationen allesamt zumindest gut gehalten. Wie die Situation derzeit in den inneralpinen Trockentälern aussieht, läßt sich auf Grundlage der wenigen eingegangenen Meldungen leider nicht erkennen.

Wie schon im Vorjahr erfolgten auch 2007 eine Reihe von Eiablagebeobachtungen, bzw. Ei- und Raupenfunden in größeren Bäumen. Dies dürfte nach wie vor ein wichtiger Grund für die Ausbreitung sein. Denn höherwüchsige Obstbäume gibt es eben weit mehr, als auf den Verbiß von Weidetieren angewiesene Krüppelschlehenhalden. So erfolgten auch erneut nicht wenige Meldungen aus Ortschaften. Teilweise mögen dies aus einiger Entfernung zugewanderte Tiere gewesen sein, die nur mal eben an einem Sommerfliederstrauch Nahrung aufnehmen wollten. Überwiegend handelte es sich jedoch sicher um ♂♂ auf der Suche nach einem Eiablageplatz. Somit dürften ungespritzte Obstbäume in Ortschaften wichtige Trittsteine für die Ausbreitung des Segelfalters darstellen!



Ein weiterer Punkt, der die Ausbreitung erleichtert, ist, daß sie keineswegs alleine auf kahle Bergkuppen als Rendezvousplätze angewiesen sind. Der Fund eines ♂, das das Rheinufer zu seinem Revier erklärt hatte (Nr. 59), zeigt, daß das Vorhandensein eines Hilltopping-Platzes nicht unbedingte Voraussetzung für das Entstehen und Überleben einer Segelfalter-Population sein muß, obwohl diese am Mittelrhein sicher reichlich zur Verfügung stehen. In die gleiche Richtung weisen die ♂♂ aus Thüringen (Nr. 15). Vor allem wurde jedoch aus der Lausitz gemeldet, daß die ♂♂ an Tagebau-Abbruchkanten entlang patrouillieren. Auch selbst konnte ich in der topfebenen Landschaft Zentralanatoliens schon *I. podalirius*-♂♂ an der Oberkante von tief in die Landschaft eingeschnittenen Wasserläufen entlang patrouillieren sehen. In flachen Landstrichen ist das Abrücken vom Hilltoppingverhalten naturgemäß unabdingbare Voraussetzung für die

Existenz einer Population. Und wieder zeigt sich *I. podalirius* (L.) erstaunlich anpassungsfähig. Aus diesen immer individuenreicher werdenden Populationen wandern nun auch immer wieder Falter ab, sodaß die diesjährig nördlichste Meldung aus Eisenhüttenstadt (Nr. 77) erfolgen konnte. Eine Neuanpassung ist möglicherweise auch das Ablegen an *Prunus x eminens* und *P. fruticosa* (Nr. 11 und 63). Zwei Pflanzen, an denen in der Vergangenheit scheinbar noch nie Präimaginalstadien von *I. podalirius* (L.) gefunden wurden.

Daß 2007 die 1. Gen. stärker vertreten war als die 2., dürfte alleine am trockenwarmen April und dem im überwiegenden Teil Mitteleuropas vergleichsweise kühlen Sommer gelegen haben. Der frühe Start der 1. Gen und die Tatsache, daß deren Hauptflugzeit vollständig in diesen Monat fiel, ermöglichten hier wesentlich mehr Beobachtungsmöglichkeiten. Die Mehrzahl der Funde der 2. Gen. erfolgte somit auch aus dem Osten Österreichs, wo die sommerliche Witterung eben wesentlich günstiger war und somit mehr Beobachtungen zuließ. Daß die 2. Gen. auch in Deutschland keineswegs schwach vertreten war, belegen die dort recht zahlreichen sommerlichen Raupenfunde. Die Suche nach Raupen ist eben witterungsunabhängig.

Das warme Frühjahr ermöglichte gerade in Österreich auch einen ganz ungewöhnlich frühen Start der 2. Gen. um den 10.VI. Ob auch das Exemplar vom 9.VI. aus dem Wallis (Nr. 56) schon zur 2. Gen. gehörte, läßt sich ohne Angabe des Erhaltungszustands nicht sicher entscheiden. Anzunehmen ist es in dieser warmen Lage jedoch schon. Denn ansonsten wurden Anfang Juni nur mehr aus weniger warmen Gebieten letzte Nachzügler der 1. Gen. gemeldet.

Die Entwicklung der 2. Gen. dauerte im Osten Österreichs somit ca. 10 Wochen. Angesichts des dort warmen Sommers war nun damit zu rechnen, daß dort Mitte August erneut frische Falter der 3. Gen. schlüpfen würden. Und tatsächlich wurden ab dem 16.VIII. (Nr. 4) erneut frische Falter aus dem Burgenland und dem angrenzenden Niederösterreich gemeldet. In diesem Extremjahr war die 3. Gen. im Osten Österreichs nicht allzu individuen schwach. Einzelne Falter schlüpften, durch die kühler werdende Witterung deutlich verzögert, bis Anfang Oktober. Ganz überwiegend blieb sie jedoch auf die wärmsten Lagen beschränkt. Schon im niederösterreichischen Donautal fiel sie fast vollständig aus. Einzelexemplare wurden jedoch auch im Rheinland und in Sachsen beobachtet. Anders sind frische Septemberfalter und -eier wohl nicht zu erklären. Grundsätzlich ist die Ausbildung einer 3. Gen. in Mitteleuropa mit einem hohen Risiko verbunden. Deren Nachkommen müssen sich ja noch im Herbst verpuppen, was dieser wärme liebenden Art bei einer Ablage im September oder gar Oktober kaum mehr gelingen dürfte. Auch nicht, wenn man berücksichtigt, daß nun fast ausschließlich wieder an wärmebegünstigt wachsende Krüppelschlehen abgelegt wurde. So dürften allenfalls die Nachkommen der allerersten Exemplare der 3. Gen., die schon Ende August aus dem Ei schlüpften, sich in diesem auch in Österreich nicht allzu warmen Frühherbst noch verpuppt haben.

Mitteleuropäische Funde vom 3.IV 14.X.2007:

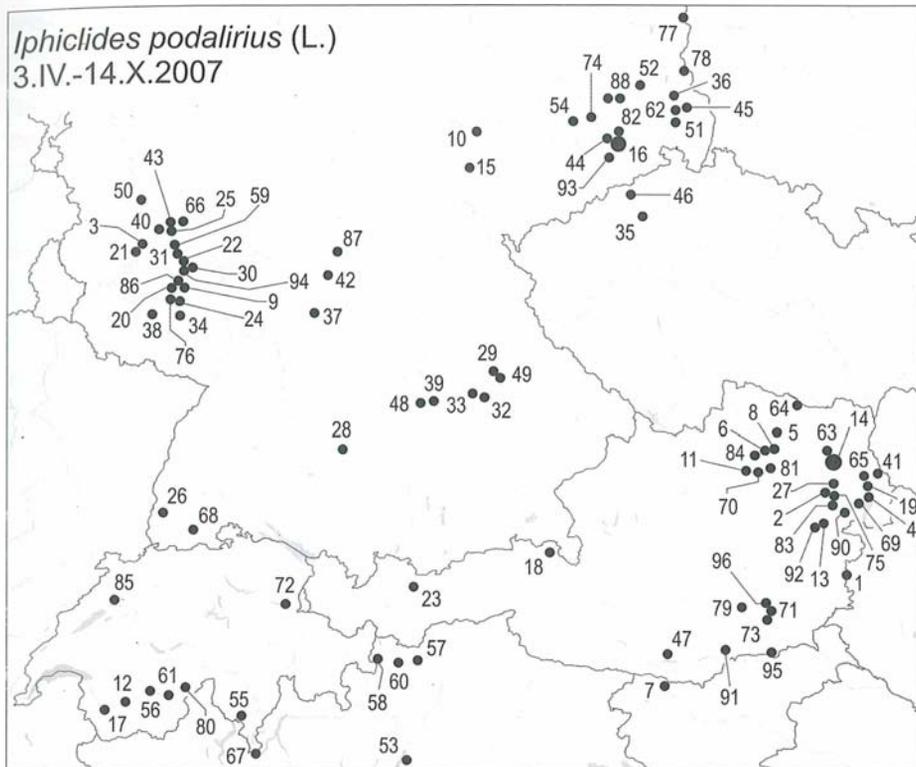
- 1 3.IV Ein Falter am Galgenberg bei A-7471 Rechnitz (A. WOLF).
- 2 8.IV Drei Falter der 1. Gen. bei A-2500 Baden. 29.VII.: Ebenda ein frischer und ein mä ßig abgeflogener Falter der 2. Gen. 14.IX.: Eine L2 der 3. Gen. und sieben L5 der 2. Gen. auf Krüppelschlehe bei Baden (C. RABL).
- 3 8., 9.IV Zus. drei Falter im Fellerbachtal bei 56829 Pommern. 9.IV Ein Falter am Zillesberg bei 56253 Treis-Karden (S. KINKLER, T. REIFENBERG). 1.V.: Ein Falter an einem Wald rand bei 56332 Wolken (S. SIMONIS). 15.V., 13.VII.: Je ein Falter im NSG Dortebachtal bei 56818 Klotten (70, J. RODELAND). 20.V 7.VII., 15.VII.: Je ein Falter am Apolloweg bei

- 56812 Valwig (R. ESSING, H. HERGARDEN, I. DANIELS).
- 4 9.IV Ein Falter in einem Weinberg bei A-7093 Jois (A. WOLF). 24.V Ein Falter bei 7100 Neusiedl (S. BRUNNER). 16.VIII.: Drei Falter bei 7091 Breitenbrunn, einer hiervon frisch. (M. SCHWIBINGER). Wechsel 2./3. Gen. 17.VIII.: Ein stark abgeflogener Falter der 2. Gen. und eine L5 bei 7092 Winden am See (M. SCHWIBINGER).
- 5 9.IV.-26.V Zus. 49 Falter, vier Eier und 33 Raupen der 1. Gen. an Krüppelschlehen, Mandelbäumen Aprikose, Kirschbäumen, Weißdorn und Kirschkpflaume, auch in größerer Höhe, bei A-3561 Zöbing, 3491 Straß und 3552 Lengenfeld. 5.VI.: Fünf ausgewachsene Raupen auf Schlehe. 26.VI.-3.VII.: Neun Falter der 2. Gen. bei Straß, Lengenfeld und 3562 Schönberg. 31.VII.: Fünf L1-3 der 2. Gen. bei Straß. 29.VIII.: Fünf Raupen der 2. Gen. bei Lengenfeld. 29.IX.: Eine L2 der 3. Gen. an frisch austreibenden Schlehen bei Straß (alles C. RABL).
- 6 10.-17.IV., 2.V Zus. 12 Falter und ein Ei bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben und 3610 Weißenkirchen. 23.V.: Ein letzter total abgeflogener Falter der 1. Gen. bei Unterloiben (C. RABL). 3.VII.: Fünf Falter bei der Burgruine von Dürnstein (400). 7.VIII.: Eine L2 der 2. Gen. an Krüppelschlehe bei Unterloiben. 29.VIII., 13.IX.: Ebenda 15 weitere L5 an Schlehe (C. RABL).
- 7 11., 12.IV Zus. fünf Falter nördlich SLO-4260 Zasip (H. VOGEL).
- 8 11.-25.IV Zus. 12 Falter der 1. Gen. in und bei A-3500 Krems und 3495 Rohrendorf. 30.VI.: Drei Falter der 2. Gen. bei Rohrendorf, hierunter ein drei Eier ablegendes ♀. 21.VIII.: Ebenda drei L5 an Krüppelschlehe (C. und D. RABL).
- 9 12.-17.IV Zus. vier Falter an der Ebernburg bei 55583 Bad Münster (P. THALAU, G. SCHWAB). 21.IV Je ein Falter bei 55585 Hochstätten und in 55585 Altenbamberg. 19.V Eine Raupe in einer Sandgrube bei 55546 Frei-Laubersheim (G. SCHWAB).
- 10 12.IV Zwei Falter im Unstruttal bei 06632 Freyburg (H. HEYDRICH). 6.V Ein Falter in 06618 Zscheiplitz (R. WEAZEL).
- 11 13., 26.IV Je ein Falter der 1. Gen. am Rindfleischberg bei A-3660 Kleinpöchlarn. 30.IV Drei Falter am Henzing bei 3652 Leiben und in 3661 Artstetten. Am Henzing legt ein ♀ ein Ei an *Prunus x emimens* (Kugelkirsche)! 30.VII.: 14 Eier und 7 Raupen der 2. Gen. am Rindfleischberg. 16.-23.VII.: Vier abgeflogene Falter der 2. Gen. bei 3652 Leiben. 21.VII.: Ein abgeflogenes ♀ bei der Eiablage an Pfirsichbaum in 3661 Artstetten. 23.-25.VII.: Zus. 12 Eier und sechs Raupen bei Leiben. 2.VIII.: Zwei abgeflogene Falter der 2. Gen. bei Artstetten. 5.VIII.: Ein Ei und 14 L2-5 an Schlehe und Kugelkirsche am Henzing. 13.-22.IX.: Weitere 20 Raupen am Henzing. 28.IX.: Eine L5 bei 3393 Zelking 14.X.: Eine letzte L4 frißt am Henzing bei 9°C (alles W SCHWEIGHOFER).
- 12 14.IV Drei Falter beim Hilltopping am Burgberg von CH-1950 Sion (R. HEGER).
- 13 14.-27.IV Zus. fünf Falter in einem Garten am Ortsrand von A-2625 Schwarza. 23.VI.-5.VIII.: Ebenda weitere 16 Falter und vier Eier (S. STRENG).
- 14 14.IV.-20.V Zus. 28 Falter der 1. Gen. an verschiedenen Orten im Stadtbereich von A-1100 Wien und im angrenzenden Wienerwald (310, 400, H. BRUCKNER, B. SCHWEDER). 11.-18.V Ein Ei und zus. sieben Raupen an Weißdorn, Schlehe und Felsenkirsche im Stadtbereich Wiens (400). 10.VI.-21.VII.: Zus. 13 Falter der 2. Gen. im Stadtbereich und der näheren Umgebung Wiens (400, 632, H. BRUCKNER). 8.VII.: Drei Eier und eine Raupe der 2. Gen. auf der Salmannsdorfer Höhe bei 1190 Wien (H. BRUCKNER). 15.VIII.: Eine L5 bei A-2380 Perchtoldsdorf (M. SCHWIBINGER). 26., 27.VIII.: Vier ♀♀ der 3. Gen., ein Ei der 3. Gen. an Schlehe und eine L5 der 2. Gen. an Weißdorn in und bei Wien (H. BRUCKNER). 7.X.: Ein frischer Falter der 3. Gen. in Wien-Weidlingau (400).

- 15 14.IV Zwei an einer Plateau-Abbruchkante im NSG Kernberge und Wöllmisse bei 07743 Jena hilltoppende ♂♂. 8.VII.: Ebenda ein ♂ auf dem Gipfelplateau (F. HÜNEFELD).
- 16 14.IV:29.V Zus. neun Falter der 1. Gen. an verschiedenen Orten in und bei 01109 Dresden. 20., 26.VII., 7.VIII.: Je ein Falter der 2. Gen. im Stadtgebiet von Dresden. 23.IX.: Ein Falter der 3. Gen. in der Innenstadt von Dresden. 26.IV.-21.V Zus. 12 Falter der 1. Gen. in und um 01445 Radebeul. 21.V., 17.VI.: Ebenda drei Raupen der 1. Gen. auf Kirschbaum. 14.VII.-8.VIII.: Ebenda sechs Falter der 2. Gen. (D. FRIEBE, I. BÜTTNER, K. KIRSTEN, P. EICHLER, R. GLÖCKNER, A. WETZEL, W. BUSSE, F. BAUER, A. PEIPE, J. BERGNER, W. OSSENKOPF, M. GROSSMANN, E.-M. BÄBLER, R. HARTMANN, M. RADDATZ,).
- 17 15.IV 26 hilltoppende Falter bei CH-1926 Fully (613).
- 18 15.IV Zwei Falter an einem Steppenhang bei A-5090 Lofer (M. SCHWIBINGER).
- 19 15., 22.IV Zus. acht Falter am Lagerberg bei A-2460 Bruck. 22.IV Ein nicht mehr frisches ♀ in einem Garten in 2464 Göttlesbrunn. 22.VI.-18.VIII.: 10 Falter der 2. Gen. bei Bruck, in Göttlesbrunn und bei 2464 Arbenthal (alles 693).
- 20 15.IV Ein Falter der 1. Gen. im Ortsbereich von 55569 Monzingen. 4.VIII.: Ein Falter der 2. Gen. im NSG Felswand bei 55595 Bockenau (G. SCHWAB). 18.VIII.: Sechs L1-2 der 2. Gen. am Felsenberg bei 55596 Schloßböckelheim (149).
- 21 15., 22.IV Zus. 12 Falter am Calmont bei 56184 Ediger-Eller. Hierunter ein ♀ bei der Eiablage an einen Kirschbaum (70).
- 22 16., 28.IV., 1.V Zus. 42 Falter der 1. Gen. bei 65391 Lorch. Mehrere ♀♀ bei der Ablage von sechs Eiern an Weichselkirsche (66, 337, J. RODELAND). 17.IV., 6.V.: Zus. fünf Falter in den Weinbergen bei 55422 Bacharach (T. MÜLLEN, G. SCHWAB, E. HERRE). 4., 22.VII.: Zus. drei Falter der 2. Gen. bei Lorch (J. RODELAND, 878).
- 23 17.IV Zwei Falter an den Inntal-Südhängen bei A-6424 Silz (M. SCHWIBINGER).
- 24 19.IV Ein Falter am Stolzenberger Hang bei 67808 Bayerfeld. 23.IV Zwei Falter bei 67822 Oberhausen. 26.IV Zwei ♀♀ legen auf einem Parkplatz an der B 48 bei 67821 Oberndorf Eier an Schlehe und Weißdorn. Am 7.V dann an diesen Pflanzen fünf Eier und eine Raupe (G. SCHWAB).
- 25 19.IV Ein Falter bei 56338 Braubach (T. HAUER). 26.IV Ein Falter bei 56112 Lahnstein (T. MÜLLEN).
- 26 21.IV Ein Falter im Hilltopping-Flug an der Staufenburg-Ruine bei 79219 Staufen (G. PAULUS).
- 27 22.IV 20 Falter am Eichkogel bei A-2353 Guntramsdorf (400). 2.V Drei Falter bei 2340 Mödling (D. FOELSCHKE). 2.VI.: Ein an Felsenkirsche Eier ablegendes ♀ bei 2511 Pfaffstätten (H. BRUCKNER).
- 28 22.IV Ein Falter auf einem Waldweg bei 89160 Dornstadt (A. SIMMELBAUER).
- 29 22.IV Sechs Falter bei 93183 Kallmünz, hiervon fünf frische im Hilltopping-Flug am Schloßberg (M. SCHWIBINGER). 27.V Ein weiterer Falter der 1. Gen. in Kallmünz. 15.VII. Ein frischer Falter der 2. Gen. am Schloßberg. 16.IX.: Ebenda vier L4-5 (alles J. MAYROCK).
- 30 22.IV., 1.V Je ein Falter bei 65385 Rüdesheim (D. SCHREIBER, G. SCHWAB). 20.V Ein Falter bei 65385 Assmannshausen (T. HOHMANN).
- 31 22.IV., 2.V.: Zus. vier Falter am Oelsberg bei 55430 Oberwesel (G. SCHWAB, T. MÜLLEN). 6.V., 15.VII.: Je ein Falter bei 56349 Kaub (T. HOHMANN). 24.V Ein Falter in 55430 Perscheid (G. SCHWAB). 22.VII.: Ein Falter der 2. Gen. bei 56348 Dörscheid (878).
- 32 23.IV Vier Falter der 1. Gen. auf einem Magerrasen bei 93309 Kelheim und einer im NSG Schulerloch bei 93343 Essing (O. BÖCK). 14.VIII.: Ein Falter der 2. Gen. in Kelheim

- (R. THANNEMANN).
- 33 23.IV Drei Falter im Hilltopping-Flug am Lintberg bei 93339 Lintburg (O. BÖCK).
- 34 25.IV Ein Falter bei 67808 Schweisweiler. 28.IV Ein Falter in einem Steinbruch bei
Imsweiler (G. SCHWAB).
- 35 25.IV Ein Falter an der Burgruine Kostal bei CZ-41113 Trebenice (B. SPRINGMANN).
- 36 26.IV., 19.V., 23.VII.: Je ein Falter im rekultivierten Tagebaugebiet bei 02959 Mühlrose.
13.V Ein Falter der 1. Gen. bei 02979 Neustadt. 19.V Ebenda drei Raupen der 1. Gen.
24.VI.: Ein Falter der 2. Gen. bei Neustadt. 1.7.-17.IX.: Ebenda zus. 108 Raupen der 2.
Gen. (alles M. TRAMPENAU).
- 37 27.IV Zwei Falter bei 97953 Königheim (69).
- 38 27.IV Ein Falter bei 66887 Niederalben (G. SCHWAB).
- 39 28.IV Vier Falter am Stadtrand von 85072 Eichstätt (31). 30.IV Ein Falter bei 85132
Dollnstein-Obereichstätt (O. BÖCK).
- 40 28.IV Ein frischer Falter bei 56332 Niederfell (E. HERKENBERG). 1.V Ein Falter bei
56330 Kobern-Gondorf (S. SIMONIS).
- 41 29.IV 20 Falter der 1. Gen im NSG Hundsheimer Berg bei A-2410 Hainburg (400). 1.V.:
Ein Falter der 1. Gen. in Hainburg (693). 30.VI., 27.VII.: Zus. vier Falter der 2. Gen. am
Hundsheimer Berg (693). 19.VIII.: Acht frische und abgeflogene Falter der 2. und 3. Gen.
am Braunsberg bei Hainburg (M. SCHWIBINGER).
- 42 29.IV Vier Falter bei 97753 Karlstadt (613).
- 43 29.IV Zwei Falter an der Festung Ehrenbreitstein in 56077 Koblenz (A. WADENPOHL).
- 44 29.IV Ein Ei an einem Pfirsichbaum in einem Garten von 01640 Coswig. 5.V: Ebenda
ein Falter der 1. Gen. 23.V Ebenda ein weiterer Falter der 1. Gen. sowie zwei Eier und
10 Raupen an zwei Pfirsichbäumen (M. KOZAK).
- 45 29.IV Ein Falter der 1. Gen. an der Tagebau-Südkante bei 02943 Reichwalde (M. TRAM-
PENAU). 20.VII.: Zwei Falter der 2. Gen. im Tagebaugebiet bei 02943 Nochten (M. KELLER).
15.VIII.: Zwei Falter der 2. Gen. bei Reichwalde (R. GÖPFERT). 26.VIII.: Vier Raupen im
Tagebaugebiet bei Reichwalde (M. TRAMPENAU).
- 46 30.IV Fünf Falter bei CZ-41501 Teplice (K. BOMBACH).
- 47 1.V Ein Falter bei A-9560 Feldkirchen-Maltschach (878).
- 48 1.V Vier Falter bei 91804 Mörnsheim (J. GOLDSCHNEIDER). 26.VIII.: Zwei L1 am Schotterberg
bei Mörnsheim. 15.IX.: Ebenda ein Ei (3. Gen.) und drei L1-3 (J. MAYROCK).
- 49 1.V.: Ein Falter bei 93152 Regenstau-Loch (J. SCHMUCKER).
- 50 4.V Zwei Falter bei 53474 Bad Neuenahr-Heimersheim (H. STETZUHN).
- 51 5.V Ein Falter bei 02694 Großdubrau (M. TRAMPENAU).
- 52 11.V Ein Falter bei 01983 Großräschen (878). 13.V.: Ebenda in einer Kiesgrube 60 Eier
und 11 Raupen (689).
- 53 12.V Zwei ♂♂ am Monte Baldo oberhalb I-Malcesine (J. MAYROCK).
- 54 12.V Ein Falter fliegt von NW nach SE durch 04758 Altoschatz (O. SCHMIDT).
- 55 17.V Ein Falter der 1. Gen. bei CH-6574 Vira (S. RUF). 7.VIII.: Ein Falter am Maggia-
Ufer bei 6600 Locarno (T. KISSLING).
- 56 19.V Ein Falter bei CH-3956 Feschel (613). 9.VI.: Ein Falter im Pfywald bei CH-3953
Varen (T. KISSLING). 23.VI.: Ein Falter bei CH-3953 Leuk (613).
- 57 20.V.: Ein Falter am Sonnenberg bei I-39025 Naturns (598).
- 58 21.V.: Je ein Falter bei I-39020 Taufers und 39024 Mals-Laatsch (598).

Iphiclides podalirius (L.)
3.IV.-14.X.2007



- 59 25.V.: Ein am Rheinufer bei 56329 St. Goar patrouillierendes ♂ (T. MÜLLEN).
 60 26.V.: Ein Falter am Sonnenberg bei I-39028 Schlanders (C. ZIEGLER).
 61 29.V.: Ein Falter bei CH-3930 Visp (P. LIMCHER).
 62 7., 16.VI.: Zus. 13 Raupen in der Tagebau-Rekultivierung bei 02999 Lohsa-Lippen. 16.VI.: Ebenda ein Falter der 2. Gen. 16.VI.-5.VIII.: Am selben Ort 44 Raupen. 23.VII.: Ein Falter der 2. Gen. bei 02943 Sprey. 5.VIII.: Ein weiterer Falter der 2. Gen. bei Lippen (M. TRAMPENAU).
 63 13.VI.: Ein Falter der 2. Gen. bei A-2104 Spillern (M. AUER). 22.VI.: 31. Falter der 2. Gen. am Bisamberg bei A-2103 Langenzersdorf. Ein ♀ legt ein Ei an *Prunus fruticosa* (Zwergweichsel, Zwergkirsche) (400)! 8.VII.: Ein Falter auf einer Wiese im Donauwald bei 2200 Stockerau (E. MÜLLER).
 64 15.-25.VI.: Zus. sechs ♂♂ und ein ♀ der 2. Gen. bei und in A-2070 Retz (310).
 65 17.VI.: Ein Falter bei A-2304 Orth (R. SZVASZTICS). 27.VI.: Ein Falter in 2403 Regelsbrunn (878).
 66 24.VI.: Ein Falter saugt in einem Garten in 56412 Welschneudorf an *Buddleja* (L. REIFENBERG).
 67 30.VI.: Zwei Falter bei CH-6832 Chiasso-Pedrinata (102).
 68 30.VI.: Ein Falter der 2. Gen. am Klosterweiher bei 79875 Dachsberg-Horbach (337).
 69 30.VI.: Ein Falter der 2. Gen. bei A-7082 Donnerskirchen (M. ELLINGER). 18.VIII.: Ebenda zwei abgeflogene Falter der 2. Gen. und zwei frische der 3. Gen. (C. RABL). 27.-

- 29.VIII.: Drei frische Falter der 3. Gen., 30 Eier der 3. Gen. und 18 L1-5 der 2. und 3. Gen. an Krüppelschlehe bei Donnerskirchen (669).
- 70 3.VII.: Zwei Falter an der Schallburg bei A-3382 Loosdorf (400).
- 71 5.VII.: Ein Falter in A-8072 Fernitz (C. HAUG).
- 72 6.VII.: Ein Falter im Ortsgebiet von CH-8881 Tscherlach (H. ROHRER).
- 73 12.VII.: Ein Falter im Ortsgebiet von A-8142 Wundschuh (H. STRASSBERGER).
- 74 13.VII.: Ein Falter im Ortsgebiet von 01612 Glaubitz (F. HOHENHAUSEN). 15., 21.VII.: Je ein Falter im Ortsgebiet von 01589 Riesa (H. MÄDLER, J. GUTSCHE).
- 75 15.VII.: Ein ♀ legt im Ortsbereich von A-2483 Ebreichsdorf-Weigelsdorf zwei Eier (M. ELLINGER).
- 76 15.VII.-1.VIII.: Zus. neun Falter der 2. Gen. in und bei 55590 Meisenheim [„Seit ca. 3 Jahren kommen sie bei uns vorbei“ (H.-J. PASCHKE)].
- 77 18.VII.: Ein Falter im Stadtgebiet von 15890 Eisenhüttenstadt (O. REICHELT).
- 78 20.VII.: Ein Falter in 03149 Groß-Schacksdorf - Simmersdorf (F. WÄCHTER).
- 79 21.-25.VII.: Zus. vier Falter auf einem Bauernhof bei A-8583 Edelschrott. Das ♀ vom 21.VII. legt mehrere Eier an die obersten Blätter eines großen Zwetschgenbaumes. Aus einem hiervon schlüpft am 8.VIII. die Raupe (T. BAUER). 5.VIII.: Ein Falter bei 8570 Voitsberg (W. KAURZINEK).
- 80 22., 24.VII.: Zus. sieben Falter im Binntal bei CH-3994 Lax. 25.VII.: Ein Falter unterhalb von 3992 Bettmeralp. 30.VII.: Ein Falter auf 1000 m NN oberhalb Lax (S. KRÄHENBÜHL).
- 81 22.VII.: Ein Falter und zwei Eier an Pfirsich bei A-3121 Karlstetten. 16.VIII.: Ebenda drei L3 an einem kleinen Pfirsichbaum (W. SCHWEIGHOFER).
- 82 23.VII.: Ein Falter in 01472 Berbisdorf (K. STAMMWITZ).
- 83 26.VII.: Ein Falter im Ortsgebiet von A-2486 Pottendorf (B. POCK).
- 84 26.VII.: Drei abgeflogene ♀♀ am Setzberg bei A-3620 Spitz. 28.VII., 6.VIII.: Zus. zwei Falter, 11 Eier und 10 Raupen an Schlehe und Weißdorn bei A-3654 Raxendorf 21.IX.: Eine L4 auf Krüppelschlehe bei 3650 Pöggstall (W. SCHWEIGHOFER).
- 85 27.VII.: Ein Falter bei CH-2513 Twann (H. SCHWEIZER).
- 86 27.VII.: Vier Eier und sechs Raupen auf einem kleinen Aprikosenbaum im Ortsgebiet von 55595 Mandel (M. TULLIUS).
- 87 4.VIII.: Ein Falter am Sodenberg bei 97762 Obererthal (A. HOFFMANN).
- 88 4.VIII.: Ein Falter im Stadtgebiet von 01979 Lauchhammer (O. KOHL).
- 89 7.VIII.: Ein Falter im Ortsgebiet von 04928 Döllingen (S. LANGER).
- 90 15.VIII.: Ein Falter im Ortsgebiet von A-7051 Großhöflein (E. ASTL).
- 91 1.IX.: Zwei Falter der 3. Gen. bei 9470 St. Paul (C. BRUNNER).
- 92 3.IX.: Drei Raupen bei A-2485 Wimpasing (K. DIEWALD).
- 93 14.IX.: Eine Raupe im Tharandter Wald bei 01737 Tharandt (L. BRÜMMER).
- 94 20.IX.: Drei Falter der 3. Gen. in 55425 Waldalgesheim (M. WINKL).
- 95 22.IX.: Eine Raupe bei A-8463 Leutschach (S. JAUK).
- 96 1.X.: Ein frischer Falter der 3. Gen. am Schloßberg von A-8010 Graz (T. BAUER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Portugal: Vom 1.-4.IX. zus. acht Falter bei Ulgueira in Mittelportugal (P. WEIGELL). Auch diese Falter gehörten sicher der 3. Gen. an.

Spanien: Am 8.V ein Falter bei Grazalema in der Sierra Grazalema (B. MÖHRING). Und am 5.VIII. fünf Falter bei Gata an der portugiesischen Grenze (N. WLAKA).

Frankreich: Vom 6.IV.-7.VI., 28.VI.-4.VIII. und am 7.IX. zus. 105 Falter in drei Generationen. Zudem am 29.V und 3.IX. je eine Raupe. Alle Funde erfolgten in der Provence, im Rhônedelta, der Ardeche und den Ostpyrenäen, also in den bekannten mediterranen Fluggebieten der Art (195, 613, 669, 878, D. WAGLER, E. LATTEN, G. PAULUS).

Italien: Außer den schon gemeldeten vom 15.IV.-30.IX. zus. 36 Falter und eine Raupe in einer ununterbrochenen Flugfolge und im ganzen Gebiet von Sizilien bis zu den Südalpen (21, 31, 246, 154, 474, 598, J. MAYROCK, C. ZIEGLER, A. TSCHÉCH, N. SIEGEL, R. KLEINSTÜCK, R. KREUTER). Erwähnenswert ein frisch geschlüpfter Falter am 4.VI. bei Marmora in den Cottischen Alpen (31). In Norditalien begann die Flugzeit der 2. Gen. also noch etwas früher als in Österreich.

Kroatien: Vom 20.IV.-8.V 6.VI.-14.VI. und am 24.VIII. zus. 80 Falter in drei Generationen an der Adriaküste und den anschließenden Küstengebirgen (J. SCHADNIK, B. ADLER, W. SCHWEIGHOFER, P. GINZINGER). Größte Einzelmeldung waren 17 Exemplare am 8.VII. bei Murter (W. SCHWEIGHOFER).

Rumänien: Am 25. und 26.VIII. zus. sieben leicht abgeflogene Falter der 2. Gen. und ein Ei bei Sibiu und Timisoara (H. VOGEL, B. SCHOCH).

Moldawien: Am 13. und 15.IV. zus. drei Falter der 1. Gen. bei Sipoteni im Distrikt Hincesti (154).

Griechenland: Vom 6.IV.-18.X. zus. 30 Falter in Nordwestgriechenland, auf Korfu, dem Peloponnes und mehreren Ägäisinseln. (54, 102, M. DÖRNER, J. WOLF, R. STRIEKMANN, E. ASTL, M. PALAZY, T. KISSLING). Wahrscheinlich gehörte schon ein am 27.V auf Naxos beobachtetes Exemplar der 2. Gen. an (54), da so spät am Mittelmeer kaum mehr ein Falter der 1. Gen. fliegen dürfte. Insgesamt kamen somit evtl. vier Generationen zur Beobachtung.

***Papilio machaon* LINNAEUS, 1758 - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

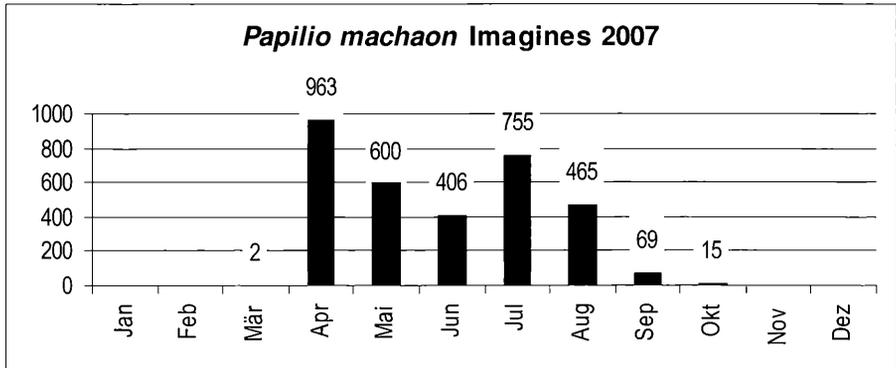
443 Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Liechtenstein, Österreich und Deutschland 3275 Falter, 218 Eier, 975 Raupen und 14 Puppen. Die alljährliche Steigerung der Vorjahre wurde somit erneut fortgesetzt. Die Zahl der gemeldeten Falter ist dabei 2007 aber noch einmal so deutlich gestiegen, daß man nur von einem extrem guten Flugjahr für den Schwalbenschwanz sprechen kann.

Die erste Meldung des Jahres betraf eine Puppe, die W. WEYHE am 20.II. in 89160 Dornstadt-Scharenstetten fand. Der erste mitteleuropäische Falter des Jahres wurde danach bereits am 28.III. bei 93303 Kelheim beobachtet, also neun Tage früher als im Vorjahr und 400 km nordöstlich auf der anderen Seite der Alpen. Am 30.III. und 2.VI. folgten fünf weitere an verschiedenen Stellen in München (alles M. SCHWIBINGER). Am 5.IV. wurde dann mit einem ♂ aus A-8715 Feistritz der erste Falter aus Österreich gemeldet (310). Von nun an wurden es täglich mehr. Meldungen kamen aber zunächst nur aus Süddeutschland und Österreich. Vom 10.IV. wurde aus CH-8180 Bülach der erste Falter aus der Schweiz gemeldet (T. KISSLING). Nördlich der Mittelgebirgsschwelle wurden hingegen erst am 19.IV. zwei erste Falter in 41836 Hückelhoven-Altmyhl beobachtet (137). Da flogen selbst in den Nordalpen und Mittelgebirgen schon früher erste Falter.

Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war der April der Monat mit den meisten beobachteten Schwalbenschwänzen in Mitteleuropa, was in krassem Gegensatz zu früheren Jahren steht. „Schuld“ daran war ganz sicher der weit überdurchschnittlich sonnige und warme Monat. Nach dem milden Winter und dem warmen Vorfrühling schlüpfen die Falter nun eben verbreitet extrem früh, sodaß auch die Hauptflugzeit der 1. Gen. fast überall in diesen Monat fiel. Teilweise wurden nun zweistellige Individuenzahlen beobachtet. So flogen am 22.IV. am Eichkogel bei A-2353 Guntramsdorf 50 Exemplare (400) und am 25.IV. bei 78120 Furtwangen auf 1100 m NN

über 20 Individuen (45).

Die erste Eiablagebeobachtung des Jahres (an Arznei-Haarstrang) gelang am 11.IV am Spitzberg bei 72070 Tübingen-Hirschau (391), am 13.IV eine weitere bei 78234 Engen an Giersch (F. NOWOTNE). Der erste Eifund erfolgte am 12.IV bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben (C. RABL) und die ersten vier Raupen entdeckte S. FRÜHWIRTH bereits am 16.IV in A-3532 Niedergrünbach und täglich wurden es mehr. Die Tiere hatten es nun also eilig. So ist es nicht verwunderlich, daß Ende April schon die ersten stark abgeflogenen Falter gemeldet wurden, zu einem Zeitpunkt also, zu dem in normalen Jahren die Flugzeit erst so richtig in Gang kommt.



Im April wurde auch die erste Wanderung des Jahres beobachtet: Gleich fünf Falter zogen am 30.IV durch das NSG Teverner Heide bei 52538 Gangelt nach NW (137).

Mit dem Mai nahm die Zahl der Falter deutlich ab. Meldungen erfolgten nun vor allem aus den Mittelgebirgen, weniger aus den Alpen und Norddeutschland. Hier war die Art stellenweise jedoch immer noch häufig anzutreffen. So meldete R. HEGER am 19.V vom Gipfelplateau des Hohenhewen (846 m NN) bei 78234 Engen ca. 30 Falter im Hilltopping-Flug. Und in kühleren Lagen schlüpfen immer noch einzelne Falter, so z. B. am 20.V aus einer im Garten in 16230 Chorin überwinterten Puppe (C. TRAPP). Erstaunlich, daß jedoch auch in den wärmsten Lagen am niederösterreichischen Alpenrand bis Mitte, in der Oberrheinebene gar bis Ende Mai immer noch einzelne abgeflogene Falter beobachtet werden konnten. Am 23.V folgte dann eine weitere Wanderbeobachtung. Am Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg entlang, flog ein Falter sehr rasch nach Süden (308).

Nach zwei Wochen regionaler Flugpause wurde am 1.VI. im NSG Hundsheimer Berge bei A-2410 Hainburg erneut zwei Falter beobachtet (400) und tags darauf bei A-2625 Schwarzau ein weiterer (S. STRENG). Leider fehlt, wie so oft, jeder Hinweis auf den Erhaltungszustand, doch ist zu erwarten, daß dies im in Niederösterreich so heißen Jahr 2007 viel eher die ersten Exemplare der 2. Gen. waren, als extrem verspätete der 1. Gen. Ein erstes ausdrücklich als frisch geschlüpftes Exemplar der 2. Gen. gemeldetes Tier beobachtete C. RABL am 11.VI. in A-3500 Krems, also einer etwas weniger temperaturbegünstigten Region Niederösterreichs, verglichen mit den Hundsheimer Bergen und dem Tiefland östlich Wien. In Deutschland erfolgten die ersten Meldungen von Faltern der 2. Gen. am 13.VI.: Zwei Falter am Breitenstein bei 73266 Bissingen (E. GECKELER) und einer in 79241 Ihringen (841), also auch hier noch über zwei Wochen früher als normal. In der Schweiz schließlich dürften zwei am 14.VI. bei 8260 Stein am Rhein beobachtete Falter die ersten der 2.

Gen. gewesen sein (R. GRÜNDLER). In den nächsten Tagen häuften sich die Meldungen frisch geschlüpfter Tiere, wobei vereinzelt, speziell in kühleren Gegenden, aber auch immer noch letzte der 1. Gen. flogen. Erstaunlicherweise am 16.VI. auch noch einmal ein abgeflogener Falter am Breitenstein (E. GECKELER), wo drei Tage zuvor die ersten der 2. Gen. beobachtet wurden. Auch bei 71549 Auenwald-Unterbrüden flog am 18.VI. noch ein total abgeflogener Falter der 1. Gen. mit einem frisch geschlüpften der 2. gemeinsam (K. DAHL) und am 20.VI. bei 73235 Weilheim zwei abgeflogene mit vier frischen (E. GECKELER). Nun hatte die mittlerweile eingesetzte kühle Witterung wohl begonnen, die Generationenfolge zu verzerren. Ende Juni dürften dann aber doch alle gemeldeten Falter, die wenigen aus hochmontane Lagen der Mittelgebirge und der Alpen einmal ausgenommen, zur 2. Gen. gehört haben. Zumindest waren nun keine mehr als stark abgeflogen gemeldet worden.

Am 18.VII. dann die nächste Beobachtung eines möglicherweise wandernden Falters: Bei A-8583 Edelschrott flog ein Schwalbenschwanz sehr schnell und rastlos nach N (T. BAUER). Und ob nun ein am 26.VII. am Klausenpass bei CH-8751 Spiringen auf 1950 m NN nach SE bergauf fliegender Falter (V SCHEIWILLER) wirklich wanderte oder aber nur dem Berggipfel als Hilltoppingplatz zustrebte, läßt sich unmöglich sagen.

Mitte Juli waren in Niederösterreich wieder verstärkt abgeflogene Falter zu sehen, Ende des Monats wurden mehrere als „Ruinen“ gemeldet. Am 7.VIII. erstmalig wieder vier frische Falter bei A-3601-Dürnstein - Unterloiben (C. RABL). Acht bis neun Wochen sind für *P. machaon* L. bei hochsommerlichen Temperaturen eine realistische Entwicklungszeit. Nun dürfte hier also die Flugzeit der 3. Gen. begonnen haben.

Daß auch in der Oberrheinebene Mitte August die 3. Gen. zu schlüpfen begann, ist nach dem frühen Start der 2. wahrscheinlich, läßt sich aber nicht belegen, da in Deutschland mindestens bis Anfang August witterungsbedingt auch noch frische Falter der 2. Gen. nachschlüpften. In die Zeit des Generationenwechsels fällt ein weiterer wahrscheinlicher Wanderer, der am 12.VIII. bei 77694 Kehl sehr schnell nach N. zog (308). In der 2. Augushälfte häuften sich in der Oberrheinebene dann wieder die Meldungen frischer Tiere. Diese gehörten nun sicher zu der hier alljährlich auftretenden 3. Gen. Im Laufe des Septembers kamen auch noch einige frische Falter in anderen Tallagen Süddeutschlands, speziell an Neckar und Donau dazu. Die ganz überwiegende Anzahl an Faltern der 3. Gen. stammte jedoch aus Niederösterreich. Am 8.X. noch ein vermutlich wandernder Falter, der bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil sehr schnell über einen Hügel hinweg nach Süden zog (A. GALLI). Dies war auch zugleich der letzte Fund aus Deutschland. Am 9.X. folgte mit einem auf der Ahorn-Alp (1300 m NN) bei CH-6383 Niederrickenbach fliegenden Falter (V SCHEIWILLER) ein letzter aus der Schweiz). Und am 11. und 14.X. schließlich noch zwei gut erhaltene vom Henzing bei A-3652 Leiben (W. SCHWEIGHOFER). Zwar liegen nun auch wieder gute zwei Monate zwischen den Erstfunden der 3. Gen. und diesen letzten Tieren, über eine 4. Gen. braucht man aber dennoch sicher nicht zu spekulieren. Nicht alleine, weil der September auch in Niederösterreich weit weniger warm war als die Monate zuvor. Die ausgewachsene *P. machaon*-Raupe braucht in Mitteleuropa mindestens 15 h Licht/Tag, um sich noch subitan zu entwickeln. Und diese stehen Ende September eben nicht mehr zur Verfügung.

Nach diesem Datum folgten noch 50 Raupenfunde allesamt aus dem Süden Bayerns, der Nordschweiz und Baden-Württemberg. Drei letzte Raupen fand A. WEIBER am 18.XI. in 73547 Lorch an Weinraute.

Die Eiablage, bzw. Ei- und Raupenfunde wurden von folgenden Pflanzen gemeldet: Arznei-Haarstrang, Berg-Haarstrang, Hirsch-Haarstrang, Wiesen-Kümmel, Pastinak, Kleine Bibernelle,

Wiesen-Silge, Wald-Engelwurz, Alpen-Liebstockel, Bärwurz, Giersch, Sichelmöhre, Weinraute, Liebstockel, Dill, Petersilie, Kümmel und Anis (99, 126, 272, 391, 400, 474, 532, M. SCHWIBINGER, T. BAUER, W. SCHWEIGHOFER, G. PAULUS, J. F. KNOTH, D. WISSLER, K. SCHIBOR, N. WLAKA, C. SCHMIDT, J. RAUSCH-SCHOTT, E. PLELI, A. DAHL, M. AUER, A. FRIEDRICH, H. ENGLHAUSER, H. BOETTGER, S. WIRTH, A. STERNBERG-HOLFELD, C. WALTER, H. ROHRER, G. LOISKANDL, M. MATZENBERGER, H. KOTOWSKI, S. WIEBNER, H. P. TÄUBEL, M. HÜBSCH, H. ULRICH, R. SCHRAGE, H. ZERNACK, H. P. MATTER, E. SCHNALLER, C. KUTSCHEIDT, T. HOHMANN, J. PHILIPP, F. EINENKEL, A. WEIBER, S. BRAUN, F.-J. WEICHERDING, C. HÖRNDLER, F. NOWOTNE). Zudem unzählige Male an Fenchel, Dill, Wilder Möhre und Gartenmöhre. Je einmal wurden auch Eier (sicher versehentlich) an Platterbse (G. PAULUS) und an Bartnelke (A. MAYER) abgelegt. Letztgenannte Pflanze wurde von den schlüpfenden Raupen erwartungsgemäß nicht angenommen.

Völlig ungewöhnlich, aber durch Foto eindeutig belegt, sind zwei Raupen, welche in 47608 Geldern-Hartefeld Anfang September zwei Wochen lang an Herbstastern fressend angetroffen wurden: "Die beiden fressen ganz fleißig an der Aster rum. Sie bewegen sich immer im oberen Bereich des Asterbusches. Dort sind schon etliche Blütenstiele blattlos" (S. KLESSA-TÖNNES). Enthalten manche Zuchtformen von *Aster novi-belgii* Anisaldehyd?

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen aus Portugal, Spanien, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Schweden, Weißrußland, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Italien, Griechenland, Zypern und der Türkei über insgesamt 796 Falter, 11 Eier und 126 Raupen vor, von denen nur die wichtigsten aufgeführt werden können:

Portugal: Bereits vom 24.-28.II. zus. 14 Falter bei Loulé, Convoeiro und Albufeira an der Algarve (S. SEROWY-GÖRGNER).

Spanien: Am 2.XI. noch ein letzter Falter bei Mazagón an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH). Zwei letzte Raupen am 27.XI. in Marbella an der Costa del Sol (B. KREMER) und am 7.XII. bei Alcudia auf Mallorca (E.-M. BÄSSLER).

Schweden: Aus Schweden wurden via www.artportalen.se vom 28.IV.-3.IX. 497 Falter und vom 25.V.-3.VIII. 91 Raupen gemeldet. In Südschweden wurde verbreitet eine 2. Gen. ausgebildet. Ein Falter am 5.VIII. bei Östhammar, nordöstlich Uppsala (O. KINDVALL), dürfte als deren nördlichster Vorposten gelten. Nördlichster Fundort der monovoltinen Populationen war Storuman auf 65°N, wo am 9.VI. ein Falter beobachtet wurde (L. HÖRSTEDT). Diese Zahlen belegen deutlich: Am Klima liegt es nicht, daß *P. machaon* L. in Norddeutschland so selten ist!

Zypern: Noch am 2.XI. ein Falter bei Agios Nikolaos (598).

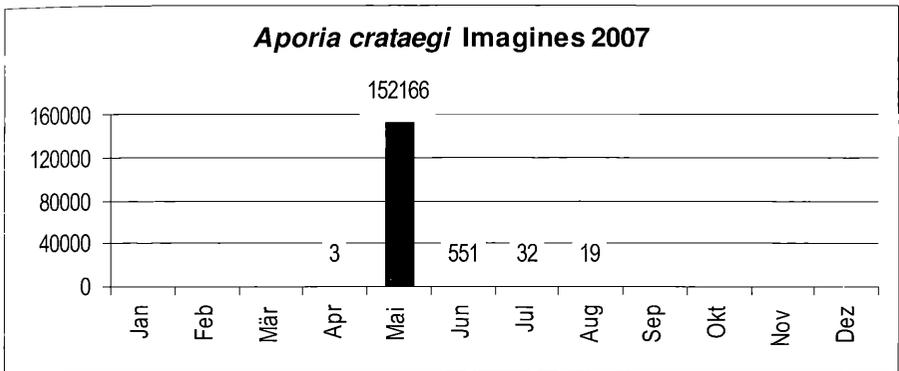
***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

78 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 152771 Falter, 6577 Eier, 549 Raupen und 1137 Puppen. Die riesige Anzahl Falter beruht darauf, daß sich die Population bei 76676 Graben-Neudorf mittlerweile zum Massenvorkommen entwickelt hat. Hier wurden vom 19.-31.V. ca. 151000 Falter, nebst je 1100 Puppen und Eiern beobachtet (10). Die überdurchschnittlich warme erste Frühjahrshälfte hat auch bei dieser Art den Flugzeitbeginn stark nach vorne verschoben. Drei erste, bereits vom 27.IV. aus dem Stadtpark von 99734 Nordhausen gemeldete Falter (U. PATZIG), fallen aber dennoch sehr aus dem Rahmen. Die drei nächsten wurden dann erst am 6.V. in der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Zienken beobachtet (C. WIDDER). Am 13.V. erfolgte die einzige weitere größere Meldung: An der B 42 bei 64572

Büttelborn flogen ca. 500 Falter auf engstem Raum. Eine Zwergmispelhecke wurde kahlgefressen. Hieran fanden sich aber dennoch ca. 2500 in 50 Gelegen abgelegte Eier. (66).

Aus der Schweiz wurde erst vom 16.V ein erster Falter aus 6663 Spruga gemeldet (T. KISSLING); insgesamt kamen in diesem Land bis zum 11.VIII. 161 Falter zur Beobachtung. In Österreich wurden zeitgleich am 19.V. ein erster Falter bei 2625 Schwarzaun (S. STRENG) und zwei bei 5440 Golling (E. SCHNÖLL) beobachtet; weitere 34 waren es bis zum 2.VII. Am 19.V. begann dann auch schon die Hauptflugzeit des Massenvorkommens bei Graben-Neudorf. Auffällig ist, daß diese Tiere scheinbar kaum zur Abwanderung neigten. Zwar wurden bei 75038 Flehingen, wo im Vorjahr erstmalig zwei Falter beobachtet wurden, vom 18.-30.V erneut 12 Falter gesichtet, ein weiterer am 26.V bei 76703 Gochsheim (10), ansonsten jedoch in der weiteren Umgebung nur noch einer am 24.V bei 74821 Mosbach. „Der erste Baumweißling den ich überhaupt je gesehen habe.“ (69).

Bei 79395 Neuenburg waren es 424 Falter, für diese Metapopulation eine eher geringe Anzahl (C. WIDDER, 613). Von hier, vielleicht aber auch aus dem Schwarzwald, könnte ein am 16.VI. am Badberg bei 79235 Vogtsburg beobachtetes ♀ zugewandert sein (669). Die Art ist am Kai-



serstuhl seit vielen Jahren nicht mehr heimisch.

Im Fichtelgebirge geht das Auf und Ab weiter. 2007 waren es nur mehr 21 Falter und eine Raupe, die vom 6.-16.VI. beobachtet wurden (3a, 246). Und aus ganz Nord- und Ostdeutschland wurden generell nur Einzelfalter, bis max. acht Imagines pro Tag und Ort gemeldet. Somit war das Auftreten des Baumweißlings 2007 höchst unterschiedlich stark ausgeprägt. In weiten Teilen seines Verbreitungsgebietes war er nur sehr selten anzutreffen oder fehlte ganz, andererseits kam es räumlich eng begrenzt zu extremen Massenvermehrungen mit nur sehr geringfügiger Abwanderungstendenz. Eine solche scheint dahingegen im Hochschwarzwald zu bestehen. Dort war die Art in den letzten Jahren zunehmend häufiger geworden und hat mittlerweile den westlichen Schwarzwaldrand erreicht, wandert auch immer einmal wieder in den Mittleren Schwarzwald ein. So flog am 11.VI. ein *A. crataegi* (L.) durch einen Weinberg bei 77971 Kippenheim. „Meine erste Beobachtung dieser Art im Gebiet seit 1985“ (308). Und auch 79199 Kirchzarten, wo G. PAULUS am 20.V acht Falter beobachtete, ist für das regionale Vorkommen dieser Art ein westlicher Vorposten. Aus dem Schwarzwald stammt somit auch die drittgrößte Einzelbeobachtung des Jahres: Am 10.VI. flogen am Dossen bei 79677 Wildböllen 40 ♂♂ und 10 ♀♀, zudem wurden 1775 Eier an Eingriffeligem Weißdorn, Eberesche und Schlehe gezählt (669). Weitere etwas größere Falterzahlen wur-

den am 25.V bei 78570 Mühlheim (45), am 4.VI. bei 82549 Königsdorf (M. SCHWIBINGER) und am 16.VI. bei CH-7603 Vicosoprano (474) mit je 30 Individuen, am 5.VI. bei CH-6647 Mergoscia mit 28 Faltern (G. PAULUS) sowie am 30.V. am Calanda bei CH-7023 Haldenstein (102) und am 10.VI. bei CH-6781 Val Bedretto (613) mit je 20 Faltern beobachtet. Aber auch in Österreich dürfte es, trotz der geringen Falterzahlen, lokal etwas individuenreichere Populationen gegeben haben. So entdeckte E. HERKENBERG am 11.VI. bei 6293 Reute ca. 1000 Eier an einem Apfelbaum. Außer den schon erwähnten Raupennahrungspflanzen, ist noch die Quitte (*Cydonia oblonga*) erwähnenswert, woran am 25.VII. bei 76707 Hambrücken 20 Jungraupen gefunden wurden (532/841). Und den Jahresabschluß bildete der Fund eines Gespinsts mit 18 Raupen am 23.XII. an Apfelbaum südlich von 81545 München (31).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Kroatien: Am 14.VI. ein Falter bei Makarska im Biokovo-Gebirge (B. Adler).

Italien: Vom 18.V.-5.VI. zus. 330 Falter in Südtirol und am Lago Maggiore (598, E. HERKENBERG, H. SCHEICHENOST). Die mit Abstand größte Meldung beläuft sich jedoch auf ca. 300 Exemplare, die am 30.V bei Macra im Valle Maira im Piemont flogen (31).

Spanien: Vom 4.-8.IV zus. sieben L4-5 an Weißdorn bei Ronda im Süden Andalusiens (935). Und am 4.V ein Falter ganz in der Nähe bei Grazelma (B. MÖHRING).

Frankreich: Vom 20.V.-8.VI. zus. 115 Falter an verschiedenen Orten in den Ostpyrenäen (878). Zudem vom 29.VI.-7.VII. zus. 121 Falter, 60 Eier an Schlehe und Weißdorn und 300 Raupen an verschiedenen Orten der Südalpen bis hinauf auf 2000 m NN (613, 669, G. PAULUS).

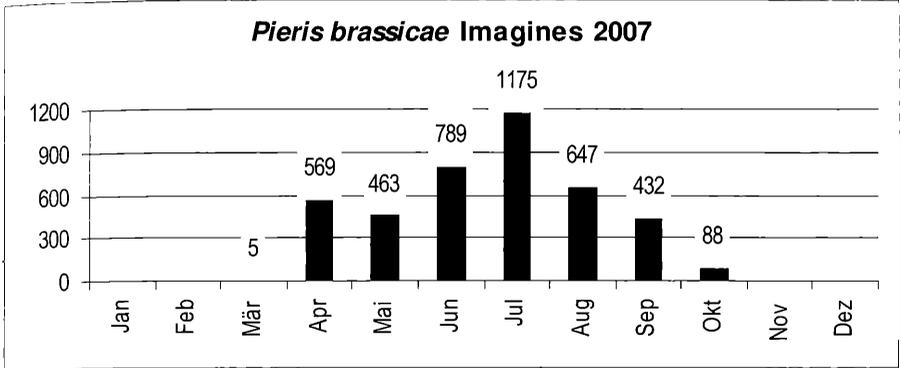
Dänemark: Aus Dänemark wurden via www.fugleognatur.dk vom 25.IV.-5.V. 55 Raupen und eine Puppe, sowie vom 22.V.-3.VII. 257 Falter gemeldet. Besonders zahlreich war der Falter auf der kleinen Insel Samsø, von wo vom 20.V.-13.VI. 128 Falter gemeldet wurden (M. WEDEL-HEINEN). Darüber hinaus trat die Art nur auf dem Festland und hier ganz überwiegend in Midtjylland auf.

Schweden: Vom 26.V.-16.VII. wurden über www.artportalen.se 816 Falter gemeldet. Nördlichster Fundort war Staffan, an der Ostküste bei Gävle gelegen, wo vom 5.-29.VI. alleine 146 Falter beobachtet wurden (G. ELLSTÖM, K. ELOFSSON, J. STIGENBERG, N. EKLUND, H. OLSSON, T. KARLSSON, T. MAGNUSSON, J. SÖDERCRANTZ, P. TORÄNG, P. SCHMIDT, T. SAMANEN, L. FALK, G. und M. TIERNBERG).

***Pteris brassicae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

156 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 4168 Falter, 80 Eier, 383 Raupen und eine Puppe. Verglichen mit dem Vorjahr hatte der Große Kohlweißling ein deutlich schlechteres Flugjahr. Und wären über das Tagfalter-Monitoring Deutschlands nicht zahllose Einzelexemplare erfaßt worden, hätten die Zahlen einen regelrechten Einbruch signalisiert. Das Jahr begann mit 73 L4-5, die G. SCHWAB, durch Bilder eindeutig belegt, vom 4.-17.I. bei 67724 Gundersweiler an Knoblauchsrauke vorfand. Je eine weitere konnte derselbe Beobachter noch am 2., 14. und 22.II. entdecken. Der extrem milde Winter hatte in geschützten Lagen möglicherweise auch anderswo das Überleben der Raupen ermöglicht. Der erste Falter des Jahres wurde bereits am 13.III. in 66130 Saarbrücken-Güdingen beobachtet (T. WEICHERDING), also fünf Wochen früher als im Vorjahr. Es folgte danach erst am 26.III. ein ♂ in 66333 Völklingen (149) und ein ♀ in 52525 Heinsberg (938). In der Schweiz wurde ein erster Falter am 5.IV. bei 8104 Weiningen (V SCHEWILLER) und in Österreich drei erste am 9.IV bei 2625 Schwarzbau (S. STRENG) gesichtet. Zwischenzeitlich flogen auch schon erste in Nord- und Ost-

deutschland. Die Hauptflugzeit setzte in Norddeutschland jedoch erst im Laufe des Monats Mai ein, während sie im südlichen Mitteleuropa schon Mitte April in vollem Gange war. Wahrscheinlich um die Monatswende Mai/Juni dürfte dann in den wärmsten Gebieten die Flugzeit der 2. Gen. begonnen haben. Konkrete Angaben des Erhaltungszustands waren zwar generell Mangelware, doch wurden nun ganz vereinzelt, verstärkt ab Mitte Juni und nun auch in



Norddeutschland, Falter als gut erhalten oder frisch bezeichnet.

Nördlich der Mittelgebirgsschwelle war 2007, in völligem Gegensatz zum Vorjahr, die 1. Gen. schon relativ gut vertreten, wenngleich lange nicht so zahlreich wie in früheren Jahren. Die Anzahl der Tiere nahm dort dann in der 2. Generation jedoch nicht zu, sondern fast überall deutlich ab, sodaß die Art auch 2007 wieder im südlichen Mitteleuropa insgesamt häufiger war als in Norddeutschland. Aus den letztjährigen norddeutschen Häufigkeitszentren - der Elbaue um Bleckede und Ostfriesland wurden 2007 nur 39 bzw. 205 Falter gemeldet (56, 584, 1000). Also nur wenig mehr als ein Fünftel des Vorjahres. Weiter südlich war eindeutig die Umgebung von 04103 Leipzig das Hauptverbreitungszentrum, von wo D. u. H. WAGLER alleine 583 Falter melden konnten. Ansonsten trat die Art flächendeckend mehr in Einzelexemplaren auf und fehlte lokal auch fast vollständig. Einzige etwas größere Ansammlung waren ca. 40 Falter am 7.IX. auf Feldern und Wiesen bei 17129 Tutow (246).

Im Osten Österreichs flogen ab Ende Juli nach drei Wochen Pause erneut einzelne Falter. Hier von notierte W. SCHWEIGHOFER am 28.VII. ein ♂ aus 3654 Raxendorf als frisch. Ebenso vermerkte C. RABL ein frisch geschlüpftes ♂ und zwei ebensolche ♀♀ am 1.VIII. bei 3552 Lengenfeld. Diese dürften den Start der 3. Gen. markieren. Weiter westlich schlüpfen witterungsbedingt immer wieder frische Falter nach, so daß keine klare Grenze zwischen 2. und 3. Gen. auszumachen war. Nach ähnlicher Pause flog zwei Monate später, am 30.IX., in A-2464 Göttlesbrunn erneut ein frisches ♀ (693). Anzunehmen, daß hier nun die 4. Gen. begann. In Deutschland dürfe ein frisches ♂ am 20.X. am Rotenfels bei 55583 Bad Münster ebenfalls in diese Richtung weisen. Hier flog am 31.X. dann auch der letzte mitteleuropäische Falter dieser Art (beides G. SCHWAB). Den ganzen Sommer über waren nur sehr wenige Raupen beobachtet worden, nun aber verstärkt wieder im Spätherbst. Am 2.XII. noch einmal 20 Raupen in 10969 Berlin-Kreuzberg auf Weißkohl (U. THEISS). Und am 14.XII. 10 letzte Raupen, wie auch schon die ersten bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof, diesmal an Felsensteinkraut (G. SCHWAB).

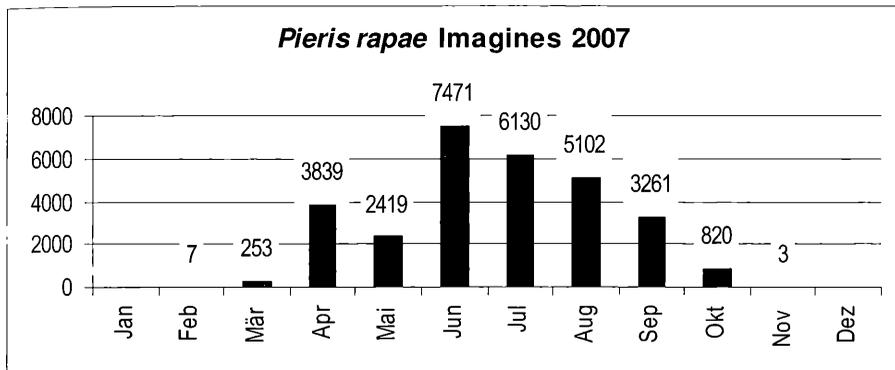
Aus der Türkei, Zypern, Griechenland, Kroatien, Slowenien, Italien, Frankreich, Portugal und Spanien mit Gibraltar wurden auch nur 361 Falter, 205 Raupen und 10 Eier gemeldet (21, 31, 102, 137, 598, 669, 841, 878, 935, M. HUBBUCH, F.-J. WEICHERDING, D. WAGLER, B. EDINGER, B. RITTER, G. PAULUS, R. KLEINSTÜCK, P. WEIGELL, V. SCHEIWILLER, M. SEMISCH), was darauf hindeutet, daß *P. brassicae* (L.) in ganz Europa kein gutes Flugjahr hatte. Die größte Einzelmeldung belief sich auf 20 Falter, die am 1. VII. im Parc de Beaumont in Paris flogen (841). Auch im Süden Spaniens nebst Gibraltar war die Art etwas besser vertreten. Hier wurden an verschiedenen Orten vom 1.-13.IV 46 Falter, 10 Eier an *Alyssum*-sp. und 50 L3-5 an Kapuzinerkresse gezählt (935). Vom 29.X.-2.XI. beobachtete M. HUBBUCH in derselben Gegend dann weitere 45 Falter. 43 Falter und 15 Raupen waren es vom 14.-25.VIII. bei Roccatederighi in der Toskana (R. KLEINSTÜCK). Ansonsten durchweg nur Einzelexemplare. Erwähnenswert auch noch die 30 Raupen, die M. SEMISCH am 19.XI. bei Manavgat in der Südtürkei an Kapernstrauch fand.

***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

185 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Österreich, der Schweiz und Deutschland 29305 Falter, 278 Eier 90 Raupen und 5 Puppen. Gegenüber den Vorjahren ist die Zahl gemeldeter Individuen, trotz weiter gestiegener Mitarbeiterzahl, also stark zurückgegangen. Der Hauptbeobachtungsmonat hatte sich auf den Juni verschoben, daß danach nur mehr sehr deutlich weniger Falter beobachtet wurden, mag teilweise auch von der Witterung abhängig gewesen sein. Aber in der Vergangenheit wurden auch in verregneten Sommermonaten deutlich mehr Kleine Kohlweißlinge beobachtet. Auch die sehr geringe Anzahl beobachteter Raupen spricht dafür, daß mit dieser Art im Juli irgend etwas „passiert“ sein muß. Die 1. Gen. war jedenfalls noch sehr viel besser vertreten, als in den vergangenen Jahren. Der erste im Freiland beobachtete Falter saugte bereits am 21.II. in einem Garten in CH-8953 Dietikon an Gänseblümchen (V SCHEIWILLER). Tags darauf folgte je ein ♂ bei 79241 Ihringen (841) und am Badbergsgüdfuß bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669). Und am 23.II. flogen auch schon zwei Falter bei A-3495 Rohrendorf (C. RABL). Der extrem warme Vorfrühling erlaubte hier demnach mehrere Beobachtungen drei Wochen vor dem Start in durchschnittlichen Jahren. Es folgte eine einwöchige Pause, ehe die Flugzeit ab dem 3.III. in Niederösterreich, der Nordschweiz und Südwestdeutschland verbreitet einsetzte, also immer noch deutlich vor dem üblichen Starttermin der Vergangenheit. Und am 11.III. waren es bereits 19 Falter, die alleine bei 79241 Ihringen beobachtet wurden (J. HURST)! Am 14.III. wurde mit je einem ♀ bei 85774 Unterföhring und in 81927 München die ersten Falter außerhalb der wärmsten Gebiete Mitteleuropas gesichtet (M. SCHWIBINGER). Und am 30.III. endlich, wurde *P. rapae* (L.) mit zwei Faltern aus 27333 Schweringen auch erstmalig für 2007 aus Norddeutschland nachgewiesen. Wie auch schon in den Vorjahren, so war *P. rapae* (L.) auch im 2007 in der 1. Gen. in Norddeutschland und ganz speziell östlich der Elbe fast überall nur schwach vertreten. Im Vorjahr wurden dort die meisten Falter im Raum Bremerhaven, in der Elbaue um 21354 Bleckede und in Ostfriesland beobachtet. Aus 27578 Bremerhaven wurde im Frühjahr 2007 hingegen nur ganze acht Falter gemeldet (C. WILKENING, R. HENN), aus der Umg. von Bleckede immerhin 47 (56). In Ostfriesland waren es jedoch 815 Falter, die der 1. Gen. zugerechnet werden können (195, 584, 1000, A. TERESCHUK, H. v. GÖNS, K.-H. DIDDENS). Also mehr als fünfmal so viele, wie 2006! Wie es zu solchen gravierenden lokalen Unterschieden kommt, läßt sich nach wie vor unmöglich klären.

Nach dem trockenen und warmen April war nun gerade an den Stellen der Erstfunde aus dem Februar bereits Anfang Mai mit ersten Exemplaren der 2. Gen. zu rechnen. Und tatsächlich saß

dann auch schon am 5.V ein frisch geschlüpftes ♀, das unverkennbar der 2. Gen. zugehörig war, ganz in der Nähe des Fundes vom 22.II., auf dem Badberg bei 79235 Vogtsburg im Gras (669). Somit schlüpften hier 1. und 2. Gen. annähernd zwei Wochen früher als die bisherigen frühesten Beobachtungen (9. III. und 17.V 1997). Tags darauf waren es bei 79356 Eichstetten gleich 22 (669). Anzunehmen, daß in den Folgetagen auch anderswo Vertreter der 2. Gen. schlüpften, nur nicht als solche, bzw. als frisch gemeldet wurden. Erst am 13.V beobachtete und meldete G. LINTZMEYER in 06712 Zeitz fünf Falter der 2. Gen. Wenn sie nun auch schon in Sachsen-Anhalt flogen, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Flugzeit der 1. Gen. in tieferen Lagen südlich der Mittelgebirgsschwelle mittlerweile allgemein zu Ende ging und von der 2. abgelöst wurde. Nur im Raum A-2464 Göttlesbrunn, also einer durchaus sehr warmen Gegend, wurden bis zum 20.V weiterhin alle Falter als extrem abgeflogen, also eindeutig noch zur 1. Gen. gehörend gemeldet. Und selbst am 27.V flogen hier noch zwei total abgeflogene - und endlich auch drei frische. (693). In Norddeutschland wurde ein erstes frisches ♀ der 2. Gen. am 19.V. in 52076 Aachen-Niederforstbach beobachtet (195), ein erstes ♂ am 20.V in 21354 Bleckede - Alt-Garge (56). Im Küstenhinterland dauerte es bis zum 8.VI., ehe sich in 26789 Leer-Loga ein ♂ und ein ♀ der 2. Gen. zeigten (1000). In Norddeutschland begann die 2. Gen. trotz des zunehmend regnerischer werdenden Wetters demnach allgemein ca. vier Wochen früher zu fliegen, als in durchschnittlichen Jahren. Der verbreitete frühe Flugzeitbeginn dürfte sicherlich der Grund für das diesjährige Häufigkeitsmaximum im Juni gewesen sein. Daß die Art in ihrer Häufigkeit danach wieder abnahm, läßt sich aus den eingegangenen Daten zwar erkennen, nicht jedoch erklären.



In der Vergangenheit waren die Bestände des Kleinen Kohlweißlings in der Norddeutschen Tiefebene mit Flugbeginn der 2. Gen. stets förmlich explodiert. Nicht so 2007. Ganz allgemein blieb die Art auf recht niedrigem Niveau. Es gab zwar einige Ausnahmen, allen voran wieder Ostfriesland, wo nach dem 8.VI. 1211 Falter gezählt wurden (584, 1000, K.-H. DIDDENS) Oder die Elbaue bei 21354 Bleckede, wo es vom 20.V.-17.X. zus. 886 Falter der 2., 3. (und 4.?) Gen. waren (56). Aber auch die Umgebung von 14823 Raben. Hier wurden vom 12.VI.-3.X. 353 Falter gemeldet. (598, 935). Nach nur einem(!) Falter der 1. Gen. war dies schon eine bedeutende Steigerung, aber doch sehr viel weniger als die 1017 die hier im Vorjahr während der Flugzeit von 2. und 3. Gen. flogen. Auch um 23701 Eutin waren es vom 19.VI.-14.IX. 259 Falter der Sommergenerationen, nach nur drei der 1. Gen. (135). Norddeutscher Spitzenreiter war aber ganz klar 17129 Tutow, wo alleine am 7.IX. ca. 440 Falter flogen (246). Möglich, daß *P. rapae*

(L.) in Ostvorpommern verbreitet häufiger war, als anderswo in Norddeutschland. Nur erreichen uns von dort generell nur sehr wenige Meldungen. Die allgemeine Seltenheit der Art überall sonst in Norddeutschland im Sommer 2007 ist somit der Grund dafür, daß sich die Zahl gemeldeter Imagines gegenüber dem Vorjahr fast halbiert hat.

Drei vom 8.VII. als ganz frisch geschlüpft gemeldete Falter aus A-8583 Edelschrott (T. BAUER) dürften hier den Start der 3. Gen. markieren. Daß sie in der montanen Stufe zuerst erschienen, mag daran liegen, daß bei zuvor im Tiefland beobachteten frischen Faltern der Erhaltungszustand nicht vermerkt wurde. Grundsätzlich wirkt sich extreme Hitze und Trockenheit aber nicht unbedingt beschleunigend auf die Larvalentwicklung aus. Die Raupen nehmen dann tagsüber oft stundenlang keine Nahrung mehr auf und verwelkende Pflanzen sind auch nicht eben sonderlich nahrhaft. In den Tieflagen Südwestdeutschlands sollten nach dem gerade hier extrem frühen Start der 2. Gen., die 3. auch ab Anfang Juli geschlüpft sein. Aber bedingt durch die kühlfeuchte Witterung schlüpfen hier, wie in ganz Deutschland und auch der Schweiz, den ganzen Juni und Juli hindurch frische nach. Eine Generationenfolge war somit nicht mehr zu erkennen. Nachdem zuvor dort nur mehr zunehmend abgeflogene Tiere zu beobachten waren, flogen am 25.VIII. bei 79356 Eichstetten erneut 15 frisch geschlüpfte ♂♂ (669). Ebenso wurden drei Falter bei 77694 Kehl-Goldscheuer als frisch bezeichnet (308). Ein Flugzeitbeginn der 4. Gen. Ende August ist in der Oberrheinebene und am Kaiserstuhl in durchschnittlichen Jahren ganz normal. Der kühlfeuchte Sommer hatte den zweiwöchigen Entwicklungsvorsprung des Frühjahrs nun also wieder ausgeglichen. Am Kirchberg bei A-7028 Donnerskirchen flogen am 27.VIII. 20 frisch geschlüpfte wie abgeflogene Falter nebeneinander, ebenso waren am Hundsheimer Berg bei A-2405 Hundsheim nebst drei abgeflogenen auch zwei frische ♂♂ zu beobachten (669). Hier dürfte nun ebenfalls die 4. Gen. zu fliegen begonnen haben. In den folgenden Tagen wurden nun vielerorts im Osten Österreichs, in der Nordschweiz und in Südwestdeutschland wieder frisch geschlüpfte neben stark abgeflogenen Faltern gemeldet. Am 13.IX. wurde auch schon in 06712 Zeitz 10 frische Falter als der neuen Generation zugehörig bezeichnet (G. LINTZMEYER). Die 4. Gen. begann nun also auch nördlich der Mittelgebirge zu schlüpfen.

In diese Übergangsphase erfolgte die einzige Wanderbeobachtung des Jahres. Hier dürften diese Tiere jedoch noch der 3. Gen. zugehört haben. Am 1.IX. flogen auf einer Strecke von 1000 m bei 32791 Lage 13 Falter nach Westen (72).

Je ein letzter Falter flog am 1.XI. bei 75392 Deckenpfronn (391), am 3.XI. bei 79241 Ihringen (841) und am 4.XI. bei 79356 Eichstetten (669). Der erste und letzte hiervon war immer noch fast frisch bzw. nur leicht abgeflogen.

Raupen wurden auch im November und Dezember noch angetroffen. So am 15.XI. eine L4 bei leichtem Schneefall und -1°C in 79206 Breisach an Markstammkohl (669). Es folgte am 25.XI. eine weitere in 79194 Gundelfingen (841) und eine an einer Hauswand angespinnene Vorpuppe am 8.XII. wieder in 79206 Breisach (J. HURST). Und die letzte Raupe des Jahres wurde am 11.XII. in 72622 Nürtingen-Neckarhausen im Inneren einer Brokkolipflanze angetroffen (391). Den Rest des Jahres über wurden Eier und Raupen etliche Male an div. Kohlsorten, Raps, Senf, Salatrauke und Kapuzinerkresse gefunden sowie auch die Eiablage hieran beobachtet. Zudem wurden auch noch Eier und Raupen an Gewöhnlicher Sumpfkresse, Echem Barbarakraut, Wegrauke, Loesels-Rauke und Färberwaid gemeldet (70, 935, T. BAUER, H. KÖCHER, C. RABL).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 847 Falter, acht Eier und zwei Raupen aus Tunesien, Zypern, der Türkei, Griechenland, Moldawien, Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Lu-

xemburg, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und Norwegen gemeldet (21, 102, 154, 162, 337, 598, 669, 878, A. DAHL, A. NAUMANN, B. EDINGER, D. WAGLER, E. HERKENBERG, F.-J. WEICHERDING, G. PAULUS, G. LINTZMEYER, J. SCHADNIK, K. KRAUSE, R. KLEINSTÜCK, S. SONDEREGGER, T. REIFENBERG, V. SCHEIWILLER). Besonders erwähnenswert hiervon die 13 Falter, die R. KRAUSE vom 22.VI.-5.VII. bei Vik i Sogn, nordwestlich von Bergen in Norwegen beobachten konnte. Auf der anderen, der nördlichen Seite des Jostedalbreen ist in Norwegen die nördliche dauernde Verbreitungsgrenze erreicht. Ebenso interessant sind die 64 Falter, die vom 2.-10.XI. bei Lemesos und Pafos auf Zypern flogen (598). Während *P. rapae* (L.) an seiner nördlichen Verbreitungsgrenze nur eine Generation ausbildet, ist er hier eine ununterbrochene Folge von mindestens sechs Generationen.

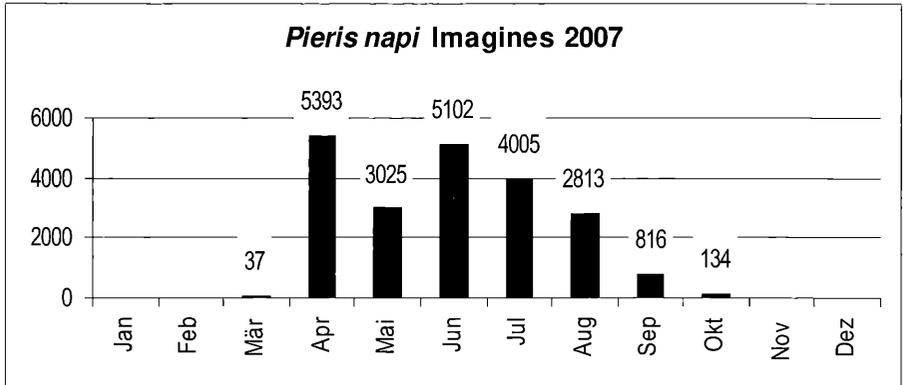
***Pieris napi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

170 Mitarbeiter meldeten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 21325 Falter, 32 Eier, 164 Raupen und eine Puppe. Wie bei den beiden anderen migrierenden *Pieris*- spp. sind auch bei *P. napi* (L.) die Zahlen zurückgegangen, jedoch lange nicht so stark, wie bei diesen. Deutlich später als die ersten *P. rapae* (L.), zeigten sich die beiden ersten *P. napi* ♂♂ am 12.III. zeitgleich bei A-8720 Spielberg-Einhörn (310) und bei A-8583 Edelschrott (T. BAUER), also in montanen Lagen von 660 bzw. 950 m NN. Tags darauf folgten zwei Falter bei A-3495 Rohrendorf (C. RABL), einer in 84364 Bad Birmbach (G. STAHLBAUER) und ein ♀ bei 85368 Moosburg (H. VOGEL). Der erste in der Schweiz wurde kurz darauf aus 2514 Ligerz gemeldet (R. KLEINSTÜCK). Daß der Rapsweißling 2007 so deutlich später schlüpfte als der Kleine Kohlweißling, dürfte schlicht Zufall sein. Beide Arten können im Frühling grundsätzlich lokal durchaus zur gleichen Zeit schlüpfen.

Am 29.III. folgten die ersten Falter in Ostdeutschland: Je ein ♂ bei 02694 Großdubrau (M. TRAMPENAU), in der Innenstadt von 06842 Dessau (598) und bei 99510 Saaleplatte-Eckolstädt (H. SCHNOEDE). Weiter nördlich dauerte es bis zum 1.IV., ehe bei 14480 Potsdam ein erster Falter beobachtet wurde (M. KÜHLING). Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die Verteilung über die Generationen eine ganz andere, als in den Vorjahren. Die 1. Gen. war ganz erheblich stärker vertreten als normalerweise üblich, was nur teilweise am sonnigen April gelegen haben dürfte. Vielleicht hat der milde Winter diese Art gefördert. Im Gegensatz zum Vorjahr war der Grünaderweißling im Frühjahr 2007 auch in Norddeutschland allgemein verbreitet und nicht selten. Wiederholt wurden schon im April zweistellige Individuenzahlen von einem Tag und Ort gemeldet. *P. napi* (L.) blieb dort, wie überall, aber auch den Sommer über häufig, brach nicht, wie die verwandten Arten, plötzlich ein. Die Elbaue bei 21354 Bleckede war wieder absoluter Spitzenreiter in der Zahl gemeldeter Individuen. 4681 Falter wurden dort vom 12.IV.-21.X. gezählt (56). Nicht gar so viele wie im Vorjahr aber doch wieder mit Abstand die meisten von einem Ort. Bereits am 26.IV. konnte unsere Mitarbeiterin von dort 500 Falter melden! Die Größte Einzelmeldung des Jahres.

Auch in der Schweiz, Österreich und Süddeutschland trat *P. napi* (L.) verbreitet und häufig auf. Größere Massenansammlungen fehlten hier aber. Größter Einzelfund waren hier 100 Falter bereits am 9.IV. bei A-2273 Hohenau (W. SCHWEIGHOFER). Zwar ging den Sommer über *P. napi* (L.) im südlichen Mitteleuropa etwas zurück, von einem Einbruch kann jedoch nicht die Rede sein. In diesem warmen Frühjahr müßten zwei Monate zur Entwicklung einer Generation ausgereicht haben, Mitte Mai also in den wärmsten Gegenden erneut mit frischen Faltern der 2. Gen. zu rechnen sein. Und so konnte an einem Hochwasserdamm bei 77799 Ortenberg auch am 10.V.

ein frisch geschlüpftes ♂ beobachtet werden (308), das sicher zur 2. Gen. gezählt werden darf. Der Zeitpunkt liegt für die Oberrheinebene etwa eine Woche vor dem normalen Start der 2. Gen. in warmen Jahren. Die 1. Frühjahrshälfte 2007 war aber auch eindeutig eine Klasse für sich. Auch in wärmeren Gegenden weiter nördlich schlüpfte wenige Tage später bereits die 2. Gen. So wurden bei 06712 Zeit am 13.V bereits acht Falter als der 2. Gen. zugehörig gemeldet (G. LINTZMEYER). Im östlichen Österreich dauerte es etwas länger. Hier wurden alle Falter von Mitte Mai noch ausdrücklich als abgeflogen bezeichnet. Am 20.V dann aber auch bei A-2464 Göttesbrunn ein frisches ♂ der 2. Gen. (693). Zeitgleich mit Niederösterreich startete auch in der Nordschweiz der Flug der 2. Gen.: Ein frischer Falter bei CH-8954 Geroldswil dürfte hier der erste gemeldete gewesen sein (V. SCHEWILLER). Am 24.V war es dann auch in Norddeutschland soweit. Nachdem in den Wochen zuvor nur mehr eine ständig abnehmende Zahl abgeflogener Falter zu sehen war, flogen am 24.V in der Elbaue bei 21354 Bleckede 20 erste frische Falter der 2. Gen. (56). Zeitgleich konnten auch in 52076 Aachen-Niederforstbach zwei frische ♀♀ der 2. Gen. gesichtet werden (195). Aus dem Küstenbereich kamen Anfang Juni gar keine Meldungen. Hier wurde wohl eine längere Pause zwischen 1. und 2. Gen. eingelegt. Erst am 13.VI. wurde dann aus 27578 Bremerhaven ein ♂ ausdrücklich als frisch und der 2. gen. zugehörig gemeldet (C. WILKENING). Daneben konnten in kühleren Lagen mindestens noch bis Mitte Juni, nunmehr zunehmend abgeflogene Falter der 1. Gen. beobachtet werden.



Die Flugzeit der 3. Gen. dürfte, analog zu *P. rapae* (L.), Anfang bis Mitte Juli begonnen haben. Sieben Wochen reichen bei nicht extrem hohen Temperaturen für die Entwicklung dieser Art durchaus aus. Anders als bei den verwandten Arten, wurden ab Ende Juni fast nur noch abgeflogene Falter gemeldet. Und am 8.VII. aus 56330 Kobern-Gondorf im warmen Moseltal erstmalig wieder drei frische ♂♂ (S. SIMONIS). Ein weiterer frisch geschlüpfter folgte am 11.VII. bei 77652 Offenburg-Bühl (308). In den folgenden Wochen wurden jedoch weiterhin auch noch abgeflogene Falter gemeldet. Die Flugzeit der 2. Gen. dauerte auch in wärmeren Lagen mindestens noch bis Ende Juli. In Norddeutschland ließ sich der Startzeitpunkt der 3. Gen. ebenfalls erkennen. Nachdem dort in den Wochen zuvor eine stetig abnehmende Anzahl zunehmend abgeflogener Falter zu beobachten war, flogen am 23.VII. in der Elbaue bei 21354 Bleckede nebst weiteren abgeflogenen auch wieder neun frisch geschlüpfte Falter (56).

Eine interessante Meldung aus dieser Übergangszeit der Generationen erreichte uns aus 88263

Horgenzell-Tepfenhard. Hier konnte am 8.VII. ein Falter der gelben f. *flava* in Kopula mit einem normal gefärbten Partner gesehen werden (19). Diese in Irland verbreitete Form tritt in Mitteleuropa nur extrem selten auf.

Und am 22.VII. wurde bei 79356 Eichstetten ein frisch geschlüpftes ♀ mit Bryostrich beobachtet, ein Rückkreuzungshybrid aus einer Verbindung mit *P. bryoniae* HBN. (669). Solche Hybriden treten außerhalb des Verbreitungsgebietes von *P. bryoniae* HBN. anscheinend nur in warmen, offenen Lagen auf. Da *P. napi* (L.) am Kaiserstuhl und in der umgebenden Rheinebene seit dem Extremsommer 2003 fast nur noch in Wäldern auftritt, ist dieser Fund somit ein gewisser Hinweis darauf, daß es mit den Populationen des Offenlandes dort ganz allmählich wieder aufwärts geht. Immerhin wurden in diesem Gebiet 2007 46 Falter außerhalb des Waldes beobachtet, wesentlich mehr als in den Vorjahren.

Um die Monatswende August/September beginnt in wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas fast alljährlich die Flugzeit der partiellen 4. Gen. Da zu dieser Zeit und in den in Frage kommenden Gebieten durchweg kein Erhaltungszustand vermerkt wurde, läßt sich nicht abschätzen, ab wann und wo diese 2007 auftrat. Da außerhalb dieser wärmsten Gebiete die 2. Gen. bis weit in den August hinein flog, ist damit zu rechnen, daß dort, wie wohl jedes Jahr, Falter der 3. Gen. bis in den Oktober hinein schlüpfen. Diese müssen also nicht zwangsläufig zur 4. Gen. gezählt werden. Ganz anders in den Tieflagen Südwestdeutschlands und Ostösterreichs. Hier endet die 3. Gen. meist schon Anfang September. Und da die 4. nur mehr partiell angelegt wird, sind Septemberfalter hier meist nicht allzu häufig anzutreffen. Um den 25.IX. endet dort dann in den meisten Jahren auch deren Flugzeit. Im Oktober fehlen Falter von *P. napi* (L.) hier meist ganz. Manchmal entwickeln sich jedoch *Pieris napi*-Raupen im September gerade noch zur Subitanzpuppe, können dann aber wegen anhaltend kühler Witterung nicht schlüpfen. Dann kommt es vor, daß auch in diesen warmen Regionen im Oktober noch einmal einzelne Falter nachschlüpfen, deren Puppenentwicklung sich entsprechend verzögert hatte. Solche Bedingungen treten aber naturgemäß im Gebirge, bzw. in den kühleren Lagen Nord- und Ostdeutschlands häufiger auf, sodaß auch 2007 fast alle Oktobermeldungen von dort stammten. Der letzte Falter des Jahres stammte nun aber doch ausnahmsweise aus dem warmen Nahetal: G. SCHWAB beobachtete ihn am 22.X. bei 55583 Bad Münster.

Die wenigen Eiablagebeobachtungen bzw. Raupenfunde des Jahres gelangen an Knoblauchsrauke, Acker-Schmalwand, Brunnenkresse, Wiesen-Schaumkraut, Gemeines Barbarakraut und Loesels-Rauke (308, 669, F. BAUER, T. NETTER, A. LÖHR, T. BAUER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 160 Falter und 12 Eier aus Moldawien, Ungarn, Italien, Frankreich, den Niederlanden, Dänemark und Norwegen vor (21, 154, 598, 669, 841, 878, R. KRAUSE, F.-J. WEICHERDING, T. REIFENBERG, W. SCHWEIGHOFER, A. DAHL). Hier von seien die folgenden einzeln aufgeführt:

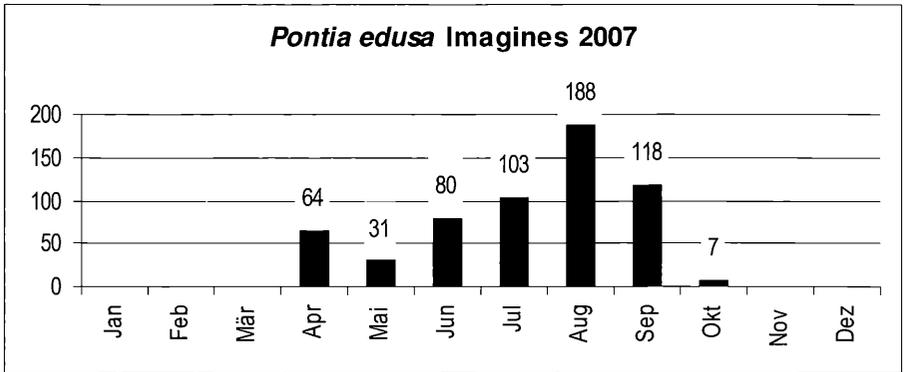
Frankreich: Vom 28.VI.-8.VII. zus. 71 Falter und 19 Eier (letztere an Barbarakraut und Einjährigem Silberblatt) im Cevennenvorland, dem Rhônedelta, der Südprovence und den Bergen der Alpes Maritimes. Alle beobachteten Falter gehörten zur ssp. *meridionalis* HEYNE & RÜHL. Zu Ende Juni fand in tiefern Lagen gerade der Wechsel von der 2. zur 3. Gen. statt. Am Col de Tende flogen frische Einzelexemplare der 2. Gen. bis auf 1900 m NN hinauf (669).

Norwegen: Vom 25.VI.-5.VII. zus. 10 Falter bei Vik i Sogn (R. KRAUSE). Hier fliegt *P. napi* (L.) noch in der nominativen Subspezies, wengleich Übergangsstücke zur ssp. *adalwinda* (FRUHSTORFER) vereinzelt bis Oslo zu finden sind.

***Pontia edusa* (FABRICIUS, 1776) - Gruppe III, Binnenwanderer**

53 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 591 Falter, 10 Eier, sieben Raupen und eine Puppe. Der milde Winter war sicher nicht der Grund für den unerlichen Rückgang, denn die 1. Gen. war noch sehr gut vertreten. Sogar einige Nachkommen der Einwanderer des Vorjahres konnten aufgefunden werden (Nr. 7 und 43 in Karte und Liste) und in Niedersachsen kam es offenbar zu einer erneuten Einwanderung. Die 2. Gen. war dann in Deutschland schon deutlich schwächer vertreten als in den Vorjahren. Und die 3. trat zwar in Österreich sehr reichlich, in Deutschland jedoch fast durchweg nur in Einzelexemplaren auf. Hierin liegt somit der Grund für den Rückgang im Jahr 2007. Die Häufigkeit der Art korrelierte somit das Jahr über sehr deutlich mit der Wetterlage. Ob die schwach ausgebildeten Sommergenerationen in Deutschland jedoch alleine auf den feuchten Sommer zurückzuführen sind, muß vorerst offen bleiben. Immerhin neigt gerade der Östliche Resedafalter zu sehr starken langfristigen Populationschwankungen, bis hin zur Arealregression.

Die trockenheiße Witterung im Osten Österreichs war für eine Steppenart kontinentalen Ursprungs, wie es *P. edusa* (F.) nun einmal ist, jedenfalls ideal. Die erste Gen. war noch etwa gleich häufig wie in Ostdeutschland, 2. und 3. hingegen ganz eindeutig häufiger. Der Unterschied zum Vorjahr ist in der Tat sehr beeindruckend. An den gleichen Orten, an denen im Vorjahr nur Einzelexemplare beobachtet werden konnten, waren es 2007 Dutzende. So wurde am Osthang des Leithagebirges bis hinunter zum Neusiedler See 2007 100 Falter beobachtet. 2006 waren es gerade einmal 16! Auffällig, daß diese deutliche Häufigkeitszunahme nicht zu nennenswerten Wanderungen führte. Im Gegenteil: In Ostösterreich wurde das gleiche Areal besiedelt, wie schon im Vorjahr. Aber damals kam es zu einer gewissen Ausbreitung in die Alpen hinein, wovon 2007 nichts zu erkennen war.



In Deutschland ist für das Frühjahr 2007 hingegen noch eine Abwanderung in westliche Richtung zu erkennen. Sehr schön belegt durch den Westwanderer vom 15.IV (Nr. 8). Die Nr. 35 und 37 mögen Nachkommen dieser Frühjahrseinwanderung gewesen sein. Daneben gibt es lokal aber auch in Niedersachsen scheinbar stabile Populationen, worauf die 12 Falter der 1. Gen. aus Binnen-Glissen (Nr. 13) hinweisen. Im Einzugsgebiet des Mains scheint es hingegen keine Populationen zu geben, denn von dort wurden aus dem Jahr 2007 keine weiteren Funde mehr gemeldet. Somit dürften die im Vorjahr aus diesem Gebiet gemeldeten Falter ebenfalls Einwanderer (bzw. deren Nachkommen) wahrscheinlich aus Thüringen oder Böhmen gewesen sein. Immerhin konnten auch auf Usedom und Rügen zwei Einzelfalter beobachtet werden (Nr. 38

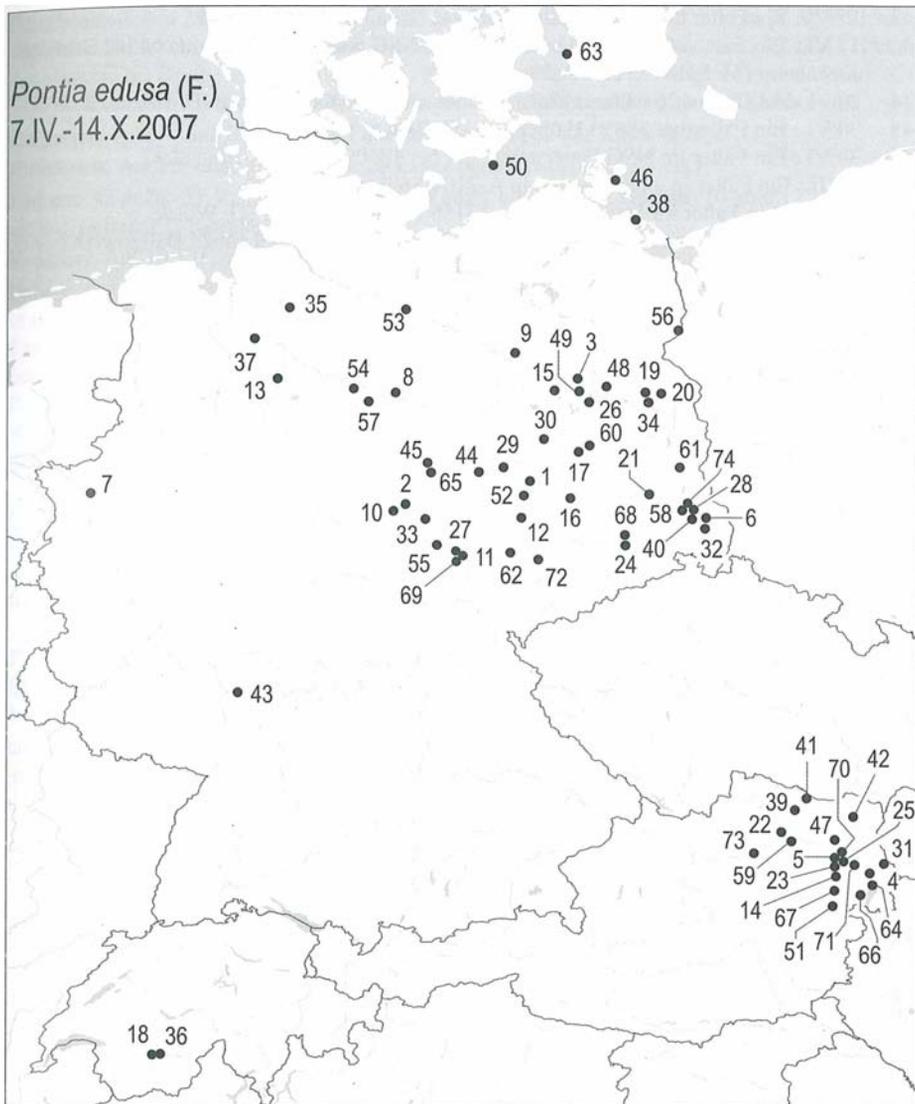
und 46). Sehr zahlreich scheint die Art auf den deutschen Ostseeinseln wirklich nicht zu sein. Dies alleine sagt aber noch nichts über die Situation auf dem Festland Mecklenburg-Vorpommerns aus. Dort haben wir keine einheimischen Beobachter und daß die wenigen Urlauber sie kaum melden, muß nicht unbedingt bedeuten, daß es sie dort wirklich kaum gibt. Im atlantischen Klimagebiet Dänemarks und Schleswig-Holsteins hingegen, kann sich *P. edusa* (F.) offensichtlich wirklich nicht langfristig halten. Lediglich der Fundort an der Südspitze Falsters ließ sich 2007 noch einmal in einem Einzelexemplar belegen (Nr. 50). Interessant hingegen die Funde am Stadtrand von Malmö in Südschweden (Nr. 63). Existiert hier eine stabile Population oder sind diese Tiere auch nur das Ergebnis einer Einwanderung an eine zufällig günstige Stelle?

Die Generationenfolge war 2007 etwas verwirrend. Die 1. Gen. begann in Deutschland etwa 10 Tage früher als im Vorjahr zu fliegen, in Österreich sogar einige Tage später. Erneut frische Falter wurden dann in Thüringen ab Anfang Juni gemeldet (Nr. 11): Drei frische große Falter, am 5.VI. bei 99510 Apolda (H. SCHNOEDE). Erstaunlich, daß auch das ♂ vom 10.VI. auf Usedom (Nr. 38) ausdrücklich als „fast frisch, 2. Gen.“ gemeldet wurde. Dies spricht dafür, daß es aus südlicheren Breiten zugewandert war. In Österreich erfolgten Meldungen frischer Tiere schon ab Mitte Mai und dann wieder Anfang Juni. Bereits Anfang Juli wurden dann in Österreich erneut frische Falter gemeldet. Auch bei recht hohen Temperaturen, erscheint ein Monat Entwicklungszeit nun doch etwas zu kurz. Wahrscheinlich handelte es sich bei den frischen Faltern von Mitte Mai und Anfang Juli nur um weitere Schlupfwellen der 1. bzw. 2. Gen. Mitte Juli dürfte in Österreich dann tatsächlich die 3. Gen. zu fliegen begonnen haben. Und Ende August, passend zu den Fundmeldungen abgeflogener wie frisch geschlüpfter Falter aus dem Leithagebirge, schließlich die 4.

Beobachtungen in Mitteleuropa und Südkandinavien vom 7.IV.-14.X.2007:

- 1 7.IV Ein frisch geschlüpftes ♂ in 06791 Zschornewitz. „Art fliegt im Gebiet alljährlich ab ca. 20.IV in 1. Generation, frühester Fund von dort“ (F. HÜNEFELD).
- 2 10.IV Zwei Falter im Stadtpark von 99734 Nordhausen (U. PATZIG). 7.VI.-25.VIII.: Zus. 12 weitere Falter bei Nordhausen-Bielen, -Sundhausen, 99765 Uthleben, 99765 Urbach und in 99765 Heringen (R. KRAUSE).
- 3 13.IV Acht Falter an einem Waldrand bei 14641 Pausin (689).
- 4 14.IV Zwei frische ♂♂ bei A-2464 Göttlesbrunn-Arbesthal. 19.V.-22.IX.: 15 weitere Falter bei Göttlesbrunn und Arbesthal. 9.VI., 1.VII.: Je ein frisches ♂ der 2. Gen. bei 2460 Bruck a. d. Leitha. 16.IX.: Weitere fünf ♂♂ und drei frische ♀♀ bei Bruck (693).
- 5 14.IV.: Zehn frische Falter, hierunter mind. zwei ♀♀, im Wiental bei A-1140 Wien-Weidlingau. 31.V.-11.X.: Ebenda und in 1140 Wien-Hütteldorf 24 weitere (400).
- 6 15.IV 14.VI.: Je ein Falter in einem Tagebau bei 02943 Reichwalde (M. TRAMPENAU).
- 7 15.IV Ein Falter bei 46562 Voerde-Mombach (H. MARTENKA).
- 8 15.IV Ein von Ost nach West durch einen Garten fliegender Falter bei 38524 Sassenburg-Westerbeck (282).
- 9 15., 22.IV.: Zus. drei Falter bei 16845 Breddin (K. TAUCHERT).
- 10 16.IV.: Zwei Falter am Galgenberg bei 99759 Elende (R. KRAUSE). 23.IV.: Ein Falter bei 99759 Niedergebra (U. PATZIG). 16.VI.: Ein Falter bei 99735 Wollersleben (R. KRAUSE).
- 11 17.-29.IV.: Zus. 15 Falter der 1. Gen. bei 99510 Apolda. 5.VI., 13.VII.: Ebenda vier weitere Falter der 2. Gen. (H. SCHNOEDE).
- 12 21., 22.IV., 27.V Zus. fünf Falter der 1. Gen. bei 04178 Leipzig-Burghausen. 14.VI.:

- Ebenda sechs weitere der 2. Gen. (D. & H. WAGLER). 19.VI.: Ein Falter im Stadtgebiet von 04105 Leipzig. 25.VI.: Ein Falter bei 04469 Leipzig-Stahmeln (beides M. HAUSOTTE). 1.VII.: Ein ♂ und ein ♀ bei 04155 Leipzig-Möckern. 8.VII.: Sechs Falter bei 04178 Leipzig-Schöna (beides D. & H. WAGLER).
- 13 22.IV 12 Falter auf einem abgeernteten Rapsfeld bei 31619 Binnen-Grissen (E. DALLMEYER).
- 14 22.IV Ein Falter am Eichkogel bei A-2353 Guntramsdorf (400). 29.VII.14.IX.: Zus. acht Falter bei 2500 Baden (C. RABL). 2.IX.: Weitere sechs Falter am Eichkogel (400).
- 15 23.IV Ein Falter bei 14641 Klein-Behnitz (689).
- 16 3.V Fünf Falter auf Trockenrasen bei 04860 Süptitz. 9.VIII.: Ebenda ein weiterer (J. PHILIPP).
- 17 3.V Zwei Falter der 1. Gen. bei 14913 Neues Lager. 14.VII.: Ebenda 16 weitere der 2. Gen. 5.VIII.: Ein Falter bei 14913 Altes Lager (689).
- 18 5.V Eine Raupe an Reseda bei CH-3973 Venthône (102).
- 19 5.V Ein Falter am Flugplatz von 15344 Strausberg (689).
- 20 6.V Ein Falter am Klobichsee bei 15374 Müncheberg (689).
- 21 13.V Ein Falter in einer Kiesgrube bei 01983 Großräschen (689).
- 22 14.V Je ein Falter bei A-3495 Rohrendorf und 3552 Lengsfeld. 9.VI.: Ein Falter bei 3494 Theiß. 16., 30.VI., 20.IX.: Zus. 10 weitere Falter bei Rohrendorf. 3.VII.: Vier frische Falter bei 3561 Zöbing. 1., 5.VIII.: Fünf weitere Falter bei Lengsfeld. 19.VIII., 21.IX.: Zus. 11 weitere bei Zöbing (C. RABL).
- 23 18.V Ein ♂ in A-1230 Wien-Kalksburg (400). 15.VIII.: Ein Falter bei 2380 Perchtoldsdorf (M. SCHWIBINGER).
- 24 21.V Eine L5 in einem Weinberg bei 01445 Radebeul-Zitzschewig. 1.VII.: Ein ♀ legt ebenda drei Eier an Loesels-Rauke. 12.VIII.: Eine L5 und eine Puppe an Loesels-Rauke bei Zitzschewig (F. BAUER).
- 25 22.V.-8.VII.: Zus. 27 Falter in Parks im Zentrum sowie im Westen von A-Wien. Am 22. u. 23.V je ein ♀ bei der Eiablage an Wegrauke (400).
- 26 25.V Ein ♂ am Wannensee in 14109 Berlin (935). 8.VI.-30.VIII.: Zus. acht Falter bei 15345 Stahnsdorf. 4., 9.X.: Ebenda je eine Raupe an Loesels-Rauke. 11.VI., 14.VII.: Zus. sieben Falter bei 14513 Teltow. 11.VII.: Fünf Falter bei 14532 Stahnsdorf (alles H. VOIGT).
- 27 27.V., 10.VI.: Zus. drei Falter bei 99439 Rohrbach (H. SCHNOEDE).
- 28 27.V Ein Falter bei 02943 Sprey. 23.VII.: Vier Falter bei Sprey und 02959 Mühlrose. 13.VIII.: Zwei Falter bei 02999 Bärwalde. 27.VIII.: Ein Falter bei Mühlrose (M. TRAMPENAU).
- 29 27.V.: Zwei ♀♀ bei 06386 Kleinzerbst (598).
- 30 31.V Ein ♀ bei der Ablage von zwei Eiern an Echter Graukresse bei 14823 Raben („Ich habe noch nie Raupen von *P. edusa* an *Berteroa incana* gefunden“). 10.VII.: Ebenda ein weiterer Falter (935).
- 31 1.VI.-27.VIII.: Zus. 18 Falter im NSG Hundsheimer Berge und am Braunsberg bei A-2410 Hainburg und 2405 Hundsheim. Am 27.VIII. ein ♀ bei der Eiablage an Gelber Resede (400, 669, 693, M. SCHWIBINGER).
- 32 6.VI.: Zwei Falter bei 02906 Förstgen. 19.VI.: Ein Falter bei 02694 Kleinsaubernitz (M. TRAMPENAU).
- 33 6.VI.: Ein Falter bei 06567 Rottleben (J. PHILIPP).
- 34 8.VI., 1.VII.: Zus. 10 Falter bei 15345 Kienbaum (689).
- 35 8.VI.: Zwei ♀♀ und ein ♂ bei 27404 Zeven-Badenstedt (H. SCHRÖDER).
- 36 9.VI.: Zwei Falter bei CH-3953 Leuk (613).



- 37 10.VI.: Erstmalig seit über 10 Jahren ein Falter bei 28816 Stuhr-Brinkum (V. BISCHOFF).
 38 10.VI.: Ein fast frisches ♂ der 2. Gen. bei 17449 Zecherin (W. WIEWEL).
 39 12.VI.: Ein Falter bei A-4651 Eggenburg-Kühnring (J. HOHENEGGER).
 40 12.VI., 27.VII., 2., 21.VIII.: Zus. 11 Falter bei 02999 Lohsa-Lippen (M. TRAMPENAU).
 41 13., 24.VI.: Ein ♀ und ein ♂ bei A-2070 Retz (310).

- 42 15.VI.: Ein Falter bei A-2130 Mistelbach (L. SEIDL).
43 17.VI.: Ein frisches ♀ der 2. Gen. südlich des NSG Seeheimer Düne bei 64342 Seeheim-
Jugenheim (M. ERNST in NeVA 28: 113-114).
44 20.VI.-14.IX.: Zus. 26 Falter in einem Steinbruch bei 06406 Bernburg (D. HELBIG, R. WOLF).
45 30.VI.: Ein Falter bei 38820 Halberstadt (G. PAHL).
46 30.VI.: Ein Falter im NSG Feuersteinfelder bei 18609 Prora (D. RÖHRBEIN).
47 9.VII.: Ein Falter in einem Garten in A-2104 Spillern (M. AUER).
48 14.VII.: Ein Falter im Stadtgebiet von 13158 Berlin-Rosenthal (G. WOLF).
49 15.VII., 7.VIII.: Je ein Falter auf dem TÜP Döberitzer Heide bei 14624 Dallgow-Döberitz.
25.VIII.: Zwei Falter in 13591 Berlin-Staaken (689).
50 15.VII.: Ein ♂ bei DK-Gedser (J. F. RASMUSSEN via www.fugleognatur.dk).
51 19., 31.VII., 1.VIII.: Je ein Falter bei A-2625 Schwarza (S. STRENG).
52 19.VII.: Zwei Falter in einem rekultivierten Tagebau bei 04509 Benndorf (J. PHILIPP).
53 19., 21.VII.: Zus. drei Falter in den Elbauen bei 21354 Bleckede-Alt-Garge (56).
54 22.VII.: Ein Falter auf einem ehem. Bahngelände bei 29336 Nienhagen (W. KÖNECKE).
55 23.VII.-8.IX.: Zus. 16 Falter bei 99610 Spröttau (E. MARING).
56 25.VII.: Vier Falter am Oderdeich bei 16303 Schwedt (M. FINKEL).
57 26.VII., 6.IX.: Je ein frisches ♀ bei 31234 Edemissen-Eickenrode (965).
58 29.VII.: Zwei Raupen bei 02979 Burg. 12.VIII.: Ebenda ein Falter. 9.IX.: Zwei Raupen
bei 02979 Burghammer (M. TRAMPENAU).
59 2.VIII.: Ein Falter auf einer Schotterbank bei A-3133 Traismauer (C. RABL).
60 2.VIII.: Ein Falter bei 14943 Jänickendorf (689).
61 6.VIII.: Ein mäßig abgeflogenes ♂ in der Spree-Aue bei 03054 Cottbus-Döbbrück (391).
62 14., 18.VIII.: Zus. 12 Falter im Zeitzer Forst bei 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER).
63 14.VIII.: Mindestens sieben Falter („wahrscheinlich bedeutend mehr“) bei S-Malmö-Lim-
hamn (M. WIRÉN/A. HALLENGREN via www.artportalen.se).
64 16.VIII.: Fünf Falter bei A-7091 Breitenbrunn. 17.VIII.: Ein Falter bei 7100 Neusiedl
und fünf bei 7092 Winden a. S. (M. SCHWIBINGER). 26.VIII.: 10 frische ♂♂ und drei abgeflo-
gene ♀♀ bei 7083 Purbach (669).
65 17.VIII.: Ein Falter bei 06484 Quedlinburg (G. PAHL).
66 18.VIII.: Vier Falter bei A-7062 St. Margarethen und neun bei 7082 Donnerskirchen (C.
RABL). 27., 28.VIII., 17.IX.: Zus. 63 weitere Falter bei Donnerskirchen (400, 669).
67 18.VIII.: Acht Falter auf dem Steinfeld bei A-2601 Sollenau (M. SCHWIBINGER).
68 23.VIII.: Ein Falter in 01471 Steinbach (E.-M. BÄBLER).
69 24.VIII.: Zwei Falter in einer ehem. Kiesgrube bei 99441 Umpferstedt (H. SCHNOEDE).
70 25.VIII.: 10 frische Falter auf der Salmannsdorfer Höhe bei A-1190 Wien (H. BRUCKNER).
3.IX.: Sechs frische Falter auf Gleisanlagen in 1190 Wien-Heiligenstadt (400).
71 14.IX.: 20 frische ♂♂ bei A-2401 Fischamend. 22.IX.: Sechs frische und leicht abgeflogene
Falter bei 1300 Schwechat (693).
72 14.IX.: Ein Falter in einer Kiesgrube bei 04603 Altenburg-Nobitz (A. NAUMANN).
73 22.IX., 7., 14.X. Je ein Falter am Henzing bei A-3652 Leiben (W. SCHWEIGHOFER).
74 3.X.: Ein Falter bei 02979 Neustadt (M. TRAMPENAU).

Von außerhalb Mitteleuropas und Südskandinaviens liegen folgende Fundmeldungen vor:

Türkei: Am 19.X. fünf Falter bei Turgutreis bei Bodrum (E. HERRE).

Griechenland: Am 2.IV ein ♀ bei Ioannina im Nordwesten des Landes (102). Vom 26.V.-6.VI. zus. 156 Falter auf den Inseln Naxos, Delos, Paros, Antiparos und Santorin (54). Am 5.VI. drei Falter in der Macchia bei Stoupa im Süden der Peloponnes (M. DÖRNER). Am 9.VIII. zwei ♂♂ auf 1000 m NN bei Pandroso auf Samos (102). Und am 18.X. ein letzter Falter auf Kalymnos (T. KISSLING).

Bulgarien: Am 7. und 10.IX. je ein Falter bei Pomorie an der Küste (293).

Rumänien: Am 25. und 26.VIII. zus. 30 Falter bei Timisoara (H. VOGEL).

Ungarn: Vom 26.-31.V. zus. fünf Falter bei Zanka, am Balaton. Und am 16. und 17.IX. ebenda je fünf weitere (T. REIFENBERG).

Kroatien: Am 10.VII. ein Falter bei Murter SE von Zadar (W. SCHWEIGHOFER).

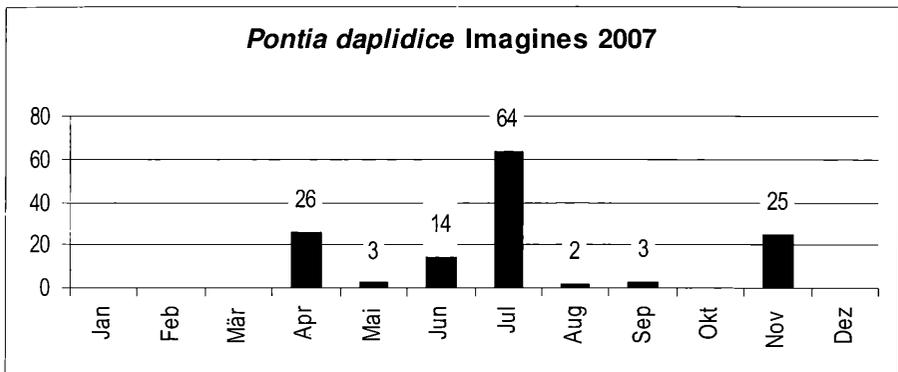
Italien: Am 15.IV ein ♂ bei Adrano am Ätna (21). Am 14.VIII. ein Falter bei Roccatederighi in der Toskana (R. KLEINSTÜCK). Und am 23.VIII. ein Falter bei Macra im Piemont (31).

Funde aus dem italienisch-französischen Grenzgebiete, können nicht mit Sicherheit einer der beiden Arten zugeordnet werden. Seit der Untersuchungen von A. H. PORTER et al. (1997): "The *Pontia daplidice-edusa* hybrid zone in northwestern Italy", harrt die Frage der artlichen Selbstständigkeit von *P. edusa* (F.) noch der endgültigen Klärung.

Schweden: Zusätzlich zu den schon aufgelisteten Faltern aus Malmö wurden am 12.V., 24.VI., 4.VII. und 6.VIII. je ein Falter und vom 8.-14.VIII. weitere 26 Falter bei Mästermyr im Süden Gotlands und auf der kleinen nordöstlichen Nebeninsel Furilden beobachtet (A. NISSLING, L. BIRKEDAL, N. LINDBERG, K. MATHSON, J. NILSSON, S. HERMANSSON, E. HANSSON, J. UTAS via www.artportalen.se). *P. edusa* (F.) ist auf Gotland bodenständig und in der Kalkheide stellenweise nicht selten anzutreffen.

***Pontia daplidice* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen nur Meldungen aus Südwesteuropa vor. Das Phänogramm gibt die jahreszeitliche Verbreitung all dieser Funde wieder.



Spanien: Am 30.IX. ein erster Falter bei San Francisco Javier auf Formentera (B. KLAHR). Am 1. und 2.XI. 25 weitere bei Mazagon an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH).

Frankreich: Vom 7.-9.IV. zus. 26 Falter der 1. Gen. in der Südprovençe (613). Vom 29.V.-4.VI. drei leicht abgeflogene ♂♂ der 2. Gen. in der Nähe des Strandes von La Lavandou im Dept. Var (B. EDINGER). Vom 28.VI.-5.VII. zus. 10 ♂♂, 47 ♀♀ (alle frisch) und zwei Eier (an Schmalblätt-

rigem Doppelsamen) in der Crau und bei Saintes-Maries-de-la-Mer im Rhônedelta (669). Vom 29.VI.-5.VII. weitere 21 Falter an verschiedenen Orten in der Südprovençe und in den Alpes Maritimes bis hinauf auf 1300 m NN (613, 669). Am 1.VIII. ein Falter auf einer Alm bei Embrun, oberhalb des Durance-Tals (G. PAULUS). Am 10.VIII. ein Falter oberhalb von Nizza (T. BAMANN). Und am 7.IX. zwei Falter bei Cadenet im Dept. Vaucluse (E. LATTEN).

Im Mittelmeerraum beginnt die Flugzeit des Westlichen Resedafalters oft schon im März, wodurch sich die bereits nicht mehr ganz frischen der 2. Gen. von Ende Mai erklären. Ende Juni hatte dann in tieferen Lagen Südfrankreichs bereits die Flugzeit der 3. Gen. begonnen. In Lagen zwischen 1000 und 1300 m NN waren die Falter ebenfalls frisch geschlüpft; hier dürfte Ende Juni die 2. Gen. zu fliegen begonnen haben. Bei dieser raschen Generationenfolge ist es fraglich, zu welcher Generation die Novemberfalter von der Costa de la Luz gehörten. Möglicherweise fliegt *P. daplidice* (L.) hier in einer ununterbrochenen Generationenfolge während des ganzen Jahres.

***Colotis evagore* (KLUG, 1829) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen keine Meldungen vor.

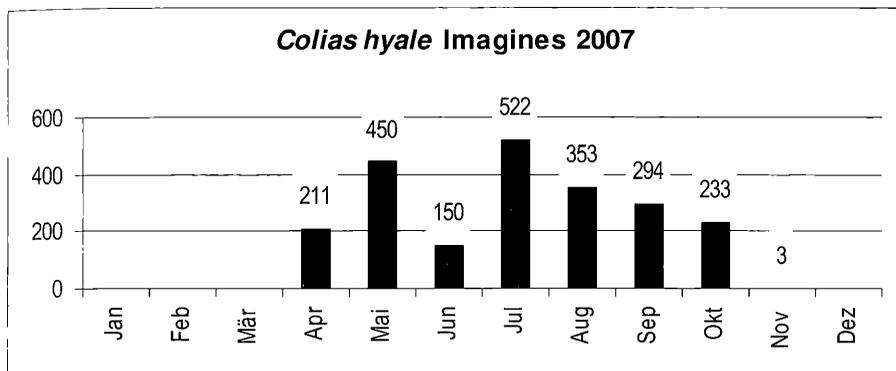
***Colias hyale* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

98 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus der Schweiz, Österreich und Deutschland 2218 Falter, 48 Eier und fünf Raupen. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die Frühjahrsgeneration sehr gut vertreten, 2. und 3. hingegen, relativ zu den Vorjahren, ausgesprochen schwach. Daß insgesamt deutlich weniger Falter beobachtet wurden, als in den Vorjahren, mag sicher mit an mangelnden Beobachtungsmöglichkeiten während der Sommermonate gelegen haben. Aber gerade die Raupen vieler *Colias*-spp. vertragen anhaltend feuchtes Wetter auch schlecht, so daß im Sommer und Herbst auch tatsächlich deutlich weniger Falter geflogen sein dürften.

Die extrem hohe Zahl im Frühjahr beobachteter Falter läßt zunächst einmal Verwechslungen mit *C. alfacariensis* Rbb. in großer Anzahl vermuten. Jedoch wurde bei einem Großteil der Tiere vermerkt, daß sie auf Feldern, Feucht- und Fettwiesen, in Ortschaften und sonstigen *alfacariensis*-unverdächtigen Habitaten gefunden wurden. Auch wurde wiederholt von Eiablage an Klee oder Luzerne berichtet. Somit scheint die *C. hyale*-Raupe in der Tat in großer Anzahl sehr gut über den milden Winter 2006/2007 gekommen zu sein. Und gerade dies ist besonders erstaunlich. Ohne dicke Schneedecke ist die *C. hyale*-Raupe Witterung und Predatoren schutzlos ausgeliefert. Die Raupe der Goldenen Acht verträgt Frost problemlos, zumindest die normalerweise in Mitteleuropa herrschenden winterlichen Temperaturen. Der extrem milde Winter kann aus dieser Sicht für die Raupe also nicht von besonderem Vorteil gewesen sein. Im Gegenteil: Im wintermilden, atlantisch geprägten Küstengebiet Niedersachsens, fehlt die Art, trotz fast alljährlicher Einwanderung, im Frühjahr in der Regel vollständig. Und auch in Westfrankreich ist *C. hyale* (L.) ein seltener Gast. Grundsätzlich von Vorteil für überwinterte Raupen ist sicher das Fehlen von Frostwechseltemperaturen. Wenn die Raupen nachts einfrieren und tagsüber wieder auftauen, schadet ihnen das auf Dauer nachweislich. Aber schlußendlich war die Art ja auch in mittleren Gebirgslagen im Frühjahr 2007 häufig, wo die Raupen solchen Bedingungen im Winter 2006/2007 eben auch wieder ausgesetzt waren. Günstig mag sich auch der lange milde Herbst 2006 ausgewirkt haben. Aus spät abgelegten Eiern konnten die Raupen noch schlüpfen und diese konnten sich noch bis zum L3-Stadium weiterentwickeln, in dem sie überwintern. Aber dieser Faktor alleine dürfte kaum eine Erklärung für die große Anzahl Frühjahrsfalter sein. Wie sich nun dieses überraschende Bild des Frühjahrs 2007 erklären läßt, ist momentan noch

völlig offen. Aber wenn die nächsten Winter ähnlich mild bleiben, wird sich vielleicht noch eine Erklärung des Phänomens finden.

Der erste Falter, ein ♂, flog bereits am 6.IV am Ortsrand von 79356 Eichstetten (W. HENSLE). Erst eine Woche später, am 13.IV., wurde ein weiteres Tier, ein ♀ aus dem Garten des Beobachters in 79241 Ihringen gemeldet (841). Es folgten am 14.IV drei ♂♂, wieder bei Eichstetten (669). Diese Tiere wurden eingefangen und konnten aufgrund ihrer Flügelzeichnung eindeutig als *C. hyale* (L.) determiniert werden. Vom nächsten Tag an wurde die Art auch verbreitet von außerhalb des Kaiserstuhls, zunächst südlich der Linie Niederösterreich-Pfalz gemeldet. Am 17.IV waren es bereits 18 Falter auf bodensauren Wiesen und Weiden bei A-8583 Edelschrott in Lagen um 1000 m NN (T. BAUER). Hier wachsen die Raupennahrungspflanzen von *C. alfariensis* RBB. im weiten Umfeld nicht. In den Alpen kann die 1. Gen. in montanen Lagen zuweilen durchaus schon in größerer Anzahl angetroffen werden. Bislang konnte das stets mit der dortigen hohen winterlichen Schneebedeckung erklärt werden, aber die muß im Frühjahr 2007 als Ursache ausscheiden! Ebenfalls ganz erstaunlich ist eine Meldung von 20 Faltern am 29.IV bei 85368 Oberambach. Die Falter flogen auf einer Feuchtwiese, eine Verwechslung mit *C. alfariensis* RBB. kann also ausgeschlossen werden.



Zuvor flog am 23.IV ein erster Falter bei 99510 Apolda (H. SCHNOEDE) und am 25.IV einer bei 53773 Hennef-Geistingen (H. KÖCHER); in den nördlichen Mittelgebirgen waren Ende April die ersten Falter also auch schon geschlüpft. Am 3.V folgte mit drei Faltern aus 14913 Neues Lager die ersten aus der Norddeutschen Tiefebene (689). *C. alfariensis* RBB. darf im Norden Brandenburgs sicher ausgeschlossen werden. Es folgten bis zum 16.V aber noch 18 weitere aus Brandenburg (689, 935), hiervon alleine 15 Falter am 5.V bei 15377 Bollersdorf (689). Insgesamt waren es das Jahr über in Brandenburg, Berlin und (weniger) Niedersachsen nördlich der Mittelgebirge 83 Falter! Für diese Art, die in Norddeutschland normalerweise nicht überwintert, ein absoluter Ausnahmefall, der das Jahr 2007 noch rätselhafter macht.

In der Schweiz war die 1. Gen. hingegen recht spärlich vertreten. Zwei erste ♂♂ am 3.V bei 7304 Maiefeld (532). Hier folgten erst ab Juni und hauptsächlich in mittleren Gebirgslagen etwas mehr. So am 3.VI. 13 Falter in 1300-1500 m NN bei 8873 Amden. (V SCHEWILLER).

Mitte Juni dürfte in den wärmsten Lagen die Flugzeit der 2. Gen. begonnen haben. Ein erstes ganz frisches ♂ wurde am 11.VI. bei 77971 Kippenheim beobachtet (308). In Österreich fehlten Mitte Juni Meldungen aus tieferen Lagen ganz. Erst am 24.VI. konnten hier auf einem

Brachfeld bei 2464 Göttlesbrunn-Arbesthal zwei frische ♂♂ der 2. Gen. gemeldet werden (693). An diesem Tag flog die 2. Gen. in Deutschland stellenweise auch schon in kühleren Lagen: So ein ♂ bei 89584 Ehingen/Donau (391).

Am 11.VII. wurde bei CH-6780 Airolo ein ♀ auf 1300 m NN bei der Eiablage an Hornklee beobachtet (474). Südlich des Alpenhauptkammes ist das Vorkommen dieser Art keineswegs mehr eine Selbstverständlichkeit. In die Flugzeit der 2. Gen. fällt auch die größte Einzelmeldung: U. FISCHER beobachtete am 16.VII. an den Zschockener Teichen bei 08118 Zschocken 50 Falter.

Zwei Monate nach Flugbeginn der 2. Gen. wäre nun wieder mit frischen Faltern der 3. Gen. zu rechnen gewesen. Leider wurde der Erhaltungszustand zu dieser Zeit bei den in Deutschland und der Schweiz beobachteten Tieren nicht vermerkt. Aber am 26.VIII. flogen auf einer mesophilen Wiese bei A-3660 Klein Pöchlarn zwei frische ♂♂ und ein frisches ♀. Ebenso waren tags darauf bei A-2471 Rohrau und A-7082 Donnerskirchen drei ♂♂ und ein ♀ eindeutig frisch geschlüpft (669). Die ♂♂ zumindest konnten aufgrund ihrer Flügelzeichnung eindeutig *C. hyale* (L.) zugeordnet werden. Die 3. Gen. hatte nun erwartungsgemäß im Osten Österreichs zu fliegen begonnen. Die beiden Sommergenerationen waren dort zwar etwas zahlreicher vertreten als in Deutschland, aber auch nicht viel häufiger als die 1. Gen. Möglicherweise lag das hier an Abwanderung in kühlere Gebirgslagen. Aus der Rheinebene zumindest ist bekannt, daß *C. hyale* (L.) auf sehr hohe Dauertemperaturen mit Hitzevlucht reagiert.

In Deutschland wurde ein letzter Falter des Jahres am 23.X. bei 02694 Großdubrau beobachtet (M. TRAMPENAU). In Österreich waren es am 1.XI. drei ♂♂ am Henzing bei 3652 Leiben (W. SCHWEIGHOFER). Drei letzte L2-3 wurden ebenfalls am 1.XI. am Spitzberg bei 72070 Tübingen-Hirschau an Gelber Luzerne gefunden (391). Und derselbe Beobachter fand am 24.XII. vier eingefallene und zwei noch lebende, rot verfärbte Eier, ebenfalls an Gelber Luzerne, bei 71083 Herrenberg-Kayh. Im Gegensatz zur Raupe verträgt das *C. hyale*-Ei nicht sehr viel Frost, ist es doch auch nicht das reguläre Überwinterungsstadium dieser Art. Die -10°C, die hier zuvor herrschten, waren für diese offensichtlich zu kalt. Das *C. crocea*-Ei ist, wie dessen Raupe, sehr viel frosthärter. Das läßt vermuten, daß es sich bei den noch lebenden, um Eier dieser Art handelte.

Ei- und Raupenfunde sowie Beobachtungen der Eiablage gelangen an folgenden Pflanzen: Weißklee, Rotklee, Hornklee, Bastardluzerne, Gelbe Luzerne und Vogelwicke (31, 126, 391, 400, 474, 669, 693, T. BAUER, W. SCHWEIGHOFER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Schweden: Ein erster Falter wurde am 13.VI. bei Böda auf Öland beobachtet (L. BERGENDORF/T. SANDBERG via www.artportalen.se). Das milde Klima Ölands ist für *C. hyale* (L.) sicher recht günstig. Daß die Art dort nicht dauerhaft heimisch ist, dürfte wohl nur an der nördlichen Lage, weit außerhalb des ständigen Verbreitungsgebietes liegen. Eine Überwinterung auf der Insel ist jedenfalls keineswegs ausgeschlossen, wenngleich eine frühzeitige Einwanderung naturgemäß nicht auszuschließen ist. Es folgten vom 5.-10.VIII. 26 weitere, alle bei Silvåkra, Vissmarlöv und Benestad im Süden und Westen Skånes, also an der Südspitze Schwedens (K. JOHANSSON, M. STOLFER, L. UND J. NILSSON, L. BERGENDORF, T. SANDBERG, K. KARLSSON, S. SVENSSON, H. PIHLEMARK, M. UND O. PERSSON, P. STRANDH, C. SJÖGREN UND O. EJDRÉN via www.artportalen. se). Im weiteren norddeutschen Küstenbereich und in Dänemark fehlte die Art 2007 fast vollständig, daß sie sich in Südschweden, wo *C. hyale* (L.) als nicht bodenständig gilt, lokal so gut gehalten haben soll, erscheint da eher unwahrscheinlich. Die fast zeitgleichen Funde in einem recht kleinen Gebiet legen nahe, daß hier die Nachkommen einer kleinen Einwanderungswelle

aus dem Juni zeitgleich schlüpfen. Da sie nur sechs Tage lang beobachtet wurden, ist zu vermuten, daß sie danach ebenfalls (zurück nach Süden?) abwanderten.

Dänemark: Zeitgleich mit den Funden in Südschweden, am 7.VIII. ein Falter im Feuchtgebiet Udkær bei Almindingen im Zentrum Bornholms (T. NIELSEN via www.fugleognatur.dk). Dieser Fund, die Verteilung der schwedischen Funde auf den Süden und Westen Skånes, ebenso wie das Fehlen der Art in Mecklenburg-Vorpommern, macht es wahrscheinlich, daß die vermutete Einwanderung nach Skandinavien von Südosten her, also aus Polen erfolgte.

Ungarn: Am 26.VIII. ein ♂ auf einer Wiese bei Bük (G. LINTZMEYER).

Einzelne aus dem Mittelmeerraum gemeldete Falter gehören sicher zu *C. alfacariensis* RBB.

***Colias alfacariensis* RIBBE., 1905 - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

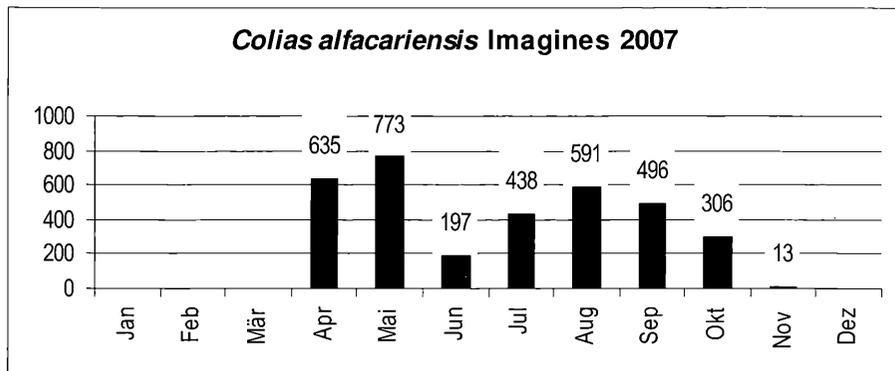
55 Mitarbeiter meldeten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 3449 Falter, 306 Eier und 60 Raupen. Wieder hatte die Zahl der Melder kräftig zugenommen und die 1. Gen. war, wie im Vorjahr, besonders gut vertreten. *C. alfacariensis* RBB. hat grundsätzlich sehr viel weniger Probleme mit der Überwinterung, als *C. hyale* (L.). Weshalb war nun aber der Südliche Heufalter gerade dieses Frühjahr so ungemein zahlreich? Lag es bei dieser Art vielleicht nur an der überaus warmen und sonnigen ersten Frühjahrshälfte, die für die Falter wie deren Beobachter gleichermaßen günstig war? Es liegen zahlreiche Meldungen aus warmen Tieflagen ebenso vor, wie aus mittleren Gebirgslagen über 1000 m NN. Die besondere Wetterlage des vorangegangenen Winters ist als Erklärung somit wenig geeignet. Aber immerhin kamen im Mai die meisten Meldungen aus Oberbayern, wo es zu diesem Zeitpunkt noch recht sonnig und trocken war.

Das Jahr begann mit drei Raupenmeldungen aus Oberbayern: M. SCHWIBINGER fand am 6., 11. und 12.III. je eine L3 an *C. varia* und *H. comosa* bei 80999 München-Allach, 85774 Unterföhring und 85098 Großmehring. Es folgte am 15.III. eine weitere L3 an Bunter Kronwicke bei 77971 Kippenheim (308).

In den meisten Jahren schlüpfen die ersten Hufeisenklee-Gelblinge in den wärmsten Lagen Mitteleuropas Ende April, nur selten früher. Also durchschnittlich etwas später als *C. hyale* (L.). Im Gegensatz zur eurosibirischen Goldenen Acht, ist der Südliche Heufalter eine Art mediterranen Ursprungs. Bei solchen Arten ist die Diapause oft wenig stabil. Und so kann die *C. alfacariensis*- Raupe im Winter bei höheren Lufttemperaturen und intensiver Sonneneinstrahlung immer einmal wieder bei der Nahrungsaufnahme beobachtet werden. Dieses Verhalten und der überaus warme Vorfrühling des Jahres 2007, dürften der Grund dafür gewesen sein, daß sich einzelne Raupen schon ganz ungewöhnlich früh verpuppten und entsprechend früh, noch einige Tage vor den ersten *C. hyale* (L.), den Falter ergaben. So traf M. SCHWIBINGER bereits am 2.IV ein erstes ♂ bei 81829 München-Riem an. Es folgten am 8. und 9.IV drei weitere ♂♂ bei 79356 Eichstetten (669), auch diese wieder mit eindeutiger Flügelzeichnung. Am 11.IV waren es bereits sechs ♂♂ bei 77971 Kippenheim - hier am 15.IV auch schon eine erste Eiablage (fünf Eier) an Bunte Kronwicke (308). Und am 13.IV flog ein erster Falter bei 07751 Ilmnitz (J. PHILIPP). Von nun an schlüpfen die Falter in tieferen Lagen Österreichs und Süddeutschlands in großer Anzahl und schon am 19.IV konnte am Rindfleischberg bei A-3660 Kleinpöchlarn 20 ♂♂ auf einem Halbtrockenrasen angetroffen werden (M. SCHWIBINGER). Am 22.IV folgten auch zwei erste Falter in der Schweiz bei 8232 Merishausen (T. KISSLING), also einer nicht übermäßig warmen Gegend.

Zur Flugzeit der 1. Gen. wurden auch die drei größten Einzelbeobachtungen des Jahres gemeldet. Bereits am 25.IV flogen an den kilometerlangen Lärmschutzwall-Südseiten am Rangier-

bahnhof von 80992 München-Moosach ca. 90 ♂♂ und 10 ♀♀ ("*Coronilla* zahlreich vorhanden, *Hippocrepis* auch da und dort"). Es folgten am 21.V weitere jeweils ca. 100 Falter auf der Schweinsteiger Alm und der Lacheralm in 1050-1450 m NN bei 83080 Sudelfeld ("massenhaft Hufeisenklee") (alles M. SCHWIBINGER). Am Nordrand der Mittelgebirge gelang am 4.V eine interessante Beobachtung von fünf ♂♂ im NSG Giessener Teiche bei 31134 Hildesheim (72, H. DUDLER, G. MADSACK). "Isolierte Population an der Verbreitungsgrenze. Vorher zuletzt 1965 auf dem ca. 3 km südlich liegenden Gallberg (NSG) beobachtet." (G. MADSACK).



Ende Mai wurden aus tiefgelegenen Gebieten nur noch stark abgeflogene Falter beobachtet. Dennoch dauerte es bis zum 11.VI., ehe W. SCHWEIGHOFER zwei erste frische Falter der 2. Gen. vom Rindfleischberg bei A-3660 Kleinpöchlarn melden konnte. In den folgenden Tagen erfolgten weitere Meldungen frischer Tiere aus Niederösterreich und vom Kaiserstuhl (310, 669). In etwas höheren Lagen wurden aber immer noch einzelne abgeflogene Falter der 1. Gen. beobachtet. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, wurde zu Flugzeitbeginn der 2. Gen. ganz überwiegend Einzelexemplare gemeldet. Wie schon im Vorjahr vermutet, könnte dies mit massiver Abwanderung aus den Überwinterungsgebieten zusammenhängen. Wenn sich die Falter stark ausbreiten, jedoch, evtl. witterungsbedingt, weiterhin nur an den Frühjahrsfundplätzen, z. B. den TMD-Transekten, gesucht wird, werden zwangsläufig weniger Falter beobachtet. Im Juli schlüpfen dann auch die Falter in den Mittelgebirgen und den Alpen. Und von der Monatsmitte an erfolgten wieder Meldungen von mehr als 10 Faltern aus Gebieten mit großflächigen Halbtrockenrasen. Genau zwei Monate nachdem auf den beiden Almen bei 83080 Sudelfeld die 200 Falter beobachtet wurden, flogen dort am 21.VII. erneut 60 Falter (wieder M. SCHWIBINGER), zusammen die zweitgrößte Meldung des Jahres. Bis Mitte August schlüpfen auch in tieferen Lagen immer wieder frische Falter nach, was bei der langegezogenen Flugzeit der 1. Gen. und der fast überall kühlen sommerlichen Witterung auch nicht weiter verwunderlich ist. Im Osten Österreichs wurden Ende August neben stark abgeflogenen auch wieder frische Falter beobachtet. Anzunehmen, daß die Flugzeit der 3. Gen. hier schon ein bis zwei Wochen früher begann, gemeldet wurden jedoch erst am 27. und 28.VIII. 32 ♂♂ und acht ♀♀, wovon drei Viertel frisch waren, bei A-7082 Donnerskirchen und A-2405 Hundsheim (669). In Deutschland wurde ein erstes frisches ♂ der 3. Gen. am 8.IX. bei 79356 Eichstetten gemeldet (669). Seit Mitte August nahm in Deutschland die Zahl beobachteter Tiere stark ab. Ab Mitte September dann aber wieder sehr deutlich zu. Verbreitet muß nun die 3. Gen. geschlüpft sein. Auch Anfang Oktober war

die Art in tieferen Lagen noch recht zahlreich anzutreffen. Immerhin gelang am 3.X. noch die drittgrößte Beobachtung des Jahres: 30 ♂♂, 15 ♀♀, überwiegend noch frische Tiere, flogen an diesem Tag am Badberg bei 79235 Vogtsburg (669). Und selbst am 14.X. wurden vom Silberberg bei A-7064 Oslip noch einmal 27 ♂♂, acht ♀♀, auch dies überwiegend frische Tiere, gemeldet (400). Eiablagen konnten bis in den November hinein beobachtet werden. Auch ein mäßig abgeflogenes ♀ bei 79356 Eichstetten war am 3.XI. noch mit der Eiablage an *C. varia* beschäftigt. An diesem Ort flogen am 4.XI. dann auch die beiden letzten ♀♀ (669).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Frankreich: Insgesamt wurden 90 Falter vom 7.IV -3.X. beobachtet, die meisten hiervon in den bekannten Fluggebieten im Südwesten des Landes von den Ostpyrenäen bis zu den Alpes-Maritimes (613, 669, 878, G. PAULUS). Höchster Fundort war hier St.Martin-Vesubie, von wo am 5.VIII. zwei Falter in einer steilen Felslandschaft auf 2000 m NN gemeldet wurden (G. PAULUS). Am 3.VI. aber auch ein ♂ und zwei ♀♀ bei Fontainebleau in der Nähe von Paris (21). Interessant auch ein ♂ und ein ♀ bei Vogelgrun im Elsaß (841). Weitere 21 Falter an verschiedenen Stellen im Elsaß, danach wieder vom 2.IX.-3.X. (841).

Italien: Am 19. und 20.V., 7.VI. und 8.VII. zus. neun Falter bei Toblach, Taufers, Mals-Burgeis und Brixen in Südtirol (65a, 598, V SCHEIWILLER). Zudem am 23.VIII. ein Falter bei Macra im Piemont (31).

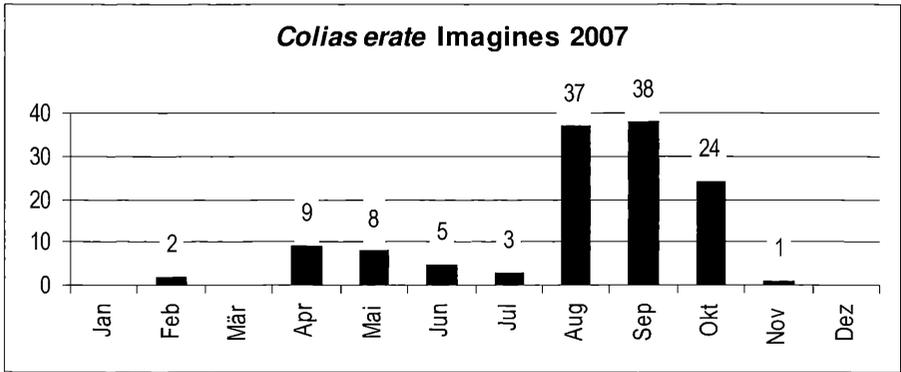
Kroatien: Am 13.VI. ein ♂ bei Makarska im Biokovo-Gebirge (B. ADLER).

Ungarn: Am 16.IX zwei Falter bei Balatonakali (T. REIFENBERG).

***Colias erate* (ESPER, 1805) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Neun Mitarbeiter meldeten aus Österreich, Ungarn und Deutschland 127 Falter und ein Ei. Die Zahl der Beobachtungen ist damit gegenüber dem Vorjahr um über 90% zurückgegangen. Den extrem milden Winter 2006/2007 haben auch in Österreich viele Raupen überlebt, weshalb endlich auch einmal Falter der 1. Gen. angetroffen werden konnten. Wären nach diesem geglückten Start und in diesem für eine Steppenart in Österreich idealen, weil trockenheißen Jahr nicht sehr viel mehr Falter zu erwarten gewesen? Sicher nicht, denn anhaltend trockene Hitze zwingt einen Binnenwanderer mit starkem Wandertrieb geradezu zur Abwanderung! Bei dem ganz überwiegenden Teil der beobachteten Falter handelte es sich um ♂♂. Und diese wurden überdurchschnittlich oft als frisch gemeldet. Die *C. erate*- Raupe kann sowohl mit als auch ohne Diapause überwintern, wodurch sich der Schlupf der 1. Gen. sehr lange hinziehen kann. 2007 dürfte sie von Ende Februar bis Mitte Mai geflogen sein. Und demnach war zu erwarten, daß im Anschluß auch bis zum Flugzeitende ständig aufs Neue frische Falter schlüpfen. Aber wenn diese vor Ort bleiben, müssen neben den frischen auch stärker abgeflogene zu finden sein. Daß dem nicht so war, davon konnte ich mich Ende August im Burgenland selbst überzeugen. Diese Beobachtungen, fast nur frische ♂♂ und sehr wenige ♀♀, decken sich vollständig mit den am Kaiserstuhl bei *C. crocea* (GEOFF.) gemachten. Bei dieser Art sind im Frühjahr am Schlupfort auch nur kurzzeitig frische Falter zu sehen, die alsbald abwandern. Erst im Laufe des Sommers gesellen sich auch abgeflogene, vor allem ♀♀ dazu. Ein Indiz dafür, daß nun zunehmend welche am Schlupfort bleiben. Aber auch nun überwiegen die ♂♂ stark. Die ♀♀ scheinen sich uneinheitlich zu verhalten. Während ein kleinerer Teil am Schlupfort bleibt, verteilt die Mehrheit auch im Sommer ihre Eier zumindest über die weitere Umgebung. Die ♂♂ bleiben einige Tage

länger, in der Hoffnung auf nachschlüpfende ♀♀. Aber wenn keine unverpaarten ♀♀ mehr zu haben sind, hält sie nichts mehr. Anzunehmen, daß es im Sommer nicht mehr zu großräumigen Wanderbewegungen kommt, aber doch zumindest zu Dispersionsflügen. Je später es im Jahr wird, desto mehr Falter bleiben am Schlupfort. Beim Postillon sind das auch in Extremjahren wie 2003 immer noch so viele, daß sich die Art dort bis zum Spätherbst stark vermehrt. Wenn dieses Verhalten auf die nahe verwandte Art *C. erate* (Esp.) weitgehend übertragbar ist, mit der Einschränkung, daß eine Steppenart auf die trockene Hitze des Frühjahrs und Sommers noch viel stärker reagieren dürfte, als der Postillon, erklärt sich hieraus die relative Seltenheit dieser Art im Osten Österreichs. Es muß dann 2007 aus den Überwinterungsgebieten in Niederösterreich und dem Burgenland, wie sicherlich auch anderswo, zu massiven Abwanderungen gekommen sein. Wo sind diese Tiere nun hin? Anzunehmen, daß sie über das Hügelland im nordöstlichen Niederösterreich nach Norden und vor allem entlang der Flüsse Donau und March nach Westen wie nach Norden abwanderten. Aus Tschechien und Oberösterreich erhalten wir aber leider so gut wie nie Meldungen. Ein einzelner Fund aus Bayern, wahrscheinlich der erste aus dem Freistaat, untermauert jedoch diese Theorie. M. KRACHTOWIL suchte seit 2002 geeignete Gebiete Südostbayerns systematisch nach dieser Art ab und wurde am. 1.X.2007 endlich fündig (Nr. 17 in Karte und Liste). Bei dem als Beleg einbehaltenen ♂ handelte es sich eindeutig um einen zitronengelben *C. erate* (Esp.) ohne Androkonienflecke, also mit Sicherheit nicht um einen "fehlfarbenen" *C. crocea* (GEOFF.). Ob diese Art auch im Herbst noch abwandert, oder es sich bei dem Falter um den Nachkommen von Einwanderern handelt, muß naturgemäß offen bleiben.

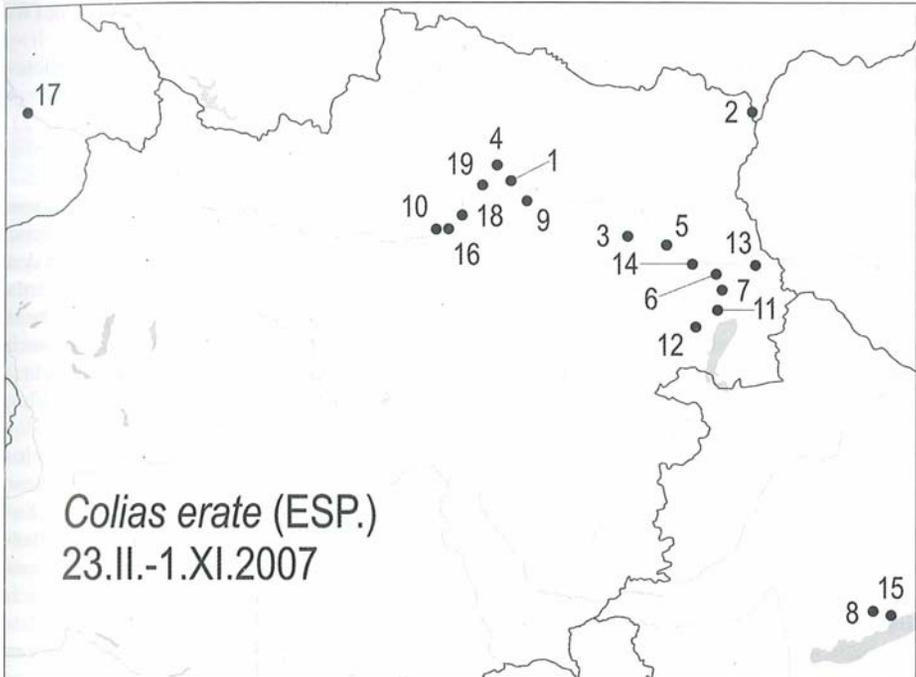


Es dürfte sich von selbst verstehen, daß sich nicht nur die österreichischen Falter so verhalten, auch die ungarischen dürften bei guter Vermehrung und anhaltender Hitze abwandern. Zwangsläufig fliegt dann ein Teil von diesen auch nach Österreich. Hieraus könnte sich die auffallende Fundkonzentration am Rande des Leithagebirges bei A-7082 Donnerskirchen erklären (Nr. 12). Aus Südosten einwandernde Tiere müssen nach der Überquerung des Neusiedler Sees die Hänge des Leithagebirges hinauffliegen. Dieses Gebirge und die dortigen ausgedehnten Wälder stellen eine starke natürliche Barriere für eine Flachland- und Steppenart dar. Und wenn die Tiere ohnedies schon am Ende ihrer Wanderung angekommen sind, werden sie sich vorzugsweise dort niederlassen, wo am Hang der erste Waldrand ihren Weg kreuzt. Dort, wo sich an diesem dann auch noch ausgedehnte Halbtrockenrasen mit großen Luzernefeldern verzahnen, werden

sie sich sicherlich konzentrieren. Wenn diese Überlegung richtig ist, müßten sich auch anderswo am Alpenrand entsprechende Falteransammlungen konzentriert haben. Nur ist dem niederösterreichischen Alpenrand südlich Wiens das Leithagebirge schon als Barriere vorgeschoben. Und südlich des Leithagebirges wurden keine *C. erate* (ESP.) beobachtet. Fraglich, ob es dort wirklich keine gibt. Das südliche Burgenland ist ein "weißer Fleck" auf der Karte aller an die DFZS gemeldeten Arten.

Alle Funde im einzelnen:

- 1 23.II.: Zwei durch Foto eindeutig belegte ♂♂ bei A-3495 Rohrendorf. 14., 21.IV.: Eben-
da drei weitere Falter. Alle in der f. *hyaloides* mit gelben Flecken in der dunklen Randbin-
de (C. RABL).
- 2 9.IV.: Ein ♂ am Marchdamm bei A-2274 Rabensburg (W. SCHWEIGHOFER).



- 3 14., 15.IV., 31.V., 9.VI., 1.VII., 16.IX.-11.X.: 37 ♂♂ und acht ♀♀ im Wiental und in den
Steinhofgründen in A-1140 Wien (400). Bis auf drei gelborange ♂♂ vom 1. VII. und 2.IX.
alle ♂♂ gelb, die ♀♀ weiß. Am 11.X. legt ein ♀ ein Ei an Luzerne (400).
- 4 11.V., 5.VIII.: Je ein ♂ bei A-3552 Lengenefeld, das erste in der f. *hyaloides*. 14.IX.: Eben-
da ein ♂ und ein ♀ (C. RABL).
- 5 12.V.: Zwei frisch geschlüpfte ♂♂ auf der Wiener Donauinsel 8.VI.: Zwei ♂♂ in A-1220
Wien-Lobau (400).
- 6 20.V.: Ein leicht abgeflogenes ♀ am Schüttenberg bei A-2464 Göttlesbrunn (693).

- 7 21.V Ein ♂ auf einem Maisfeld bei A-2460 Bruck a. d. Leitha (693).
- 8 1.VI.: Ein Falter bei HU-Szentbékállá (T. REIFENBERG).
- 9 23.VI.: Ein frisches ♂ in einem Flußbett bei A-3133 Traismauer (C. RABL).
- 10 3., 23.VII., 13., 27.IX., 7.X., 1.XI.: Zus. sechs ♂♂ und ein ♀ bei A-3652 Leiben. Das ♀ vom 1.XI. von gelber Grundfarbe (W SCHWEIGHOFER).
- 11 17.VIII.: Ein ♀ bei A-7092 Winden am See (M. SCHWIBINGER).
- 12 18., 27., 28.VIII., 17.IX., 14.X.: Zus. 45 überwiegend frische ♂♂ auf Kirchberg und Ehrenfeld bei A-7082 Donnerskirchen. (400, 669, C. RABL). Am 27.VIII. ein gelboranges ♂, die übrigen gelb, mit und ohne Androkonienflecken.
- 13 27.VIII.: Ein frisches ♂ patrouilliert auf einem umgepflügten Feld bei A-2405 Hundsheim (669).
- 14 14., 22.IX.: Je ein frisches, gelboranges ♂ bei A-2401 Fischamend (693).
- 15 17.IX.: Ein Falter bei HU-Zanka (T. REIFENBERG).
- 16 29.IX.: Zwei ♂♂ und ein ♀ bei A-3644 Emmersdorf. 17.X.: Ein ♂ bei 3644 Grimsing (W SCHWEIGHOFER).
- 17 1.X.: Ein leicht abgeflogenes gelbes ♂ auf den Lößterrassen bei 94474 Vilshofen-Pleinting (M. KRACHTOWIL).
- 18 14.X.: Ein fast frischer Falter am Luftberg bei A-3642 Aggsbach Dorf (W. SCHWEIGHOFER).
- 19 14.X.: Ein frisches ♂ bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben (W SCHWEIGHOFER).

In R. REINHARDT et al. (2007): "Tagfalter von Sachsen" wird erwähnt, daß die Art in Brandenburg mittlerweile jährlich festgestellt wird. Auf Anfrage teilte J. GELBRECHT freundlicherweise mit, daß er *C. erate* (ESP.) zuletzt 2006 bei 15711 Königs Wusterhausen beobachtet hat. In den Jahren zuvor wurden Einzelexemplaren auch bei 15751 Niederlehme und 04919 Elsterwerda gesichtet. 2007 scheint *C. erate* (ESP.) in der Lausitz sowie bei Berlin kein gutes Flugjahr gehabt zu haben, was möglicherweise witterungsbedingt war. Gemäß J. GELBRECHT wurde aber auch nicht intensiv nach der Art gesucht. Auf die Art sollte in Ostdeutschland unbedingt geachtet werden. Speziell die gelben ♂♂ fallen durch ihre kalte, grünstichige Grundfarbe schon im Flug auf.

Zudem wurden vom 28.VIII. 3. und 8.IX. zus. vier Falter aus dem Stadtgebiet und einem Weinberg am Stadtrand von Jelsa auf der dalmatinischen Insel Hvar gemeldet (H. GLASHOFF). Diese Funde kann man nur als mysteriös bezeichnen. Zwar kommt *C. erate* (ESP.) im kroatischen Saveltal durchaus verbreitet vor, daß aber diese Flachlandart nach Süden über die bosnischen Berge bis auf eine Adriainsel wandern soll, erscheint doch auch in einem extremen Abwanderungsjahr sehr unglaubwürdig. Und auch von Mazedonien her ist ihr der Weg an die Küste durch (noch höhere) Berge versperrt. Ohne Beleg oder aussagefähige Fotos können diese Funde leider nicht bewertet werden. Aber immerhin tritt auf dem Süden der Balkanhalbinsel *C. crocea* (GEOFF.) nicht allzu selten auch in seiner zitronengelben Form auf. Möglicherweise handelt es sich bei den beobachteten Tieren um solche Exemplare.

***Colias crocea* (GEOFFROY, 1785) Gruppe III, Binnenwanderer**

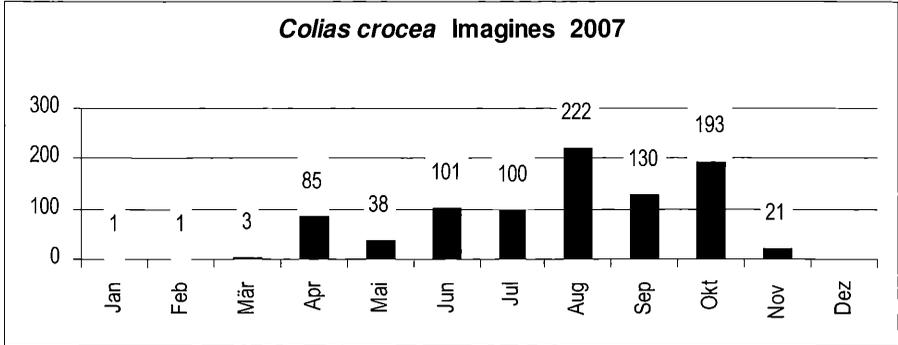
91 Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland 895 Falter, 82 Eier und 18 Raupen. Den milden Winter 2006/2007 haben in Mitteleuropa offensichtlich etliche Raupen des Postillons überlebt, was sich in einer überaus starken 1. Gen. widerspiegelt. Die nachfolgenden Generationen waren hingegen relativ schwach vertreten, was wahrscheinlich am kühlfeuchten Sommer und vor allem Herbst gelegen haben dürfte. Die Zahl der beobachteten Individuen

ist dadurch gegenüber dem Vorjahr um über die Hälfte zurückgegangen. Der erste beobachtete Falter (Nr. 2 in Karte und Liste) wurde schon im letzten Jahresbericht erwähnt. Es dürfte sich hierbei um dasselbe Tier gehandelt haben, das am 31.XII.2006 schon einmal beobachtet wurde. Es folgte bereits am 19.II. ein erstes diesjähriges (Nr. 1). Die Raupe, aus der sich dieser Falter entwickelt hat, muß sich bereits Mitte Januar verpuppt haben. Ende Januar gab es zwar einige Tage mit mäßigem Frost und Schnee, die für *C. crocea*-Puppen jedoch kein allzu großes Problem darstellen. Dennoch haben sehr spät im Jahr abgelegte Eier grundsätzlich die besten Chancen, den Falter zu ergeben. Im Herbst sind eben doch noch mehr Fraßfeinde von die Krautschicht bewohnenden Raupen aktiv, als auch bei milder Witterung im Winter. Wahrscheinlich ist die Jungraupe auch besser an niedere Temperaturen angepaßt, als die ausgewachsene. Raupen die erst im Januar schlüpfen, haben somit naturgemäß eine bessere Überlebenschance, als solche, die bereits im Oktober geschlüpft sind. Dieser Punkt zeigt sich auch bei Admiral-Raupen sehr deutlich. Daher schlüpfte die Mehrzahl der Falter auch erst ab März und vor allem im April.

Wie schon in der Vergangenheit, hatten die überwinterten Raupen am Kaiserstuhl die besten Überlebenschancen. Aber nach diesem für *C. crocea* (GEOFF.) idealen Winter zeigten sich Raupen und nachfolgend frisch geschlüpfte Falter im zeitigen Frühjahr auch anderswo. So sind die Raupen, die im März in der Oberrheinebene und dem Neckartal (Nr. 3 und 5) gefunden wurden, erneute eindeutige Beweise dafür, daß der Postillon in Mitteleuropa grundsätzlich überwintern kann, wenn nur die Bedingungen dafür günstig genug sind. Bei den nachfolgend beobachteten Tieren fehlt leider überwiegend die Angabe des Erhaltungszustands, im Frühjahr grundsätzlich für jede einwandernde Art eine Informationsquelle erster Güte! Daher kann nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, ob sich unter den im März und Anfang April vor Ort geschlüpfen vereinzelt auch schon Einwanderer aus Südeuropa befanden. Immerhin wurden ab Mitte April auch schon Wanderungen beobachtet. Und das abgeflogene ♂ vom 20.IV (Nr. 11) spricht dafür, daß es nun auch schon zu ersten Einwanderungen aus Südeuropa kam. Ab Mitte April wurden Falter dann nicht nur in Südwestdeutschland, sondern auch in Bayern, Österreich und dem Wallis beobachtet. Aber wieder gilt: Ohne Angabe des Erhaltungszustands läßt sich unmöglich erkennen, ob es sich bei diesen um vor Ort oder der näheren Umgebung geschlüpfte oder um aus Südeuropa zugewanderte handelt. Wir sind nun also auf Indizien und Wahrscheinlichkeiten angewiesen. Die neun Falter die am 10.IV. an einem Ort beobachtet wurden (Nr. 13), sprechen schon sehr für lokale Überwinterer. Der Postillon ist kein Schwarmwanderer. Einwanderer treten bei dieser Art fast immer nur in Einzelexemplaren auf, jedenfalls dann, wenn geographische Besonderheiten, wie z. B. ein Talschluß im Hochgebirge ihnen keine bestimmte Flugroute aufzwingt und anschließend das Weiterwandern verwehrt. Von besonderem Interesse sind auch die Falter vom Paß Thurn (Nr. 17). Ganz in der Nähe, bei A-5741 Neukirchen, waren im Vorjahr schon einmal Falter bis in den Dezember hinein in Höhen über 1000 m NN beobachtet worden. Grundsätzlich kann die *C. crocea*-Raupe auch in mittleren Höhenlagen überwintern. Der Frost alleine macht ihr ja nichts aus. Sie benötigt im Winter nur intensive Sonneneinstrahlung und es dürfen sie keine anhaltenden Dauerfrostphasen an der Nahrungsaufnahme hindern. Die erste Bedingung wird an steilen Südfelswänden im Gebirge geradezu ideal erfüllt. Und anhaltender Dauerfrost dürfte in diesem milden Winter in mittleren Lagen der Alpen auch nicht zum Problem geworden sein. Ausdrücklich als frisch bezeichnet wurden in den Alpen dann erst wieder die vier ♂♂ vom 24.V aus dem Ennstal (Nr. 48). Aber gerade bei diesen ist beides möglich: Es kann sich um späte vor Ort geschlüpfte Vertreter der 1. Gen. handeln, wie auch um vom Südalpen-

rand aus zugewanderte der frühen 2. Gen. Südlich des Fundortes sind die Berge nicht sehr hoch. Einem schnellen Einflug stünde also nichts im Wege.

Ende April zeigten sich auch schon erste Falter an der geschlossenen diesjährigen Verbreitungsgrenze in der Eifel und am Niederrhein (Nr. 32 und 33). Und wieder gilt: Ohne Angabe des Erhaltungszustands lassen sich die Tiere nicht zuordnen. Es können sowohl lokale Überwinterer, als auch Zuwanderer aus Südfrankreich gewesen sein. Ob es 2007 einen Einflug aus Südeuropa gegeben hat, läßt sich generell nicht belegen. Das als deutlich abgeflogen bezeichnete ♂ vom 20.IV (Nr. 11) spricht jedoch schon dafür, ist jedoch für sich alleine zu wenig. Danach wurden nur noch fünf Falter vom 4.-9.VI. als abgeflogen gemeldet (Nr. 1, 51 und 54). Zu diesem Zeitpunkt können dies aber naturgemäß auch schlicht ältere, in der weiteren Umgebung geschlüpfte Tiere gewesen sein.



Bedeutsam ist nun auch die Meldung aus dem Riemer Park in München (Nr. 20). Hier beobachtete H. SÜPFLE schon im Vorjahr mehrere Falter am Fuß eines steilen Hügels. Dieser ist nur schütter mit u. a. Bunter Kronwicke und Hufeisenklee bewachsen. Steile Südhänge mit Leguminosen über nacktem Erdboden sind jedoch ideale Überwinterungsplätze der Postillon-Raupe. Und die Tatsache, daß die Falter zwei Jahre hintereinander genau an der selben Stelle (und nur dort), zudem auch schon ab dem 2.V. beobachtet wurden, spricht auch hier für lokale Überwinterung. Die Frage, ob nun die Fundkonzentration im Münchner Raum alleine auf lokale Überwinterer zurückzuführen ist oder zudem im April/Mai noch eine Einwanderung stattfand, ließe sich nur beurteilen, wenn der Erhaltungszustand dieser Frühjahrstiere angegeben worden wäre. Auffällig ist die Seltenheit der 1. Gen. in Niederösterreich. Ob es sich bei den recht zahlreichen Frühjahrsfaltern um Edelschrott (Nr. 21) in der Südsteiermark um lokale Überwinterer, die dann im Frühjahr den Berg hinaufflogen, handelte oder um Einwanderer aus Südeuropa, läßt sich ohne Kenntnis des Erhaltungszustands unmöglich beurteilen.

Im Frühjahr kam es zu nicht wenigen Wanderflügen, meist in nördliche Richtung. Wie die beiden Süd- bzw. Westwanderer vom 20.IV (Nr. 24) und 8.VI. (Nr. 16) zeigen, gab es aber auch Ausnahmen. Führt die Wanderung nur über eine kurze Distanz, ist die konkrete Wanderrichtung aber auch nicht von besonderer Bedeutung. Im Laufe des Frühjahrs kam es dann offensichtlich zu Abwanderungen auch in kühlere Regionen. So dürfte der Falter vom 28.IV aus dem Joostal im Südschwarzwald (Nr. 30) am ehesten vom Hochrhein zugewandert sein. Und auch Moore sind sicher keine für die Überwinterung dieser Art geeigneten Gebiete. Sodaß der Falter vom 23.V aus Puppling (Nr. 31) sicher auch zugewandert war. Fraglich ist nur, ob über die Alpen

oder aus dem Münchner Raum.

Ende Mai dürfte die Flugzeit der 1. Gen. allmählich zu Ende gegangen sein und die der 2. begonnen haben. Da am 13.VI. im kühlen Oberschwaben schon ein ♂ der 2. Gen. schlüpfte (Nr. 56), ist anzunehmen, daß in wärmeren Gegenden schon um die Monatswende Mai/Juni erste Nachkommen der Überwinterer schlüpfen. Zwei vom 27.V aus Eichstetten (Nr. 1) und 31.V aus Breisach (Nr. 16), waren hier die ersten frischen nach mehrwöchiger Pause, dürften somit am Kaiserstuhl den Flugbeginn der 2. Gen. markieren. Zur Flugzeit der 2. Gen. wurden in den Alpen schon recht beachtliche Höhen erreicht. Ganz erstaunlich die Meldung vom Nufenenpass (Nr. 65). Daß am 23.VI. in fast 2500 m Höhe bereits Falter der 2. Gen. schlüpfen, kann wohl ausgeschlossen werden. Denn zum dazu nötigen Eiablagezeitpunkt der 1. Gen. im April lag in dieser Höhe sicher noch Schnee. Somit dürften diese Falter erst kurz zuvor aus tieferen Lagen, vielleicht aus dem Val Formazza zugewandert sein. Daß sie sich dort konzentrierten, dürfte an der besonderen Lage des Passes, südlich von sicher auch im Juni noch schneebedeckten Dreitausendern liegen.

In die Flugzeit der 2. Gen. fällt auch die völlig isolierte Meldung vom 27.VII. aus Nützen in Holstein (Nr. 91). Bei diesem könnte es sich am ehesten um den Nachkommen eines lokalen Überwinterers gehandelt haben. Hierfür spricht zunächst einmal die Angabe des Finders J. ROLLOFF, daß die Art auch 2006 schon in der näheren Umgebung beobachtet wurde. Sicher, das feuchte winterliche Klima Norddeutschlands ist für *C. crocea* (GEOFF.) nicht eben günstig. Zwar überwintert die Art in Südengland nachweislich, selbst unmittelbar an der Kanalküste, erfolgreich. Aber dort hat es auch kaum Frost, sodaß die Raupe trotz des dauerfeuchten Milieus den Winter durchfressen kann. Der extrem milde und vor allem sonnige Winter 2006/07 war jedoch auch in Norddeutschland ideal für *C. crocea* (GEOFF.). Nun brauchte es nur noch einen schütter bewachsenen Südhang, eine steile Straßenböschung reicht dabei vollauf. Daß die Art dort dennoch 2007 nicht öfter gesichtet wurde, lag somit sicher nicht am Wetter, sondern vielmehr hauptsächlich daran, daß der Postillon um so seltener einwandert, je weiter wir in Mitteleuropa nach Norden kommen. Es waren daher im Herbst 2006 auch wohl nur sehr wenige Eier ablegende ♀♀ vorhanden, was ja auch dem Jahresbericht 2006 zu entnehmen ist. Die Wahrscheinlichkeit, daß einzelne Raupen aus diesen wenigen herbstlichen Ablagen den Winter überstehen, ist alleine schon aus diesem Grund minimal. Im Frühjahr müssen dann auch noch mehrere Falter gleichzeitig schlüpfen, damit es zu einer Kopula und nachfolgend zur Entwicklung einer 2. Gen. kommen kann. Und dann muß auch noch zufällig ein Entomologe eines der Tiere sehen - und weitermelden!

Ebenfalls recht isoliert steht die Meldung der beiden ♂♂ vom 14.VIII. aus dem Zeitzer Forst da (Nr. 113). Da beide Tiere frisch geschlüpft waren, muß es hier im Juni schon unbemerkt zu einer Ablage gekommen sein. Auch hier ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß lokal einzelne Raupen den Winter unbemerkt überstanden haben und 1. und 2. Gen. aufgrund mangelnder Individuendichte lediglich übersehen wurden. Denkbar ist aber auch, daß im Juni einzelne Tiere aus südöstlicher Richtung eingewandert sind. Denn wie die Situation zu diesem Zeitpunkt in Tschechien aussah, ist völlig unbekannt. Da im Laufe des Herbstes im südlichen Ostdeutschland noch drei weitere Falter beobachtet wurden (Nr. 117 und 119) erscheint diese Lösung die etwas wahrscheinlichere.

Wie schon im Vorjahr, wurden Meldungen nach dem 15.VIII. außerhalb der zuvor schon besiedelten Gebiete mit einem Sternchen eingezeichnet. Zu einer nennenswerten Ausbreitung kam es jedoch nicht mehr. Die Fluggebiete von 1. und 2. Gen. blieben bis zum Herbst recht dicht be-

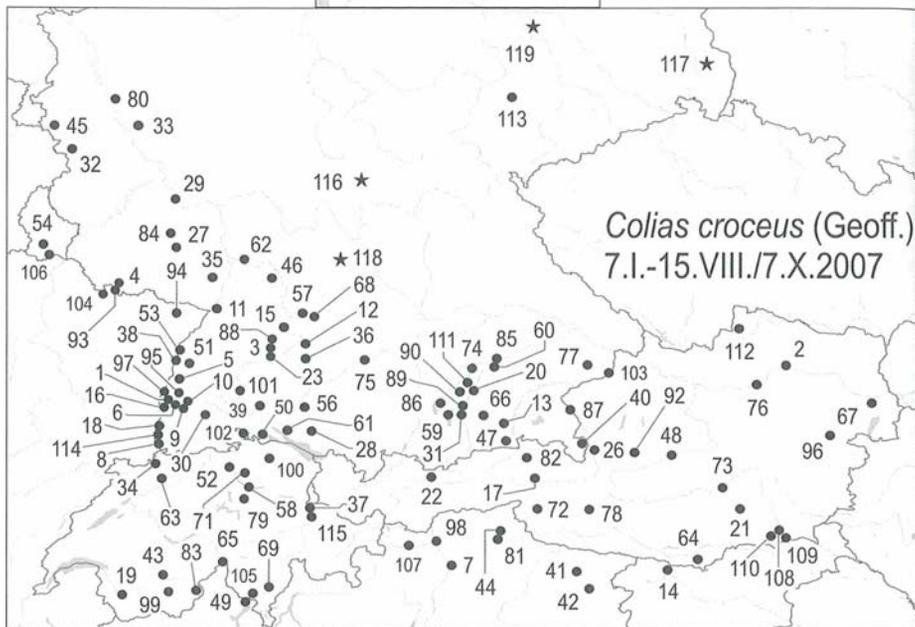
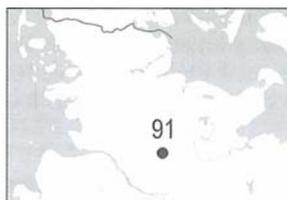
siedelt, die Tiere breiteten sich aber nicht mehr aus. Dies ist erstaunlich, wo doch im Frühjahr und Sommer nicht wenige Wanderungen beobachtet wurden. Aber diese führten offenbar nur über recht geringe Distanzen. Immerhin wurde 2007 jedoch, im Gegensatz zu 2006, auch die Schwäbische Alb besiedelt.

Mitteuropäische Beobachtungen vom 7.I.-15.VIII.2007

- 1 7.I.: Drei schlupffreie Eier, eine L1 und eine L2 an Bastardluzerne. 13.I.: Zwei schlupffreie und sieben geschlüpfte Eier sowie zwei L1 an Bunter Kronwicke. 19.II.: Ein frisch geschlüpftes ♂ bei Sonne und 12°C (W HENSLE). 14.-28.IV Acht frische ♂♂ und ein frisches ♀ in der f. *helicina*. 12.V.: Eine L1 an Luzerne. 19.V.-13.VIII.: 48 überwiegend frische ♂♂ (am 7. u. 9.VI. je ein st. abgeflogenes) und drei frische ♀♀ alle bei 79356 Eichstetten. Hiervon am 6.VI. ein frisches ♂ sehr schnell nach WNW (669). 13.III., 8.IV.: Je ein frisches ♂ am Badberg bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (C. KUTSCHEIDT, E. HERKENBERG). 22.IV Ein Falter bei 79235 Vogtsburg-Scheligen (G. PAULUS).
- 2 10.I.: Ein ♀ bei Sonne und 16°C in einem Weinberg bei A-3495 Rohrendorf. 11.V 1.VIII.: Je ein Falter bei 3552 Lengelfeld. 3.VII.: Ein fast frisches ♀ bei 3561 Zöbing. 15.VIII.: Zwei frisch geschlüpfte Falter bei Lengelfeld (C. RABL).
- 3 4.III.: Eine L4 an Bunter Kronwicke am Ortsrand von 72076 Tübingen-Waldhausen (391). 6.V Ein Falter bei 72119 Ammerbuch-Breitenholz (E. HERRE). 15.III.: Ein Falter in 66121 Saarbrücken-Eschberg (T. WEICHERDING).
- 4 16.III.: Eine L2 an Bunter Kronwicke. 11., 22.IV.11.VI., 14.VIII.: 10 ♂♂ alle in Weinbergen und auf Streuobstwiesen bei 77971 Kippenheim, die fünf letzten frisch (308).
- 5 2., 10.IV Je ein Falter an einem Hochwasserdamm bei 79232 March-Hugstetten (841). 13.VI.: Ein Falter fliegt bei 79108 Freiburg entlang einer Bahnlinie durch den Wald nach NW (J. HURST).
- 6 3., 4.IV Drei ♂♂, ein ♀ bei der Eiablage und sieben Eier an Luzerne bei I-39055 Leifers (E. HERKENBERG).
- 7 5.IV Ein Falter am Isteiner Klotz bei 79588 Efringen-Kirchen (B. EDINGER). 22.IV Ein ♂ bei 79588 Istein (613).
- 8 5.IV Ein Falter in einem noch kahlen Laubwald am Schloßberg bei 79098 Freiburg (G. PAULUS).
- 9 6.IV Ein ♀ der f. *helicina* in einem Weinberg bei 79183 Waldkirch-Buchholz (E. HOCH).
- 10 8.-21.IV Zus. fünf Falter an einer Südböschung bei 76287 Rheinstetten-Forchheim (532/ G. RENNWALD). Ein ♂ vom 20.IV deutlich abgeflogen. 10.IV Ein Falter wandert, Hindernisse überfliegend, entlang eines Dammes durch einen Auwald bei 76189 Karlsruhe-Daxlanden (532).
- 11 9.IV Ein Falter bei 73230 Kirchheim (878).
- 12 10.IV Neun Falter an einem Hochwasserdamm der Mangfall bei 83043 Bad Aibling (G. SCHMIDT).
- 13 11., 12.IV Zus. fünf Falter bei SLO-4260 Bled und Bled-Zasip (H. VOGEL).
- 14 11.IV Ein frisch geschlüpftes ♂ in einem Park in 70199 Stuttgart-Killesberg (K. NIMMERFROH). 8.VI.: Ein ♂ in 70191 Stuttgart-Nord (398).
- 15 12.IV Zwei Falter am Tuniberg bei 79112-Freiburg (878), einer auf einer Brachfläche in 79206 Freiburg (J. HURST) und einer im Garten des Beobachters in 79241 Ihringen (841). 16.IV.-15.VII.: Fünf weitere frische Falter am Krebsberg bei Ihringen (J. HURST). 14.IV

- 31.V., 8.VI.: Je ein weiterer frischer Falter in 79206 Breisach, der frische vom 8.VI. zielstrebig durch den Ort nach W (J. HURST, 669). 7.VI.-12.VIII.: Weitere 19 Falter am Rheindamm bei Breisach (J. Hurst). 11.VIII.: Zwei Falter auf einem Luzernefeld bei Breisach-Hochstetten (841).
- 17 13.IV Drei Falter auf 1250 m NN. am Paß Thurn bei A-5730 Mittersill (H. VOGEL).
- 18 13.IV., 6.V., 7., 14., 20.VI., 13.VII.: Je ein Falter in der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Zienken und -Grissheim (C. WIDDER).
- 19 15.IV Sechs Falter bei CH-1926 Fully (613).
- 20 16.IV Ein ♂ am Isarkanal bei 85774 Unterföhring (M. SCHWIBINGER). 2., 14.V., 23., 24.VI., 19.VII.: Je ein Falter im Bundesgartenschau Gelände von 81829-München-Riem (H. SÜPFLE, 31). 20.VI.: Ein Falter wandert entlang der Isar durch 81925 München-Oberföhring nach N. 21.VI.: Ein Falter in 81927 München-Johanneskirchen. 23.VII.: Ein Falter in 81927 München-Zamdorf. 12.VIII.: Ein Falter bei 80939 München-Freimann (alles M. SCHWIBINGER).
- 21 17.IV.-5.VIII.: Zus. 31 Falter bei A-8583 Edelschrott. Hiervon ein frischer am 9.VI. nach NW wandernd. 26.IV Zwei ♀♀ bei A-8580 Piber (T. BAUER). 5.VIII.: Ein Falter bei 8570 Voitsberg (W KAURZINEK).
- 22 17.IV Ein Falter am Lengenberg bei A-6410 Telfs (M. SCHWIBINGER).
- 23 17.IV Ein Falter bei 72070 Tübingen-Hirschau (J. ROITZSCH).
- 24 20.IV Ein Falter wandert in 2 m Höhe den Rheindamm bei 77866 Rheinau-Freistett entlang nach S (308).
- 25 21.IV Ein Falter am Teckberg bei 73277 Owen (72).
- 26 22., 28.IV Je ein Falter auf einer trockenen Wiese auf 600 m NN. Bei A-5440 Golling (E. SCHNÖLL).
- 27 25.IV Ein Falter bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof (G. SCHWAB).
- 28 26.IV Ein Falter an einem Straßenrand bei 88213 Ravensburg-Nessenbach (391).
- 29 26.IV Ein Falter in einem Weinberg bei 55422 Bacharach (G. SCHWAB).
- 30 28.IV.: Ein Falter auf 840 m NN bei 79822 Titisee-Neustadt-Joostal (J. HURST).
- 31 28.IV Ein Falter in den Isarauen bei 82069 Schäftlarn (S. LEWANDOWSKI). 23.V Ein Falter auf einem Hangquellmoor bei 82544 Egling-Puppling (M. SCHWIBINGER). 20.VII.: Zwei Falter bei 82057 Icking (31).
- 32 28.IV Ein Falter auf 500 m NN bei 53937 Schleiden-Dreiborn (L. JOHN).
- 33 28.IV Ein Falter am Ortsrand bei 53773 Hennef-Geistingen (H. KÖCHER).
- 34 30.IV Zwei Falter auf der Blauenweide bei CH-4223 Blauen (B. HÜSER).
- 35 30.IV Ein Falter bei 67435 Neustadt-Duttweiler (K. KELLNER).
- 36 1.V Ein Falter im Brucktal bei 72574 Bad Urach-Hengen (878)
- 37 3.V Ein ♂ bei CH-7304 Maienfeld (532).
- 38 10.V Ein abgeflogener Falter am Rheindamm bei 77743 Neuried-Altenheim. 19.VI.: Ebenda ein ♀. 26.VII.: Zwei weitere Falter am Rheindamm (841).
- 39 13.V Zwei Falter bei 78662 Bösinggen-Herrenzimmern (G. PAULUS).
- 40 14.V.: Drei ♂♂ auf Viehweiden an der Kneifelspitze in 800-900 m NN bei 83471 Berchtesgaden (M. SCHWIBINGER).
- 41 18.V Ein frisches ♀ bei I-33028 Tolmezzo (598).
- 42 19.V Ein Falter bei I-32045 San Stefano-San Pietro (598)
- 43 19.V., 9.VI.: Zus. drei Falter bei CH-3953 Leuk. 28.VII.: Zwei Falter bei 3954 Leukerbad (613).
- 44 19.V Ein Falter bei I-39031 Brunneck-Nasen (598).

- 45 19.V.: Drei Falter in einem Steinbruch bei 52224 Stolberg. 16.VII.: Ein ♀ bei Stolberg (938).
 46 20.V.: Ein Falter bei 74906 Bad Rappenau-Wollenberg (69).
 47 21.V.: Ein Falter in ca. 1300 m NN auf der Lacheralm bei 83080 Bayrischzell-Sudelfeld. 21.VII.: Drei Falter in 1050-1250 m NN auf der Schweinsteigeralm bei Sudelfeld (M. SCHWIBINGER).
 48 24.V.: Vier frische ♂♂ am Putterer See bei A-8943 Aigen. 16.VII.: Ebenda zwei weitere frische Falter (400).
 49 2., 3.VI.: Je ein Falter bei I-Cannobio (G. PAULUS).
 50 4.VI.: Ein frisches ♂ bei 78224 Singen-Überlingen "zunächst 2 Minuten lang sehr unruhig über leguminosenreicher Ruderalflur patrouillierend, danach zügig nach NW davon fliegend". (391).



- 51 4.VI.: Ein mäßig abgeflogener Falter wandert den Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg entlang nach NNW. 20.VI.: Ebenda ein frisches, stationäres ♂ (308).
 52 5.VI.: Zwei frische Falter auf einer Schutthalde bei CH-8104 Weiningen. 9., 24.VI., 21., 25.VII.: Zus. 11 frische Falter bei 8954 Geroldswil. 24.VI.: Fünf weitere frische Fal-

- ter bei Weiningen. 6.VIII.: Ein frischer stationärer und zwei in ungenannte Richtung wandernde Falter bei 8953 Dietikon-Fahr. 12.VIII.: Ein Falter bei 8962 Bergdietikon "in diesem Gebiet habe ich noch nie einen Postillon gesehen." (alles V SCHEIWILLER).
- 53 6.VI.: Drei frische Falter, hierunter ein ♀, am Rheindamm bei 77694 Kehl-Marlen (841).
10.VI.: Ein frischer Falter wandert im Rheinhafen von Kehl nach N (308). 19.VI.-26.VII.: Zus. 10 Falter, darunter drei ♀♀, am Rheindamm bei Kehl-Goldscheuer und -Marlen.
3.VII.: Ein frischer Falter bei Kehl-Kittersburg. 31.VII.: Ebenda ein weiterer (841).
- 54 8.VI.: Ein abgeflogenes ♂ und ein ebensolches ♀ an einer Bahnböschung bei L-Bertrange (532).
55 10.VI.: Ein frischer Falter wandert bei 71576 Burgstetten das Murrtal aufwärts nach E.
30.VI.: Ebenda ein weiterer frischer Falter (K. DAHL).
- 56 13.VI.: Ein frisch geschlüpftes, noch nicht flugfähiges ♀ der 2. Gen. auf einem Ruderalgelände bei 88348 Bad Saulgau (391).
- 57 16.VI.: Ein frischer Falter im Krähenbachtal bei 71522 Backnang. 19.VI.: Ein frisches ♂ und ein ebensolches ♀ bei Backnang-Strümpfelbach. 31.VII.: Ein Falter bei 71549 Auenwald-Unterbrüden (K. DAHL).
- 58 17.VI.: Ein frischer Falter auf der Insel Ufenau bei CH-8807 Freienbach im Zürichsee (V SCHEIWILLER).
- 59 17.VI.: Zwei Falter, hierunter ein frisches ♂, in einem Quellmoor bei 82340 Feldafing (M. SCHWIBINGER).
- 60 17.VI.-7.VIII.: Zus. sechs Falter in der Isaraue bei 85462 Gaden (H. VOGEL).
61 18.VI.: Ein Falter am Guggenberg bei 88682 Salem-Tüfingen (19).
62 18.VI.: Ein Falter am Madonnenberg bei 69198 Schriesheim (C. NAUMANN).
63 19.VI.: Ein Falter in einem Garten in CH-4713 Matzendorf (J. OTTIGER-DUBS).
64 21.VI.: Ein ♀ in 1500 m NN am Hochobir bei A-9135 Bad Eisenkappel. 26.VI.: Ein weiteres ♀ an der Trögener Klamm auf 750 m NN (F. Bauer).
- 65 23.VI.: Sieben Falter, hierunter ein Pärchen in Kopula am Nufenenpass (2478 m NN) (613).
66 24.VI.: Ein Falter bei 83626 Kreuzstraße (31).
67 24.VI.: Ein frisch geschlüpftes und ein restlos abgeflogenes ♂ bei A-2464 Göttlesbrunn-Arbesthal. 8., 25.VII., 2.VIII.: Ebenda je ein weiterer Falter (693).
68 24.VI.: Ein stark abgeflogener Falter bei 71566 Althütte (K. DAHL).
69 28.VI. Drei frische Falter am Ticino bei CH-6821 Villa Bedretto und zwei frische auf der Alpe Stabiello grande in 1820 m. ü. NN (V SCHEIWILLER).
- 70 28.VI.: Zwei Falter in 81249 München-Lochhausen (S. BRAUN).
71 29.VI.: Zwei Falter bei CH-8606 Greifensee (G. DUDLER).
72 1.VII.: Ein ♀ legt im Gschlössstal bei A-Matrei auf 1800 m NN ein Ei (M. SCHWIBINGER).
73 1.VII.: Ein ♂ und ein ♀ bei A-8720 Knittelfeld. 27.VII.: Drei ♂♂ und ein ♀ bei 8715 Feistritz. 14.VIII.: Drei weitere ♂♂ bei Knittelfeld (310).
74 1.VII.: Ein ♂ und ein ♀ bei 85402 Kranzberg (M. DÖRNER).
75 1.VII.: Ein frisches ♂ und ein rasch und geradlinig nach NNE wandernder Falter im NSG Leipheimer Moos (391).
76 3.VII.: Ein Paar in Kopula bei A-3652 Leiben. 16., 23.VII., 5.VIII.: Ebenda zwei ♂♂ und ein ♀ (W. SCHWEIGHOFER).
77 3.VII.: Ein gut erhaltenes ♀ bei der Eiablage bei 84364 Bad Birnbach. 14.VII., 15.VIII.: Ebenda zus. drei weitere frische Falter, darunter zwei ♂♂ (G. STAHLBAUER).
78 6.,7.VII.: Zus. sieben Falter auf 1200-1500 m NN bei A-9822 Mallnitz (C. RABL).

- 79 7.VII.: Ein ♂ in einem Hochmoor bei CH-6418 Rothenturm (102).
80 8., 27.VII.: Je ein Falter auf einer Binnendüne bei 51375 Leverkusen (53).
81 10.VII.: Ein Falter fliegt oberhalb von I-39030 schnell und geradlinig hangaufwärts nach S (V SCHEIWILLER).
82 10., 17.VII.: Je ein ♀ bei A-6352 Ellmau (65a).
83 12.VII.: Vier Falter bei CH-3907 Simplon (613).
84 12.VII.: Zwei Falter bei 55520 Meisenheim (H.-J. PASCHKE).
85 13.VII.: Je ein Falter bei 85419 Mauern und 85368 Moosburg (H. VOGEL, D. ROHM).
14.VII.: Ein Falter bei 85368 Sixthasselbach. 7.VIII.: Ein weiterer Falter bei Mauern. 13.,
15.VIII.: Je ein weiterer Falter bei Moosburg. 14.VIII.: Ein Falter bei 85368 Volkmannsdorf (alle H. VOGEL).
86 14.VII.: Eine L2 am Luzerne am Rand eines Getreidefelds bei 82237 Wörthsee. Ergibt ♀ f. *helice* am 2.VIII. (31). 21.VII.: Ein Falter bei 82229 Meilling (S. BRAUN).
87 18.VII.: Ein ♀ am Salzach-Hochwasserschutzdamm bei 83413 Fridolfing. 14.VIII.: Ein ♂ zieht im schnellen Flug durch den Ortskern von Fridolfing-Pietling nach NW (151).
88 19.VII.: Ein frisches ♂ bei 71032 Böblingen (391).
89 20.VII.: Ein Falter bei 82065 Baiersbrunn (M. SCHWIBINGER).
90 21.VII.: Ein ♀ in 81249 München-Neuaubing (31).
91 21.VII.: Ein Falter auf einer Brachfläche bei 24568 Nützen. Auch 2006 schon unweit des jetzigen Fundortes beobachtet (J. ROLOFF).
92 26.VII.: Ein ♂ in A-4831 Obertraun (H. BRUCKNER).
93 26.VII.: Ein Falter im Simbachtal bei F-57520 Alsting (F.-J. WEICHERDING).
94 27.VII.: Ein Falter bei F-67360 Mitschdorf (K. REUFENHEUSER).
95 31.VII.: Ein frisches ♂ bei 79341 Kenzingen-Bombach (391).
96 1.VIII.: Ein ♂ auf einem Luzernefeld bei A-2625 Schwarza (S. STRENG).
97 1.VIII.: Zwei ♂♂ und zwei ♀♀ bei 79367 Weisweil (613). 15.VIII.: Ein leicht abgeflogenes ♂ bei 79356 Rheinhausen-Oberhausen (669).
98 3.VIII.: Drei Falter auf über 1500 m NN bei I-39012 Meran (G. LINTZMEYER).
99 4.VIII.: Ein stark abgeflogener Falter auf 2000 m NN im oberen Turtmanntal südlich CH-3948 Oberems (308).
100 4.VIII.: Ein Falter am Immenberg bei CH-9506 Lommis (V SCHEIWILLER).
101 4.VIII.: Ein frischer Falter auf einer Felsenhalde bei 78470 Mühlheim (391).
102 5.VIII.: Ein Falter in einem Garten in CH-8236 Büthenhardt (H. P. MATTER).
103 6.VIII.: Ein Falter am Inndamm bei 94072 Würding (H. VOGEL).
104 6.VIII.: Ein ♂ und ein ♀ bei F-57450 Seingbouse (F.-J. WEICHERDING).
105 7.VIII.: Sechs Falter am Maggia-Ufer bei CH-6600 Locarno (T. KISSLING).
106 7.VIII.: Zwei ♀♀ bei L-Dudelange (532/841).
107 8.VIII.: Ein ♂ auf 1000 m NN oberhalb von I-39028 Schlanders (598).
108 8., 14.VIII.: Zus. sechs Falter am Sulmsee bei A-8430 Leibnitz. 14.VIII.: Ein Falter bei 8430 Tillmitsch (878).
109 9.VIII.: Drei Falter bei A-8471 Spielfeld (878).
110 12.VIII.: Zwei Falter bei A-8452 Großklein (878).
111 12.VIII.: Ein ♂ am Flughafen von 85764 Oberschleißheim (M. SCHWIBINGER).
112 14.VIII.: Ein leicht abgeflogenes ♂ auf einem Hochmoor bei A-3943 Schrems (C. RABL).
113 14.VIII.: Zwei frisch geschlüpfte ♂♂ im Zeitzer Forst bei 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER).

- 114 14.VIII.: Ein Falter bei 79415 Bad Bellingen (C. WIDDER).
115 15.VIII.: 13 frische Falter in 650-1000 m NN bei CH-7023 Haldenstein, hiervon einer hangaufwärts nach N wandernd (V. SCHEWILLER).

Funde nach dem 15.VIII. außerhalb der zuvor schon besiedelten Gebiete:

- 116 18.VIII.: Ein Falter bei 97702 Münnerstadt (T. REIFENBERG).
117 26.VIII.: Ein Falter bei 02943 Reichwalde (M. TRAMPENAU).
118 30.IX.: Ein Falter im Schloßpark von 97990 Weikersheim (M. SCHWIBINGER).
119 7.X.: Zwei ♂♂ bei 06791 Zschornowitz (F. HÜNEFELD).

Herbstliche Südwanderungen wurden nur wenige beobachtet:

- 23.IX. Ein Falter fliegt durch 79274 St. Märgen nach SW (J. HURST).
21.IX.: Ein Falter fliegt bei 88636 Glashütten nach S (19).
11.X. Ein Falter fliegt über den Geilsbuel (1740 m NN) bei CH-3715 Adelboden nach SSW (M. FLURY).

Immerhin weitere Hinweise darauf, daß *C. crocea* (GEOFF.) wahrscheinlich ein Saisonwanderer mit schwächerem Rückwandertrieb ist.

Interessant auch eine Meldung vom 20.X. aus CH-8038 Zürich. Dort saugte ein Falter bei Sonnenschein aber nur 4°C in einem Garten an einer Primel (474). Dieses Verhalten ist typisch für den Postillon. Er bleibt auch dann noch aktiv, wenn fast alle anderen Tagfalter sich schon längst vor der Kälte verkrochen haben. Ein durchaus robustes Tier also, zwar sehr heliophil, aber keineswegs kältescheu.

Die letzten Falter des Jahres flogen Anfang bis Mitte November: Von sieben, am 4.XI. bei 79356 Eichstetten beobachteten ♂♂, waren drei noch fast frisch (669), ebenso wie eines am selben Tag bei 79299 Wittnau (H. KAISER/S. DUELLI). Es folgte am Tag darauf ein leicht abgeflogenes ♀ bei 72631 Aichtal-Neuenhaus (391). Die letzten beiden abgeflogenen ♀♀, die bei 7°C und strahlendem Sonnenschein umherflogen, notierte W. HENSLE am 12.XI. wieder bei Eichstetten. An diesem Tag auch noch ein totes, fast frisches ♂, sieben L1-2 und 15 Eier an Bunter Kronwicke und Hornklee. Gefolgt von letzten 48 Eiern, auch diese bei Eichstetten, am 18.XI., an einer Stelle ohne Kronwicke an Luzerne abgelegt (669). Zuvor hatte es bereits eine Woche mit Frost und Schnee.

Wie schon im Vorjahr wurden auch 2007 die meisten Eier und Raupen an Bunter Kronwicke gefunden. Daneben aber auch an Bastardluzerne, Gelber Luzerne und Hornklee (31, 308, 669, 391, W. SCHWEIGHOFER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Türkei: Vom 21.IV.-25.V. und am 19.X. zus. 19 Falter an verschiedenen Orten der Süd- und Südwestküste (137, F.-J. WEICHERDING, E. HERRE).

Griechenland: Vom 2.-17.IV. zus. 22 Falter bei Pili, Ioannina, Kozani und Delfi in Nord- und Mittelgriechenland (102). Vom 25.V.-6.VI. zus. 67 Falter auf den Inseln Naxos, Delos, Paros, Antiparos und Santorin (54). Am 4.VII. ein Falter auf der Insel Lefkas (R. STRIEKMANN). Am 12. und 21.VIII. zus. 11 Falter auf Samos (102). Am 14.X. vier Falter auf Kos und am 17.X. fünf auf Kalymnos (T. KISSLING).

Rumänien: 26.VIII.: Ein ♀ bei Timisoara (H. VOGEL).

Ungarn: Am 26.VIII. zwei ♂♂ bei Bük (G. LINTZMEYER).

Kroatien: Vom 2.-9.VI. zus. 14 Falter bei Makarska im Biokovo-Gebirge (B. ADLER). Sowie am 8., 14.VII und 28.VIII. zus. acht Falter bei Murter, Tisno und Jelsa auf Hvar (W. SCHWEIGHOFER, H. GLASHOFF).

Italien: Nebst den schon gemeldeten vom 8.-20.IV. zus. 14 ♂♂ und 11 ♀♀ an verschiedenen Orten auf Sizilien (21). Am 12.V. vier Falter bei Malcesina am Monte Baldo (J. MAYROCK). Am 30.V-4.VI. zus. vier Falter bei Macra, Preit und Marmora im Piemont (31). Am 10.VI. einer bei Castellina in der Toskana (H. GIGER). Vom 14.-27.VIII. zus. 67 Falter bei Roccatederighi in der Toskana (R. KLEINSTÜCK). Am 23.VIII. ein weiterer bei Macra (31). Und am 8.X. zwei ♂♂ und ein ♀ auf der Insel Pantellaria (54).

Spanien: Am 8.V. ein Pärchen in Kopula bei Grazalema in der Nähe der Südspitze und am 1. und 2.XI. je 10 Falter am Strand bei Mazagon an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH).

Portugal: Am 14.IX. ein Falter bei Sta Cruz auf der Azoren-Insel Flores (S. ORTMANN). Am 27.IX. sechs Falter bei Prazeres auf Madeira (474). Und am 28.IX. vier frische Falter in einem Park in Porto (V. SCHEIWILLER).

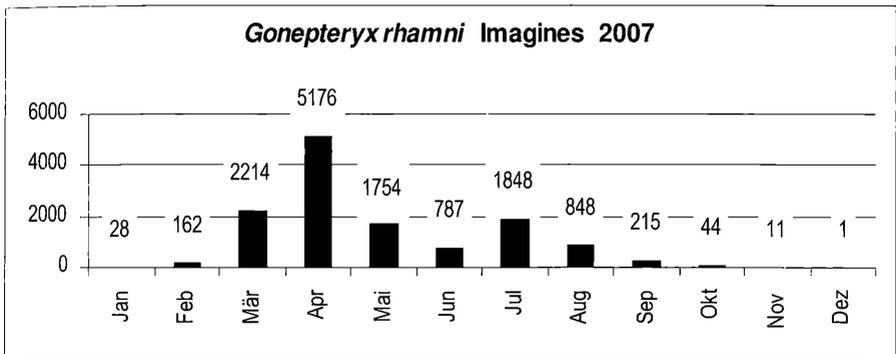
Frankreich: Zusätzlich zu den schon genannten vom 7.IV.-4.X. zus. 125 Falter im Bereich der französischen Mittelmeerküste und deren Hinterland von den Ostpyrenäen bis zu den Alpes Maritimes (613, 669, 878, D. WAGLER, B. EDINGER, G. PAULUS, C. NAUMANN). Zudem vom 2.-29.IX. zus. 16 Falter bei Vogelgrun und Geiswasser im Elsaß (841).

Niederlande: Am 28.VI. ein Falter an der Südwestküste bei Sluis Cadzand-Bad (A. DAHL). Aus diesen Meldungen geht hervor, daß *C. crocea* (GEOFF.) im Hochsommer die heißesten Tiefenlagen meidet. In Küstendünen tritt er fast nur im Herbst und Frühjahr auf, zieht sich im Laufe des Sommers ins etwas kühlere Binnenland zurück. Er ist aber keineswegs ein so ausgeprägter Hitzeflüchtling wie *V. atalanta* (L.), tritt zudem im Hochgebirge nur vereinzelt auf.

***Gonepteryx rhamni* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

448 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 13088 Falter, 104 Eier und 217 Raupen. 2006 waren es Schüler, die vom Österreichischen Naturschutzbund aufgerufen wurden, Zitronenfalter zu melden. Mittlerweile kann jeder über die Website <http://www.science4you.org/platform/mo/nabeat/datahome/index.do> u.a. auch *Gonepteryx rhamni* (L.) melden. Hieraus ergibt sich die große Anzahl Mitarbeiter und gemeldeter Individuen, speziell Falter. Für die Erlaubnis die eingegangenen Daten mit auszuwerten, sei den Organisatoren erneut herzlich gedankt. Der erste Falter des Jahres, ein ♂, wurde dann auch in Österreich beobachtet: W. REITMEIER sah am 1.I. einen Überwinterungsunterbrecher in einem Gärtnerigelände bei 3441 Baumgarten. Vom 6.-10.I. folgten 18 noch in Grashorsten, Brombeergestrüpp, Heidelbeersträuchern und unter Nadelbäumen überwinternde Falter bei 84364 Bad Birnbach und 94149 Kößlarn (G. STAHLBAUER). Die nächsten Überwinterungsunterbrecher, je ein ♂, flogen daraufhin zeitgleich am 10.I. bei 86836 Graben, 93495 Neumühlen und wieder Baumgarten (J. MAYROCK, I. ALTMANN, W. REITMEIER). Ein erstes ♀ am 13.I. bei 83410 Laufen (R. EDER). Danach folgten weitere einzelne Überwinterer, wie auch Überwinterungsunterbrecher, ehe Mitte Februar die Überwinterung verbreiteter abgebrochen wurde. Drei erste ♂♂ flogen am 14.II. bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL). Tags darauf war ein Falter bei 74821 Mosbach der erste aus Deutschland (69), ehe am 16.II. bereits 12 ♂♂ in den Isaraunen bei 85368 Moosburg gesichtet wurden (H. VOGEL). Von nun an wurde der Falter täglich von verschiedenen Orten gemeldet. Der erste aus Ostdeutschland wurde

vom 18.II. aus 06198 Wettin gemeldet (E. KÜHN) und der erste Schweizer, ein ♂, am 19.II. aus 3236 Witzwil (B. HÜSER). Nur in Norddeutschland dauerte es deutlich länger, ehe am 6.III. in 31139 Hildesheim endlich auch dort drei erste aktive Falter gesichtet wurden (R. SCHULTE). Bereits Anfang März kam es zu einer ersten beobachteten Wanderung: A. DAHL sah am 4.III. drei bei 56841 Traben-Trarbach, die in sehr schnellem Flug in 1,5 m Höhe nach N zogen. Am 9.IV folgten drei ♂♂ und ein ♀, die entlang einer Straße bei 76768 Berg nach N. zogen (337). Und am 15.IV zogen zwei ♂♂ durch 16230 Chorin nach NNW (C. TRAPP). Die erste Eiablagebeobachtung gelang M. SCHWIBINGER am 7.IV bei 85609 Aschheim. Ein ♀ legte dort zwei Eier an Faulbaum. Zeitgleich wurde auch bei 71111 Waldenbuch ein Ei an Faulbaum gefunden (391). Von diesem Tag an und bis zum 4.VI. wurden recht oft Eiablagen beobachtet, die meisten an Faulbaum, sechs Mal auch an Kreuzdorn. Raupen folgten vom 25.IV 12.VI. Zwei Nachzügler am 2.VIII. bei A-6710 Nenzing (H. MARK), legen nahe, daß es in kühleren Lagen vereinzelt bis Ende Juni zu Eiablagen gekommen sein muß. So wurden auch noch Ende Mai, als die Anzahl beobachteter Falter bereits deutlich nachließ, wiederholte frische Falter aus kühleren Regionen gemeldet. Einzelne Tiere sind also auch im warmen Frühjahr 2007 offensichtlich erst recht spät aus dem Winterquartier erwacht, denn so früh dürfte auch im warmen Frühjahr 2007 noch kein Vertreter der neuen Generation geschlüpft sein - zumal sie in den warmen Tieflagen jetzt gerade vollständig fehlten. Die letzte Eiablagebeobachtung im südlichen Mitteleuropa gelang M. SCHWIBINGER am 4.VI. bei 82515 Wolfratshausen. In Norddeutschland am 8.VI. bei 24635 Daldorf (968). Und ein letzter abgeflogener Überwinterer wurde vom 12.VI. aus dem Pfrunger Ried bei 88271 Wilhelmsdorf gemeldet (878).



Nachdem 10 Tage lang nur noch abgeflogene Tiere gemeldet wurden, war ein erstes frisches ♀ das am 7.VI. an einem Steppenhang bei A-5090 Lofer flog, wahrscheinlich das erste der neuen Generation (M. SCHWIBINGER). Vier weitere folgten am 10.VI. bei 85774 Unterföhring (M. SCHWIBINGER), 95126 Schwarzenbach (246) und 85368 Moosburg (H. VOGEL). Es fällt auf, daß all diese frühen Funde aus Österreich und Bayern kamen, aber schließlich zeigten sich hier auch die ersten Überwinterer. In den nächsten Tagen schlüpfen die Falter dann aber überall bis hin zur Nordseeküste und auch in mittleren Lagen der Alpen. So beobachtete F. BAUER am 25.VI. auf 1400 m NN an der Kupitz-Klamm bei A-9135 Bad Eisenkappel einen frischen *G. rhamni* (L.). Lokal schlüpfen nun Falter in größerer Zahl. Besonders häufig waren sie in der Elbaue bei 21354 Bleckede-Alt-Garge. Hier waren alleine am 16.VII. ca. 100 Falter zu sehen: "In allen

Gärten noch nie in der Menge gesehene Schwärme.... Alle frisch. Männchen und Weibchen gleich häufig." (56). Vereinzelt scheint es nun wieder zu Wanderbewegungen gekommen zu sein. So wanderte am 15.VIII. ein ♂ von Nord nach Süd durch 95482 Gefrees-Kornbach (3a). Die allermeisten zogen sich nun aber zügig ins Winterquartier zurück, das nur wenige im Herbst noch einmal verließen. Die Zahl beobachteter Falter nahm daher rasch ab. Einzelne Falter konnten aber auch im November noch fliegend angetroffen werden. So am 1.XI. ein ♂ bei 79674 Todtnau-Gschwend auf 1200 m NN (B. EDINGER). Die beiden letzten aktiven Zitronenfalter flogen erst am 11.XI. auf dem Friedhof von A-9601 Arnoldstein (B. ANAWENDER). Es folgten daraufhin noch vier, in Brombeergestrüpp und Heidelbeersträuchern überwinterte Falter bei 84364 Bad Birnbach und 94149 Kößlarn, ein letzter am 25.XII. (G. STAHLBAUER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Griechenland: Vom 1.-18.IV. zus. 13 ♂♂, acht ♀♀ am Kleinen Trespasee in Nordgriechenland und bei Delfi in Mittelgriechenland (102).

Kroatien: Am 23.IV., 4.-7.VI. und 14.VII. zus. 11 ♂♂ bei Skradin, Makarska und Murter (J. SCHADNIK, B. ADLER, W. SCHWEIGHOFER).

Slowenien: Am 11. und 12.IV. 10 ♂♂ und ein ♀ bei 4260 Bled-Zasip (H. VOGEL).

Italien: Vom 4.III.-3.VI. und vom 6.-25.VIII. zus. 44 Falter, verteilt von Südtirol bis in die Toskana (598, E. GUBLER, W. SCHWEIGHOFER, E. HERKENBERG, R. KLEINSTÜCK). Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand der Frühjahrsfalter, sodaß über den Generationenwechsel in Norditalien nichts ausgesagt werden kann.

Spanien: Am 6.IV. zwei ♂♂ bei El Bosque (935), Ortschaften mit diesem Namen gibt es in Spanien mehrere. Und am 2.XI. zwei Falter bei Mazagon an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH).

Frankreich: Vom 4.III.-19.VIII. zus. 59 ♂♂ und 15 ♀♀ in Lothringen, den Zentralvogesen, dem Elsaß, den Ostpyrenäen und der Südprovençe (102, 337, 669, 841, 878, B. EDINGER, F.-J. WEICHERDING). Ein ♀ vom 4.VI. aus Le Lavandou im Dept. Var war fast frisch (B. EDINGER). Die Flugzeit der neuen Generation dürfte im südfranzösischen Küstenbereich demnach sicher schon Mitte bis Ende Mai begonnen haben.

Luxemburg: Am 15.IV., 2.V. 15.VII und 16.-25.IX. zus. 18 ♂♂ und drei ♀♀ an verschiedenen Orten des Landes (801).

Dänemark: Am 1.IV. ein ♂ bei Nordborg auf Als (M. FINKEL).

Schweden: Über www.artportalen.se wurden 11072 Falter und eine Raupe gemeldet. Nebst einigen inaktiven Überwinterern, wurde bereits am 3.II. ein erster Überwinterungsunterbrecher, ein ♂, bei Genarp in Skåne beobachtet (L. NILSSON). Vom 11.III. an brachen die Falter bis etwa zum 60. Breitengrad, also nördlich von Stockholm, ihre Winterpause ab. Vom 29.III. datiert der Fund eines ersten Falters aus Hudiksvall im mittelschwedischen Hälsingland (A. LARSSON). Und am 12.IV. wurde ein erster aus Skatudden bei Skellefteå an der Nordwestküste des Bottnischen Meerbusens gemeldet (U. BOSTROM). Dies war zugleich auch der nördlichste Fundort des Jahres. Aber auch aus Lycksele, im Binnenland Västerbottens gelegen, wurden am 22. und 24.VI. noch je ein überwintertes ♂ angetroffen (T. KARLSSON). So weit aus dem Norden trafen jedoch nur noch sehr wenige Einzelmeldungen ein; weiter südlich waren es mehrfach bis zu 50 Tiere an einem Ort und Tag. Im Laufe des Juni verschoben sich die Fundmeldungen in nördliche Breiten, weiter südlich war die Flugzeit der Überwinterer schon zu Ende gegangen. So ist ein vom 1.VII. aus Börringe in Skåne gemeldetes ♀ (L. BERGENDORF, T. SANDBERG) wahrscheinlich das

erste der neuen Gen. gewesen. In den nächsten Tagen kamen immer weniger Fundmeldungen aus dem zentralschwedischen Binnenland und dafür zunehmend mehr aus Küstenbereichen Südschwedens. Die Flugzeit der Überwinterer dürfte demnach Mitte Juli auch in den kälteren Regionen zu Ende gegangen sein. Stellenweise wurden nun größere Mengen beobachtet. So am 26. VII. über 80 Falter bei Stånga auf Gotland (G. TJERNBERG). Auch der nördlichste Fundort der neuen Generation lag wieder bei Skellefteå: M. WIKLUND meldete am 19. VIII. einen Falter aus Skelleftehamn.

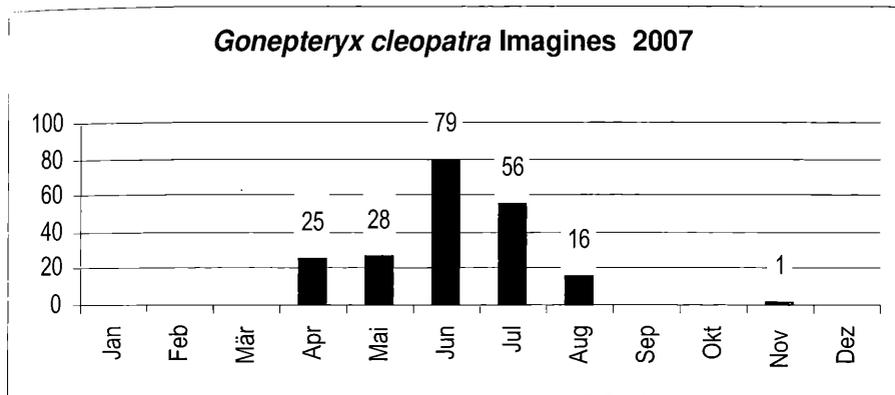
Polen: Am 12. III. ein ♂ am Flughafen von Warschau (21).

Ungarn: Am 16. IX. ein Falter bei Bakonyako (T. REIFENBERG).

***Gonepteryx cleopatra* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

12 Mitarbeiter meldeten 205 Falter. Die Beobachtungen im einzelnen:

Frankreich: Vom 29. IV.-10. V., am 7. VI. und vom 29. VI.-8. VII. wurden 72 ♂♂ und 18 ♀♀ in den



Ostpyrenäen, den Cevennen, der Südprovençe und den Alpes Maritimes beobachtet (669, 878, D. u. H. WAGLER). Die Funde von Anfang Mai stammen aus dem niederen Bergland. Wenn gleich nicht angegeben, dürften sie noch den Überwinterern zuzurechnen sein.

Italien: Vom 9.-19. IV. und vom 9. VI.-29. VIII. zus. 42 Falter auf Sizilien, auf Capri, bei Pompeji, in der Toskana und am Gardasee (21,935, R. ULRICH, R. KLEINSTÜCK). Die drei Aprilfalter auf Sizilien waren sicher noch Überwinterer, alle übrigen dürften der neuen Generation angehört haben.

Griechenland: Am 18. und 19. IV., vom 24.-30. V., 2.-6. VI und am 10. VIII. zus. 63 Falter bei Delfi, auf Naxos bei Stoupa auf der Peloponnes und auf Samos (54, 102, M. DÖRNER). Wenn gleich der Erhaltungszustand nicht angegeben wurde, gehörten die 18 ♂♂ und neun ♀♀ von Naxos, die dort vom 24.-30. V. beobachtet wurden (54), sehr wahrscheinlich schon der neuen Generation an.

Zypern: Am 2. XI. ein ♂ bei Pafos (598).

Türkei: 25. V. Ein Falter in den Ruinen von Ephesus (137). Auch hier läßt sich ohne Angabe des Erhaltungszustandes nur als wahrscheinlich annehmen, daß das Tier bereits der neuen Generation angehörte.

***Catopsilia florella* (FABRICIUS, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegt nur eine Meldung über den Fund von sechs Raupen an *Cassia didymobotrya* am 19.II. bei Costa Teguisse auf Lanzarote vor (66).

***Vanessa atalanta* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

637 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus der Schweiz, Deutschland und Österreich 16286 Falter, 86 Eier, 1174 Raupen und 32 Puppen. Die hohe Zahl an Mitarbeitern ist darauf zurückzuführen, daß die Art mittlerweile über den Österreichischen Naturschutzbund gemeldet werden kann.

Der extrem milde Winter 2006/2007 war für den Admiral ideal. Vielerorts dauerte die längste Dauerfrostphase nur zwei bis vier Tage. In Nordwestdeutschland blieb es stellenweise gar ganz dauerfrostfrei. Unterhalb 1000 m NN stand aus dieser Sicht einer erfolgreichen Überwinterung in ganz Mitteleuropa - Teile Polens und der Slowakei einmal ausgenommen - nichts im Wege. In den südwestlichen Mittelgebirgen erlaubte eine längste Dauerfrostphase von nur acht bis neun Tagen die Überwinterung gar bis in die höchsten Lagen. Vor allem aber die außergewöhnliche Kürze des Winters, die die Überwinterung in den wärmsten Lagen auf sechs Wochen begrenzte, minimierte die Verlustquote in besonderem Maße. So wurden auch in Norddeutschland und vor allem in Dänemark nicht wenige Überwinterer im zeitigen Frühling beobachtet. Ein Hinweis darauf, daß auch dort nicht allzu wenige Falter alljährlich die Überwinterung versuchen, diese jedoch aufgrund der normalerweise bedeutenderen Länge des Winters, die eine Inaktivitätsphase von vier bis über fünf Monaten erfordert, nicht allzu vielen gelingt. Aber in diesem Winter war alles anders: Kaum irgendwo in Mitteleuropa war eine Überwinterung von mehr als drei Monaten Länge nötig und diese stellt für *V. atalanta* (L.) noch kein großes Problem dar.

Die besonders günstigen Überwinterungsbedingungen geben uns nun endlich einmal die Gelegenheit, zu erkennen, wo und in welchem Ausmaße *V. atalanta* (L.) in Mittel- und im südlichen Nordeuropa alljährlich überwintert, bzw. es wenigstens versucht. Die Anzahl der Frühjahrsfunde war jedoch so hoch, daß es unmöglich war, alle bis Ende April gemeldeten Individuen aufzulisten. Ich habe mich daher südlich des 52. Breitengrades auf Funde bis zum 15.März beschränkt und nur nördlich davon alle bis zum 25.April aufgelistet. Mitte März begannen in den wärmsten Lagen aber auch die Puppenüberwinterer zu schlüpfen und generell kamen im südlichen Mitteleuropa in den fünf Wochen danach nicht mehr allzu viele Fundorte dazu und diese meist auch nur in der Nähe bereits in der Karte eingetragener.

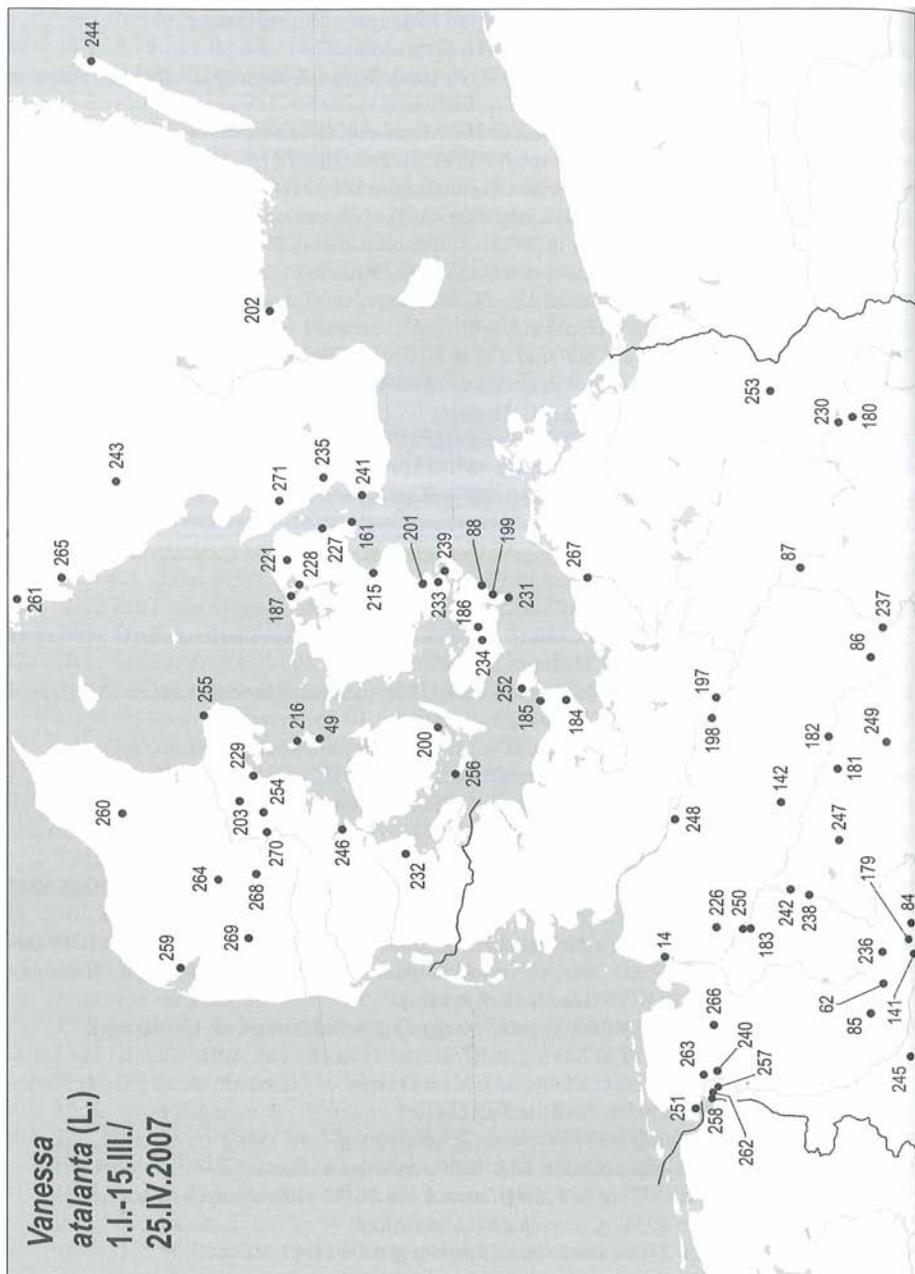
Mitteleuropäische und südsandinavische Beobachtungen bis 15.III./25.IV.2007:

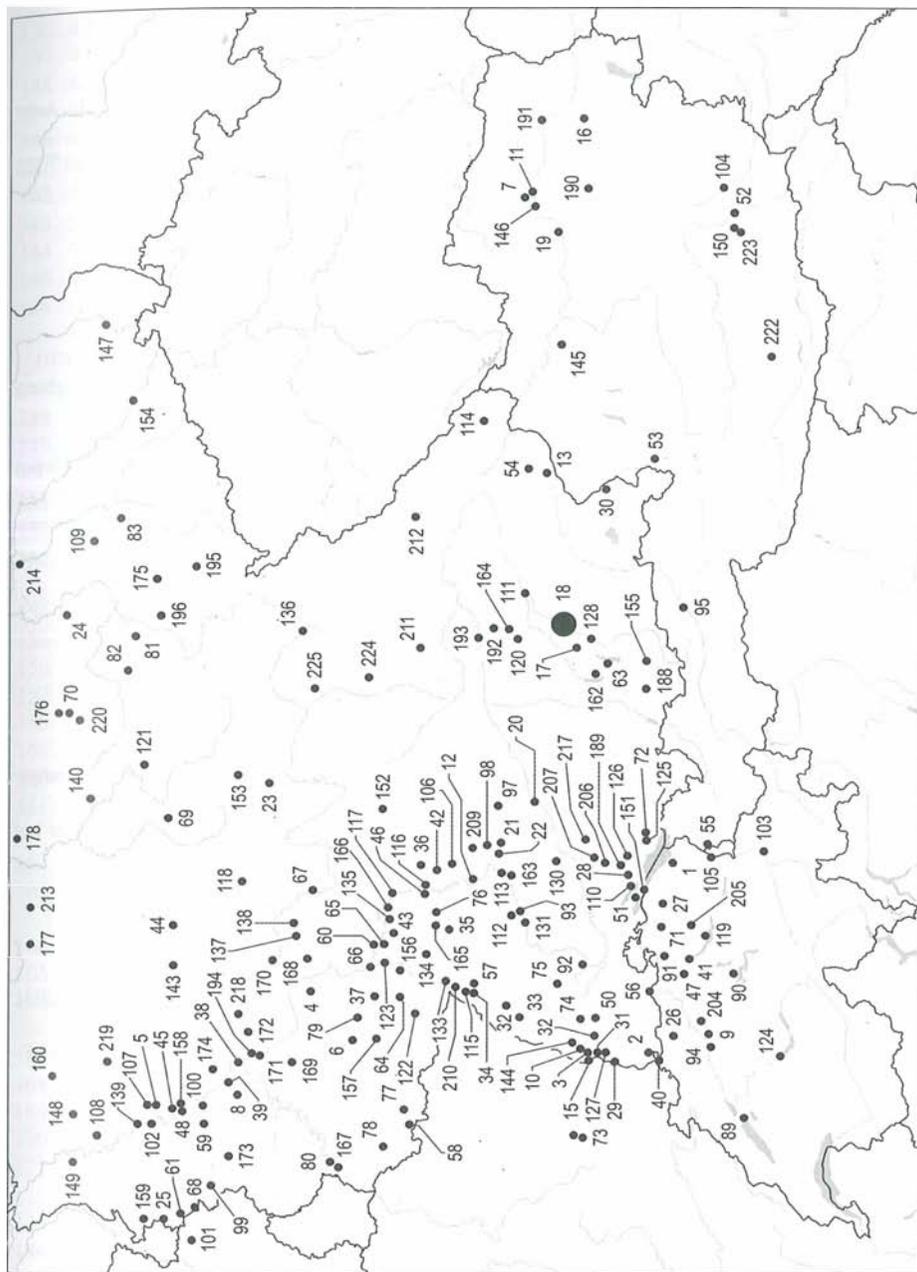
- 1 1.I.: Ein Falter fliegt in CH-9402 Mörschwil durch einen Garten (O. GECKELER).
- 2 1.I.: Ein Falter an der Burg Rötteln in 79539 Lörrach (B. EDINGER).
- 3 1.I.: Ein leeres Ei und eine L1 bei 79241 Ihringen. 10.I.: 20 Exemplare am Winklerberg bei Ihringen. 17.I.-15.III.: Weitere 23 Falter bei Ihringen und Ihringen-Wasenweiler (841). 23.II.: Ein Falter in 79288 Gottenheim (669).
- 4 1.I.: Ein Falter sitzt in 55270 Zornheim bei 8°C am Boden (H. KRON).
- 5 1.I., 21.II.: Je ein Falter fliegt in 51503 Rösrath-Kleineichen durch einen Garten (K. HANISCH). 15.II.: Ein Falter in einem Garten in 51503 Rösrath-Hülsen (E. HAAS).
- 6 4.I.: Zus. sechs L2-3 bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof. 7., 14.I., 16., 23.II.: Ebenda je ein Falter (G. SCHWAB).
- 7 6.I.-12.III.: Zus. 21 Falter bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL).

- 8 6., 8.I., 18., 20.II., 6.III.: Je ein Falter in einem Garten in 56743 Thür (H. STERN).
- 9 7.I., 15.II.: Je ein Falter bei CH-4915 St. Urban (S. HÜSER). 8., 10.III.: Je ein Falter in 4914 Roggwil. 10.III.: Ein Falter bei 4923 Wynau (B. HÜSER).
- 10 7.I.-14.III.: Drei Eier, 28 L1-5 und 14 Falter bei 79356 Eichstetten. Am 7.I. bereits eine L4, die drei Eier vom 21.I. eindeutig frisch abgelegt (669). 11.I., 3.II., 8.III.: Zus. fünf Falter bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen und -Oberrotweil (669, E. MAYER). 20.I., 2.III.: Zus. drei Falter bei 79268 Bötzingen (669). 18.II.: Zwei L1 an frisch ausgetriebenen Brennesselblätchen bei 79353 Bahlingen (669). 22.II.: 20 Falter in einem Buchenwald bei Bötzingen (841).
- 11 7.I.-13.III.: Zus. 16 Falter bei A-3495 Rohrendorf und 3494 Gedersdorf, hiervon 12 am 10.I. (C. RABL).
- 12 7.I., 18.II.: Je zwei Falter in 70734 Fellbach (M. DORST). 18.II., 15.III.: Je ein Falter in 70329 Stuttgart-Ost (M. SINGLE, P. REICHMANN).
- 13 9.I.: Ein Falter auf 520 m NN bei 84359 Simbach-Ellersberg (H. BUCHNER).
- 14 9.I.: Ein toter Falter in einem Garten in 27578 Bremerhaven. 11.-27.III., 12.IV Ebenda sieben weitere (C. WILKENING, R. HENN).
- 15 10.I., 22.II.-12.III.: Zus. fünf Falter in 79206 Breisach (J. HURST). 11.II.: Ein Falter bei Breisach-Gündlingen (841). 22.II.: Ein Falter im Rheinauwald bei F-68600 Vogelgrun (841). 11.III.: Ein Falter im Rheinauwald bei 79235 Vogtsburg-Burkheim (J. HURST). 11.III.: Zwei Falter bei Breisach-Hochstetten (841).
- 16 10.I.: Drei Falter in einem Weinberg bei A-2340 Mödling (K. ROLETT).
- 17 10.I.: Ein Falter in 82166 Gräfeling (M. WELZ).
- 18 10.I.-15.III.: Zus. 18 Falter an verschiedenen Stellen in und um München (31, M. SCHWIBINGER, J. GOLDSCHHE, M. KATHOLNIG, S. BRAUN). 16.II.-6.III.: Zus. sechs Falter bei 85764 Oberschleißheim (M. SCHWIBINGER). 13.III.: Drei Falter in den Isarauen bei 85737 Ismaning (O. BÖCK). 15.III.: Zwei Falter in den Isarauen bei 85748 Garching (M. SCHWIBINGER).
- 19 10.I.: Ein Falter am Henzing bei A-3652 Leiben (W. SCHWEIGHOFER).
- 20 10.I.: Ein Falter im Stadtbereich von 89077 Ulm (W. HANOLD).
- 21 10.I., 13.III.: Je ein Falter am Egelsberg bei 73235 Weilheim (E. Geckeler). 13.I.: Ein Falter in 73087 Bad Boll (S. SCHWARZ). 12.III.: Ein Falter saugt in 73092 Heiningen an Salweide (G. PAHL).
- 22 10., 13.I. 17.II.-15.III.: Zus. sieben Falter bei 73230 Kirchheim-Jesingen. 20.II.: Ebenda eine L1 (878, E. GECKELER).
- 23 10.I.: Ein Falter in der Ortsmitte von 97714 Oerlenbach-Rottershausen (138).
- 24 10.I.: Drei Falter überwintern zus. mit mehreren *I. io* (L.) in einer Weinbergshütte bei 06179 Hönstedt (C. BIENERT).
- 25 12.VI.: Ein Falter in 52134 Herzogenrath (U. Bendicks).
- 26 13.I.: Drei Falter auf einer Waldlichtung bei CH-4450 Sissach (C. RABL). 11.III.: Zwei Falter in 3063 Ittingen (R. LAU).
- 27 13.I.: Zwei Falter in CH-8623 Wetzikon (E. WEIDMANN).
- 28 13.I.: Ein Falter in einem Garten bei 88682 Salem (R. D. AUER). 16.II.-15.III.: 16 weitere Falter in und um Salem (19).
- 29 13.I.: Zwei Falter im Rheinauwald bei 79395 Neuenburg-Grißheim. 19.II., 12.III.: Zus. vier weitere Falter in Neuenburg. 4.-15.III.: Vier Falter und eine Raupe in Neuenburg-Zienken (C. WIDDER).
- 30 13.I.: Zwei Falter an einem Waldrand bei 83410-Laufen-Leobendorf (R. EDER).
- 31 13.I.: Ein Falter am Tuniberg bei 79112-Freiburg (J. HOLTERMANN) und einer im Rheinauwald

- 32 bei 79206-Breisach-Oberriemsingen. 3.III.: Ein Falter an einem Waldrand bei Merdingen (841).
13.I., 4., 9., 21.II., 12., 14.III.: Zus. sieben Falter in und um 79098-79111 Freiburg und
79194 Gundelfingen (669. 841, K. LENZ, A. KRIEG, J. HURST).
- 33 13.I.: Ein Falter in 77770 Durbach (H. GERNOTH). 13., 15.III.: Zus. drei Falter bei 77654
Offenburg-Rammersweier (308).
- 34 13.I.: Vier Falter bei 76530 Baden-Baden-Sandweier (841). 13.-15.III.: Acht weitere Fal-
ter in und bei Baden-Baden. Hiervon am 14.III. ein frisch geschlüpfter (W. SEILER).
- 35 13.I., 22.II.: Je ein Falter bei 75443 Ötisheim und -Schönenberg (K. HOFSAß).
- 36 14.I.: Ein Falter bei 74626 Bretzfeld (M. WIELAND).
- 37 14.I., 4.III.: Je ein Falter bei 67098 Bad Dürkheim (R. DRECHSLER, S. KAHLERT).
- 38 14.I.: Ein Falter in einem Weinberg bei Kobern-Gondorf (F. FRITZER).
- 39 14.I.: Ein Falter in einem Garten in 56626 Andernach-Eich (H. STERN).
- 40 15.I.: Ein Falter in CH-4000 Basel (B. JOST).
- 41 17.I.-4.III.: Zus. sieben Falter im Stadtbereich von CH-8003 und 8038 Zürich. Am 5.III.
drei L5 in 8038 Zürich (474).
- 42 18.I., 11.III.: Zus. drei Falter bei 71717 Beilstein-Maad (65a). 11.III.: Ein Falter in 74245
Löwenstein-Hirrweiler (P. MITTL).
- 43 19.I.: Ein Falter in 69245 Bammatal-Reilsheim. 11.III.: Zwei weitere, an Weide saugen-
de Falter bei Bammatal (J. BASTIAN).
- 44 19.I.: Ein frischer Falter in der Ortsmitte von Marburg-Ginseldorf (55). 10.III.: Ein Falter
in 35091 Cölbe (493).
- 45 20.I.: Ein Falter fliegt bei Regen und 14°C durch 53844 Troisdorf-Sieglar (R. JOERES).
- 46 22.I.: Ein Falter bei 74078 Leingarten (65a).
- 47 30.I.: Ein Falter in CH-8953 Dietikon (V. SCHEIWILLER).
- 48 31.I.: Ein Falter im Stadtgebiet von 53113 Bonn (E. BAUER). 4., 11.III.: Je ein Falter in 53129 und
bei 53175 Bonn (I. DANIELS). 12.III.: Ein Falter saugt bei 53179 Bonn-Mehlem an Weide (708).
- 49 3.II.-25.IV. Zus. 31 aktive Falter bei DK-Lushage, Kanhave, Sælvig, Ballen und im Brat-
tingsborg Skov auf Samsø (M. WEDEL-HEINEN via www.fugleognatur.dk).
- 50 4.II.: Ein Falter bei 79256 Buchenbach-Unteribental (G. PAULUS).
- 51 9.II.: Ein Falter auf einem Waldweg in 450 m NN bei 78476 Allensbach-Hegne (45).
22.II.: Ein weiterer Falter am Bodenseeufer bei Hegne (H. FUCHS).
- 52 10.II.: Ein Falter im Stadtgebiet von A-8020 Graz (H. BURKARD).
- 53 10., 24.II., 11.III.: Zus. sieben Falter bei A-5440 Golling (G. SCHNÖLL).
- 54 10.II.: Ein Falter saugt in einem Garten in 84364 Bad Birnbach an Krokussen (G. STAHLBAUER).
- 55 14.II.: Ein Falter im Ortsgebiet von A-6800 Feldkirch (A. BERTLE).
- 56 15.II.: Ein stark abgeflogener Falter in einem Buchenwald bei 79761 Waldshut (C. WIDDER).
- 57 15.II., 6.III.: Je ein Falter in 76571 Gaggenau-Bad Rotenfels (W. SEILER).
- 58 15.II.: Ein Falter in 66111 Saarbrücken (J. WERLE via Saarländisches Schmetterlingsnetz).
4., 11.III.: Je ein Falter in 66125 und 66121 Saarbrücken (T. WEICHERDING).
- 59 15.II.: Zwei Falter an der Tomburg bei 53359 Rheinbach-Wormersdorf (R. KLEINSTÜCK).
- 60 16., 22.II.: Je ein Falter am Madonnenberg bei 69198 Schriesheim (C. NAUMANN). 11.III.:
Ein Falter bei 68526 Ladenburg-Neubolzheim (M. HUBBUCH).
- 61 16.II.: Ein frischer Falter in einem Garten in 52076 Aachen-Niederforstbach. 15.III.: Ein
♀ legt ebenda ein Ei an Große Brennessel (195).
- 62 16.II., 12., 26.III.: Zus. fünf Falter bei 33829 Borgholzhausen (J. PETERS).

- 63 17.II.: Ein Falter saugt in 82327 Tutzing an Krokussen (A. SANTARIUS).
64 17.II.: Ein Falter in 67480 Edenkoben (H. SCHMIDTKE).
65 17.II.: Ein Falter in einem Garten in 69115 Heidelberg (D. BANDINI). 4.III.: Ein Falter in
69121 Heidelberg-Handschuhsheim (A. KONRAD).
66 17.II.: Ein Falter im Stadtgebiet von 68167 Mannheim (U. ELY).
67 17.II.: Drei Falter an Waldrändern bei 63839 Klein-Wallstadt (A. VERSTRAATE).
68 17.II.: Ein frischtoter Falter auf einer Waldschneise bei 52159 Roetgen (195).
69 17.II.: Ein Falter in 36277 Schenklingfeld (A. BAUMEISTER).
70 17.II., 12., 15.III.: Je ein Falter in 99734 Nordhausen-Bielen (R. KRAUSE, E. MÜER). 18.II.:
Ein Falter bei 99734 Nordhausen-Sundhausen (R. KRAUSE).
71 18.II.: Ein Falter bei CH-8546 Islikon (T. MÜLLER).
72 18.II.: Ein Falter bei 88099 Neukirch (19).
73 18., 19.II.: Je ein Falter auf 600 und 835 m NN bei F-Gradmer (21).
74 18.II.-13.III.: Zus. neun Falter in und um 79183 Waldkirch (E. HOCH, E. MAYER). 4.III.:
Zwei Falter bei 79286 Glottertal (E. HOCH).
75 18.II.: Ein Falter auf 800 m NN bei Lauterbach-Fohrenbühl (T. MÜLLEN).
76 18.II.: Drei Falter in 74363 Güglingen und 74374 Zaberfeld (R. GAA). 4.III.: Ein Falter in
74363 Güglingen (R. GAA).
77 18.II.: Ein Falter saugt in 66386 St. Ingbert an Krokus (F.-J. WEICHERDING).
78 18.II.: Ein Falter bei 66701 Beckingen-Düppenweiler (149).
79 18.II.: Ein Falter in 67725 Breunigweiler (K.-H. ACKERMANN).
80 18.II.: Ein Falter im Stadtgebiet von 54293 Trier (F. PENNEKAMP).
81 18.II.: Ein Falter bei 99510 Apolda-Nord. 15.III.: Zwei Falter bei Apolda-Utenbach (H. SCHNOEDE).
82 18.II.: Ein Falter bei 99195 Thalborn (E. MARING).
83 18.II.: Ein Falter saugt bei 04651 Bad Lausick-Buchheim an Schneeglöckchen (M. RADOI).
84 18.II.: Ein Falter in 32760 Detmold (B. SANDER).
85 18.II.: Ein Falter an einem Waldrand bei 49124 Georgsmarienhütte (B. RITTER).
86 18.II.: Ein Falter in 39343 Nordgermersleben (G. ZAPPE).
87 18.II.: Drei Falter bei 14715 Schollene, 11.III.: Ebenda ein weiterer (1016).
88 18.II.: Zehn Falter am Strand bei DK-Korselitze (J. STRAND via www.fugleognatur.dk).
89 19.II.: Zwei Falter bei CH-3236 Witzwil (B. HÜSER).
90 19.II.: Zwei Falter in CH-6043 Adligenswil (L. SCHLÄPFER). 23.II.: Ein Falter bei 6045
Meggen (R. RÜTTER).
91 19.II.: Ein Falter saugt in einem Garten in CH-8427 Freienstein an Schneeball. Wahr-
scheinlich derselbe Falter danach immer wieder bis mind. zum 15.III. (K. HEDIGER).
11.III.: Ein Falter bei 8180 Bülach (T. KISSLING).
92 19.II.: Ein Falter bei 78052 Villingen-Schwenningen-Nordstetten (J. KAMMERER).
93 19.II.: Ein Falter bei 72070 Tübingen-Hirschau (T. KLINGSEIS). 4.III.: Drei L1 am Spitz-
berg bei Hirschau, an einer Stelle, an der im Dezember 2006 zahlreiche Eier gefunden
wurden. 11.III.: Drei Falter bei Hirschau (391).
94 20.II.: Drei Falter bei CH-3376 Graben (B. HÜSER).
95 20.II.: Ein Falter in einem Garten in A-6200 Jenbach (A. FELKEL).
96 20.II.: Ein Falter auf 930 m NN am Hintereck bei 78148 Güttenbach (I. WAGENHOFF).
97 20.II.: Ein Falter in 89547 Gussenstadt (C. MOLNAR).
98 20.II.: Ein Falter in 73061 Ebersbach-Bünzwanen (W. DANNEMANN).





- 99 20.II., 14.III.: Je ein Falter bei 53937 Schleiden (J. DEDERICHS).
- 100 20.II.: Ein Falter in 53501 Grafschaft-Nierendorf (M. THEIS-PRODÖHL).
- 101 20.II.: Ein Falter in B-4841 Henri-Chapelle (J. SCHADNIK).
- 102 20.II.: Ein geschwächt wirkender Falter in 51105 Köln-Deutz (B. WIERZ). 10.III.: Acht Falter in 50997 Köln (766).
- 103 21.II.: Ein Falter am Stadtrand von CH-7000 Chur. 4.III.: Drei Falter am Calanda bei 7023 Haldenstein (102).
- 104 21.II.: Ein Falter bei A-8181 St. Ruprecht (310).
- 105 21.II.: Ein Falter in CH-9469 Haag (H. TINNER).
- 106 21., 22.II.: Je ein Falter in 71522 Backnang (K. DAHL).
- 107 21.II., 12.-15.III.: Zus. neun Falter bei Bergisch-Gladbach-Bensberg (53).
- 108 21.II.: Ein Falter in einem Garten in 40883 Ratingen (K. EDLER).
- 109 21.II.: Ein Falter in einer Kleingartenanlage in 04299 Leipzig-Stötteritz (P. SCHÄDLICH).
- 110 22.II.: Ein Falter bei 88662 Überlingen-Maurach. 12., 13.III.: Je ein Falter am Burgberg von Überlingen (19).
- 111 22.II.-14.III.: Zus. 14 Falter bei 85368 Moosburg (H. VOGEL).
- 112 22.II., 12., 15.III.: Zus. acht Falter bei 72119 Ammerbuch (E. HERRE). 15.III.: Eine L3 bei 71083 Herrenberg-Kayh (391).
- 113 22.II.: Ein Falter bei 72622 Nürtingen (71).
- 114 22.II.: Ein Falter in 94133 Röhrnbach (A. SCHABEL).
- 115 22.II.: Ein Falter in 76437 Rastatt (J. Geyer-Weischer).
- 116 22.II., 12.III.: Je ein Falter 74074 Heilbronn (W. KLAIBER, 65a).
- 117 22.II.-15.III.: Zus. 10 Falter bei 74821 Mosbach (69).
- 118 22.II. Ein frischer Falter in einem Garten in 63699 Kefenrod (M. HEERD).
- 119 23.II.: Ein Falter bei CH-8634 Hombrechtikon (M. BERGER).
- 120 24.II.: Ein Falter bei 85276 Pfaffenhofen (31).
- 121 1.III.: Ein Falter bei 99817 Eisenach (S. FALKENHAIN).
- 122 3.III.: Ein Falter in 76829 Ranschbach (C. ZÖLCH). 15.III.: Ein Falter in 76829 Landau-Ebenberg (S. SANDT).
- 123 3.III.: Ein Falter in 68782 Brühl (R. DRECHSLER). 11.III.: Ein Falter am Rheinufer bei 67166 Otterstadt (F. DICKERT).
- 124 4.III.: Ein Falter in CH-3604 Thun (S. WESTE).
- 125 4., 11.III.: Zus. drei Falter in 88069 Laimnau-Iglerberg (19).
- 126 4.III.: Ein Falter bei 88263 Horgenzell-Tepfenhard (19).
- 127 4.III.: Ein Falter in einem Weinberg bei 79219 Staufen-Wettelbrunn (S. RUDOLF).
- 128 4.III.: Je ein Falter im Isartal bei 82064 Straßlach-Dingharting-Mühlthal und südlich 82031 Grünwald 831).
- 129 4.III.: Zwei kleine abgeflogene und vier große frische Falter auf einem Waldweg bei F-88430 Gerbepal (337).
- 130 4.III. Ein Falter im Glastal bei 72534 Hayingen (M. STEGMAIER).
- 131 4.III.: Ein Falter bei 72108 Rottenburg-Bieringen (V. SCHERR).
- 132 4.III.: Acht Falter bei 77876 Kappelrodeck (841).
- 133 4.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 76137 Karlsruhe (W. ERNST).
- 134 4., 5.III.: Zus. drei Falter bei 76646 Bruchsal (M. Hassler, M. LOJEWski).
- 135 4.III.: Je ein Falter bei 74931 Lobbach-Waldwimmersbach und 74937 Spechbach (J. BASTIAN).

- 136 4.III.: Ein frischer, großer Falter in 95444 Bayreuth (246).
 137 4.III.: Ein Falter bei 63303 Dreieich-Offenthal (J. WOLFF).
 138 4.III.: Ein leicht abgeflogener Falter bei 63110 Rodgau-Nieder Roden (H. GÖRGNER).
 139 4., 12.III.: Je ein Falter in 51379 Leverkusen (53, 766).
 140 4.III.: Ein Falter bei 37318 Schönhagen (R. KRAUSE).
 141 4.III.: Zwei Falter bei 33758 Schloß Holte-Stukenbrook (72).
 142 4.III.: Ein Falter bei 29303 Bergen (K. KÖRBER).
 143 5.III.: Ein Falter in 35239 Steffenberg (O. SCHNEIDER).
 144 6.III.: Ein Falter in 79359 Riegel (669).
 145 6.III.: Ein Falter in einem Auwald bei A-4050 Traun (G. JAKOUBI).
 146 6.III.: Neun Falter und sieben L3-5 an Kleiner Brennessel bei A- Dürnstein-Unterloiben.
 11.III.: Drei weitere Falter auf einer Waldlichtung bei Unterloiben. Hiervon ein ♀ bei der Eiablage (C. RABL).
 147 6.III.: Ein Falter bei 02694 Großdubrau (M. TRAMPENAU).
 148 8.III.: Ein frischer Falter im Stadtpark von 45326 Essen (145).
 149 8.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 47447 Moers (A. WARKALL).
 150 9.III.: Ein Falter bei A-8580 Köflach-Piber (T. BAUER).
 151 9.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 78467 Konstanz (F. STOLL).
 152 9.III.: Ein Falter bei 97996 Niederstetten-Pfützingen (G. PAULUS).
 153 9.III.: Zwei Falter bei Unleben "Offenbar Überwinterer, das erste Mal überhaupt, dass so früh *atalanta* in der bayerischen Vorrhön auftaucht" (272).
 154 9.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 01307 Dresden (M. RUPPRECHT).
 155 10.III.: Ein Falter auf 610 m NN in 82444 Schlehdorf (J. GASSNER).
 156 10.III.: Ein Falter am Altrhein bei 67354 Römerberg-Berghausen (F. DICKERT).
 157 10.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 67661 Kaiserslautern (P. REICHMANN).
 158 10.-15.III.: Zus. sechs Falter bei 53773 Hennef (H. KÖCHER).
 159 10.III.: Ein fast frischer Falter an einem Waldrand bei 52511 Geilenkirchen-Hatterath (137).
 160 10.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 42477 Radevormwald (J. KOTTMANN).
 161 10.III.-24.IV Zus. sieben Falter bei DK-Kongelunden (F. WIBRAND und P. BERG via www.fugleognatur.dk).
 162 11.III.: Ein Falter am Ammersee bei 82211 Herrsching (S. HEUFELDER).
 163 11.III.: Ein Falter bei 72661 Grafenberg (E. Schellig). 14.III.: Ein Falter bei 72581 Dettlingen (D. ZIMMERMANN).
 164 11.III.: Ein Falter in 85283 Wolnzach-Lohwinden (31).
 165 11.III.: Ein Falter bei 75057 Kürnbach (10).
 166 11.III.: Ein Falter bei 74887 Neunkirchen (154). 15.III.: Ein Falter bei 74847 Obrigheim-Asbach (69).
 167 11.III.: Ein Falter in 54329 Konz (B. SCHAMBACH).
 168 11.-14.III.: Zus. vier Falter in und bei 64521 Groß-Gerau (66).
 169 11.,12.III.: zus. vier Falter, im Vorjahr markierte Falter bei 55469 Niederkumbd (950).
 170 11.III.: Ein Falter in 65843 Sulzbach (H. SCHLEIFFER).
 171 11.III.: Ein Falter bei 56341 Kamp-Bornhofen (T. HOHMANN).
 172 11.III.: Sechs Falter bei 56370 Weinähr (70).
 173 11.III.: Ein Falter bei 53945 Blankenheim (C. MICZKA).
 174 11.III.: Ein Falter in einem Garten in 56579 Bonefeld (A. PETERS).

- 175 11.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 07549 Gera (878).
176 11.III.: Ein Falter in 99762 Neustadt (R. KRAUSE).
177 11.III.: Ein leicht abgeflogener Falter bei 33106 Paderborn-Elsen (B. RITTER).
178 11.III.: Zwei Falter bei 37627 Heinade (K. DÖRFER).
179 11.III.: Ein Falter wandert zusammen mit fünf *A. urticae* (L.), einer *I. io* (L.) und einem *G. rhamni* (L.) entlang einer Bahnlinie bei 32791 Lage nach N. "Dies in Westfalen die früheste beobachtete Wanderung in 43 Beobachtungsjahren." 12.III.: Ein stark abgeflogener Falter zieht durch Lage nach N (72).
180 11.III.: Ein Falter in einem Garten in 15732 Schulzendorf (S. DEININGER).
181 11.III., 14.IV. Zus. drei abgeflogene Falter in einem Garten in 31234 Edemissen-Eickenrode (965). 26.III.: Ein Falter in Edemissen-Alvesse (H. HENKE).
182 11.III.: Ein Falter in 38524 Sassenburg-Dannenbüttel. 29.III. Ein Falter in Sassenburg-Westerbeck (282).
183 11.III.: Ein Falter in einem Garten in 28277 Bremen-Kattenesch. 6.IV. Ein Falter in einem Garten in 28816 Stuhr-Brinkum (V. BISCHOFF).
184 11.III.: Ein Falter in einem Garten in 23743 Cismar (V. WIESE).
185 11.III.: Zwei Falter bei 23774 Heiligenhafen (T. STEIN).
186 11.III.: Zwei Falter bei DK-Krenkerup (H. LIND via www.fugleognatur.dk).
187 11.III.-15.IV. Zus. fünf Falter bei DK-Asserbo und Ølsted Nordstrand (J. STOLT, K. HERMANSEN, E. S. LARSEN und M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
188 12.III.: Ein Falter saugt in 82433 Bad Kohlgrub an Winterschneeball (M. DOLL).
189 12.III.: Ein Falter bei 88636 Glashütten-Höchsten (19).
190 12.III.: Vier Falter an Schneeball in A-3161 St. Veith (A. DEMETZ).
191 12.III.: Ein Falter in einem Garten in A-2104 Spillern (M. AUER).
192 12.III.: Ein Falter bei 85290 Geisenfeld (M. SCHWIBINGER).
193 12.III.: Ein Falter saugt bei 85098 Großmehring an Weide (M. SCHWIBINGER).
194 12.III.: Ein Falter bei 56338 Braubach (R. ROTH).
195 12.III.: Ein frischer Falter saugt im Stadtpark von 07973 Greiz an Weide (D. WELLMANN).
196 12.III.: Ein Falter saugt in 07646 Stadtroda an Blaukissen (J. GRÄFE).
197 12.III.: Ein Falter bei 19273 Zeetze (E. VOSS).
198 12.III.-19.IV.: Zus. 14 überwiegend abgeflogene Falter in und bei Bleckede-Alt-Garge, am 28.III. und 19.IV je ein frisch geschlüpfter (56).
199 12.III.: Ein Falter bei DK-Marielyst (H. LIND via www.fugleognatur.dk).
200 12.III.: Ein Falter bei DK-Åbyskov (A. V. TOSSELL via www.fugleognatur.dk).
201 12.III.: Zwei Falter bei DK-Præstø Overdrev (J. GARODKIN via www.fugleognatur.dk).
202 12.III.: Ein Falter bei S-Ryedal (M. LEXLER via www.artportalen.se).
203 12.III.: Ein Falter im Favrskov bei DK-Hadsten (M. FILTENBORG via www.fugleognatur.dk).
204 13.III.: Ein Falter bei CH-4800 Zofingen (R. KLEINSTÜCK).
205 13.III.: Ein Falter in CH-8344 Bäretswil (M. MAAG).
206 13.III.: Ein Falter bei 88374 Hoßkirch (878).
207 13., 15.III.: Je ein Falter bei 88348 Bad Saulgau-Bolstern (878).
209 13.III.: Ein Falter bei 73660 Urbach (71).
210 13.III.: Fünf Falter bei 76448 Durmersheim (A. WITTKE).
211 13.III.: Ein Falter in 92334 Berching-Erasbach (T. NETTER).
212 13.III. Ein Falter am Rötelsee bei Cham (I. ALTMANN).

- 213 13.III.: Ein Falter in 33014 Bad Driburg (126).
214 13.III.: Ein fast frischer Falter in der Innenstadt von 06842 Dessau (598).
215 13.III.: Ein Falter im Krageskov bei DK-Køge (K. HERMANSEN via www.fugleognatur.dk).
216 13.III.-25.IV Zus. 10 Falter auf der Nordby Hede bei DK-Mårup (M. WEDEL-HEINEN via www.fugleognatur.dk).
217 14.III.: Ein Falter im Steinhauser Ried bei 88422 Bad Buchau und einer am Federsee bei 88422 Oggelshausen (878).
218 14.III.: Ein Falter bei 65582 Diez (70).
219 14.III.: Ein stark abgeflogener Falter bei 58579 Schalksmühle (G. PANZNER).
220 14.III.: Ein Falter bei 99735 Wolkramshausen (R. KRAUSE).
221 14.III.-5.IV Zus. drei Falter im Gribskov bei DK-Hillerød (M. BJERG, K. HERMANSEN und U. H. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
222 15.III.: Ein an Schneeball saugender Falter in A-9560 Feldkirchen (J. MACHER).
223 15.III.: Ein Falter an einem Waldrand bei A-8583 Edelschrott (T. BAUER).
224 15.III.: Ein Falter im Reichswald bei 90473 Nürnberg (D. STENGEL).
225 15.III.: Ein Falter bei 96129 Mistendorf (H. VOGEL).
226 15.III.: Ein Falter in 27711 Osterholz (O. KWETSCHLICH).
227 16.III., 14.IV.: Je ein Falter bei DK-Lyngby-Taarbæk (K. HERMANSEN via www.fugleognatur.dk).
228 16.III. Ein Falter bei DK-Slangerup Ås (A. B. CLAUSEN via www.fugleognatur.dk).
229 16.III., 12.IV Je ein Falter bei DK-Egå und im Lisbjerg Skov (P. KIRSTEIN und T. HVID via www.fugleognatur.dk).
230 20.III.: Ein toter Falter in 12489 Berlin-Adlershof (F. MEYSEL).
231 20.III.: Ein Falter bei DK-Gedser (H. LIND via www.fugleognatur.dk).
232 20.III.: Ein Falter im Vesterskov bei DK-Haderslev (J. BOCK via www.fugleognatur.dk).
233 23., 26.III.: Zus. vier Falter bei DK-Mern (J. Stolt und M. Andersen via www.fugleognatur.dk).
234 24.III., 20.IV Je ein Falter bei DK-Søholt und Skelsnæs (T. LØRKEGAARD via www.fugleognatur.dk).
235 24.III.: Ein Falter bei S-Löddeköpinge (P. O. LIPPE via www.artportalen.se).
236 25.III.: Ein Falter im Stadtgebiet von 44623 Herford (B. MÖHRING).
237 25.III.: Drei Falter im Herrenkrug-Park in 39175 Magdeburg (A. WAGLER).
238 25., 26.III., 4., 14.IV Je ein Falter in 31619 Binnen (E. DALLMEYER).
239 25.III.: Ein Falter bei DK-Kalvehave (J. STOLT via www.fugleognatur.dk).
240 26.III.: Ein toter Überwinterer in einer Garage in 26789 Leer-Loga. 4.-25.IV.: Fünf weitere (lebende) Falter in Loga. Hiervon wandert am 16.IV. einer nach N (1000).
241 28.III.: Ein Falter bei S-Klagshamn (S. SILOW via www.artportalen.se).
242 28., 30.III.: Zus. drei Falter in 27333 Schweringen (E. SCHRÖDER).
243 30.III., 1.IV: Je ein Falter bei S-Ås (S. JOHANSSON via www.artportalen.se).
244 30.III.: Ein Falter bei S-Böda (S. MARTINSSON und T. BERGER via www.artportalen.se).
245 1.IV Ein frisch geschlüpfter Falter in 48163 Münster. 20.IV Ebenda ein weiterer Falter (G. HOMANN).
246 1.IV Ein Falter bei DK-Hvidbjerg (K. BORUM via www.fugleognatur.dk).
247 2.IV Ein Falter in 31311 Dollbergen (K. HENKE).
248 4.IV Zwei Falter im NSG Moorgürtel bei 21149 Hamburg-Harburg (O. CRAASMANN).
249 7.IV Ein Falter bei 38321 Denkte-Neindorf (G. PAHL).
250 8.IV Ein frischer Falter am Werdersee in 28201 Bremen-Neustadt (D. PERSSON).

- 251 10.IV Ein leicht abgeflogener Falter saugt in 26725 Emden an Forsythie (584).
252 11.IV Ein Falter in einem Garten in 23769 Dänschendorf (L.-E. JONAS).
253 13.IV Ein gut erhaltener Falter saugt in einem Garten in 16230 Chorin an Pflaumenblüten (C. TRAPP).
254 13., 17.IV Je ein Falter bei DK-Galten (J. E. SØRENSEN via www.fugleognatur.dk).
255 13.IV Ein Falter bei DK-Gjerrild Nordstrand (A. und P. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
256 14.IV Ein Falter bei DK-Godthåb (R. SKINNER via www.fugleognatur.dk).
257 15.IV Ein stark abgeflogener Falter bei 26826 Weener-St. Georgiwold (1000).
258 15.IV Ein Falter bei 26831 Dollart-Heinitzpolder (1000).
259 16.IV Ein Falter bei DK-Lyngs (H. H. LARSEN via www.fugleognatur.dk).
260 16.IV Ein Falter bei DK-Ålborg-Møllholm (F. THOMSEN via www.fugleognatur.dk).
261 16.IV Drei Falter im Stadtbereich von S-Göteborg (M. BIÖRS und M. ALMSTRAND via www.artportalen.se).
262 17.IV Ein Falter in einem Garten in 26831 Bunde-Bunderhammrich (K.-H. DIDDENS).
263 21.IV Ein Falter auf einer Restmoorfläche bei 26802 Moormerland-Warsingsfehn (1000).
264 21.IV Ein Falter bei DK-Bredsgårde (S. KORNERUP via www.fugleognatur.dk).
265 21.IV Ein Falter bei S-Fjärås (E. HANSSON via www.artportalen.se).
266 22.IV Ein Falter auf einem Feldweg bei 26655 Westerstede (W HACKBUSCH).
267 22.IV Ein Falter bei 18059 Rostock-Biestow (M. RADDATZ).
268 23.IV Ein Falter in DK-Bushhede (E. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
269 23.IV Ein Falter bei DK-Kilde (J. FORMSOM via www.fugleognatur.dk).
270 24.IV Ein Falter am Knudsø bei DK-Ry (I. JENSEN via www.fugleognatur.dk).
271 25.IV Zwei Falter bei S-Bjuv (B. HERTZMANN via www.artportalen.se).

Die Hauptüberwinterungsgebiete Mittel- und Nordeuropas fallen auf der Karte sofort auf. Sie ziehen sich von der Nordschweiz, beginnend am nördlichen Alpenrand, über den Bodensee, den Oberrhein und das Neckartal bis zum Niederrhein und dem Aachener Raum. Ein weiteres, kleineres Gebiet, findet sich im weiteren Münchner Raum zwischen Alpenrand und Donau. Überraschend wenige Fundpunkte liegen hingegen im Osten Österreichs, wo eigentlich auch günstige Bedingungen für die Überwinterung des Admirals herrschen. Hier dürften die Hauptüberwinterungsgebiete weiter südlich am Alpenrand liegen. Siehe hierzu aber auch das unter "Januar" Geschriebene. Nordöstlich der Linie Donau-Niederrhein finden sich in Deutschland dann auch wieder nur mehr verstreute Einzelfunde. Diese Gebiete werden im Herbst offenbar weitgehend leergeräumt, die Falter ziehen ins südliche Mitteleuropa ab, wo die Winter kürzer sind und die Überwinterung somit erfolgversprechender ist. Übrig bleiben wahrscheinlich spät geschlüpfte Falter, die witterungsbedingt nicht mehr abwandern können, vielleicht auch schlicht solche mit schwachem Wandertrieb.

Sehr auffällig und in deutlichem Kontrast zu den wenigen Funden in Norddeutschland, sind die zahlreichen Funde in Dänemark, welche sich auf den Osten Jyllands und die zentralen Inseln konzentrieren. Auch hier haben wir es offensichtlich mit einem herbstlichen Zuwanderungsgebiet zu tun. Die wahrscheinlichste Lösung dürfte sein, daß Falter aus Südnorwegen und Südschweden im Herbst nicht bis ins Rheinland oder gar den Südalpenrand abwandern, sondern sich bereits in Dänemark niederlassen. Im angrenzenden deutschen Küstengebiet gibt es auch einzelne Fundpunkte, wenngleich weit weniger als in Dänemark. Doch erinnern wir uns: Um die Jahrtausendwende fanden sich im Frühjahr im ostdeutschen Binnenland gar keine oder nur

extrem wenige Einzelfalter ein, wohingegen wir stets eine massive Fundkonzentration auf der Insel Rügen verzeichnen konnten. Somit ist sicher nicht auszuschließen, daß auch heute noch an der deutschen Ostseeküste der Admiral ebenso in Anzahl überwintert, wie in Dänemark. Nur haben die Dänen den Norddeutschen eines voraus: Eine große Anzahl aufmerksamer Beobachter! Im Gegensatz dazu, gibt es im deutschen Küstengebiet bzw. Küstenhinterland nur sehr wenige Mitarbeiter, die zudem generell fast alle nur sehr gelegentlich melden. Zwei Ausnahmen von dieser Regel sind Ostfriesland und Bremen mit Bremerhaven. Hier konzentrieren sich die meldefreudigen Beobachter und mit ihnen auch die Funde! Von V BISCHOFF stammt dann auch der Hinweis: "Auch andere Mitglieder der Bremer Schmetterlingsgruppe registrieren bereits seit März 2007 regelmäßig (vermutlich überwinterte) *V atalanta*-Falter. Sehr vereinzelt wurden im gesamten Winter Imagines beobachtet."

Es ist somit nicht auszuschließen, daß sich auch anderswo im norddeutschen Küstengebiet im Herbst recht viele *V atalanta* (L.) aus Nordeuropa niederlassen, bzw. dort schlüpfende nicht abwandern, nur werden sie nicht beobachtet, bzw. gemeldet. Ein weiterer Punkt ist hier aber selbstverständlich auch die generell größere Länge des Winters. Die Überlebenschance der Überwinterer ist hier entsprechend geringer als im südlichen Mitteleuropa. Die Wahrscheinlichkeit im zeitigen Frühjahr Überwinterer anzutreffen, entsprechend geringer. Ein deutlicher Hinweis darauf, ist der trotz des milden Winters am 26.III. in einer Garage in Leer tot aufgefundene Falter (Nr. 240). Dieser Falter war sicher nicht erfroren, er hatte nur zu lange im Überwinterungsquartier ausgeharrt. Im kurzen Winter 2006/2007 haben jedoch generell viel mehr überlebt, als sonst üblich und entsprechend mehr wurden, vor allem in Dänemark, beobachtet. Aber auch in den meisten anderen Jahren dürften im Küstengebiet wenigstens gebietsweise so viele überleben, daß die Populationen nicht zusammenbrechen und im Mai/Juni eine ausreichende Anzahl nach Schweden und Norwegen abwandern können. Denn dort, wo sich nur wenige Einzelfalter aufhalten, ist auch die Zahl ihrer Predatoren, beim Admiral in der warmen Jahreszeit sicher in erster Linie Parasitoiden, geringer. Und dementsprechend verlustarm wachsen die nachfolgenden Generationen auf. Zumindest legen dies die damaligen Beobachtungen auf Rügen nahe. Doch damit zur Besprechung der Funde.

Januar: Die zahlreichen Funde mitten im Winter sind eine Folge der abnorm hohen Temperaturen. *V atalanta* (L.) überwintert ohne Diapause und wacht bei höheren Lufttemperaturen bzw. intensiver Sonneneinstrahlung entsprechend schnell auf. In seinem Hauptüberwinterungsgebiet im südwestlichen Mitteleuropa lagen die Tageshöchsttemperaturen im Januar wiederholt über 10°C, am 10.I. überstieg sie gebietsweise gar die 15°-Marke. So erklärt sich die extreme Anzahl von 54 Faltern, die alleine an diesem Tag beobachtet wurden. Spitzenreiter war hier ganz klar der Kaiserstuhl (Nr. 3 und 10 in Karte und Liste), wo sich bei 17° C gleich 28 Falter zeigten. Auffällig aber auch die 12 Tiere, die an diesem Tag bei Rohrendorf gesichtet wurden (Nr. 11). Dies legt nahe, daß der Admiral wenigstens lokal doch auch im österreichischen Donautal in Anzahl überwintert, es dort nur nicht allzu viele Beobachter gibt. Daß *V atalanta* (L.) nicht nur, wie *G. rhamnii* (L.) oder *P. c-album* (L.) frei im Wald oder Gebüsch überwintert, sondern daneben auch von Menschen errichtete Quartiere als Höhlensatz nutzt, belegen erneut die drei Falter, die, ebenfalls am 10.I., in einer Weinbergshütte bei Höhnstedt in Sachsen-Anhalt angetroffen wurden (Nr. 24). Falter welche nun bewegungslos ungeschützt und frei sitzend angetroffen wurden, waren solche, die von einer plötzlichen Abkühlung überrascht wurden. Sie kühlten rasch aus, konnten kein geeignetes Versteck mehr aufsuchen, um die Überwinterung fortzusetzen und mußten somit notgedrungen an Hauswänden oder gar auf der Straße sitzen bleiben. Auch der tote Falter

aus Bremerhaven (Nr. 14) dürfte Opfer einer winterlichen Aktivitätsphase geworden sein. Bei höheren Temperaturen erhöht sich zwangsläufig auch der Stoffwechsel. Wachen die Falter dann auch noch auf und fliegen umher, verbrauchen sie zusätzlich Fettreserven. In Südeuropa nehmen die Überwinterer während solcher Aktivitätsphasen stets Nahrung auf, in Mitteleuropa verzichteten sie in der Vergangenheit gerne darauf. Aber wenn die Temperaturen dort denen in Südeuropa gleichen, dürften sie ebenfalls auf Nahrungsaufnahme angewiesen sein. Hierzu eine Mitteilung von G. HERMANN an den Verfasser aus dem darauffolgenden, wieder über längere Zeit sehr milden Winter: "Zwei in meinem Geräteschuppen (im Käfig) überwinterte Zuchtfalter, die Anfang Dezember geschlüpft sind, hatten mit der vergangenen Frostperiode keinerlei Problem. Gestern wurde bei relativ milden Temperaturen einer der Falter für kurze Zeit aktiv. Nach Aufnahme von Honigwasser hat er sich aber rasch wieder beruhigt. Das Klima im Schuppen entspricht nicht wirklich den Freilandverhältnissen. Gestern Nachmittag herrschten dort nach längerem Sonnenschein, den der Falter offenbar sofort bemerkt hat, 14° C; draußen dagegen keine 10°. Das Tier hat auch erst gefressen, als ich es vor die Honigwasserschale gesetzt habe, ab dann allerdings freiwillig und gierig." In wärmeren, offenen Lagen des südlichen Mitteleuropas blüht, zumal in so warmen Wintern, immer etwas. In norddeutschen Städten sind aufgewachte Falter Anfang Januar, wo auch in den Gärten noch keine Frühblüher blühen, auf Fallobst angewiesen. Finden sie keines, verhungern sie zwangsläufig.

Dort, wo es im Herbst 2006 zu Eiablagen gekommen war, konnten nun die Raupen gefunden werden. Im Januar betraf dies nur den Kaiserstuhl und die Pfalz (Nr. 3, 6 und 10). Anzunehmen jedoch, daß nach den massiven Eiablagen des Vorjahres auch anderswo Raupen anzutreffen gewesen wären, nur nicht nach ihnen gesucht wurde. Grundsätzlich nimmt die Zahl der Raupen den Winter über jedoch auch stets sehr stark ab. Räuberische Insekten und Spinnen dürften gerade in solch milden Wintern den allergrößten Teil von ihnen fressen. Aus diesem Grunde findet man im Winter auch kaum ältere Raupen. Knapp über dem Boden herrscht zwar ein mikroklimatisch sehr günstiges Klima, jedoch nicht nur für die Raupen, sondern auch für deren Fraßfeinde. Erst wenn die Pflanzen im Frühjahr höher wachsen, erhöht sich auch die Überlebenschance für größere Raupen.

Sehr auffällig auch die drei Eier vom 21. I. bei Eichstetten (Nr. 10). Die Stelle war in den Wochen zuvor wiederholt erfolglos abgesucht worden. Die winzigen Pflanzen hatten auch eben erst ausgetrieben. Demnach muß hier ein ♀ die milden Wintertage bereits zur Eiablage genutzt haben.

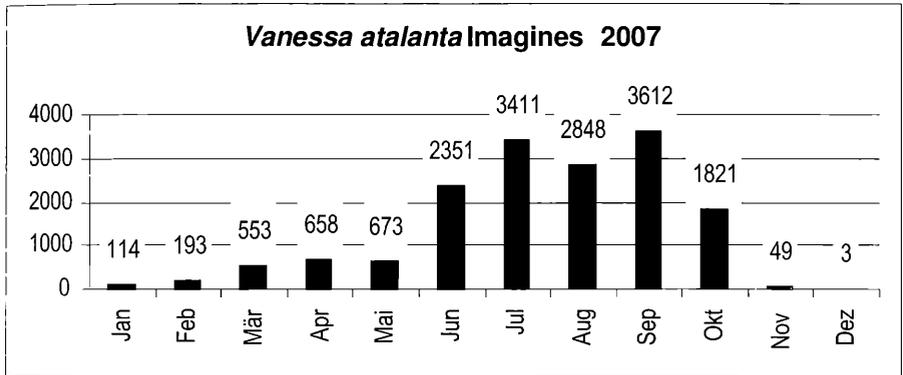
Februar: Die weiter steigenden Temperaturen nutzten viele Falter, um die Überwinterung in den wärmsten Lagen bereits Anfang bis Mitte des Monats endgültig abzubrechen. Daher erfolgten nun ganz überwiegend Einzelmeldungen. Denn während überwinterte Falter die nähere Umgebung ihres Winterquartiers nicht verlassen, breiten sie sich nach Abbruch der Überwinterung schnell über die umliegenden Gebiete aus. Am 22. II. konnten jedoch noch einmal 20 Falter in einem Laubmischwald bei Bötzingen beobachtet werden (Nr. 10). Anzunehmen, daß die Tiere hier oben im kühleren Wald die Überwinterung etwas später abbrachen, als in den tiefer gelegenen Weinbergen. Und auch die sieben bis 10 Falter, die am 24. II. in den Isarauen bei Moosburg flogen (Nr. 111) hatten die Überwinterung sicher eben erst abgebrochen. Daß nun so viele Falter aus Gärten gemeldet wurden, mag einerseits daran liegen, daß die Tiere auch gerne in Ortschaften überwintern. Andererseits sind Gärten, in denen nun allerlei Frühblüher blühen, zu dieser Jahreszeit sicher auch ideale Nahrungsquellen für die Falter. Denn bevor sich die Blüten der Weiden öffnen, wären sie sonst auf den Saft blutender Bäume und evtl. noch vorhandenes Fallobst angewiesen.

Auch in klimatisch weniger begünstigten Gebieten erschienen nun verbreitet die Falter, so in

Ost- und Norddeutschland und Dänemark. Sehr auffällig sind jedoch Meldungen von Mitte Februar aus mittleren Höhenlagen der Vogesen (Nr. 73), des Schwarzwalds (Nr. 75, 96) und der Baar (Nr. 92). Gerade die Baar ist eine normalerweise ausgesprochen kontinental-winterkalte Hochebene zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb, auf der in ungünstigen Tallagen selbst Sommerfrost absolut keine Ausnahme ist. Aber in diesem Extremwinter war es selbst dort für den Admiral stellenweise noch mild genug, daß Einzelfalter überleben konnten. Auch im österreichischen Alpenraum dürften einzelne Falter überwintert haben (Nr. 53 und 95). Zwar gelangen in der Vergangenheit wiederholt Wanderbeobachtungen im Februar und März im west-österreichischen Alpenraum, sodaß aus dieser Sicht eine frühzeitige Einwanderung z. B. vom Gardasee in das Innatal nicht auszuschließen wäre. Doch vermerkte A. FELKEL zu seinem Fund in Jenbach: "Den ersten und einzigen Admiral habe ich heuer am 20. Februar (!) auf Schneeglöckchen fotografiert." Diese Seltenheit der Art das Jahr über im Innatal spricht nicht eben für eine auch nur schwache Einwanderung, eher für die Überwinterung weniger Einzelfalter, die sich nicht erfolgreich fortpflanzen konnten.

Von außerhalb Mitteleuropas wurden zu dieser Jahreszeit nur sehr wenige Falter gemeldet. Am 11.II. einer in F-Quillan-Ginols (A. EVANS). Am 17.II. einer in Paris (C. GLAUSER). Und am 18., 19. und 26.II. zus. fünf Falter bei Faro und Loule in Portugal (S. SEROWY-GÖRGNER).

März: Anfang März wurden dann endlich etwas verbreiteter überwinterte Raupen, nun auch schon ausgewachsene, gefunden (Nr. 41, 146). Zudem aber auch L1 (Nr. 10 und 93), bei denen nicht sicher ist, ob sie von Ablagen im Februar abstammen oder aber doch erst recht spät aus dem überwinterten Ei geschlüpft sind. Immerhin konnten im Vorjahr Eier bis weit in den Dezember hinein abgelegt werden. Die überwinterten Falter begannen nun verbreitet und auch in kühleren Gebieten mit der Eiablage. So wurde z. B. am 30.III. bei 82067 Schäftlam ein Ei an Brennessel gefunden (31).



Am 11. und 12.III. erfolgten dann die ersten Wanderbeobachtungen des Jahres (Nr. 179). Ein weiterer Falter zog am 29.III in Henri-Chapelle in Ostbelgien zügig nach Norden (J. SCHADNIK). Die Seltenheit, mit der solche Wanderungen überwinterner Falter außerhalb der Alpen beobachtet werden, spricht dafür, daß sie im allgemeinen nur über kürzere Strecken führen, es sich hierbei jedenfalls nicht um Einwanderer aus dem südlichen Mitteleuropa oder gar Südeuropa handelt. Auch von den Wanderschwärmen, die in den letzten Jahren im Februar und März in den österreichischen Alpen gesichtet wurden, erreichte ja offensichtlich kein Falter Bayern.

Die Funde ab Mitte März in Südschweden sprechen eine deutliche Sprache: Den milden und vor

allem kurzen Winter 2006/2007 haben auch in Südschweden einige Falter überlebt. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, mußten die Falter doch auch dort nur drei bis vier Monate inaktiv bleiben. Zudem betrug die längste Dauerfrostphase im südschwedischen Küstengebiet ebenfalls nur drei bis vier Tage. Die Werte waren also kaum ungünstiger als z. B. in Norddeutschland. Während in Skandinavien und Norddeutschland die Flugzeit der Überwinterer nun erst voll einsetzte, ging sie in den wärmsten Gegenden des südlichen Mitteleuropas Mitte März bereits merkbar zurück. Der Erhaltungszustand der Tiere wurde dort nun zunehmend als abgeflogen bezeichnet. Da fielen die frisch geschlüpften vom 8. III. aus Vogtsburg-Oberbergen (Nr. 10), vom 11. III. aus Eichstetten (Nr. 10) und vom 14. III. aus Baden-Baden (Nr. 34) sehr auf. Ausgewachsene Raupen wurden erst seit Anfang März beobachtet, aber Puppenüberwinterer dürften hier nun zu schlüpfen begonnen haben. In den folgenden Wochen wurden jedoch in den wärmsten Lagen zunächst keine weiteren frisch geschlüpften Falter mehr gemeldet. Das mag aber vielleicht auch alleine daran gelegen haben, daß der Erhaltungszustand generell nur selten erwähnt wurde. Denn der nächste, nach Belegfoto eindeutig frisch geschlüpfte, wurde am 28. III. bei Bleckede an der Untereibe (Nr. 198) gesichtet. Anzunehmen, daß weiter südlich in der Zwischenzeit auch schon welche geschlüpft waren.

Außer den schon erwähnten, wurden aus Westeuropa nur noch ein Falter vom 2. III. aus Silves in Portugal gemeldet (S. SEROWY-GÖRGNER).

April: Anfang April nahm die Zahl als frisch gemeldeter Falter sprunghaft zu. Nun dürften sich zu den Puppenüberwinterern auch noch erste Raupenüberwinterer dazugesellt haben. Solche Tiere wurden zunächst aus dem südlichen Mitteleuropa gemeldet, ab dem 9. IV. aber auch bis zum Nordrand der Mittelgebirge. Gleichzeitig flogen überall auch noch abgeflogene Überwinterer, die nach dem 10. IV. im südlichen Mitteleuropa jedoch stark abnahmen. Letzte, restlos abgeflogene, wurden hier um den 21. IV. beobachtet. In Norddeutschland dauerte die Flugzeit der Überwinterer hingegen mindestens bis zum 25. IV. Ab Anfang April nahm auch die Zahl beobachteter Eiablagen stark zu, legten den Grundstein für die zahlreichen Falter im Juni. Aus Österreich stammt nun wieder eine Wanderbeobachtung: E. SCHNÖLL beobachtete am 6. IV. bei 5071 Wals-Siezenheim zwei Falter, die in 3-4 m Höhe nach E zogen. Ostwanderungen im Frühjahr wurden im Osten Österreichs und am Alpennordrand in der Vergangenheit wiederholt beobachtet. Sie lassen vermuten, daß die Slowakei und Ostungarn im Frühjahr aus dieser Richtung besiedelt wird.

Weitere Wanderbeobachtungen erfolgten erst aus der 2. Aprilhälfte. Sie dürften nun, abgesehen von dem bereits erwähnten Nordwanderer aus Leer (Nr. 240), Falter der 1. Gen. betreffen:

15. IV.: Ein Falter fliegt bei 88637 Leibertingen-Kreenheinstetten nach NE (19).

15. IV. Ein Falter überquert bei A-4962 Minning den Inn in nördliche Richtung (G. STAHLBAUER).

26. IV. Ein Falter fliegt durch 42781 Haan nach N (A. DAHL).

27. IV. Ein abgeflogener Falter fliegt bei A-3654 Raxendorf nach N (W. SCHWEIGHOFER).

27. IV.: Ein Falter fliegt bei 07751 Leutra nach N (J. PHILIPP).

28. IV. Ein Falter fliegt bei 53773 Hennef-Geistingen nach NNE (H. KÖCHER).

Besonders auffällig waren zwei stark abgeflogene Falter vom 27. IV. bei 83417 Kirchanschöring und 83413 Fridolfing (151), also unmittelbar an der österreichischen Grenze, speziell, wenn man sie zusammen mit dem abgeflogenen Nordwanderer vom gleichen Tag aus Niederösterreich betrachtet. Mitte/Ende April waren zwar in der Oberrheinebene wieder einzelne abgeflogene Falter beobachtet worden, aber dort flog die 1. Gen. zu diesem Zeitpunkt auch schon über einen Monat. Vielleicht in den Alpen, aber nicht im ostbayerischen Alpenvorland sollte es zu diesem Zeitpunkt noch abgeflogene Überwinterer geben. Eine Abwanderung abgeflogener Tiere

kurz vor ihrem Lebensende ist aber denkbar unwahrscheinlich. So waren zu diesem Zeitpunkt auch nirgendwo sonst, von Südsandinavien einmal abgesehen, noch Überwinterer angetroffen worden. Und ähnliche Funde hatte es in den letzten Jahren, seitdem der Einflug aus dem Mittelmeerraum nach Mitteleuropa zum Erliegen kam, zu dieser Jahreszeit auch nicht mehr gegeben. Einwanderer vom Südalpenrand wären in Niederösterreich und Bayern sicher noch nicht stark abgeflogen, handelt es sich bei diesen Tieren demnach um Einwanderer aus Südeuropa, vielleicht von der südlichen Balkanhalbinsel? Sollte dem so sein, kann nur die Zukunft zeigen, ob solche längeren Wanderflüge nach Mitteleuropa nun wieder regelmäßig vorkommen oder es sich hier um einen einmaligen Fall, vielleicht angeregt durch das abnorm warme Winter- und Frühlingswetter, gerade auch auf der Balkanhalbinsel, handelte.

In Südeuropa wurden auch im April nur wenige Einzelfalter beobachtet: Am 1. und 3. IV. je zwei in den Innenstädten von Sevilla und Cordoba, sowie am 13. IV. einer in Orgiva in Südspanien (935). Am 7. IV. einer in St.-Julien-d'Asse in der Zentralprovençe (613). Am 8. IV. einer bei Psarades in Nordwestgriechenland (102). Vom 10.-20. IV. zus. sieben Falter an verschiedenen Stellen auf Sizilien (21). Am 11. und 17. IV. neun frische Falter in Sousse und bei Tabarka in Tunesien (598). Am 21. IV. einer bei Trogir in Kroatien (J. SCHADNIK). Und vom 21.-24. IV. sechs Falter bei Soganli, Perge und Antalya in der Südtürkei (F.-J. WEICHERDING). Die beobachteten Falter dürften ganz überwiegend schon der 1. Gen. angehört haben, lediglich die beiden aus dem griechischen und südfranzösischen Bergland waren vielleicht noch Überwinterer. Sechs weitere wurden aus dem Elsaß, Lothringen, Ostbelgien und Nordslowenien gemeldet (841, H.-J. WEICHERDING, J. SCHADNIK, H. VOGEL). In Dänemark waren es in diesem Monat 47, in Schweden 23 beobachtete Tiere. Am 26. IV. wurde aus S-Engelbrekt (bei Stockholm) und S-Sunne (nördlich des Vänern-Sees) je ein frisch geschlüpfter Falter gemeldet und letzterer auch mit Foto eindeutig als solcher belegt (M. FRIMAN-SCHARIN und D. MANGSBO). Ein weiterer frischer folgte am 29. IV. aus S-Sala, westlich von Uppsala (D. GREEN, alle via www.artportalen.se). Von so weit nördlich waren in den Wochen zuvor keine Überwinterer gemeldet worden. In Stockholm, Västerås und Karlstadt betrug die längste Dauerfrostphase im Winter 2006/07 10-11 Tage, die Tiefsttemperatur -16 bis -19°C, Werte, die einzelne Imaginalüberwinterer des Admirals durchaus noch zu überleben in der Lage sind. So weit im Norden versuchen aber sicher auch nur noch sehr wenige Falter die Überwinterung, die allermeisten dürften im Herbst nach Süden abwandern. Die Wahrscheinlichkeit, diese wenigen Überlebenden anzutreffen, war somit recht gering. Raupenüberwinterer haben hier sicher auch keine mehr überlebt, frieren die Brennesseln unter diesen klimatischen Bedingungen doch vollständig zurück. Analog zu den frisch geschlüpften Faltern ab Anfang März 2007 in Mitteleuropa und anderen frischen im zeitigen Frühjahr in den beiden Jahren zuvor, lassen die Funde nur einen Schluß zu: Selbst unweit des 60. Breitengrades haben einige Puppen die Überwinterung geschafft und zu Frühlingsbeginn den Falter ergeben! In der Vergangenheit haben Raupen, die sich kurz vor Wintereinbruch noch verpuppten im darauffolgenden Frühjahr keinen oder nur mehr einen Krüppelfalter ergeben. Mittlerweile aber können die Puppen eine deutlich längere Zeit, mindestens fünf Monate, schadlos überdauern. Grundsätzlich gilt das für Mittelschweden ebenso wie für Mitteleuropa. Und geschützt unter einer dicken Schneedecke hatten die Puppen in winterkalten Gebieten dann ohnedies bessere Überlebenschancen als frei überwinternde Falter. Daß sie so weit im Norden noch den Falter ergeben, ist sicher nach wie vor die Ausnahme, bedingt durch den ungewöhnlich kurzen Winter. Berücksichtigt man aber die enorme Anpassungsfähigkeit des Admirals, kann es jedoch durchaus nicht überraschen, wenn Puppenüberwinterer auch in Mittelskandinavien zukünftig regelmäßig auftreten sollten. Anzunehmen, daß auch einige der aus Dänemark

gemeldeten Aprilfalter bereits solche Puppenüberwinterer waren, diese nur nicht als frisch geschlüpft gemeldet wurden. So wurden vom 26.-30.IV in Dänemark 14 und in Schweden 16 weitere *V. atalanta* (L.) beobachtet, zwei weitere im niedersächsischen Küstenbereich, deren Fundorte nicht mehr auf der Karte eingezeichnet sind. Der Erhaltungszustand dieser Tiere wurde jedoch nicht bekannt gegeben. So muß offen bleiben, ob zusätzlich zu den einzelnen Imaginalüberwinterern, die in Skandinavien und vielleicht auch Norddeutschland bis zur Monatswende überlebt haben, sich auch noch weitere Puppenüberwinterer hinzugesellten. Auffällig ist jedoch schon, daß mittlerweile auch Funde aus dem winterkalten Binnenland des südlichen Zentralschwedens, bis über den 60. Breitengrad hinaus beobachtet wurden. Der nördlichste Fund erfolgte am 27.IV bei Falun in Dalarna (L. BONDE via www.artportalen.se), also in einer bereits sehr boreal anmutenden Landschaft. Wenn dies keine vor Ort geschlüpften Puppenüberwinterer mehr waren, müssen weiter südlich geschlüpfte bereits weit nach Norden aufgebrochen sein, denn uralte Überwinterer brechen kurz vor ihrem Lebensende sicher nicht mehr weit nach Norden auf.

Mai: Anfang Mai wurden dann (sofern der Erhaltungszustand vermerkt wurde) in Mitteleuropa ganz überwiegend frische Falter gemeldet. Mittlerweile schlüpfen hier neben als Jungraupe überwinterten Faltern, sicher auch schon Falter aus den im Januar und (hauptsächlich) Februar abgelegten Eiern. Abgeflogene Falter zeigten sich jedoch auch noch. Im Laufe des Aprils geschlüpfte waren mittlerweile nun eben mehr oder weniger abgeflogen.

Nordwanderungen wurden auch im Mai nur sehr wenige beobachtet: Am 6.V fliegt ein frischer Falter bei 79356 Eichstetten über Hindernisse hinweg nach NW (669). Am 12.V ein weiterer durch 03042 Cottbus, im Regen und ebenfalls über Hindernisse, nach N (708). Am 20.V einer bei 50668 Köln-Auweiler nach NW (B. WIERZ) und drei bei 31619 Binnenden ebenfalls nach NW (E. DALLMEYER). Die geringe Anzahl an Nordwanderungen mag ihre Ursache in den nun deutlich nachlassenden Temperaturen gehabt haben. Der Admiral ist eben ein ausgeprägter Hitze-Flüchtling. Sind die Temperaturen recht niedrig, sieht er sich nicht zur Abwanderung veranlaßt. Wann die Tiere im Frühjahr abwandern, ist individuell verschieden. Einzelne Falter wandern schon bei 17° C ab, andere erst, wenn die Tageshöchsttemperatur 25° C übersteigt. Nach dem Hitzesommer 2003 waren von denen, die erst bei höheren Temperaturen abwandern, in der Südlichen Oberrheinebene kaum mehr welche übrig. Da sich die Abwanderungs-Temperaturschwelle aber auf die Nachkommen vererbt, war die logische Konsequenz, daß in den Jahren danach im Frühjahr stets fast alle Falter schon bei recht niedrigen Temperaturen abwanderten, sodaß den Sommer über kaum mehr einer zu sehen war. Möglicherweise haben sich die Tiere nach Jahren ohne Extremsommer neu angepaßt oder aber im Herbst 2006 sind welche aus anderen Gebieten eingewandert, denen der Drang zur Abwanderung bei niedrigen Temperaturen nicht zueigen war. Jedenfalls war die Art im Sommer 2007 in der Südlichen Oberrheinebene weit häufiger als in den Jahren zuvor und das, obwohl der Mai dort noch ausgesprochen warm war. Es muß also ein nicht unerheblicher Anteil, trotz der Wärme, am Schlupfort geblieben sein. Alleine dem Wetter, bzw. den Temperaturen, läßt sich die geringe Anzahl beobachteter Frühjahrs-Nordwanderungen demnach nicht zuordnen. Es dürfte noch andere Gründe dafür geben. Welche aber, ist derzeit noch völlig unbekannt. Zudem dürften im Mai/Juni auch noch etliche Falter unbemerkt aus den Überwinterungsgebieten am südlichen Alpenrand und der Poebene unbemerkt in die Alpen eingewandert sein. Denn es wurden das Jahr über nicht wenige Falter in den Alpen beobachtet, die sicher nicht allesamt Nachkommen lokaler Überwinterer waren. Am Südalpenrand war es im Mai aber auch wesentlich wärmer, als nördlich der Alpen, sodaß hier mit einer starken Abwanderung zu rechnen war.

Es wurden im Mai jedoch nicht nur Nordwanderungen beobachtet. Ein Falter flog am 21.V durch 26789 Leer-Loga nach S (1000). Der Sinn solcher immer wieder beobachteter Wanderbewegungen in die "falsche" Richtung, ist weiterhin unklar. Als Grund kann nur vermutet werden, daß Wanderfalter experimentieren müssen. Nur dann, wenn ein kleiner, für das Überleben der Art unbedeutender Prozentsatz das tut, was für das einzelne Individuum gerade nicht von Vorteil ist, kann sich die Art schnell genug auf tiefgreifende Umwelt- oder Klimaveränderungen, wie sie in der Erdgeschichte ja schon oft aufraten, einstellen. Hätten nicht Jahrzehnte- und wahrscheinlich Jahrhunderte lang immer wieder ein Teil der Falter versucht, in Gegenden zu überwintern, in denen sie keine Chance dazu hatten, wären dann, als sich das Klima änderte und sich ihnen die Chance zum Überleben bot, auch keine dagewesen, die diese Chance hätten ergreifen können. Und betrachtet man die niedrigen Populationsdichten der heutigen südeuropäischen Populationen, gäbe es ohne die winterharten Mitteleuropäer in der Alten Welt ganz entschieden weniger Individuen des Admirals. Doch damit zurück zum eigentlichen Thema, dem Jahresbericht 2007. Ein stark abgeflogener Falter, der am 3.V bei Hardeberga in Skåne fotografiert wurde, dürfte einer der letzten Überwinterer gewesen sein. Ein weiterer mit Foto belegter vom 8.V aus Staffan bei Gävle an der mittelschwedischen Küste, war noch fast frisch. Auch dieser Puppenüberwinterer konnte maximal aus Südschweden zugewandert sein, wenn er nicht einige Tage zuvor vor Ort geschlüpft war. In Dänemark wurde ein ganz frisch geschlüpfter, zu dieser Jahreszeit hier wahrscheinlich ein Raupenüberwinterer, vom 1.V. aus Øerne in Ostjylland gemeldet (M. D. HANSEN/L. BRUUN via www.fugleognatur.dk). Danach dauerte es bis zum 14.V., ehe in Schweden erste weitere frisch geschlüpfte Falter, nun in wärmeren Gebieten, wie Skåne und Öland beobachtet wurden. Und vom 18.V. an wurden frisch geschlüpfte Falter auch wieder aus Dänemark gemeldet. Da die Zahl der beobachteten Tiere in Dänemark und Südschweden nun sprunghaft anstieg, ist anzunehmen, daß mittlerweile auch dort die Nachkommen der Imaginalüberwinterer schlüpften. Ein weiterer frischer am 15.V. bei Övre Ullerud, nördlich des Vänernsees, dürfte hingegen eher ein letzter Puppenüberwinterer gewesen sein. Insgesamt wurden im Mai in Dänemark 189 und in Schweden 538 Falter beobachtet, also mehr als in ganz Mitteleuropa! Bis zum Monatsende konzentrierten sich die Funde hier auf die dänischen und südschwedischen Küstengebiete, nach Norden und ins Binnenland zu wurden es deutlich weniger. Dennoch wurden auch nicht wenige Falter nördlich des 60. Breitengrades beobachtet. Der nördlichste am 23.V bei Arnäs in Västernorrland, also in der geographischen Breite von Trondheim (S. HJELTMAN via www.artportalen.se). Bei der geringen Anzahl in Deutschland beobachteter Nordwanderer, ist es unwahrscheinlich, daß die im noch kühleren Südschweden geschlüpfen Falter nun in größerer Zahl nach Norden aufgebrochen waren. Zudem wurde vor Jahren bekannt, daß in der Umgebung von Trondheim aufgefundene Raupen der osteuropäischen Variante angehören. Es darf demnach wohl davon ausgegangen werden, daß im Laufe des Monats Mai ein Einflug aus südöstlicher Richtung nach Mittelschweden erfolgte.

Aus dem Mittelmeerraum liegen auch aus dem Mai nur Einzelfunde vor: Vom 6.-11.V fünf frisch geschlüpfte Falter im Dept. Vaucluse in der Südprovençe (D. WAGLER). Am 30.V. ein Falter in der Altstadt von Carcassonne im französischen Pyrenäenvorland (878). Am 7.V sechs L2-3 an Brennesseln bei Montefiore in der Emilia Romagna (474). Und am 25.V ein Falter in den Ruinen von Bergama in der Türkei (137).

Juni: Im Juni stieg die Zahl der Beobachtungen sprunghaft an. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, schlüpften nun doch die Nachkommen der zahlreichen Aprilfalter. Der überwiegende Teil dürfte nun noch der 1. Gen. angehört haben, zum Monatsende hin kamen aber sicher auch Vertre-

ter der 2. Gen. dazu. Dabei schlüpfen den ganzen Monat durch neue Falter nach, während gleichzeitig auch noch abgeflogene zu sehen waren. Ein Generationenwechsel in Form einer klaren Trennlinie war demnach nicht mehr zu erkennen. Der Monat begann erneut mit einem Südwanderer, der am 1.VI. bei A-5652 Dienten über eine Bergkuppe hinweg nach S zog (H. VOGEL), ein weiterer zog am 9.VI. wieder bei 26789 Leer-Loga nach SW (1000). Es gab aber auch (wenige) Nordwanderer. So zog am 6.VI. einer bei 53763 Hennef nach NNE (H. KÖCHER). Am 9.VI. einer bei A-8583 Edelschrott nach NW. Am 20.VI. einer bei 47807 Krefeld-Fischeln nach NW (R. RÖHRIG). Und am 30.VI. einer bei 79206 Breisach über den Rhein nach E (J. HURST). Die interessanteste Meldung des Monats kam aber sicher von 27498 Helgoland, von wo T. FALKE berichtete: "Zur Zeit (13.6.2007) sind viele Admirale (Stundenrate 100) zu sehen." Näheres war leider nicht zu erfahren, doch ist anzunehmen, daß es sich hierbei um eine Einwanderung auf die Insel handelte. Demnach dürften irgendwo im Bereich der (wahrscheinlich) deutschen Nordseeküste Mitte Juni eine größere Anzahl Falter geschlüpft sein. Wenn sich die Raupen kleinräumig gegenseitig die Nahrungspflanzen wegfressen, erzeugen Dichtestreuß und Nahrungsmangel unabhängig von der Witterung bei den schlüpfenden Faltern einen starken Drang zur Abwanderung. Wenn sich aber so viele Raupen der 1. Gen. entwickeln konnten, ist dies ein deutlicher Hinweis darauf, daß an der Küste wenigstens lokal doch auch sehr viele Falter den Winter überlebt haben müssen. In Dänemark und Südschweden wurden im Juni wiederholt 25-50 Falter von einem Ort und Tag gemeldet. In Norddeutschland wurden solche Größenordnungen nur aus der Elbaue bei 21354 Bleckede gemeldet (56). Aber auszuschließen ist es keineswegs, daß sich auch im deutschen Küstengebiet lokal größere Falterzahlen entwickelten, nur eben mangels Beobachtern nicht gemeldet wurden.

In Dänemark wurden im Juni 323 Falter gezählt, in Schweden 692. Funde nördlich des 60. Breitengrades wurden nun zur Ausnahme. Daher ist anzunehmen, daß der Einflug aus Südosten sich größtenteils auf den Monat Mai beschränkte, im Juni nur noch wenige Einzelexemplare nachfolgten. Nördlichster Fundort war in diesem Monat Ljusnedal im kalten und gebirgigen Jämtland unweit der norwegischen Grenze gelegen. Von hier meldete J. SÖDERCRANTZ via www.artportalen.se am 30.VI. einen Falter.

Diese zahlreichen Funde in Mittel- und Nordeuropa stehen in keinem Verhältnis zu denen im Mittelmeerraum. Dort wurden weiterhin nur Einzelfalter beobachtet: Vom 2.-7.VI. neun Falter in den französischen Ostpyrenäen (878) und einer am 29.VI. bei Moustieres-Ste.-Marie in der Zentralprovençe (669). Sowie am 2., 3. und 14.VI. je einer bei Makarska im Biokovo-Gebirge in Kroatien (B. ADLER).

Juli: Die Zeit der Nordwanderungen ging im Frühsommer endgültig zu Ende. Bei 89340 Leipeim wanderte am 1.VII. noch einmal ein Falter nach NE (391). Ansonsten wurden nur noch zwei Südwanderungen beobachtet: Am 6.VII. zogen zwei Falter bei A-8583 Edelschrott nach S und am 13.VII. flog ein Falter über den Piz Nuvolau (2575 m) bei Cortina d'Ampezzo in Norditalien nach S (V. SCHEIWILLER). Mittlerweile war in wärmeren Lagen sicher überall schon die 2. Gen. geschlüpft, in kühleren folgte sie bis etwa Mitte Juli nach. Und die 2. Gen. verhält sich eben weitgehend stationär.

Ein Hinweis auf eine mögliche Einwanderung von Westen her nach Schleswig-Holstein erhalten wir von D. SCHMIDT vom 15.VII. aus 24811 Brekendorf und 24340 Windeby. Dort fand der Melder sieben L2-4 des westeuropäischen Typs. Diese Raupenvariante mit den runden, grünen Seitenflecken ist u. a. in den Niederlanden und England zuhause. Andererseits ist die Raupenzeichnung nicht statisch. Sie verändert sich unter dem Einfluß des Klimas allmählich. So ist es durchaus nicht auszuschließen, daß sich in norddeutschen Küstengebieten stellenweise allmäh-

lich die besser an maritimes Klima angepaßte westeuropäische Variante ausbildet. Selbst in Südwestdeutschland konnte beobachtet werden, daß bei vielen Raupen die ursprünglich hellgelbe Seitenzeichnung allmählich immer grünlicher wird.

Eine recht kuriose Beobachtung gelang J. BASTIAN bei 69256 Mauer. Dort legte ein abgeflogenes

Eier an alte, vertrocknete, abgefallene Brennesselblätter! Normalerweise legt gerade das Admiral¹: seine Eier nur an junges Laub. Schon ältere, aber noch lebende Blätter werden grundsätzlich verschmäht. Daß aber ein ♂ Eier an vertrocknet auf dem Boden liegende Blätter legt, kann nur als absolute Ausnahme gewertet werden. Kontraproduktiv ist es ohnedies, da die schlüpfenden Raupen mit dieser Nahrung nichts anfangen können und somit zwangsläufig verhungern.

Betrachtet man die Verbreitung der Tiere, so fällt auf, daß in den wärmsten Lagen des östlichen Österreichs nur mehr einzelne Falter anzutreffen waren. Die dort schon seit dem Frühjahr herrschende Hitze hatte die Falter sicher schon im Frühjahr größtenteils in kühlere Gebiete, vielleicht in die Nordkarpaten vertrieben. Die Alpen waren mittlerweile recht dicht besiedelt, was dafür spricht, daß im Frühjahr ein Einflug vom Südalpenrand und der Poebene her erfolgte. Es wurden jedoch ganz überwiegend nur die tieferen Lagen besiedelt. Nebst der oben erwähnten Wanderung wurde im Juli nur noch ein Tier aus etwas höheren Lagen gemeldet: Am 1.VII. beobachtete T. KISSLING einen Falter oberhalb CH-7546 Ardez in 2000 m NN. Nördlich der Alpen war die Art ebenfalls recht gleichmäßig verbreitet, nahm lediglich nach Nordosten zu erkennbar ab. In Brandenburg hatten sicher nur wenige Falter überwintert und da der Einflug sehr gering war, waren hier zur Flugzeit der 1. und 2. Gen. auch nur entsprechend wenige anzutreffen. Ein eindeutiger Verbreitungsschwerpunkt auch dieser Art war wieder einmal die Elbaue bei 21354 Bleckede. Hier konnten alleine im Juli 894 Falter gezählt werden, hiervon am 28.VII. ca. 200 Falter auf Sommerfliedersträuchern in den Gärten des Ortsteils Alt-Garge (56)! Der Admiral ist eben ein ursprünglicher Auwaldbewohner, fühlt sich in ausgedehnten feuchten Waldgebieten am wohlsten und überwintert hier auch vorzugsweise. Aus diesen wandern die Überwinterer nur dann zur Eiablage ins Offenland ab, wenn die Temperaturen dort im März/April noch zu niedrig sind. Gerade dies war aber 2007 nicht der Fall. Die Nachkommen der nicht eben wenigen Überwinterer waren hier zudem offensichtlich recht verlustarm aufgewachsen und wanderten im Mai/Juni ebenfalls kaum ab. Die ansteigenden Temperaturen im späten Frühjahr sind für den Admiral im südlichen Mitteleuropa sicher ein Problem. Vielleicht auch nicht ausreichende Nahrungsquellen für eine große Zahl an Faltern. Denn ausgedehnte Auwaldgebiete gibt es dort schließlich auch, dennoch konnten größere Falterzahlen dort nicht beobachtet werden. Die Falter der 1. Gen. hatten sie offensichtlich rasch verlassen und sind in kühlere Gebiete, wahrscheinlich in angrenzende Gebirge abgewandert; individuenreiche Wanderzüge quer durch Mitteleuropa wurden ja keine beobachtet. So fanden sich im südlichen Mitteleuropa im Juli dann auch nirgendwo größere Falteransammlungen, sondern erst wieder in Dänemark und Schweden, wo es zur Flugzeit der 1. Gen. eben nicht so heiß ist. Z. B. konnten am 14.VII. bei S-Torn in Skåne 96 Falter beobachtet werden (L. NILSSON via www.artportalen.se). Ca. 100 waren es am 21.VII. bei DK-Bøtø auf Falster (J. STOLT via www.fugleognatur.dk). Auch hier waren in der Umgebung (Nr. 88, 199 und 231 in Karte und Liste) nicht wenige Überwinterer gesichtet worden. Und zwischen 25 und 50 Falter waren es in Skandinavien recht oft, die an einem Tag und Ort gemeldet wurden. Für die Falter der 1. Gen. gab es im kühlen Norden offensichtlich ganz überwiegend keinen Grund, ihre Überwinterungsgebiete zu verlassen. So wurden in Dänemark dann im Juli auch 1025 Falter gezählt, in Schweden 999. Insgesamt wurden im Juli also in Österreich der Schweiz und Deutschland südlich der Mittelgebirgsschwelle weniger *V. atalanta* (L.) beobachtet, als in Norddeutschland, Dänemark und Schweden. Und dies anscheinend ohne nennenswerte Abwanderungen aus dem südlichen Mitteleuropa.

August: Mit dem August sollte die Zahl der Südwanderungen eigentlich wieder allmählich zunehmen. Dem war dieses Jahr jedoch nicht so. Gemeldete Rückwanderungen waren:

1. und 6.VIII.: Zus. drei Falter bei 74821 Mosbach nach S-SSW (61).

13.VIII.: Ein Falter fliegt durch 85368 Moosburg-Oberreit nach WSW (H. VOGEL).

15.VIII.: Fünf Falter fliegen zus. mit zwei *C. cardui* (L.) bei 83727 Schliersee talaufwärts nach S Richtung Alpen (31).

18.VI.: Ein frischer Falter fliegt bei 79206 Breisach über den Rhein nach E (J. HURST).

25.VIII.: Mehrere Falter fliegen bei A.6830 Rankweil nach SW (878).

Daneben gab es auch noch Nordwanderungen:

12.VIII.: Ein Falter wandert bei 56218 Mülheim-Kärlich quer zum Wind nach N (70).

13.VIII.: Mit SE-Wind Stärke 5-6 Bf treffen in einer Std. 120 leicht abgeflogene Falter auf der Düne bei 27498 Helgoland ein. Am nächsten Tag waren nur noch 10 Falter anzutreffen. Der Großteil war weitergezogen (T. FALKE).

Der Einzelwanderer aus Mülheim paßt noch ins gewohnte Bild. Im Spätsommer und Herbst kommt es immer einmal wieder zu - auch stärkeren - Nordwanderungen. Mitte August sind das in aller Regel noch wenige Einzelexemplare. Erklären lassen sich solche Wanderflüge entgegen der üblichen Richtung nur ebenso, wie die Frühjahrs-Südwanderungen. Ganz und gar nicht ins Bild paßt hingegen auf den ersten Blick die starke Nordwestwanderung von Helgoland. Hier zeigt sich wieder einmal, wie wichtig gerade bei außergewöhnlichen Wanderereignissen Detailangaben sind. Genau zwei Monate zuvor waren über Helgoland schon einmal eine größere Zahl *V. atalanta* (L.) angetroffen worden. Damals dürften die Tiere nach N, also Richtung norwegische Südspitze gewandert sein. Mittlerweile war dort mit dem Schlupf einer Nachfolgegeneration zu rechnen. In Südnorwegen ist es sehr riskant, Mitte August noch einmal eine weitere Generation auszubilden. Eine Rückwanderung in die Herkunftsgebiete, mutmaßlich im Bereich der deutschen Nordseeküste, zu dieser Jahreszeit also durchaus als normal einzuschätzen. Warum zogen die Tiere dann aber nach NW? Beobachtungen des Verfassers in Irland ergaben, daß *V. atalanta* (L.) nur bis zu einer Windstärke von 4 Bf noch den Kurs halten kann. Bei stärkerem Wind entscheidet alleine dieser die Wanderrichtung. Geraten die Falter nun kurz vor dem Ziel, in dem Fall über der offenen Nordsee nördlich oder nordwestlich von Cuxhaven, in eine Zone mit stärkerem Wind, werden sie zwangsläufig verdriftet. Sie landen dann auf dem nächsten Stück Land, das sich ihnen bietet, ja selbst von "Notlandungen" ermatteter Wanderer auf Schiffen wurde schon berichtet. Läßt der Wind wieder nach, können die Tiere ihre Südwanderung wieder fortsetzen, ansonsten verdriftet der Wind sie weiter in Gebiete weit außerhalb ihres eigentlichen Zielgebietes, in diesem Fall auf die Britischen Inseln. Ob sie dort ihre Südwanderung wieder fortsetzen, hängt - neben dem Wind - davon ab, ob die Hormonproduktion, die den Wandertrieb begründet, zu diesem Zeitpunkt noch anhält.

Im August nahm im übrigen Mitteleuropa die Zahl der gemeldeten Tiere erkennbar ab. Einsamer Spitzenreiter war wieder die Elbaue bei Bleckede, wo 449 Falter beobachtet wurden. Von dort kamen auch die größten Einzelmeldungen des Monats mit je 40 Faltern am 3. und 6.VIII. (56). Ganz anders die Situation in Skandinavien. Hier war die Zahl der Beobachtungen mittlerweile auf einen Höchststand geklettert. Aus Dänemark wurden 1425 Falter gemeldet, aus Schweden 1193. Spitzenreiter waren hier die Hügel von Høvblege im Südosten der süddänischen Insel Møn, wo am 2.VIII. ca. 300 Falter beobachtet wurden (K. OLSEN/E. DYLMER/R. D. NIELSEN via www.fugleognatur.dk). Die überwiegende Anzahl der schwedischen Funde erfolgte südlich des 60. Breitengrades. Aber weiter nördlich schlüpfen im Küstenbereich des Bottni-

schen Meerbusens auch schon die Nachkommen der Mai-Einwanderer. Die meisten Tiere flogen dort bei Nora im Ångermanland, wo vom 9.-19.VIII. neun Falter beobachtet wurden (K. HOLMQUIST via www.artportalen.se). Aber auch um Umeå in Västerbotten waren es vom 8.-24.VIII. noch sieben Falter (T. MAGNUSSON, K. U. S. STENMAN, F. JOHANSSON, A. GARPEBRING via www.artportalen.se). Bemerkenswert ein Fund am 18.VIII. bei Offerdal im kalten Jämtland, wo so früh demnach auch schon ein Nachkomme der Einwanderer geschlüpft sein dürfte (L.-O. GRUND via www.artportalen.se).

In tieferen Lagen des südlichen Mitteleuropas dürfte etwa Mitte August die 3. Gen. zu schlüpfen begonnen haben. Im Mittelmeerraum flog diese sicher schon während des ganzen Monats. Stellenweise scheinen die Nachkommen der wenigen Frühjahrstiere über zwei Generationen hinweg recht verlustarm aufgewachsen zu sein, sodaß mittlerweile lokal etwas mehr Falter flogen: Vom 18.-30.VIII. zus. 12 Falter am Strand bei Umag in Kroatien (M. STOLZ). Vom 14.-29.VIII. 41 Falter bei Roccatederighi in der Toskana (R. KLEINSTÜCK). Aus Südfrankreich wurde hingegen nur ein Falter bei St.-Martin-Vesubie auf 1300 m NN und zwei Raupen auf 2000 m NN gemeldet (G. PAULUS), also aus den Südalpen, nicht aus dem Mittelmeerraum. Deutlich häufiger waren sie da schon in der Normandie, wo vom 12.-18.VIII. 11 Falter in Vienne-en-Bessin und Secqueville-en-Bessin beobachtet wurden (935). Interessant ein Raupenfund bei Tønsberg am Oslofjord in Südnorwegen (878). Ein Bild der halberwachsenen Raupe zeigt die Merkmale der südeuropäischen Variante. Es war nicht anders zu erwarten, aber damit ist belegt, daß die Einwanderung nach Südnorwegen noch von Mitteleuropa bzw. Dänemark aus erfolgt. Um Trondheim in Mittelnorwegen hingegen fand sich in der Vergangenheit alleine die osteuropäische Variante. Anzunehmen, daß die Einwanderer aus dem Süden, die hohen Berge des Jotunheimen und Dovrefjell nicht mehr überfliegen.

September: Mit dem September sollte die Zeit der großen Südwanderungen beginnen. Wie schon 2006 war dem aber zunächst nicht so. In der ersten Monathälfte zogen nur wenige Einzelfalter nach Süden. Dementsprechend waren nun auch noch recht viele abgeflogene Falter zu sehen. Demnach hatten die ♀♀ Anfang September ihre Eier wieder nördlich der Alpen abgelegt. Das ist zwar riskant, war in den letzten beiden Jahren mit mildem Herbst aber sicher erfolgreich, da die Falter noch im November schlüpfen konnten. Und solche - auch nur kurzzeitig - positiven Verhaltensänderungen setzen sich bei einer anpassungsfähigen Art wie dem Admiral naturgemäß sofort durch. Auffällig waren zu dieser Zeit nur 14 Falter, die am 9. und 10.IX. bei 89555 Steinheim von E nach W zogen (42). In der Mittleren Oberrheinebene und dem Nordteil der Südlichen ist die herbstliche Ost-West-Wanderrichtung mittlerweile die Regel. Die Tiere wandern im Frühjahr also nicht mehr großräumig ab, sondern nur mehr hinauf in den Schwarzwald. Auch vom mittleren Neckartal aus erscheint eine Frühjahrs-Abwanderung nach Osten, in Richtung Schwäbische Alb, die idealste Lösung zu sein. Das raue Klima auf der Ostalb erlaubt Anfang September die Ausbildung einer weiteren Generation nicht mehr, eine frühzeitige Abwanderung zurück ins Überwinterungsgebiet ist von nun an demnach zwingend notwendig. Und so zogen auch am 16.IX. bei 73266 Bissingen-Ochsenwang fünf Falter nach S bis W (878). Hier dürften sich zufällig Tiere unterschiedlicher Herkunft getroffen haben.

Erst vom 13.IX. an setzten die Südwanderungen dann voll ein. Bis zum Monatsende wurden 519 nach SE bis SW wandernde Falter gezählt, die überwiegende Mehrzahl aus Österreich, Bayern und Sachsen. Gleichzeitig nahmen die Beobachtungen stationärer Falter in diesen Gebieten jedoch nicht zu. Auch wurden hier nun, wie überall, ganz überwiegend frische Tiere beobachtet. Es dürfte also weiterhin gelten, daß im September die Zielgebiete der Rückwanderer größtenteils

noch außerhalb Mitteleuropas, wahrscheinlich am Alpensüdrand, der Poebene und im mittleren Ostfrankreich liegen. Die große Anzahl Rückwanderer nördlich der Ostalpen läßt auf den ersten Blick vermuten, daß im Frühjahr Einwanderer vom Südalpenrand nicht nur bis in die Alpen sondern unbemerkt auch noch bis (mindestens) nach Süddeutschland vorgedrungen sind. Denn nach bisherigem Kenntnisstand fliegen die Nachkommen von Tieren, die im Frühjahr über eine kurze Distanz nach Norden gezogen waren, im Herbst nicht über eine wesentlich längere nach Süden zurück. Wir dürfen dabei jedoch folgendes nicht unbeachtet lassen: Aus den Überwinterungsgebieten brechen im Frühjahr zahlreiche, aber nicht alle Falter über eine mehr oder weniger weite Strecke nach Norden bis Osten auf. Solche Tiere, die wegen nicht erreichter Abwanderungstemperaturschwelle am Überwinterungsort bleiben, haben aber dennoch einen Wandertrieb und vererben diesen auch an ihre Nachkommen weiter. Diese brechen dann zwangsläufig im Frühjahr nach Süden bzw. Westen auf. Demnach müssen im Frühjahr aus den mitteleuropäischen Überwinterungsgebieten abwandernde *V. atalanta* (L.) nicht unbedingt allesamt Nachkommen von Frühjahrseinwanderern vom Alpensüdrand oder Ostfrankreich sein, eine Frühjahrseinwanderung in die Überwinterungsgebiete muß also auch nicht zwingend stattgefunden haben.

In der Oberrheinebene waren im September nur wenige stationäre Falter anzutreffen. Die wenigen aus Südwestdeutschland gemeldeten Süd- bis Südwestwanderungen, hatten zu dieser Jahreszeit ihr Ziel wahrscheinlich im mittleren Ostfrankreich. Passend hierzu auch eine Beobachtung von M. FANKHAUSER vom 22.IX. Am Col du Pillon bei CH-1865 Les Diablerets zogen in der Mittagszeit in 30 Minuten 96 Falter nach SW. Ob sich diese Tiere nun schon im Unterwallis oder erst im französischen Rhônetal bei Lyon niederließen, muß selbstverständlich offen bleiben.

Anders könnte (!) es sich bei Faltern aus dem Hochschwarzwald verhalten. Während die Falter aus dem Mittleren Schwarzwald grundsätzlich nach W, in Richtung Rheinebene abwandern, ist bei denen aus dem Hochschwarzwald die Abwanderung nach S obligatorisch. So sah J. HURST am 13.IX. 15 Falter in 79274 St. Märgen und am 22.IX. drei in 79822 Neustadt, die genau nach S wanderten. Weitere 27 Südwanderer meldeten K. SECKINGER und G. PAULUS vom 3.X. bei 79862 Höchenschwand und dem Belchengipfel bei 79677 Schönau. Wie auch die Falter von der Schwäbischen Alb und anderer Mittelgebirge müssen auch die, die im September im Hochschwarzwald schlüpfen, die Hochlagen nun räumen. Das bedeutet zwangsläufig, auch wenn sie im Frühjahr nur über kürzere Entfernungen zugewandert sind, müssen sie jetzt schon zurück an den Hochrhein und in die Nordschweiz. Solche Tiere könnten demnach gar nicht anders, als sich schon im September nördlich der Alpen niederzulassen. In welche Mittelgebirge die Falter nun im Frühjahr von angrenzenden Tieflagen einwandern, ließe sich somit leicht feststellen, wenn darauf geachtet würde, wo sich im September und verstärkt Oktober frische Falter niederlassen, die ♂ sich ums Revier streiten und die ♀ mit der Eiablage beginnen. Da *V. atalanta* (L.) von Ende September bis Ende Oktober vor der Abwanderung keine Bereitschaft zur Fortpflanzung zeigt, müßten gerade in dieser Zeit solche Tiere dem aufmerksamen Beobachter durchaus auffallen. Auch ist es noch nicht bekannt, ob in ein und dasselbe Gebiet Tiere stark unterschiedlicher Herkunft, evtl. zeitversetzt, einwandern können.

Interessant auch eine Beobachtung von acht, am 17.IX. bei CH-8849 Alpthal nach W ziehenden Faltern (474). Hier wäre eine Einwanderung von S, über das Tessin, ja durchaus möglich. Dennoch zeigen die Falter mit ihrer, in der Nordschweiz keineswegs unüblichen Wanderrichtung, eine Frühjahrs-Einflugrichtung vom Vierwaldstätter See, aus dem Aaretal oder aus Ostfrankreich an. Ebenso gab es wieder Westwanderungen in Niederösterreich. Da die Falter hier im

Frühjahr oft nach E ziehen, ist dies auch nicht weiter verwunderlich. So flog am 28.IX. ein Falter bei A-3390-Melk nach W, am 30.IX. jedoch auch einer bei A-3672 Maria-Taferl nach E (beides W. SCHWEIGHOFER). Ersterer dürfte ein Rückwanderer aus der Slowakei gewesen sein. Bei letzterem hingegen könnte man mutmaßen, daß es im Frühjahr vom österreichischen Donautal aus auch Wanderbewegungen in die Alpen hinauf gibt. Am 30.IX. flogen aber auch bei 74078 Heilbronn zwei Falter nach E (65a), also in die eigentlich "falsche" Richtung. Denkbar ist nun, daß es sich bei solchen Faltern um Rückwanderer kurz vor dem Ziel ihrer Reise handelte, die, wie schon oft beobachtet, dort den Kurs um 90-180° änderten. Oder aber es verhält sich so, wie wahrscheinlich auch bei diesen und sie haben schlicht experimentiert:

15.IX.: Zwei Falter fliegen durch 85354 Freising (31) und einer durch 51377 Leverkusen nach N (91).

26.IX.: Ein frischer Falter fliegt entlang des Rheins bei 79206 Breisach nach N (J. HURST).

Auch in 33014 Bad Driburg und 34439 Willebadessen zogen vom 14.-23.IX. zus. 40 Falter nach S bis SW (126), einige wenige Südwanderer wurden auch noch weiter nördlich beobachtet. Das kann, muß aber nicht unbedingt darauf hinweisen, daß Frühjahrs-Einwanderer vom Südalpenrand oder aus Ostfrankreich bis dorthin vorgedrungen waren. Die Tiere können ja auch nur kleinräumig ein- und abgewandert sein. Interessanterweise wurde ebenfalls in Bad Driburg und Willebadessen am 16.IX. je eine uni schwarze Raupe der mitteleuropäischen Variante gefunden und eine weitere am 4.X. (126). Hierfür gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten: Diese Variante ist ideal an im Sommer wie Winter nicht zu warmen Klimabedingungen angepaßt, wie sie z. B. in den nördlichen Mittelgebirgen herrschen. Sie kann sich im Verlauf mehrerer Generationen aus der südeuropäischen entwickeln, wenn mehrere Jahre lang keine individuenreiche Einwanderung aus südlicheren und wärmeren Gegenden erfolgte. Erfolgt jedoch alljährlich eine stärkere Einwanderung aus wärmeren Gebieten, wo alleine die südeuropäische Raupenvariante vorkommt, kann sich die mitteleuropäische Variante nicht ausbilden. Demnach müßten die Populationen um Willebadessen mehrere Jahre lang unter sich geblieben sein, die Wanderungen demnach nur über kürzere Strecken geführt haben. Die andere Möglichkeit ist, daß im August eine kleine Einwanderung aus Norddeutschland oder Südkandinavien erfolgte. Aus einem Gebiet, in dem diese Variante zumindest dominiert. Welche die richtige ist, werden wir erst erfahren, wenn auf uni schwarze *V. atalanta*-Raupen verstärkt geachtet wird und diese auch also solche gemeldet werden.

Der September war in Mitteleuropa der individuenreichste Monat, jedoch nicht überall. Die größte Anzahl an Tieren wurde südlich der Mittelgebirgsschwelle beobachtet. In der Elbaue bei Bleckede waren es auch noch 429 Falter, weiter nördlich nahm die Zahl jedoch rapide ab. So wurden aus Dänemark aus diesem Monat nur noch 281 Falter gemeldet, aus Schweden 406. Der 60. Breitengrad wurde nun kaum mehr überschritten. Die Nachkommen der Einwanderer aus Südosten waren demnach wahrscheinlich alle schon im August in ihre Ursprungsgebiete zurückgekehrt. Aus Dänemark wurden jedoch gar keine Südwanderer gemeldet, aus Schweden nur die folgenden: Am 27.IX. fliegt bei Onsala in Halland und am 30.IX. bei Hjalsta nordwestlich Stockholm je einer nach S (U. UNGER, A. HELANDER via www.artportalen.se). Zumindest in Norddeutschland und Dänemark dürfte im September die 3. Gen. geschlüpft sein. Wo aber sind die Nachkommen der zahllosen Sommertiere geblieben? Gerade die Raupen des Admirals leiden bei starker Vermehrung oft unter starker Parasitierung. Hatten diese die 3. Gen. gebietsweise so stark dezimiert? Das wäre eine mögliche Erklärung, ob es die richtige ist, sei dahingestellt.

Ganz ähnlich sah es in Süd- und Osteuropa aus. Nach der kleinen Erholung im August, war im September auch schon wieder kaum mehr ein Falter zu sehen: Am 1.IX. ein Falter am Strand bei Umag in Kroatien (M. STOLZ). Am 5.IX. einer bei Roccatederighi in der Toskana (R.

KLEINSTÜCK). Am 16.IX. ein Falter bei Zanka am Balaton (T. REIFENBERG). Und am 24.IX. ein Falter in Pinhao in Portugal (V SCHEIWILLER).

Südwanderungen wurden im September nicht nur in Mitteleuropa sondern auch weiter östlich beobachtet. So meldete J. HURST am 2.IX. einen leicht abgefliegenen Südwanderer am Kreml in Moskau. Und bei Roda auf Korfu (Griechenland) zogen am 23.IX. ebenfalls drei Falter nach S (A. DAHL).

Oktober: Der Oktober war in den letzten Jahren der individuenreichste Monat für *V. atalanta* (L.) und zudem der mit den meisten Rückwanderungen. Nicht so 2007. Der sich im September abzeichnende Zusammenbruch der Populationen setzte sich im Oktober weiter fort, wie dem Phänogramm deutlich zu entnehmen ist. Die Zahl der Rückwanderungen nahm nach dem 9.X. zudem stark ab. Vom 1.-9.X. konnten immerhin noch 280 Falter beobachtet werden, die nach SE bis SW flogen, danach nur noch wenige Einzelfalter. Anfang des Monats wurden hingegen für einige Tage auch größere Wanderzüge beobachtet. So flogen am 2.X. an der Emsmündung bei 26725 Emden 51 frische Falter mit dem Wind nach SW (584). Da die Falter frisch waren, ist anzunehmen, daß ihr Schlupfort im Küstenbereich oder einer der Ostfriesischen Inseln lag. Die Wanderrichtung nach SW läßt ein Zielgebiet und damit Herkunftsgebiet der Frühjahrs-Einwanderer im Küstengebiet der südlichen Niederlande, Belgiens oder Nordfrankreichs vermuten. Dort herrschen naturgemäß alljährlich noch bessere Überwinterungsbedingungen für *V. atalanta* (L.) als in Ostfriesland, da klimatische Bedingungen, wie sie im Winter 2006/2007 in Mitteleuropa herrschten, dort die Regel sind. Dies könnte der Grund dafür sein, warum in Ostfriesland, trotz grundsätzlich relativ günstiger Überwinterungsbedingungen und aufmerksamer Beobachter, 2007 nur wenige und zuvor kaum je Überwinterer angetroffen wurden: Sie können in ein bis zweitägigem Flug über flaches Land, also mit geringem Risiko, ein Gebiet erreichen, in dem ihre Überlebenschancen noch weitaus besser sind. Es ist also gut möglich, daß gerade in Ostfriesland tatsächlich generell nur recht wenige *V. atalanta* (L.) die Überwinterung versuchen. Besonders erwähnenswert sind auch 36 Falter die K. ZBINDEN am 3.X. bei CH-3703 Aeschiried antraf, zwei weitere am 7.X. Die Falter zogen, aus Richtung Thuner See kommend, über einen Bergkamm nach SW ins Frutigtal. Anzunehmen, daß die Wanderung über mehrere Tage anhielt. Denn am 8. und 9.X. beobachtete M. FLURI im weiteren Talverlauf, westlich von CH-3715 Adalboden auf etwa 2000 m NN 55 weitere Falter die nach SSW zogen. Die Falter hielten genau auf den Rawilpass zu, der mit 2429 m der niedrigste Übergang über die Berner Alpen ist und zu dieser Jahreszeit - und unter günstigen Bedingungen - alleine die Möglichkeit zur Weiterwanderung ins Wallis bietet. Denn die Überquerung vergletscheter Hochlagen dürfte im Oktober, ebenso wie im Mai, allenfalls bei strahlendem Sonnenschein gelingen. So gibt es zwar mehrere Beobachtungen über selbst noch bei Minusgraden über Schnee wandernde *V. atalanta* (L.) und *C. cardui* (L.). Für diese Leistung sind die Falter aber auf intensive Sonneneinstrahlung angewiesen. Auch nur kurzzeitige Bewölkung läßt sie unweigerlich sofort auskühlen. Dann müssen sie den Flug unterbrechen und erfrieren, zur Bewegungslosigkeit verurteilt, zwangsläufig. Welch ideale Route die Überquerer der Berner Alpen gewählt hatten, zeigt sich, wenn man diese weiterverfolgt: Bei Fortsetzung des SSW-Kurs über das Wallis hinaus, trifft man genau auf den Col du Grand St.-Bernard und damit den niedrigsten Übergang über die Walliser Alpen! Spätestens im Aostatal hätte die Wanderung dann enden müssen, aber dieses ist, wie das Wallis, zur Überwinterung sehr gut geeignet.

Daneben wurden auch noch die folgenden Westwanderungen beobachtet, alle in den bereits bekannten herbstlichen Ost-West-Wandergebieten auf der Schwäbischen Alb und am nordöstlichen wie nordwestlichen Alpenrand:

3.X. Ein Falter fliegt bei 89555 Steinheim nach W (42).

7.X.: Ein Falter fliegt bei A-3644 Emmersdorf nach WSW (W. SCHWEIGHOFER).

8.X.: Ein Falter fliegt mitten auf dem Brienzler See bei CH-3807 Iseltwald nach W (K. ZBINDEN).

Auffällig ist, daß im Oktober in den klassischen Überwinterungsgebieten im Einzugsbereich des Rheins offensichtlich kaum Rückwanderer eingetroffen sind. In der Vergangenheit nahm die Zahl dort im Laufe des Oktobers zu und es wurden zunehmend abgeflogene Tiere beobachtet. Im Herbst 2007 war dem keineswegs so. Sicher, wenn im Frühjahr von hier aus nur sehr wenige abgewandert sind, ist auch nicht mit großen Rückwanderwellen zu rechnen. Jedoch war auch die Zahl dort geschlüpfter und vor Ort verbliebener Falter recht gering. Das Ergebnis war, daß nur sehr wenige Eiablagen und nachfolgende Eier beobachtet wurden. Insgesamt waren es im Oktober und November gerade einmal 26, alle in den Tälern von Donau und Neckar sowie am Oberrhein.

Aus Dänemark wurden im Oktober noch 104 Falter gemeldet und aus Schweden 98. Hiervon nur noch ein Südwanderer am 1.X. bei Näset in Västra Götaland (U. UNGER via www.artportalen.se). Alle schwedischen Funde wurden nun aus dem Süden des Landes gemeldet, der 60. Breitengrad nicht mehr erreicht. Ein letzter Falter wurde in Schweden dann auch bereits am 25.X. bei Byarum im Småland beobachtet (H. BOBERG via www.artportalen.se). In Südeuropa dürften im Laufe des Monats die Rückwanderer aus dem Gebirge in tieferen Lagen eingetroffen sein. Am 9.X. wurden drei Falter in der Montagna Grande auf der italienischen Insel Pantelleria gefunden und tags darauf 10 im Botanischen Garten von Palermo (54). Vom 15.-20.X. 10 auf der Ägäisinsel Kalymnos (T. KISSLING) sowie am 29. und 30.X. zus. 11 Falter in Parks von Granada und Sevilla (M. HUBBUCH).

November: War die Wetterlage im Oktober schon nicht allzu günstig, wurde es im November bald frostig und kalt. So gelangen fast alle Beobachtungen auch nur noch bis zum 5.XI., erst als es nach dem 20.XI. noch einmal etwas wärmer wurde, kamen noch wenige weitere dazu. Ein Falter, der am 2.XI. durch 8953 Dietikon flog (V. SCHEWILLER), war in der Schweiz bereits der letzte des Jahres. Immerhin zog am 1.XI. noch einmal ein Falter bei 72070 Tübingen-Hirschau nach WSW und tags darauf einer bei 71088 Holzgerlingen nach SW (beides 391). Auch fünf frisch geschlüpfte Falter der 4. Gen. zeigten sich am 4.XI. noch bei 79356 Eichstetten (669), hierunter ein Pärchen im ausdauernden Balzflug. Der nördlichste Fund des Monats gelang ebenfalls am 4.XI. in der Elbaue bei 21354 Bleckede (56). Raupen wurden nun ebenfalls nicht mehr gefunden, nur noch eine Puppe am 14.XI. bei 88677 Markdorf, die zwei Tage später den Falter ergab (J. NICK).

In Dänemark wurden bis zum 20.XI. noch neun Einzelfalter beobachtet. Der letzte in Viborg im Norden Jyllands (L. AMMITZBØLL via www.fugleognatur.dk). In Südeuropa waren es zu dieser Jahreszeit auch wieder nur noch Einzelfalter: Am 1.XI. ein Falter in Campos auf Mallorca (S. FAUSEK), am 2.XI. vier Falter bei Mazagon an der südspanischen Costa de la Luz (M. HUBBUCH) und vom 2.-12.XI. zus. acht Falter bei Pafos und Lemesos auf Zypern (598).

Dezember: In Österreich zeigten sich die beiden letzten aktiven Falter des Jahres am 1.XII. in 1170 Wien (H. BRUCKNER). In Deutschland war es ein Falter am 5.XII. bei 79241 Ihringen (841). Es folgten dann nur noch zwei am 12.XII. in Alcudia auf Mallorca (E.-M. BÄSSLER).

Cynthia cardui (LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

275 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Österreich, Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland 7034 Falter, 36 Eier und 61 Raupen. Die Karte muß leider auf den bis Ende Mai erfolgten Einfluss begrenzt werden. Danach setzte zwar der Haupteinflug nach Norddeutschland und Skandi-

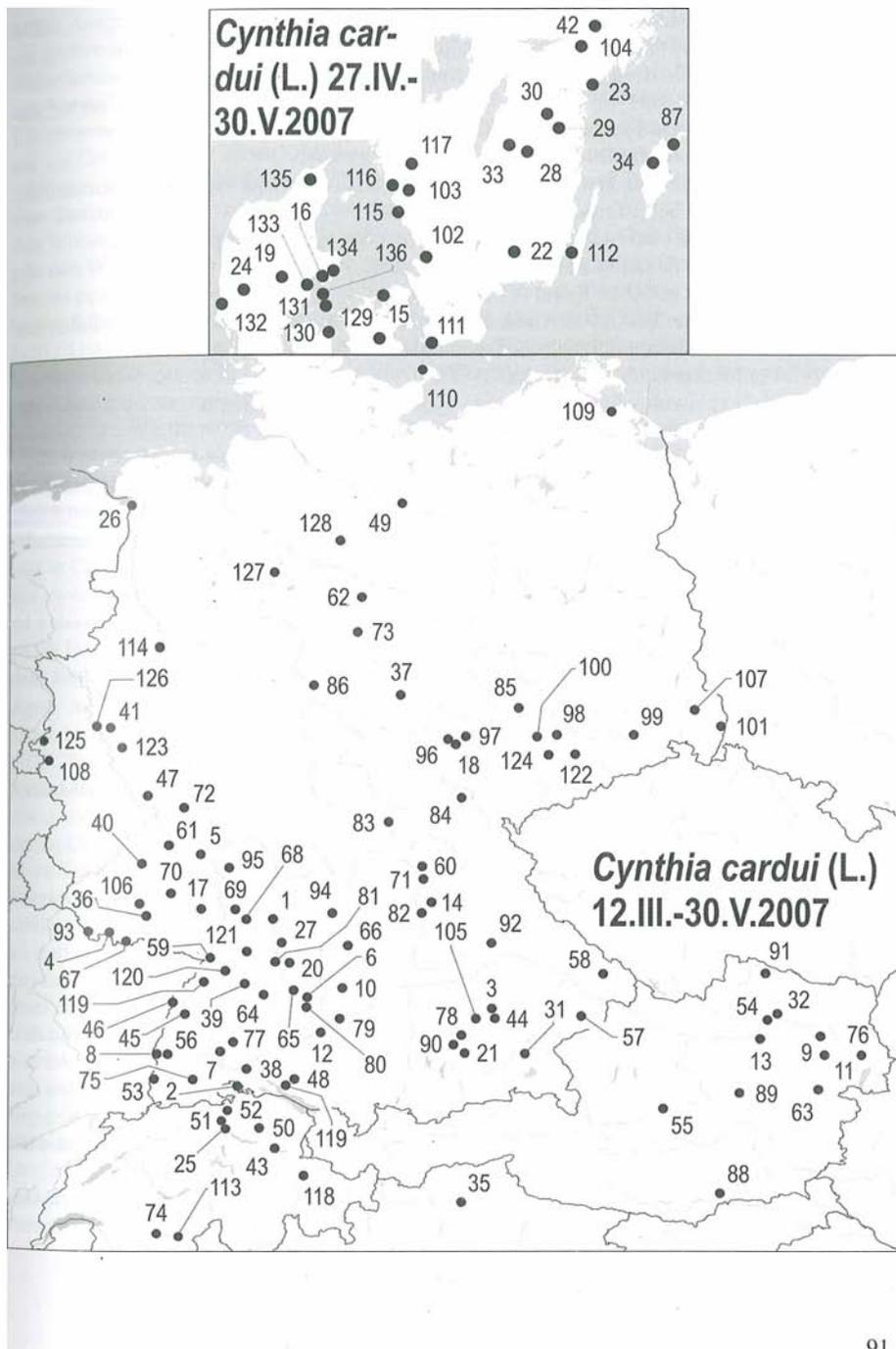
navien erst ein. Dies jedoch in solcher Intensität, daß die einzelnen Funde unmöglich noch aufgelistet, bzw. in der Karte eingetragen werden konnten.

Mitteuropäische und südkandinavische Beobachtungen vom 12.III.-25.V.2007:

- 1 12.III.: Ein frischer, großer Falter in 74821 Mosbach. 25.V Zwei nach NNE wandernde Falter bei Mosbach. 26.V Ebenda ein weiterer großer und frischer Falter (alles 154).
- 2 10.IV., 24.V.: Je ein gut erhaltener Falter bei CH-8236 Büttenhardt. 11.IV.: Ein abgeflogener Falter bei 8234 Stetten. 22.V.: Ein abgeflogener Falter bei Büttenhardt (alles H. P. MATTER).
- 3 14.IV.: Ein ausgebleichter Nordwanderer bei 85368 Thulbach. 1.V.: Zwei abgeflogene Falter bei 85410 Inzkofen. 20.V.: Zwei stark abgeflogene und vier gut erhaltene Falter, wovon einer nach N wandert, bei Inzkofen. 25.V.: Fünf fast frische bis mäßig abgeflogene Falter bei Inzkofen. 25.V.: Ein gut erhaltener Falter in 85368 Moosburg. 27.V.: Ein ♀, das bei Moosburg zwei Eier ablegt. 30.V 10 Fast frische bis stark abgeflogene Falter bei Inzkofen (alles H. VOGEL).
- 4 15.IV Vier Falter in 66121 Saarbrücken (T. WEICHERDING). 18.V Ein Falter bei 66130 Saarbrücken-Fechingen (149).
- 5 15.IV Fünf Falter im Ober-Olmer Wald bei 55127 Mainz-Lerchenberg. 26.V Ebenda ein leicht abgeflogener (J. RODELAND).
- 6 18.IV.: Ein Falter am Egelsberg bei 73235 Weilheim. 24.V.: Ein Falter in 73266 Bissingen-Ochsenwang (E. GECKELER). 26.V.: Ein Falter bei 73230 Kirchheim-Lindorf (S. PRZYBILLA).
- 7 19.IV Ein Falter auf 750 m NN bei 78087 Mönchweiler. 27.V Ein Falter bei 78056 Willingen-Schwenningen (J. KAMMERER).
- 8 20.IV Zwei mäßig abgeflogene Falter bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil (E. MAYER). 21.V Ein frischer Falter in 79206 Breisach (J. HURST). 24.V Ein stark abgeflogener, ausgebleichter Falter wandert durch Oberrotweil nach N (669). 26.V Ein fast frischer Falter bei Vogtsburg-Oberbergen (669).
- 9 21.IV Ein Falter in A-1140 Wien-Weidlingau. 26., 31.V Zus. vier frisch geschlüpfte Falter in einem Park in 1050 Wien-St.-Johann (400).
- 10 21.IV ein leicht ausgebleichter Falter westlich 89555 Steinheim (42). 24.V 12 Falter in unterschiedlichen Erhaltungszuständen bei Steinheim-Söhnstetten (H. BÖCKELMANN). 26.V Ein stark ausgebleichter bei Steinheim (42).
- 11 22.IV Zwei leicht abgeflogene Falter am Eichkogel bei A-2353 Guntramsdorf (400).
- 12 26.IV.: Ein kleiner, extrem abgeflogener Falter bei 89584 Ehingen (391).
- 13 27.IV Ein abgeflogener Falter bei A-3382 Loosdorf-Neubach (W Schweighofer).
- 14 27.IV Drei Falter bei 91369 Wiesenthau-Schlaifhausen. 25.V Ebenda vier weitere (J. MAYROCK).
- 15 27.IV Ein Falter in DK-Melby Overdrev (J. MELCHIORSEN via www.fugleognatur.dk).
- 16 27.IV Drei Falter bei DK- Molslaboratoriet (L. HAUGAARD). 30.V Ein Falter bei Kalø (O. R. THERKILDSEN, beide via www.fugleognatur.dk).
- 17 29.IV Ein Falter bei 67098 Bad Dürkheim (R. DRECHSLER).
- 18 30.IV.: Ein abgeflogener Falter in 99510 Apolda. 30.V Ebenda drei weitere (H. SCHNÖDE).
- 19 30.IV Vier Nordwanderer am Kalgårdsø in Ostjylland (S. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
- 20 1.V Ein Falter bei 71737 Kirchberg (K. DAHL).
- 21 2.V Ein sein Revier verteidigendes, leicht abgeflogenes ♂ bei 82008 Unterhaching (J. GOLDSCHNE).
- 22 2.V Ein Falter in S-Tingsryd (R. JANSSON via www.artportalen.se).

- 24 2.V Zus. drei Falter bei S-Mygghem und Skjutbanorna. 3.V Zus. fünf Falter bei Lötän-
gen und Stjärnholm (L. PETERSSON via www.artportalen.se).
- 25 3.V Zwei Falter in DK-Skjern Å (B. SKELMOSE via www.fugleognatur.dk).
- 26 4.V Drei Falter in CH-8904 Wettswil (H. MEIER).
- 4.V Drei Falter in 26831 Bunderhammrich (K.-H. DIDDENS). 20.V Drei Falter am See-
deich bei 26831 Dollart-Kanalpolder (1000). 24.V Ein restlos abgeflogener Falter bei
Bunderhammrich (K. H. DIDDENS).
- 27 6.V Drei frisch wirkende Falter bei 74074 Heilbronn (W. KLAIBER).
- 28 6.V Ein Falter in S-Tomta (L. E. WIXE via www.artportalen.se).
- 29 6.V Ein Falter bei S-Talltorpet-Nyholm (G. BÖRKÉN via www.artportalen.se).
- 30 10.V Ein Falter bei Bjärka Säby (O. JONSSON, J. LINDBERG via www.artportalen.se).
- 31 13.V Ein Falter in 83530 Schnaitsee (A. ZENEFELS-BEER).
- 32 14.V Eine L5 bei A-3495 Rohrendorf. 26.V Zwei leicht abgeflogene Falter und fünf be-
reits verlassene Raupengespinne an Eselsdistel bei A-3552 Lenggenfeld (C. RABL).
- 33 15.V Drei Falter bei S-Karlstorp (R. ARFWIDSON via www.artportalen.se).
- 34 16.V.:Ein Falter bei S-Allekvia Löväng (L. BROLUND) 28.V Ein Falter bei Träkumla (B.
Enekvist, beide via www.artportalen.se).
- 35 19.V Ein frischer Falter bei I-39043 Klausen (598).
- 36 19.V., 22.V Je ein Falter in 66892 Bruchmühlbach-Miesau (H. KOCHERT). 20.V Ein Fal-
ter in 66879 Steinwenden-Obermohr (C. BUCHHOLZ).
- 37 19.-25.V Zus. vier Falter bei 99734 Nordhausen-Kohnstein (U. PATZIG) und in Nordhau-
sen (878). 24.V Ein Falter bei 99762 Neustadt (U. PATZIG).
- 38 20.V Ein gut erhaltener Nordwanderer bei 78194 Immendingen-Hattingen (19).
- 39 20.V Ein frisch wirkender Falter bei 73565 Calw-Hirsau (532/G. RENNWALD).
- 40 20.V Ein Falter in 55483 Dickenschied (I. WARKENTIN).
- 41 20.V Ein Falter in 42781 Haan (A. DAHL).
- 42 20.V Zwei Falter am Tynnelsö bei S-Strängnäs (K. SÖDERBERG via www.artportalen.se).
- 43 21.V Ein Falter bei CH-8873 Amden-Arvenbühl (B. STANKOVSKI).
- 44 21.V Ein leicht abgeflogener Falter bei 85456 Wartenberg (H. VOGEL).
- 45 21.V Ein noch sehr frischer Nordwanderer bei Ortenberg. 27.V Drei mäßig abgeflogene
Falter bei 77652 Offenburg-Bohlsbach (308).
- 46 21.V Zwei Falter bei 77694 Kehl-Marlen, hiervon ein Nordwanderer (841). 30.V Ein
leicht abgeflogener Falter bei Kehl und ein mäßig abgeflogener bei Kehl-Goldscheuer (308).
- 47 21.-31.V Zus. fünf Falter in Bonefeld. Am 26.V. ein frischer (A. Peters).
- 48 22.V Ein fast frischer Falter am Höchsten bei 88636 Glashütten, der langsam und mit
Pausen nach NW wandert (19).
- 49 22.V Ein frischer Falter in einem Garten in Bleckede-Alt-Garge. 30.V Ebenda ein stark
abgeflogener und ausgebleichter Falter (56).
- 50 23.V Ein Falter auf dem Hörnli (1133 m NN) bei CH-Fischenthal (T. KISSLING).
- 51 23., 26.V Zus. acht gut erhaltene Falter in CH-8104 Weiningen (V SCHEIWILLER).
- 52 23., 26.V Je ein Falter in CH-8180 Bülach (T. KISSLING).
- 53 23.V Ein stark abgeflogener Falter bei 79395 Neuenburg-Zienken (C. WIDDER).
- 54 23.V Ein fast frischer Falter bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben (C. RABL).
- 55 24.V Ein mäßig abgeflogener Falter bei A-8943 Aigen (400).
- 56 24.V Ein fast frischer Falter wandert bei 79224 Umkirch nach N. 26.V.:Ein fast frischer

- Falter bei 78356 Eichstetten (669).
- 57 24., 27.V Ein abgeflogener und ein gut erhaltener Falter in 84364 Bad Birnbach (G. STAHLBAUER).
- 58 24.V.: Ein Falter bei 94481 Grafenau (G. PAULUS).
- 59 24.V Ein Falter bei 76131 Karlsruhe-Daxlanden (532/841).
- 60 24., 26.V Zus. 13 gut erhaltene Falter bei 96129 Strullendorf-Mistendorf (H. VOGEL, B. SCHNEIDER).
- 61 24.V Ein Falter bei 55422 Bacharach (G. SCHWAB).
- 62 24.V Ein fast frischer Falter bei 31234 Edemissen (965).
- 63 25.V.: Ein stark ausgebleichter und zwei fast frische Falter bei A-2625 Schwarzau (S. STRENG).
- 64 25.V Ein mäßig abgeflogenes ♀ im Eiablage-Suchflug bei 71088 Holzgerlingen (391).
- 65 25.V Ein Falter in 73240 Wendlingen (E. LOSER).
- 66 25.V Ein Falter in 74564 Crailsheim (G. PAULUS).
- 67 25.V Ein leicht abgeflogener Falter bei 66453 Gersheim-Walsheim (149).
- 68 25.-30.V Zus. sieben Falter in 69245 Bammental-Reilsheim (J. BASTIAN).
- 69 25.-27.V Zus. sieben Falter bei 68526 Ladenburg-Neubotzheim. (M. HUBBUCH).
- 70 25.V Ein Falter in 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof (G. SCHWAB).
- 71 25.V 20 Falter bei 91330 Eggolsheim-Rettern (J. MAYROCK).
- 72 25.V.: Zwei Falter bei 56412 Nornborn, hiervon legt ein ♀ zwei Eier an Ackerkratzdistel (70).
- 73 25.V Ein Falter bei 31188 Holle-Sillium (H. MITTERER).
- 74 26.V Ein Falter bei CH-3953 Leuk (613).
- 75 26.V Drei Falter bei 79837 Bernau-Menzenschwand (C. WIDDER).
- 76 26., 27.V Zus. drei Falter bei A-2464 Göttlesbrunn und Göttlesbrunn-Arbesthal (693).
- 77 26.V Ein Falter bei 78662 Bösingern-Herrenzimmern (G. PAULUS).
- 78 26.V Sieben Falter bei 85764 Oberschleißheim. 30.V Ein fast frischer Falter bei 85716 Unterschleißheim (M. SCHWIBINGER).
- 79 26.V Ein Falter in 89081 Ulm-Söflingen. 27.V Ein Falter bei 89134 Blaustein (99).
- 80 26.V Ein Falter bei 73250 Lenningen-Schopfloch (E. GECKELER).
- 81 26.V Ein Falter bei 74321 Bietigheim-Bissingen (R. KRAUSE).
- 82 26.V Ein Falter in 90455 Nürnberg (R. SIMON).
- 83 26.V Vier z. T. stark abgeflogene Falter bei 98663 Gompertshausen (R. THUST).
- 84 26., 27.V Je ein Falter bei 07356 Ruppertsdorf (J. PHILIPP).
- 85 26.V Ein Falter bei 04178 Böhlitz-Ehrenberg (R. SCHILLER). 29.V Ein gut erhaltener Falter in 04129 Leipzig (D. WAGLER).
- 86 26.V Ein Falter bei 37170 Uslar-Fürstenhagen (K. KUNZE).
- 87 26.V Ein Falter bei S-Rute (J. UTAS via www.artportalen.se).
- 88 27.V Ein Falter in A-9470 St.-Paul (C. BRUNNER).
- 89 27.V Zwei Falter bei A-8632 Weichselboden (T. BAUER).
- 90 27.V.: Ein mäßig abgeflogener Falter im Botanischen Garten von 80638 München (H. VOGEL).
- 91 27.V Ein Falter bei A-3820 Raabs (400).
- 92 27.V Ein Falter in 93183 Kallmünz (J. MAYROCK).
- 93 27.V Zwei Falter, darunter ein leicht abgeflogener, bei 66802 Überherrn (149).
- 94 27.V Ein Falter bei 97996 Niederstetten-Pfizingen (G. PAULUS).
- 95 27.V Ein Falter in 64347 Griesheim (J. F. KNOTH).
- 96 27.V Ein großer, gut erhaltener Falter bei 99439 Rohrbach (H. SCHNÖDE).



- 97 27.V Ein gut erhaltener Falter bei 99518 Bad Sulza (H. SCHNÖDE).
- 98 27.V Drei große, mäßig abgeflogene Falter bei 04680 Colditz (A. NAUMANN).
- 99 27.V Ein Falter in der Dresdener Heide bei 01099 Dresden (A. PEIPE).
- 100 27.V Fünf Falter, hiervon zwei nach NE wandernde, bei 04651 Bad Lausick. 30.V Sieben Falter bei 04654 Frohburg (A. NAUMANN).
- 101 27.V Ein Falter bei 02829 Girbigsdorf (M. TRAMPENAU).
- 102 27., 30.V Je ein Falter in S-Laholm (R. LINDMANN, L. KULLMAR via www.artportalen.se).
- 103 27.V Ein Falter bei S-Öxnevalla (T. KRAFT).
- 104 27.V Sechs Falter bei S-Mälby Kvarn (J. VÄRYNYEN via www.artportalen.se).
- 105 28.V Ein Falter in 85354 Freising (V POTRYKUS).
- 106 28.V Ein Falter in 66869 Kusel (C. BARDAY).
- 107 28.V Je ein Falter bei 02906 Kreba-Neudorf und 02906 Klitten. 29.V Je ein Falter bei 02906 Klein Radisch und 02906 Förstgen (alles M. TRAMPENAU).
- 108 28.V Fünf Falter bei 52477 Alsdorf (938).
- 109 28.V Ein extrem abgeflogener Falter in 17509 Brünzow (M. BAST).
- 110 28.V Ein Falter in 23769 Westfehmar (L.-E. JONAS).
- 111 28.V Ein Falter bei S-Trelleborg (C. SJÖGREN via www.artportalen.se).
- 112 28.V Ein Falter bei S-Mörbylånga (P. TORÅNG via www.artportalen.se).
- 113 29.V Ein Falter bei CH-3930 Visp (P. LIMACHER).
- 114 29., 30.V Je ein gut erhaltener Falter in 48163 Münster (G. HOMANN).
- 115 29.V Ein Falter auf Getterön bei S-Varberg (U. UNGER via www.artportalen.se).
- 116 29.V Ein Falter in S-Åskatorp (E. HANSSON via www.artportalen.se).
- 117 29.V Ein Falter in S-Viskadalen (M. DAHLBOM via www.artportalen.se).
- 118 30.V Ein Falter bei CH-7023 Haldenstein (102).
- 119 30.V Ein frisch wirkender Falter in 76530 Baden-Baden (W. SEILER).
- 120 30.V Ein Falter bei 76307 Ittersbach (534).
- 121 30.V Zwei Falter bei 75038 Oberderdingen (10).
- 122 30.V 20 Falter bei 09669 Frankenberg (F. HOHENSTEIN).
- 123 30.V.: Ein frischer und großer Falter in 51467 Bergisch-Gladbach-Katterbach (R. KLEINSTÜCK).
- 124 30.V Ein gut erhaltener Falter in 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER).
- 125 30.V.: Ein Falter in 52525 Heinsberg (938).
- 126 30.V.: Zwei Falter in 40210 Düsseldorf (246).
- 127 30.V Ein Falter bei 31619 Bienen (E. DALLMEYER).
- 128 30.V Ein Falter bei 29649 Wietzendorf (C. KAYSER).
- 129 30.V Ein Falter bei DK-Kværkeby (S. D. LUND via www.fugleognatur.dk).
- 130 30.V Zwei Falter bei DK-Måle (S. RASMUSSEN via www.fugleognatur.dk).
- 131 30.V Ein Falter bei DK-Ballen (J. JENSEN).
- 132 30.V.: Ein Falter auf der dänischen Tipperne-Halbinsel (M. BAK via www.fugleognatur.dk).
- 133 31.V Ein Falter bei DK-Tranbjerg (D. SAMPLONIUS via www.fugleognatur.dk).
- 134 30.V Zwei Falter bei DK-Rosmus (T. RINGSBORG via www.fugleognatur.dk).
- 135 30.V Zwei Falter bei DK-Sønderskov (H. CHRISTIANSEN via www.fugleognatur.dk).
- 136 30.V Sechs Falter im Kragemosen und Langdal Gårde bei DK-Nordby (M. WEDEL-HEINEN via www.fugleognatur.dk).

Februar: Der erste Fund des Jahres erfolgte aus Convoeiro (598), einem portugiesischen Ort, dessen genaue Lage sich leider nicht ermitteln ließ.

März: Ausgesprochen rätselhaft ist der zweite Fund des Jahres. Am 12.III. wurde aus Mosbach, ein großer und frischer Falter gemeldet (Nr. 1 in Karte und Liste)! Die Einwanderung einzelner Falter schon im März bis nach Mitteleuropa kommt immer einmal wieder vor. Nur sind solche aus Nordafrika oder dem südlichsten Südeuropa eingewanderte Falter dann nicht mehr frisch. Ein ausgesetzter Zuchtfalter ist zu dieser Jahreszeit denkbar unwahrscheinlich. Und ein Falter der vor Ort oder in der nahen Oberrheinebene im Freiland geschlüpft ist, darf wohl auch ausgeschlossen werden. Selbst in Karlsruhe hatte es Ende Januar zwei Tage leichten Dauerfrost und eine Tiefsttemperatur von -10°C . Nur daß es einer Raupe gelungen ist, in einem Gewächshaus den Winter zu überstehen, kann nie ganz ausgeschlossen werden. Daß solch ein Falter im Frühjahr den Weg ins Freie findet, ist aber auch wieder unwahrscheinlich. Denn steht dieses weit offen, ist es im Winter dort zu kalt und wenn zwischen den großen Glasscheiben nur ein schmaler Spalt ins Freie führt, wird dieser von Tieren kaum je gefunden. Eine wahrscheinlichere Möglichkeit ist daher folgende: Daß *C. cardui* (L.) milde Winter auch im nördlichen Mittelmeerraum überlebt, dafür gab es in der Vergangenheit wiederholte Belege. An der französischen Mittelmeerküste hatte es nur Mitte Dezember 2006 und Ende Januar 2007 Nachtfrost. Und in milden küstennahen Wärmenischen betrug dieser nur -2 bis -3°C . Werte die einzelne Raupen des Distelfalters durchaus zu überleben in der Lage sind, wenn tagsüber die Sonne scheint. Sonnig war der Winter aber auch in Frankreich überall. Wenn solch ein im März schlüpfender Falter dann gleich nach Norden aufbricht, kommt er in Süddeutschland erfahrungsgemäß oft noch in bestem erhaltenem Zustand an. Noch günstiger waren die Bedingungen an der Westküste der Bretagne und in Cornwall. Nur ist der Einwanderungsweg von dort noch einmal 200-300 km länger.

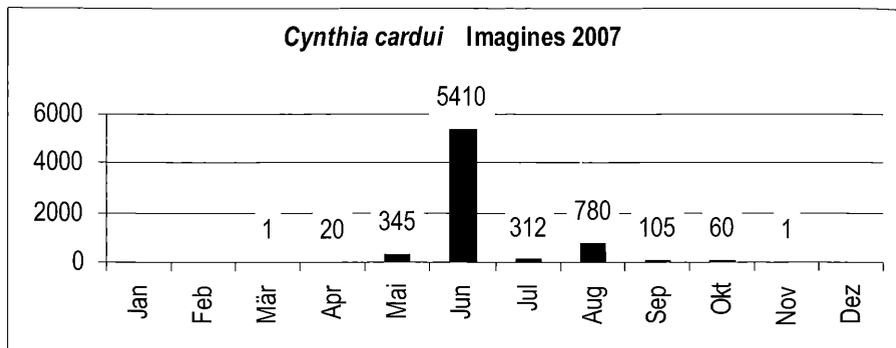
Ein zweiter Fund gelang am 31.III. T. NETTER in einem zu dieser Jahreszeit blütenreichen Tal bei Al Fuhays, westlich von Amman in Jordanien. Reich blühende Stellen sind auch in Mitteleuropa im Frühjahr Konzentrationspunkte der eingewanderten *C. cardui* (L.), wobei dieses Tier aus dem Jordantal oder aber auch z. B. von der Küste des Roten Meeres zugewandert sein könnte.

April: Anfang April erfolgten eine Reihe Meldungen, alle aus Südeuropa und von den Kanarischen Inseln. Am 2. und 8.IV. je ein Falter bei Ioannina und Psarades in Nordwestgriechenland (102). Am 3.IV. eine halberwachsene Raupe an Malve bei Esquintzo auf Fuerteventura. Und am 6. und 10.IV. je ein Falter am gleichen Ort (72). Am 6.IV. schließlich drei Falter in San Francisco Javier auf Formentera (B. KLAHR). Weitere zehn Falter wurden vom 8.-18.IV. an verschiedenen Orten auf Sizilien beobachtet (21). Am 11. und 17.IV. je ein Falter bei Gafsa und Tabarka in Tunesien (598) und am 13.IV. einer bei Busquistar am Südfuß der Sierra Nevada (935). Fuerteventura gehört zum Winterfluggebiet des Distelfalters. Da die beobachteten Falter jedoch stark abgeflogen waren, ist nicht auszuschließen, daß im April auch schon Falter aus Westafrika dort eintrafen. Die drei von Formentera waren sicher Einwanderer. Trafen sie doch - wie jedes Jahr - mit sandgeschwängertem Südwind ("gelber Regen") aus der Sahara auf der Baleareninsel ein. Die Falter aus Griechenland und ein Teil derer von Sizilien flogen in zu großen Höhenlagen, als daß sie vor Ort hätten geschlüpft sein können. Ob sie jedoch von der örtlichen Küste oder aber aus Afrika zugewandert waren, ließe sich nur klären, wenn wir den Erhaltungszustand wüßten. Dieser ist von dem Falter aus Busquistar bekannt, er war klein und stark abgeflogen, ein typisches Wüstentier also, das vielleicht vom Saharasüdrand aus zugeflogen war.

Bereits vom 10.IV. wurde dann aber auch schon ein zweiter Falter aus Mitteleuropa gemeldet (Nr. 2). Er war gut erhalten und dies weist erneut darauf hin, daß im nördlichen Mittelmeerraum einige Raupen den Winter überlebt haben und die Falter nun nach Mitteleuropa aufbrachen. Tags darauf signalisiert ein in der Nähe angetroffener abgeflogener Falter (Nr. 2), daß zeitgleich auch

Einwanderer aus dem südlichen Mittelmeerraum bzw. Nordafrika eintrafen. Flogen diese Falter sicher auf der Idealroute - Rhôneal-Isèreal-Genfer See-Aareal - ein, um danach am Randen, dem nordöstlichsten Ausläufer des Schweizer Juras, die Wanderung abubrechen, war der ausgebleichte Nordwanderer aus Thulbach (Nr. 3) dann sicher ein Überquerer der Ostalpen. Die beiden Falter vom 15.IV. (Nr. 4 und 5) signalisierten dann, daß die Nordwanderung nun auf breiter Front eingesetzt hatte. In den folgenden Tagen folgten weitere Einzelfalter aus ganz Süddeutschland und aus Niederösterreich, diese waren, wie zu dieser Jahreszeit üblich, teilweise sehr klein und stark abgeflogen, dürften also aus Nordafrika stammen. Daneben fanden sich, sowohl in Österreich, wie auch in Südwestdeutschland (Nr. 10 und 11), aber auch nur wenig abgeflogene Falter. Erneute Hinweise darauf, daß auch im europäischen Mittelmeerraum nicht wenige Raupen den Winter überlebt haben, die Falter ab Mitte April schlüpften und nach N aufbrachen.

In Mitteleuropa war der abgeflogene Falter vom 30.IV. aus Apolda (Nr. 18) der nördlichste aus dem April gemeldete. Weitere Meldungen erfolgten jedoch aus Dänemark (Nr. 15 und 19). Das Fehlen jeglicher Funde in Norddeutschland läßt vermuten, daß hier einige Tiere, nachdem sie die Alpen in größerer Höhe überquert hatten, zunächst in unverminderter Flughöhe weitergezogen waren, was die ungewöhnliche Wärme Ende April sicher begünstigte. Ähnliche Beobachtungen gab es in der Vergangenheit schon wiederholt und im Juni folgten weitere in besonders ausgeprägter Form.



Mai: Aus Süddeutschland und der Nordschweiz erfolgten Anfang Mai weitere Einzelfunde überwiegend abgeflogener Falter. Am 6.V. aber auch noch einmal drei frisch wirkende Falter aus Heilbronn (Nr. 27), die sicher auch erst in Südfrankreich gestartet waren. Die Falter aus Skjern und Bunderhammrich (Nr. 24 und 26) von Anfang Mai legen nahe, daß die Höhenwanderung nach Norden auch Anfang Mai noch anhielt, wobei die Tiere nun etwas mehr westlich nach N zogen und sich somit in Ostfriesland und Westjylland niederließen. Während aus Dänemark die nächsten Funde erst ab dem 30.V. erfolgten, scheint ab dem 2.V. ein getrennter, mäßig starker Einflug den Südosten Schwedens erreicht zu haben. Bis zum 20.V. wurde fast noch Stockholm erreicht und bis zum 29.V. immerhin 31 Falter gezählt. Diese Falter ließen sich entlang der Südostküste Schwedens und dem anschließenden Hinterland nieder. Die Verteilung der Funde läßt darauf schließen, daß der Einflug, getrennt vom Wandergeschehen in Mitteleuropa, aus Südosteuropa, vielleicht auch der Westtürkei erfolgte.

Vom 13.V. an wanderten auch wieder Falter nach Mitteleuropa ein, wobei sich der Einflug nach dem 20.V. deutlich verstärkte. Diese Tiere waren nun überwiegend in gutem Zustand bis fast

frisch, was dafür spricht, daß mittlerweile im nördlichen Mittelmeerraum verstärkt Falter schlüpfen. So spät schlüpfen dort aber sicher keine Raupenüberwinterer mehr. Vielmehr dürften dies die Nachkommen von Ende März/Anfang April im nördlichen Mittelmeerraum geschlüpfen, bzw. zu diesem Zeitpunkt dorthin eingewanderten sein. Besonders interessant die ausgewachsene Raupe vom 14.V aus Rohrendorf (Nr. 32). Zwar waren an diesem Ort im Vorjahr bis weit in den Dezember hinein Falter und auch Raupen gefunden worden, vor Ort überwintert hat diese Raupe aber dennoch sicher nicht. Einerseits war es dazu sicher doch zu lange zu kalt, andererseits hätte nach dem warmen April eine überwinterte Raupe schon längst verpuppt sein müssen. Die Raupe dürfte vielmehr von der Einflugwelle in den Osten Österreichs vom 21.IV und 22.IV abstammen. Daß einzelne Falter unbemerkt auch schon einige Tage früher eingewandert sein müssen, belegen die vier frisch geschlüpfen Falter aus Wien (Nr. 9) und der mit Foto belegte ebenfalls noch sehr frische aus Bleckede (Nr. 49) von Ende Mai. Zwar können aus dem nördlichen Mittelmeerraum eingewanderte Falter bei ihrer Ankunft in Österreich durchaus noch sehr gut erhalten sein. bei genauerer Betrachtung sieht man aber dennoch, daß sie nicht wirklich frisch sind. Und der Falter aus Bleckede war zwar nicht mehr absolut frisch, jedoch ist die Einwanderungsstrecke vom Mittelmeer an die Unterelbe doch schon so lang, daß es schwer vorstellbar ist, daß ein Einwanderer diesen Flug in solch hervorragendem Zustand überstehen soll. Somit ist anzunehmen, daß zwischen den beiden Erstfunden noch weitere Einzelfalter Mitteleuropa erreicht haben und deren Nachkommen dann bereits Ende Mai schlüpfen. Zwei Monate Entwicklungszeit reichten bei den hohen Temperaturen im April/Mai sicher aus, um die Entwicklung einer Generation abzuschließen. Anzunehmen, daß diese allererste Welle nicht bis Norddeutschland vorgedrungen ist. Im südlichen Mitteleuropa, speziell im östlichen Österreich Ende Mai schlüpfende Falter, dürften bei den dortigen hohen Temperaturen jedoch sicher erneut nach Norden aufgebrochen sein, was dann auch den hervorragenden Erhaltungszustand des Falters aus Bleckede erklärt.

Was fällt bei der Betrachtung der Karte noch auf? Die Erstfunde von März/April verteilen sich noch recht gleichmäßig über das südliche Mitteleuropa, aber danach erfolgte anscheinend für Wochen kein Einflug mehr auf der sonst so häufig genutzten Route über das Rhôneetal und danach südlich und nördlich des Juras vorbei. Statt dessen einzelne Überquerer der Ostalpen und solche, die über den St.-Gotthard-Pass geflogen sein dürften. Erst nach dem 20.V flogen dann auch wieder verstärkt Falter über die Oberrheinebene und vielleicht auch das Aaretal ein. Die gut erhaltenen Falter aus dem Rheinland mögen hingegen von Südostfrankreich aus westlich der Vogesen nach N geflogen sein, aber auch eine Herkunft von der Atlantik- oder Kanalküste ist keineswegs ausgeschlossen; letzteres würde ihrem guten Zustand sogar noch mehr entsprechen. Die Zahl der Falter nahm nun rasch zu und ab dem 27.V. erfolgte dann eine erneute Einwanderung in den Ostseeraum und nach Südsandinavien. Dem restlos abgefliegenen Falter aus Brünzow (Nr. 109) nach zu urteilen, waren nun immer noch Einwanderer aus Nordafrika mit darunter. Die Verteilung der Tiere über das mittlere und nördliche Dänemark und das vor allem südwestliche Schweden, läßt sich dadurch erklären, daß erneut Falter nach erfolgter Alpenüberquerung nur langsam an Höhe verloren und das Gros erst in Südsandinavien wieder den Erdboden erreichte. Denkbar ist aber auch, daß Ende Mai eine nicht allzu individuenreiche Einwanderung aus Südeuropa erfolgte.

Obwohl im Mai nicht wenige leicht bis mäßig abgeflogene, also sicher aus dem Mittelmeerraum stammende Falter nach Mitteleuropa einwanderten, wurden dort nur wenige beobachtet. Im einzelnen waren dies: Am 25.V drei Falter bei Lefkes auf der griechischen Insel Naxos (54). Und am 30.V zus. drei Falter bei Cepie und Carcassonne in den französischen Ostpyrenäen (878).

Anzunehmen, daß die frisch geschlüpften Tiere die heißen Tieflagen zu dieser Jahreszeit eiligst verlassen, entweder nach N oder in kühlere Hochlagen abwanderten. Aus den südeuropäischen Gebirgen liegen jedoch keine Beobachtungen vor.

Juni: In den folgenden Tagen wurde die Einwanderung nach Skandinavien immer stärker, erreichte sowohl den Ostseeraum, als auch die schwedische Kattegat-Küste, wo bald mehrere Dutzend Falter an einem Tag und Ort beobachtet wurden. So wurden z. B. vom 2.VI. 93 Falter von verschiedenen Orten auf Gotland gemeldet (B. JONSSON, B. ENEKVIST, A. NISLING, J. BERING und J. UTAS), wie auch 66 aus der Umgebung von Kungsbacka bei Göteborg (U. UNGER, K. JOHANSSON und A. ANDERSSON), und 124 aus der Umgebung von Stockholm (Å. LINDELÖW, K. ERIKSSON, T. PERSSON, F. SJÖBERG, H. U. G. ANDERSSON, L. Å. JANZON, L. KARLÉN, U. JOHANSSON, G. FORSTRÖM, S. JOELSSON, R. VESTIN, A. HOLMKVIST und R. SALMINEN, alle via www.artportalen.se). Auch in Dänemark war nun eine starke Einwanderung zu verzeichnen, so z. B. am 3.VI. 100 Falter bei Gedser und Gedser Odde im Süden Falsters (H. LIND via www.fugleognatur.dk). Ebenso wurde die Invasion im deutschen Ostseeraum bemerkt. D. RÖHRBEIN meldete am 3.VI. ca. 100 Falter bei 18528 Lubkow, L.-E. JONAS 18 Falter bei 23769 Westfehmar und M. KLÖSKES am 4.VI. weitere 20 Falter in 23960 Petersdorf, ebenfalls auf Fehmarn. Die Haupteinwanderung dürfte aber über die Nordsee erfolgt sein, denn am 4.VI. meldete T. FALKE von 27498 Helgoland ca. 4000 Falter! Eine Woche später waren hiervon nur noch einige Dutzend anzutreffen, was aber nicht unbedingt darauf hinweisen muß, daß die Tiere ganz überwiegend nach Norwegen weitergewandert sind. Denn die Einwanderer sind nach einem Flug vom Mittelmeer an die Nordsee erfahrungsgemäß stets so abgekämpft, daß sie nicht mehr sehr lange leben. Hätte der Beobachter nach einer Woche immer noch eine sehr hohe Anzahl Falter auf Helgoland angetroffen, wäre dies ein Beleg für eine fortgesetzte Einwanderung einer Unzahl von Tieren gewesen. Der Erhaltungszustand der Einwanderer wurde sehr unterschiedlich angegeben. Teils waren die Tiere noch bestens erhalten, teils völlig abgeflogen. Die Herkunft der Falter dürfte also eine sehr unterschiedliche gewesen sein. Diese Tiere können nun jedoch zumindest in ihrer Mehrzahl fast nur aus dem Mittelmeerraum gekommen sein, haben demnach nach Überquerung der Alpen erst langsam wieder an Höhe verloren, bzw. sind evtl. auch über Polen nach Ostschwedens eingewandert. Nicht nur, daß Einwanderer aus England in Norddeutschland und Dänemark noch nicht stark abgeflogen sind. Wenngleich *C. cardui* (L.) durchaus schon im Februar nach Südenland einwandern kann, hat sich dort bis Ende Mai eine so große Anzahl Tiere sicher noch nicht entwickelt. Und eine Einwanderung aus SW paßt auch nicht zu der unten erwähnten Wanderung nach NNW.

Die kontinuierliche Einwanderung hielt etwa bis zum 11.VI. an, danach nahm die Zahl der Tiere wieder rasch ab. Vom 1.-11.VI. wurden jedoch in Dänemark 2314 Falter gemeldet. Höhepunkt der Invasion war hier am 11.VI. An diesem Tag wanderten schätzungsweise 1000 Falter über das an der süddänischen Nordseeküste gelegene Margrete Kog nach NNW (K. OLSEN via www.fugleognatur.dk). In Schweden, wo der Haupteinflug schon nach dem 8.VI. verebbte, waren es im selben Zeitraum 4020 Falter. Hier waren am 4.VI. 400 Falter an der Südspitze Gotlands die größte Einzelmeldung (B. JONSSON via www.artportalen.se). Über die Wanderrichtung in Schweden erfahren wir nichts. Somit muß offen bleiben, ob Anfang Juni die Nordwanderung nur vom zentralen Mittelmeer aus über die Alpen, oder vielleicht auch vom Schwarzen Meer aus über Ostpolen nach NW führte. Ein Teil der Tiere wanderte jedenfalls auch ins zentral-schwedische Binnenland hinein und verteilte sich an der Küste des Bottnischen Meerbusens weiter nach Norden. Die drei nördlichsten Falter wurden am 3.VI. auf der Insel Holmön und am

6. und 10.VI. auf dem gegenüberliegenden Festland bei Sävar beobachtet (A. SANDLING und N. LINDBERG via www.artportalen.se), also nordöstlich von Umeå fast am 64. Breitengrad. Und wie sah es Anfang Juni in Mitteleuropa aus? Ein geringer Teil der Einwanderer an Nord- und Ostsee ließ sich schon im norddeutschen Küstengebiet nieder. Von den bereits erwähnten einmal abgesehen, jedoch fast durchweg nur Einzelexemplare. Lediglich bei 24354 Kosel wurden am 6.VI. einmal 16 Falter gezählt (D. SCHMIDT) und bei 23714 Neuharmhorst waren es am 8.VI. 25 Falter (137). Auch weiter südlich war im Juni keine große Einwanderung mehr zu verzeichnen. Die größten Falteransammlungen des Monats waren dort: Am 3.VI. 24 leicht bis restlos abgeflogene Falter bei 89555 Steinheim (42). Am 5.VI. 20 Falter in I-39012 Meran (149). Am 9.VI. 25 Falter bei 08606 Bösenbrunn (U. FISCHER). Am 11.VI. 48 kleine und blasse Falter bei 74821 Mosbach (154). Und am 12.VI. 20 Falter bei A-2070 Retz (310). Eingewandert dürften bis Ende Juni immer wieder Falter sein, aber keineswegs so große Mengen, wie nach Skandinavien. Daneben wurden auch den ganzen Monat hindurch immer wieder einzelne frische Falter gemeldet. Die wirklich frischen dürften mittlerweile Nachkommen der April-Einwanderer, weitere frisch wirkende Einwanderer aus dem nördlichsten Südeuropa gewesen sein. Ganz überwiegend wurden die Falter jedoch als leicht bis stark abgeflogen bezeichnet. Da gut erhaltene Einwanderer meist nicht mehr so lange leben, daß sie sich vor Ort noch restlos abfliegen können, legt dies nahe, daß auch bis Ende Juni Falter aus Nordafrika und dem südlichsten Südeuropa nach Mitteleuropa kamen. Direkt beobachtet wurden hierbei bis zum 21.VI. nur 13 Einzelewanderer, die alle nach NW bis NE zogen. Darüber hinaus flogen am 9.VI. bei 38539 Müden 15 Falter und bei 38524 Sassenbüttel-Dannenbüttel ein Falter nach SW (282). In Norddeutschland dürfte so früh noch keine Falter geschlüpft sein, die nun schon nach S zurück strebten. So bleibt anzunehmen, daß es sich hierbei um Einwanderer aus dem Mittelmeerraum handelte, die am Ende ihrer Wanderung den Kurs um 90-180° änderten, wie dies bei *C. cardui* (L.) schon oft beobachtet wurde.

Etwas zahlreicher als im Vormonat war der Distelfalter im Juni im Mittelmeerraum. In tieferen Lagen wurden jedoch weiterhin durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. So vom 1.-30.VI. zus. 19 Falter in tieferen Lagen an und im Hinterland der französischen Mittelmeerküste (613, 669, 878, B. EDINGER). Vom 4.-14.VI. zus. 23 Falter bei Makarska im kroatischen Biokovo-Gebirge (B. ADLER). Am 10.VI. zog ein Falter durch die Ruinen von Pompeji nach W (935), zudem zwei Einzelfalter bei Cesenatico und Marmora am 3. und 4.VI. in Norditalien (C. WILKENING, 31). Die Einwanderer nach Skandinavien können demnach nur aus mittleren Höhenlagen Italiens und der Balkanhalbinsel gekommen sein. Dorthin ziehen sich im zeitigen Frühjahr schlüpfende bzw. einwandernde Falter vorzugsweise zurück.

Juli: In der ersten Julihälfte wurden nur zwei Falter als frisch bezeichnet: Einer am 1.VII. bei 04155 Leipzig (D. u. H. WAGLER) und einer am 15.VII. bei Bleckede–Alt-Garge (56). Alle anderen, bei denen der Erhaltungszustand vermerkt wurde, waren hingegen mäßig bis restlos abgeflogen. Das spricht sehr dafür, daß Einwanderer mindestens bis Anfang Juli Mitteleuropa erreichten. Zudem dürften zwar schon ab Ende Mai, von da an aber bis Mitte Juli nur Einzelexemplare in Mitteleuropa geschlüpft sein. Mit dem 16.VII. änderte sich das Bild grundlegend. Nun wurden fast alle Falter als frisch geschlüpft gemeldet. Diese frischen zeigten sich nun zwar von Niederösterreich und der Nordschweiz bis zur Ostseeküste, aber stets nur in Einzelexemplaren. Auch Raupen wurden stets nur einzelne gemeldet. Die Nachkommen der Mai-Einwanderer dürften demnach unter recht hohen Verlusten gelitten haben. Die beiden einzigen zweistelligen Tagesmeldungen von einem Ort erfolgten am 21.VII. bei 06108 Halle-Brokdorf, wo 14 Falter

gezählt wurden (598) und am 28.VII. bei 18609 Prora. Hier beobachtete D. RÖHRBEIN am 28.VII. 10 frische Falter. Letztere Meldung ist ein Indiz dafür, daß unbemerkt schon im Mai erste Einwanderer Rügen erreicht haben dürften.

Wenn sich die Raupen bei sehr hohen Temperaturen entwickelten, wandern bereits im Juli zahlreiche in Mitteleuropa geschlüpfte Falter nach S, wahrscheinlich in die südlichen Mittelgebirge und die Alpen ab. Das Jahr 2003 war ein Paradebeispiel hierfür, aber auch 2006 zeigte sich dies deutlich. 2007 aber waren die Raupen unter eher kühlfeuchten Bedingungen aufgewachsen und demzufolge wurde auch nur eine einzige Südwanderung im Juli beobachtet: Am 20.VII. zog bei 06712 Zeitz ein Falter in raschem Flug in 4 m Höhe nach SSE (G. LINTZMEYER).

In Dänemark wurden im Juli 108 Falter beobachtet, in Schweden 339. Auch hier wurden ab der Monatsmitte verstärkt frische Falter gemeldet und zudem zum Monatsende hin deutlich mehr, was in Mitteleuropa nicht der Fall war. In Schweden wurden einzelne Falter auch im zentral-schwedischen Binnenland und sogar in Lappland beobachtet. Ein Falter am 22.VII. bei Käge, nördlich von Skellefteå, war restlos abgeflogen (T. LUNDMARK via www.artportalen.se). Daß Ende Juni fast am 65. Breitengrad bereits Falter geschlüpft sind, die sich dann vier Wochen später vor Ort so weit abgeflogen haben, ist denkbar unwahrscheinlich. Demnach ist dieser Falter ein deutlicher Hinweis darauf, daß auch Ende Juli noch einzelne *C. cardui* (L.) nach N gewandert sind. Noch einmal 120 km nördlicher flog am 27.VII. ein Falter westlich Tärna im kalten Grenzgebirge zu Norwegen (O. JONSSON, J. LINDBERG via www.artportalen.se). Hier fehlen leider Angaben zum Erhaltungszustand, nur dürften sich in dieser Gegend allenfalls in sehr warmen Jahren einzelne *C. cardui* (L.) bis zum Falter entwickeln und dann im September oder Oktober, nicht aber im Juli schlüpfen. Auch hier kann es sich demnach nur um einen späten Einwanderer handeln.

In tieferen Lagen des Mittelmeerraumes wurde im Juli nur ein Einzelexemplar beobachtet: Am 5.VII. ein abgeflogener Falter bei Saintes-Maries-de-la-Mer im Rhônedelta (669). Allerdings war die Art auch in höheren Lagen der südfranzösischen Alpen nicht häufiger, denn hier wurden vom 3.-6.VII. auch nur drei weitere, soweit vermerkt, abgeflogene Falter, bis hinauf auf 1800 m NN. beobachtet (613, 669). Im südöstlichen Mittelmeerraum sind hingegen offenbar etwas mehr Falter geblieben, haben sich dann teilweise ins Bergland zurückgezogen. So flogen am 13.VII. im nordostgriechischen Falakró-Gebirge oberhalb Vólakas auf 1700 m NN 12 Falter (151).

August: Im August dürften die Nachkommen der Juni-Einwanderer geschlüpft sein. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, sind diese aber alles andere als verlustarm aufgewachsen. Auch wenn man die 4000 Falter von Helgoland im Juni abzieht, sind doch weit mehr Falter eingewandert, als sich nachfolgend in Mitteleuropa entwickelten. Im Juli sind die allermeisten Falter vor Ort geblieben und so zeigten sich im August, nebst vielen frischen, auch nicht wenige abgeflogene in allen Erhaltungszuständen. Möglich, daß dies nicht nur allmählich vor Ort alternde Falter, sondern teilweise auch Südwanderer aus Skandinavien waren, die sich bereits in Mitteleuropa niederließen. Die ♂♂ hierunter zeigten nun auch Revierverhalten. Erneute Ablagen und die Ausbildung einer langgezogenen 2. Nachfolgenergeneration der Einwanderer waren die Folge. Die Tendenz zur Südwanderung war im August, möglicherweise witterungsbedingt, jedoch recht gering. Eigentlich hätte die Südwanderung im Laufe des Monats voll einsetzen sollen, jedoch wurden nur neun nach S bis SW ziehende Falter beobachtet. Zudem zog am 6.VIII. bei 26919 Brake ein Falter und am 11.VIII. bei 18551 Glowe ein fast frischer Falter nach W (5A, D. RÖHRBEIN). Möglicherweise ein weiterer Hinweis darauf, daß jene Einwanderer, die Ende Mai in der

Küstenregion eintrafen, teilweise aus England kamen. Hinzu kam dann auch noch einer jener rätselhaften spätsommerlichen Nordwanderer: Am 25.VIII. zog bei 78114 Tennenbronn ein Falter nach NW (J. HURST).

Etwas mehr Tiere als in Mitteleuropa wurden in Dänemark (637 Falter) und in Schweden (582 Falter) beobachtet. Also auch dort bei weitem nicht so viele, wie Anfang Juni eingewandert waren. Das mag teilweise an der regnerischen Witterung gelegen haben. Darüber hinaus, ist es aber auch durchaus normal, daß sich die Parasitoiden in Jahren mit starker Einwanderung ebenfalls stark vermehren, die Nachfolgeneration eingewanderter Distelfalter dann entsprechend mager ausfällt. Immerhin wurden in Skandinavien und hier speziell in Dänemark, im Gegensatz zu Mitteleuropa, auch wiederholt größere Falteransammlungen von einem Tag und Ort gemeldet. So z. B. am 2.VIII. 75 Falter bei Gedser im Süden Falsters und 100 bei Høvsblege auf Møn (K. OLSEN/E. DYLMER/R. D. NIELSEN via www.fugleognatur.dk). In Mitteleuropa hingegen, waren 11 Falter die W. HOFFMANN am 13.VIII. bei 96486 Lautertal antraf, die größte von einem Tag und Ort gemeldete Zahl. Eigentlich sollte zumindest Skandinavien nun geräumt werden, denn das Ausbilden einer weiteren Generation kann dort kaum mehr gelingen. Die aus Skandinavien abwandernden Falter hätten dann eigentlich in Mitteleuropa auffallen sollen, was aber, wie vermerkt, keineswegs der Fall war, obwohl das Wetter wenigstens zeitweise für eine Südwanderung durchaus geeignet war. Aus Finnland berichtete K. MIKKOLA in Entomologica Fennica 14:15-24, daß *V. atalanta* (L.) dort vor Beginn der Südwanderung auf Nordwind wartet und dann in Höhen von minimal 20 m über Grund, meist deutlich höher, nach S wandert. Wenn sich *C. cardui* (L.) genauso verhalten sollte, wäre es nicht weiter verwunderlich, daß die Falter in Mitteleuropa nicht bemerkt wurden, denn in einer Flughöhe von über 20 m sind wandernde Insekten von der Größe eines Distelfalters mit bloßem Auge kaum mehr zu erkennen.

Vom 27.-30.VIII. wurden im dalmatinischen Küstenbereich nur acht Falter beobachtet (H. GLASHOFF, M. STOLZ). In der Toskana waren es drei Einzelexemplare am 24., 21. und 27.VIII. (31, R. KLEINSTÜCK) und in der Südprovençe vom 1.-5.VIII. auch nur drei Falter und drei Raupen in Lagen bis 2000 m NN (G. PAULUS). Auf der griechischen Insel Samos hingegen am 9. und 11.VIII. zus. 70 Falter in 500-1000 m NN (102). Von Hitzevlucht ins Gebirge kann man in dieser Höhenlage im südlichen Mittelmeerraum wohl noch nicht sprechen. Jedoch wurde in den letzten Jahren wiederholt davon berichtet, daß *C. cardui* (L.) in Griechenland den Sommer über nicht allzu selten anzutreffen ist, dort im Frühjahr demnach nicht restlos abwandert.

September: In der Vergangenheit wurde Mitteleuropa im September weitestgehend leergeräumt. Schon 2006 aber blieb die spätsommerliche Südwanderung recht verhalten. Damals konnte man immerhin noch mutmaßen, daß das warme Wetter die Tiere dazu verleitet hatte. 2007 war dies aber sicher nicht der Fall. dennoch konnte den ganzen Monat hindurch nur eine einzige (!) Südwanderung beobachtet werden: Am 5.IX. zog ein Falter durch 32791 Lage nach SW (72). Daß die im Juli und August hier stationär verweilenden Falter nicht einfach nur untätig geblieben waren, zeigten 17 im September gefundene Raupen. Für den Distelfalter in diesem Monat generell eine recht große Anzahl. Ganz speziell zudem, wenn man sie in Relation zu den recht bescheidenen Falterzahlen betrachtet. Daß nun aber die zweite Nachkommensgeneration der Einwanderer ebenfalls nicht abwanderte, ist schon sehr verwunderlich. Denn daß die Tiere nicht einfach unbemerkt abgewandert sind, belegen die recht zahlreichen Meldungen abgeflogener Tiere. Bis 2005 verweilten im Spätsommer geschlüpfte Distelfalter fast allesamt nur kurz an ihrem Schlupfort, um sich einen Fettvorrat für die Südwanderung anzufressen. Seit 2006 ist alles anders. Nur warum, das ist die große Frage! Es kann für die Tiere ja nur von Nachteil sein, wenn

sie im Herbst nördlich der Alpen bleiben. Bei anhaltend sonnig-warmer Witterung können im Spätherbst noch einzelne Falter der 3. Nachkommengeneration schlüpfen, wie dies vereinzelt 2006 der Fall war. Daß sich dieses Verhalten nun einfach weitervererbt, ist aber unwahrscheinlich. Dazu waren es im Vorjahr viel zu wenige, die so spät noch schlüpften. Und allenfalls Einzelfalter unter ihnen dürften den rettenden Mittelmeerraum noch erreicht haben. So ist dieses kontraproduktive Ausharren eines Großteils der in Mitteleuropa geschlüpften Tiere, in Gebieten, in denen ihre Nachkommen keine Überlebenschance haben, schlicht unerklärlich.

Elf Falter waren es in Dänemark, die dort vom 4.-11.IX. noch flogen. Und in Schweden wurden vom 1.-30.IX. 32 gezählt. Mit Abstand der nördlichste war ein Falter am 7.IX. bei Umeå (J. GRAHN via www.artportalen.se), der belegt, daß die Einwanderung so weit in den Norden doch nicht ganz sinnlos ist, wenn sie nur frühzeitig genug erfolgt. Die wenigen Septemberfalter, die sich in Dänemark zudem ganz auf die erste Monatshälfte beschränkten, legen nahe, daß in Skandinavien die im August und September geschlüpften Nachkommen der Einwanderer zumindest ganz überwiegend nach S zurückgewandert sind. Daß in Schweden Falter bis zum Monatsende angetroffen wurden, dürfte schlicht an der dort vielerorts niedrigeren Temperatur gelegen haben. Einzelne Falter waren dort eben später geschlüpft. Daß diese nicht einfach, wie in Mitteleuropa, am Schlußfort gebliebene waren, belegt der letzte Falter, der am 30.IX. in Fräslunda bei Uppsala, nördlich von Stockholm gesichtet wurde, denn dieser war frisch geschlüpft (G. TIERNBERG via www.artportalen.se).

Aus Südeuropa kamen im Monat September nur Meldungen von insgesamt drei Einzelexemplaren aus Südfrankreich, Kroatien und Italien (B. RITTER, M. STOLZ, G. SIMON). Lediglich in Portugal, mag die Art ein klein wenig häufiger gewesen sein, wie eine Meldung von fünf Faltern vom 4.IX. aus Lissabon vermuten läßt (54). Und in Griechenland war im September offenbar kein Mitarbeiter in Urlaub. Erwähnenswert sind auch noch zwei Falter auf der Azoreninsel Pico am 5.IX. (54), sechs Falter auf Porto Santo bei Madeira am 28.IX. (474) und ein Falter in Taschkent (Usbekistan) am 9.IX. (V. SCHERR). Zudem wanderte am 4.IX. ein Falter beim Kreml in Moskau nach SW (J. HURST). Da letzterer bereits abgeflogen war, darf angenommen werden, daß er eine weite Reise hinter sich hatte. Wandern die Falter im Frühjahr aus dem südöstlichen Mittelmeerraum quer durch Osteuropa bis Nordrußland und im Spätsommer wieder zurück?

Oktober: Im Oktober schlüpfte erneut eine Anzahl Falter. Diese dürften Nachkommen der abgeflogenen Falter von Ende Juli oder Anfang August gewesen sein, also die 2. Nachkommengeneration der Mai-Einwanderer. Und diese Tiere wanderten nun endlich größtenteils nach S ab, denn im Oktober wurden fast nur frisch geschlüpfte gemeldet. An der Witterung kann es demnach nicht gelegen haben, daß die Septemberfalter größtenteils in Mitteleuropa blieben, wenn die im Oktober geschlüpften auch noch Möglichkeiten sahen, die Flucht in den Mittelmeerraum anzutreten. Ein ♂, das am 7.X. bei 79356 Eichstetten sein Revier gegen ein *I. io*-♂ verteidigte (669), zeigte jedoch, daß auch in diesem Monat einzelne Falter nicht an Südwanderung dachten. Denn ♂♂, die abwandern wollen, besetzen vor der Abwanderung kein Revier. Oktoberfalter wurden in ganz Mitteleuropa, die Alpen einmal ausgenommen, gesehen. Wohl aber ein Falter am 14.X. auf 1200 m NN. bei 79674 Todtnau im Hochschwarzwald (B. EDINGER). Und auch an der Nordseeküste hatten es einzelne Falter noch geschafft zu schlüpfen, wie zwei frische Falter am 2.X. an der Emsmündung bei 26725 Emden belegen (584). Eine L5 am 7.X. bei 34439 Willebadessen, die am 30.X. den Falter ergab (126), dürfte noch von einem Augustfalter abstammend haben. Eine L3 am 13.X. bei 95168 Rügersgrün (246) hingegen, dürfte sicher aus einer Septemberablage hervorgegangen sein. Beide belegen, daß es in aller Regel sinnlos ist, wenn

Septemberfalter nördlich der Alpen noch einmal Eier ablegen.

In Dänemark flogen am 6.X. noch einmal zwei Nachzügler bei Nærum nördlich von Kopenhagen (R. AHLBURG via www.fugleognatur.dk). Und in Schweden, ebenfalls am 6.X., ein Falter in Trönninge, 100 km NNE von Nærum (R. LINDMANN via www.artportalen.se). Die allerersten Nachkommen der Einwanderer mögen also auch in Skandinavien noch einmal Eier abgelegt haben.

Im Mittelmeerraum zeigte sich im Oktober das gleiche Bild wie in den Vormonaten: Vom 9.-12.X. zus. sechs Falter aus *Leptis Magna* in Libyen (J. SCHADNIK), auf der süditalienischen Insel Pantelleria (54) und im südfranzösischen Departement Aude (C. NAUMANN), aber vom 15.-20.X. 122 Falter auf der Ägäisinsel Kalymnos (T. KISSLING). Die Insel ist fast völlig kahl; den Sommer über haben sich dort sicher nicht sehr viele *C. cardui* (L.) aufgehalten. Sie dürften im Laufe des Spätsommers eingewandert sein sodaß Mitte Oktober die Nachfolgegeneration der Einwanderer schlüpfte.

November: Ein frisch geschlüpfter Falter am 1.XI. bei A-2500 Baden war in Mitteleuropa der letzte des Jahres (C. RABL). In Südspanien flogen am 1. und 2. X. hingegen 20 Falter in den Küstendünen von Mazagon an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH). Und bei Lemosos und Pafos auf Zypern waren es vom 3.-12.XI. zus. 10 frische wie abgeflogene Falter. Tiefe Lagen Andalusiens wie Zyperns gehören zum regulären Winterfluggebiet des Distelfalters, wobei es aber durchaus möglich ist, daß auch dort im Spätherbst geschlüpfte Falter noch nach Afrika übersetzen.

Nahrungspflanzen der Raupen: Eiablagen, Eier- bzw. Raupenfunde wurden von folgenden Pflanzen gemeldet: Gewöhnliche Kratzdistel, Acker-Kratzdistel, Nickende Distel, Weg-Distel, Eselsdistel, Silberdistel, Große Brennessel, Gewöhnlicher Beifuß, Arznei-Beinwell und Großes Flohkraut (19, 70, 391, 669, M. SCHWIBINGER, E. JOHN, C. RABL, T. JOHNSEN, H. SCHNÖDE, D. SCHMIDT). Am 7.VI. wurde bei 79356 Eichstetten ein ♀ bei der Ablage eines Eis an Großes Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*) beobachtet und hieran auch eine L2 gefunden (669). Diese Nahrungspflanze war lt. EBERT & RENNWALD "Die Schmetterlinge Baden-Württembergs" Bd. 1 S. 386-387 noch unbekannt.

Cynthia virginiensis (DRURY, 1773) - Gruppe III, Binnenwanderer

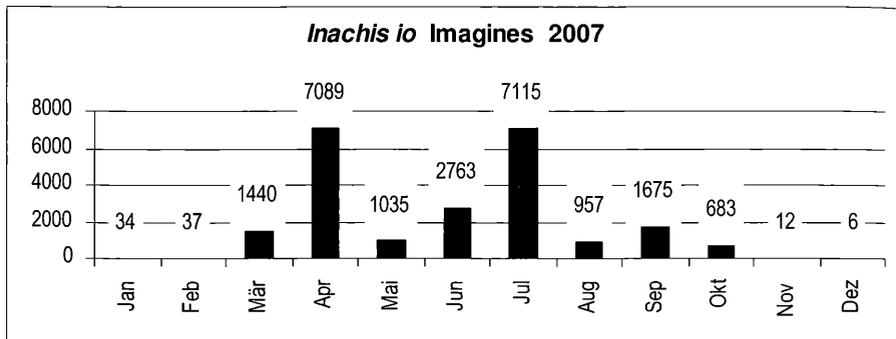
Es liegt nur die folgende Beobachtung vor: Am 24.I. ein Falter im Valle del General in Costa Rica (400).

Inachis io (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

444 Mitarbeiter meldeten aus Deutschland der Schweiz und Österreich für 2007 22846 Falter, 650 Eier, 168649 Raupen, 50 tote Raupen, 50 leere Raupenhäute und acht Puppen. Die große Zahl der Mitarbeiter kam wieder zustande, weil auch diese Art über www.naturbeobachtung.at gemeldet werden kann. Eine große Individuenzahl wurde hierüber jedoch nicht gemeldet, sondern fast ausschließlich Einzel Exemplare. Die extreme Zahl an Raupen erklärt sich durch mehrere Massenfunde, von denen der größte am 29.VII. bei 77977 Rust gelang: "Erwachsene Raupen entlang der Maisfelder in unermesslich grosser Zahl: Schwarze Klumpen soweit das Auge reichte. Vielleicht waren es 100000, vielleicht eine Million, vielleicht mehr." (102). Gegenüber dem Vorjahr haben die Zahlen wieder deutlich zugenommen, was in erster Linie an der großen Zahl beobachteter überwinteter Falter lag. Diese Überwinterer wurden aber offensichtlich nicht nur wegen des sonnigen Aprils so zahlreich gemeldet, sie waren auch tatsächlich sehr gut vertreten. Denn obwohl zur Flugzeit der 1. Gen. das Wetter und damit die Beobachtungsmöglichkeiten weit weniger günstig war, wurde auch diese noch zahlreich beobachtet. Nur die 2. Gen im Spätsommer fiel dann eher schwach aus. Mittlerweile scheint die Art aber auch in fast ganz

Mitteleuropa wieder überall mehr oder weniger häufig vorzukommen. Auch die bis 2006 deutlich erkennbare Lücke im Schweizer Aaretal scheint sich wieder geschlossen zu haben. Lediglich aus dem österreichischen Alpenraum wurde verschiedentlich berichtet, daß die Art nur vereinzelt aufträte.

Die vier ersten Falter des Jahres wurden auf einem Dachstuhl in 14823 Raben am 4.I. in Überwinterungsruhe angetroffene (935). Es folgten bis Mitte Februar jedoch noch 20 weitere in Kellern, ungeheizten Räumen, Hütten und Gartenlauben überwinternde Falter. Am 6.I. dann auch schon ein erster Überwinterungsunterbrecher in 79206 Breisach (J. HURST). Diesem folgten 23 weitere, ehe ab Mitte Februar die Überwinterung in warmen Lagen verbreitet abgebrochen wurde. Die eigentliche Flugzeit setzte ab dem 14.II. ein. An diesem Tag beobachtete C. RABL zwei Falter bei A-3552 Lengenfeld und täglich wurden es nun mehr. In Deutschland folgten am 15.II. je ein Falter in 79235 Vogtsburg-Oberrotweil (669), 69245 Bammental (J. BASTIAN) und 54329 Konz (B. SCHAMBACH). Auch in Ostdeutschland flog in 07356 Unterlemnitz am 18.II. schon ein erster Falter (J. PHILIPP) und am selben Tag auch schon einer in der Norddeutschen Tiefebene in 31234 Edemissen-Eickenrode (965). Nur in der Schweiz dauerte es bis zum 4.III., ehe die ersten beiden Falter bei 8428 Teufen und in 8180 Bülach flogen (T. KISSLING). Bemerkenswert jedoch ein Falter, der in 26789 Leer-Loga bis zum 13.V. auf einem Dachboden saß und dann erst ins Freie flog (1000).



Eine erste Eiablage (von 30 Eiern) wurde am 22.IV bei 51375 Leverkusen beobachtet (53). Die ersten 150 L1 fand W. SCHWEIGHOFER am 29.IV bei A-3393 Zelking. Ablagen ab Ende April sind bei *I. io* (L.) normal, die Art beginnt damit im Frühjahr immer recht spät. Ein paar Tage früher dürften die Eier abgelegt worden sein, aus denen sich jene 150 L3 entwickelt hatten, die am 4.V in zwei Nestern bei CH-8153 Rümlang angetroffen wurden (474). Aber insgesamt hatte das warme Frühjahr die ♀♀ nicht veranlaßt, mit der Eiablage deutlich früher zu beginnen. Auch in wärmeren Tallagen fanden sich danach L1 bis Ende Mai. Bis Mitte Mai mußten also auch an Oberrhein und im österreichischen Donautal noch letzte ♀♀ Eier abgelegt haben. Und bis zum 20.V wurden dort auch letzte abgeflogene Überwinterer beobachtet. In kühleren Lagen flogen allerletzte Überwinterer jedoch bis Anfang Juni. Einen letzten abgeflogenen Falter beobachtete H. KÖCHER am 13.VI. bei 53773 Hennef und bei A-8943 Aigen flogen an diesem Tag noch drei Überwinterer (400). Wann und wo nun genau die ersten frischen Falter der 1. Gen. geschlüpft sind, läßt sich nicht beurteilen. Denn zur fraglichen Zeit, um den 8. und 9.VI., wurde sehr sparsam mit der Angabe des Erhaltungszustandes umgegangen. Zwei am 10.VI. bei

66440 Brenchelbach beobachtete Falter wurden dann jedoch als vollkommen frisch bezeichnet (F.-J. WEICHERDING). In den folgenden Tagen wurden dann täglich mehr frische Falter gemeldet. Nicht nur in Südwestdeutschland und Ostösterreich, sondern am 11.VI. auch schon einer bei 06386 Kleinzerbst (M. BASLER). Obwohl die Temperaturen mittlerweile deutlich zurückgegangen waren, schlüpfte die 1. Gen. somit zwei bis drei Wochen früher als in normalen Jahren.

Die Angabe des Vorjahres, nach der *I. io* (L.) in Norddeutschland im Frühjahr in bewaldeten Gebieten bei weitem am häufigsten ist und sich erst zur Flugzeit der 1. Gen. weiter ausbreitet, konnte auch 2007 bestätigt werden. Zwar wurde das Tagpfauenauge im Frühjahr 2007 generell häufiger angetroffen als im Vorjahr, dennoch wurden aus weiten Teilen Norddeutschlands fast durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Wesentlich häufiger war die Art hingegen wieder in der Elbaue bei 21354 Bleckede, wo vom 24.III.-21.V 85 Überwinterter Falter beobachtet wurden (56). Ebenso recht zahlreich war die Art um 14641 Wandsorf und Pausin, einer ebenfalls dicht bewaldeten Gegend westlich von Berlin. Hier wurden vom 31.III.-23.IV. 67 Falter gezählt (689). Eine einzige Ausnahme von der Regel, wonach *I. io* (L.) im Frühjahr in Norddeutschland nur in bewaldeten Gebieten häufig auftritt, gab es auch: H. v. GÖNS beobachtete am 15.IV bei 26831 Kanalpolder am Dollart 18 Falter auf blühenden Rapsfeldern. Vielleicht hatten sich hier aber auch nur alle Falter der Umgebung konzentriert, weil das Futterangebot so gut war. Und ebenfalls wie im Vorjahr blieb die Art dann auch den Sommer über in Nordwestdeutschland überwiegend auf Einzelexemplare beschränkt, wengleich es ein paar wenige Ausnahmen gab, wo die Falter kurzzeitig in größerer Anzahl auftreten. So flogen am 19.VII. bei 24395 Gelting 26 Falter (D. SCHMIDT). Bei 23758 Weißenhaus waren es am 1.VIII. gar 70 Falter (135) und bei 23701 Süsel am 4.VIII. 40 Falter (400). All diese Fundorte liegen an oder im Hinterland der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Hatte sich die Art dort nur zufällig sehr gut vermehrt oder war sie Ziel einer Einwanderung? In Brandenburg war das Tagpfauenauge im Juli verbreitet und häufig anzutreffen. Die größte Einzelmeldung kam aber vom 21.VII. von 18609 Prora auf Rügen, wo D. RÖHRBEIN ca. 100 Falter antraf und anmerkte: "Die Art ist aber auch an anderen Orten sehr zahlreich vertreten."

Die 1. Gen. hatte es nun deutlich eiliger mit Kopula und Eiablage als die Überwinterer. Schon am 23.VI. legten in A-1140 Wien-Weidlingau zwei ♀♀ Eier an Brennesseln (400). Und die ersten beiden Raupennester mit frisch geschlüpften L1 wurden am 1.VII. bei 77971 Kippenheim gefunden (308). Ende Juni wurden dann auch schon die ersten mäßig abgeflogenen Falter beobachtet, wengleich auch den ganzen Juli hindurch immer noch neue nachschlüpften. In tieferen Lagen des ganzen südlichen Mitteleuropas, nördlich etwa bis zu Main und Mosel fanden sich im Juli und August nun erneut Raupen. D.h., die Ausbildung einer 2. Gen. ist hier mittlerweile flächendeckend zum Regelfall geworden. In diesen Zeitraum fällt dann auch die schon eingangs erwähnte Beobachtung der unzählbaren Raupenmassen bei 77933 Rust (102). Bemerkenswert ist diese Beobachtung speziell deshalb, weil die bivoltinen *I. io* (L.) in der Oberrheinebene im Sommer 2003 weitestgehend ausgestorben waren und es Jahre dauerte, bis sie die gesamte Oberrheinebene wiederbesiedelt hatten. Ganz in der Nähe, bei 79365 Rheinhausen-Oberhausen, gelang B. HÜSER am 13.VIII.2005 der bis dahin südlichste Fund von Raupen der 2. Gen. Und nur zwei Jahre später dann bereits wieder solch eine Massenvermehrung!

Raupenfunde der 2. Gen. nördlich von Main und Mosel gelangen folgende:

26.VII.: 40 L2 in 47807 Krefeld (R. RÖHRIG).

7.VIII.: 100 L4 bei 14641 Klein Behnitz (689).

8.VIII.: Ca. 1000 Raupen aller Größen bei 09114 Chemnitz (F. EINENKEL).

12.VIII.: 70 Raupen bei 01445 Radebeul-Zitzschewig (F. BAUER).

12.VIII.: 100 L2 bei 06618 Utenbach (H. SCHNÖDE).

12.VIII.: 40 L2 und 35 L5 bei 56218 Mühlheim-Kärlich (70).

12.-19.VIII.: Zus. 130 Raupen bei 51371 Leverkusen. (53).

17.VIII., 2.IX.: Zus. 65 L5 bei 14532 Stahnsdorf und 14513 Teltow. 25.VIII.: 30 L1-2 bei Stahnsdorf (H. VOIGT).

27.VIII.: 300 L2-5 bei 99510 Wickerstedt (H. SCHNÖDE).

29.VIII.: 20 Raupen bei 01979 Lauchhammer (J. KETELHUT).

30.VIII.: 40 Raupen bei 01737 Tharandt (L. BRÜMMER).

Im wesentlichen wurden demnach die Fundorte des Vorjahres wieder bestätigt, nur in Nordwestdeutschland gab es 2007 einige Lücken. Darüber hinaus fanden sich aber auch in den Mittelgebirgen Sommerraupen an für die 2. Gen. ungewöhnlich kalten Stellen:

20.VIII.: 50 L2 bei 89555 Steinheim (42).

13.IX.: 15 L5 bei 79822 Titisee (U. KAUZ).

Auf der Ostalb und im Hochschwarzwald ist die Ausbildung einer 2. Gen. sicher schlicht Glückssache. Wenn ein ♀ aus tieferen Lagen frühzeitig einwandert und Eier ablegt, können sich die Raupen im Spätsommer sicher noch verpuppen und ergeben auch noch den Falter. Im nächsten Jahr aber schlüpft schon die 1. Gen. deutlich später als in tieferen Lagen. Legen die ♀♀ dann erneut in diesem kühlen Gebiet ab, ist es von der Witterung im Spätsommer und Herbst abhängig, ob die Falter noch schlüpfen können. Ist es zu kühl, wird sich die 2. Gen. vorerst in solchen Gebieten nicht etablieren. Der recht späte Fundzeitpunkt der o. a. Raupen spricht dafür, daß hier vor Ort geschlüpfte ♀♀ Eier abgelegt hatten. Wenn diese Raupen sich Mitte September verpuppt haben, dürfte es bei den niedrigen Temperaturen sicher bis Mitte Oktober gedauert haben, ehe die Falter geschlüpft sind. Und das ist in so kalten Lagen wegen der Gefahr von Frühfrösten grundsätzlich riskant. Insgesamt wird das Klima zwar wärmer und damit steigt zwangsläufig auch die Grenze an, bis zu der sich die 2. Gen. von *I. io* (L.) entwickeln kann. Aber kühlere Jahre gibt es zwischendurch eben auch immer einmal wieder, sodaß sich die montane Verbreitungsgrenze jahresweise zwangsläufig verschieben wird.

In Norddeutschland hingegen stehen die Chancen schon deutlich besser. Aber auch hier gilt: Schlüpft in einem sehr kalten Jahr die 1. Gen. erst im August, wird die 2. sich kaum mehr entwickeln können, wenn das Wetter nicht völlig umschlägt und der Herbst noch sehr warm wird. Daher ist es auch noch keineswegs sicher, daß sich bivoltine *I. io* (L.) mittelfristig in ganz Deutschland ausbreiten können. In tieferen Lagen Süddeutschlands, Österreichs und der Schweiz hingegen haben sie sich offensichtlich fest etabliert.

Frühzeitige Überwinterer wurden 2007 nur sehr wenige beobachtet. Am 25.VII. ein ♀ in einer Waldhütte bei 68753 Waghäusel-Kirrlach (532) und am 12.VIII. einer in einem Schuppen in 09468 Hermannsdorf (S. WIEBNER). Die übrigen Anfang August fliegend angetroffenen Falter waren nun allesamt abgeflogen. Ein frisch geschlüpfter Falter am 12.VIII. bei 71560 Sulzbach dürfte der erste der 2. Gen. gewesen sein. Am 14.VIII. folgten eine Reihe weiterer in der Oberrheinebene und im Neckartal, zudem auch einer in A-2464 Göttlesbrunn (693). Die trocken-heiße Witterung im Osten Österreichs brachte dieser ursprünglichen Auwaldart offensichtlich keine beschleunigte Entwicklung. Die Raupe des Tagpfauenauges bevorzugt eben feucht-warme Witterung, allzu große Hitze ist ihr eher abträglich. Abgeflogene Falter zeigten sich danach nur noch wenige Tage. Schon um den 20.VIII. war die Flugzeit der 1. Gen. vorüber. Lediglich in Norddeutschland flogen sie noch etwas länger, aber auch dort hatten sie sich mittlerweile fast alle in

ein Überwinterungsquartier zurückgezogen. Ein stark abgeflogener, der am 9.IX bei 79356 Eichstetten flog (669), dürfte sein Überwinterungsquartier noch einmal verlassen haben. Er blieb jedoch der einzige erkennbare Überwinterungsunterbrecher. Der einzige Wanderer, war ein am 30.IX. am Rheinufer bei 79206 Breisach nach S ziehender Falter (J. HURST). Ganz im Gegensatz zum Vorjahr, zeigten sich sonst alle anderen Falter des Jahres stationär. Die Septemberfalter waren durchweg frisch bis allenfalls leicht abgeflogen. Lange waren die Tiere nun also nicht mehr unterwegs, zogen sich statt dessen bald in ein Überwinterungsquartier zurück. Erst im Oktober wurden dann wieder ein paar wenige als abgeflogen gemeldet. Daß diese nicht allesamt grundlos so lange aktiv geblieben waren, zeigte sich dann an herbstlichen Raupenfunden: Eine L5 am 1.X. bei 73230 Kirchheim (S. PRZYBILLA) mag vielleicht noch als letzter Nachzügler einer späten Ablage der 1. Gen. durchgehen, wenngleich das in dieser warmen Gegend auch eher unwahrscheinlich ist. 50 L4 am 10.X. bei CH-8915 Hausen (474) stammten dann aber sicher von einer Septemberablage eines ♀ der 2. Gen. ab. Ein solches Verhalten wäre viel eher im warmen Spätsommer 2006 zu erwarten gewesen, nicht im kühlen September 2007. Und so ist es auch mehr als fraglich, ob diese Raupen im November noch Falter der 3. Gen. ergeben haben. Denn die letzten aktiven Falter zeigten sich Anfang November. Zu einem Zeitpunkt, zu dem viel mehr als Überwinterungsgäste in Wohnungen entdeckt wurden. Ein letzter aktiver und frischer Falter sonnte sich am 6.XI. in einem Garten in 24360 Barkelsby (D. SCHMIDT). Der letzte Überwinterer wurde danach am 21.XII. in einem Holzstapel in 96260 Weismain beobachtet (S. TESCHLADE).

Nahrungspflanzen: Als Raupennahrung wurde fast durchweg Brennessel, i.d.R. also wohl *Urtica dioica* angegeben. Beim zweitgrößten Raupenfund des Jahres, als H. SCHNÖDE am 10.VI. bei 99510 Apolda-Utenbach 10000 L1-5 schätzte, fraßen einzelne Raupen jedoch auch an den Blättern von jungen und niederwüchsigen Hopfenrieben.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Niederlande: Nur drei Falter am 14.IV., 7. und 13.VII. bei Capelle a/d Ijssel (198).

Belgien: Vom 11.III.-1.V und 17.VI.-22.X. zus. 142 Falter im äußersten Osten des Landes (801, J. SCHADNIK).

Luxemburg: Vom 5.III.-22.IV und 18.V.-15.X. zus. 127 Falter (801, F. J. WEICHERDING).

Frankreich: Vom 2.I.-3.VI. und 12.VI.-3.X. zus. 203 Falter, allesamt im nördlichsten Drittel des Landes (21, 102, 149, 337, 801, 841, 935, B. RITTER, F.-J. WEICHERDING, R. SCHOLZ, D. GAWRON). Zudem vom 16.-18.VIII. 910 L3-5 an verschiedenen Orten im Dept. Calvados (935). An der Kanalküste wird demnach auch eine 2. Gen. ausgebildet.

Italien: Am 4.III. 13 Falter bei Preglio oberhalb des Comer Sees. Zudem am 18.V ein Falter bei Prato Carnico in den Karnischen Alpen (E. GUBLER).

Slowenien: Vom 10.-12.IV zus. vier Falter bei Ljubljana und Bled (H. VOGEL).

Griechenland: Im Mittelmeerraum tritt *I. io* (L.) nur recht selten und ganz überwiegend im Gebirge auf. Die drei einzigen Meldungen stammten dann auch alle aus dem kühleren NW des Landes: Am 2.IV. ein Falter auf 500 m NN bei Milliotades östlich von Ioannina und am 7.IV. je ein weiterer auf 870 bzw. 1030 m NN bei Pili und Agios Germanos am Kleinen Prespasee (102).

Moldawien: Am 12.IV ein Falter bei Sipoteni (154).

Dänemark: Am 1. und 30.IV zus. drei Falter bei Nordborg auf Als (M. FINKEL) und am 12.VIII. fünf Falter bei Horning in Ostjylland (S. SONDEREGGER).

Schweden: Über www.artportalen.se wurden vom 3.II.-4.XI. 6117 Falter und vom 17.V.-17.VII.

2014 Raupen gemeldet. Der erste beobachtete Falter, der bei Grönby, ganz im S des Landes flog, war noch ein Überwinterungsunterbrecher (C. SJÖGREN). Es folgten vom 4.III. an weitere, wobei schon Anfang März Falter nördlich bis Stockholm aus der Winterruhe erwachten. Der nördlichste Fund des Jahres war ebenfalls ein Überwinterer: T. LUNDMARK beobachtete ihn am 21.V bei Käge, nördlich von Skellefteå. So weit im N finden sich jedoch sicher nur noch zugewanderte Einzelfalter, keine Populationen mehr. Zehn weitere Falter wurden vom 10.V.-7.VI. und 10.VIII.-3.X. in der Umgebung von Umeå an der Küste des Bottnischen Meerbusens beobachtet, weitere Funde schließen sich im südlich anschließenden Küstenbereich an. Die Funde der Überwinterer und die sich anschließende 1. Gen. sprechen dafür, daß *I. io* (L.) nördlich bis Umeå bodenständig ist. In H. J. HENRIKSEN & I. KREUTZER (1982): "The butterflies of Scandinavia in nature" wird die Grenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes noch 200 Km weiter südlich angegeben. In Nordeuropa hat sich diese Grenze in den letzten 25 Jahren demnach recht schnell und weit nach Norden verschoben. Im Binnenland hat sich das Tagpfauenauge hingegen noch nicht so weit im Norden festgesetzt. In Dalarna finden sich keine Funde nördlich des 61. Breitengrads.

Norwegen: Am 26.V ein Falter bei Tonsberg im SW des Landes (M. HOFER).

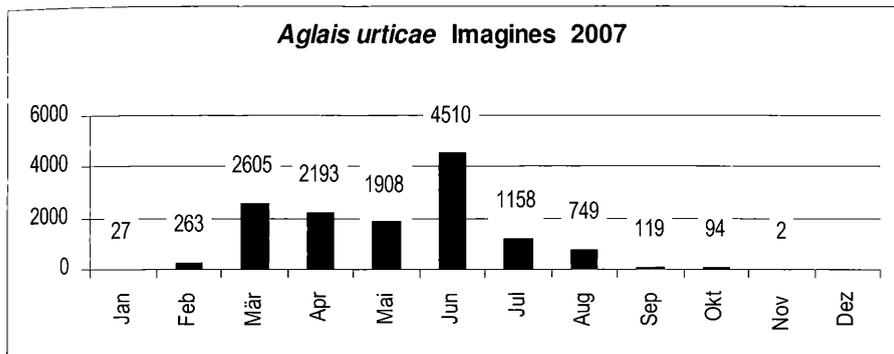
Großbritannien: Auf www.butterfly-conservation.org findet sich der Hinweis, daß *I. io* (L.) vor 2000 nur ca. 30% Schottlands besiedelt hatte, mittlerweile sollen es hingegen über 50% sein. Der Falter fliegt nun auch in den Highlands und Überwinterer fanden sich zudem auf den westlich vorgelagerten Inseln. Grund für die besseren Überlebenschancen sollen die wärmeren Herbsttage sein, an denen die Falter nun noch mehr Nektar finden. Auch die milder gewordenen Winter sollen dazu beitragen daß die überwinternden Falter nun nicht mehr erfrieren. Ob letzteres zutrifft, sei dahingestellt. *I. io* (L.) überwintert nicht ungeschützt im Freiland, wie dies *G. rhamni* (L.) tut, sondern in Höhlen, Kellern, Schuppen etc. und somit vor allzu tiefem Frost recht gut geschützt. Aber grundsätzlich meidet die Art sehr raue Klimagebiete. Die klimatische Erwärmung dürfte daher sicher dazu beigetragen haben, daß das Tagpfauenauge in Nordeuropa neue Gebiete dauerhaft besiedelt.

***Aglais urticae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

336 Mitarbeiter meldeten aus Österreich, Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland 13628 Falter, 620 Eier, 14693 Raupen und 33 Puppen. Auch diese Art konnte über www.naturbeobachtung.at gemeldet werden. Das Angebot wurde jedoch wenig genutzt, wahrscheinlich, weil der Kleine Fuchs in den Alpen eine allzu "gewöhnliche" Art ist. Hieraus erklärt sich die gegenüber z. B. *I. io* (L.) deutlich geringere Zahl der Melder. Gegenüber den Vorjahren ist die Individuenzahl demnach erneut stark zurückgegangen. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren die Überwinterer noch sehr gut vertreten, die 1. Gen. schon deutlich schwächer als 2006. 2. und 3. Gen. waren dann gegenüber 2006 sehr stark reduziert. Hierzu später mehr!

Der erste Falter des Jahres war kein inaktiver Überwinterer, sondern ein Überwinterungsunterbrecher. Er wurde bereits am 3.I. in 06869 Coswig fliegend angetroffenen (598). Dies war zugleich der nördlichste Fund des Monats. Auch von den übrigen 26, vom 10.-30.I. angetroffenen Faltern, waren nur vier inaktive Überwinterer. Die übrigen wurden hauptsächlich in der Schweiz und Österreich, weniger in Deutschland außerhalb ihres Überwinterungsquartiers beobachtet. Größter Einzelfund waren hierbei elf Falter, die E. GUBLER am 20.I. bei CH-7743 La Prese und Brusio im Puschlav fand. Bis zum 10.II. folgten 17 weitere. Der höchst-gelegene Fundort lag zu dieser Zeit bei A-5630 Bad Hofgastein, wo am 9.II. in 1000-1200 m NN drei Falter flogen. Zu diesem Zeitpunkt liegt am Fun-

dort normalerweise noch hoher Schnee, 2007 jedoch, blühte dort bereits der Huflattich (*C. RABL*). Ab dem 14.II. brach dann auch *A. urticae* (L.) verbreitet bis zum Nordrand der Mittelgebirge die Überwinterung ab. Und am 4.III. folgte mit einem Falter aus 24360 Barkelsby ein erster aus der Norddeutschen Tiefebene (D. SCHMIDT). Dort wurden überwinternde Falter noch bis Anfang April beobachtet. Ein letzter auf einem Dachboden in 26789 Leer-Loga am 9.IV (1000). Jedoch selbst am 23.IV. noch ein, sicher eben erst aufgewachter Falter, an einem Kellerfenster in 95482 Gefrees-Kornbach (3A). Andererseits wurden stellenweise, vor allem im niederen Bergland, auch schon Anfang März zweistellige Beobachtungszahlen gemeldet, wobei einzelne Exemplare bereits in über 2000 m NN angetroffen wurden. Erstaunlich ein Falter, der am 15.III. in den Stubai Alpen in 2900 m NN über den Schnee flog (105). Fraglich, ob die Art in dieser Höhe in den Nordalpen noch überwintert. Möglicherweise handelte es sich daher bereits um den ersten Wanderflug. Daß die Tiere im März schon wanderten, zeigte ein Falter, der am 28.III. bei 31234 Edemissen über ein Feld nach N zog (965). Anfang März zeigten die ♂♂ Revierverhalten, Mitte März inspizierten die ersten ♀♀ Brenneseln und am 14.III. wurde bei 21354 Bleckede die erste Kopula beobachtet (56). Am 27.III. wurde dann endlich ein erstes abgeflogenes ♀ bei 85368 Moosburg bei der Eiablage beobachtet (H. VOGEL). Für *A. urticae* (L.) keineswegs ein besonders früher Termin, denn der Kleine Fuchs beginnt regulär etwa einen Monat früher mit der Eiablage, als das Tagpfauenauge. Raupen wurde danach jedoch erst ab dem 12.IV gefunden, nun aber täglich und in großer Zahl.



Mitte April wurden bereits die meisten Falter als mehr oder weniger abgeflogen gemeldet. Gleichzeitig wurden nun auch schon halberwachsene Raupen gefunden und am 22.IV beobachtete U. DIETZEL bei 97078 Würzburg 80 erste L5. Wann und wo genau die ersten Falter der 1. Gen. flogen, läßt sich wieder nicht erkennen. Denn wie so oft, fehlen gerade zur fraglichen Zeit, Anfang Mai, bei den meisten Beobachtungen Angaben zum Erhaltungszustand. Zwei erste, ausdrücklich als frisch geschlüpft bezeichnete Falter, wurden dann vom 3.V. aus CH-7304 Maienfeld gemeldet (532). In Deutschland folgten tags darauf zwei erste frische bei 74677 Dörzbach (391). Nur in Österreich dauerte es bis zum 10.V., ehe C. RABL bei 3561 Zöbing einen ersten frischen Falter melden konnte. Die Flugzeit der Überwinterer war dann aber Mitte Mai auch schon vorüber. Selbst in Lagen um 1000 m NN flogen nun schon frische Falter der 1. Gen. Nur in Ostdeutschland, auf der Schwäbischen Alb und vor allem in den Alpen, oberhalb 1000 m NN, hielten sich einige wenige Überwinterer bis um den 20.V. 15 L1, die R. KRAUSE am 13.V bei 74321 Bietigheim-Bissingen im warmen Neckartal fand, gehörten wahrscheinlich, ebenso wie

ein L1-Nest am 16.V. bei 65558 Isselbach (70), schon der 2. Larvalgeneration an. Denn von nun an wurden - nebst weiteren Altraupen - zunehmend auch wieder Eiraupen gefunden. Ein erstes Eier ablegendes ♀ der 1. Gen. traf J. HURST dann jedoch erst am 20.V bei 79822 Titisee-Neustadt-Jostal auf 840 m NN an.

Im Laufe des Mai wären nun allmählich auch wieder abgeflogene Falter zu erwarten gewesen. Jedoch wurden bis zum Monatsende fast durchweg nur frische Tiere gemeldet. Erst Anfang/Mitte Juni nahm die Zahl abgeflogener Tiere zu, aber immer noch schlüpfen frische nach. Bei *C. cardui* (L.) ist dies ein untrügliches Zeichen für Abwanderung nach Südeuropa. Und tatsächlich gelangen zur Flugzeit der 1. Gen. dann zwei weitere Wanderbeobachtungen; Am 20.V zieht ein Falter bei CH-8953 Dietikon-Fahr, Hindernisse überfliegend nach S und am 7.VI. ein weiterer bei CH-5704 Egliswil ebenfalls nach S (V SCHEWILLER). Jedoch, der Kleine Fuchs ist kein Fernwanderer wie der Distelfalter. Er mag einige Dutzend Kilometer weit fliegen, aber nicht quer durch Europa. Und wenn die Tiere einfach nur z. B. ins Gebirge abgewandert wären, hätten von dort ja zunehmend abgeflogene gemeldet werden müssen. Dem war aber nicht so. Es gibt somit nur eine Erklärung für dieses Phänomen: Die Tiere haben sich nun in zunehmendem Maße ins Übersommerungsquartier bzw. auch schon zur Überwinterung zurückgezogen. Die abgeflogenen Juni-Falter dürften hierbei jene ♀♀ gewesen sein, die nicht übersommerten, sondern sogleich ihre Eier ablegten. Und in der Tat wurden im Mai und Juni dann auch wieder eine größere Anzahl Raupen gefunden. Diesen Raupenfunden nach zu urteilen, hätte um den 15. Juni in warmen Lagen wieder erste frische Falter der 2. Gen. schlüpfen müssen. Da auch - sicher witterungsbedingt - die ganze erste Junihälfte hindurch frische Falter nachschlüpfen, läßt sich nicht sagen, wann nun genau die Flugzeit der 2. Gen. begann. Aber nach dem 20.VI. nahm die Zahl als frisch gemeldeter Falter allmählich wieder zu und bald wurden auch verstärkt wieder Jungraupen gefunden. Allerdings wurden auch den ganzen Juli hindurch immer wieder abgeflogene Falter gemeldet. Vielleicht verließen nun wieder in zunehmendem Maße Falter das Sommerquartier, sodaß sich die Generationenfolge weiter verwischte. Bezüglich der Generationenfolge von *A. urticae* (L.) sind zudem die umfangreichen Untersuchungen von H. ROER (1978) aus den 1950er - 70er-Jahren zu berücksichtigen, veröffentlicht in Zoologische Jahrbücher, Abteilung Systematik und Ökologie 105: 548-560 unter dem Titel: "Generationsfolge und Dormanz mitteleuropäischer Populationen von *Aglais urticae* L. (Lep., Nymphalidae)" Der Artikel wurde mir dankenswerter Weise von Dr. D. STÜNING vom Museum Alexander Koenig zur Verfügung gestellt. ROER wies nach, daß *A. urticae* (L.) der 1. Gen., welche im Rheinland im Juni/Juli schlüpfen, teilweise bald nach dem Schlupf in Diapause gingen, diese aber größtenteils im August/September wieder unterbrachen. Die ♀♀ hatten in dieser Zeit legereife Eier entwickelt, legten diese dann zeitgleich mit den ♀♀ der 2. Gen. ab. Septemberraupen des Kleinen Fuchses können also sowohl Nachkommen der 2., wie auch übersommerter Falter der 1. Gen. sein! Damals legten in den Versuchen ROERS nur wenige ♀♀ der 2. Gen. noch im Spätsommer Eier ab, die Mehrzahl der Oktoberfalter waren somit Nachkommen übersommerter Falter der 1. Gen. Dies dürfte in kühleren Lagen auch heute noch der Fall sein. In wärmeren Gebieten Mitteleuropas aber schlüpfen die Falter der 2. Gen. mittlerweile deutlich früher, zuweilen schon Ende Juni, regulär im Juli. Diese dürften in weit größerem Umfang bestrebt sein, eine weitere Generation hervorzubringen. Dennoch läßt sich unmöglich sagen, welche der Hochsommerraupen nun Nachkomme der 2. Gen. ist, also eine echte 3. Imaginalgeneration ergibt und welche von einem ♀ der 1. Gen. abstammt, das seine Eier erst im Anschluß an die Übersommerung ablegt. Da die 1. Gen. vielerorts bereits im Mai schlüpft, können selbst Juliraupen bereits von einem

übersommerten ♀ abstammen.

Was nun sehr auffällt, ist der starke Rückgang der Tiere in den Sommermonaten. Bis 2005 nahm die Zahl der Meldungen im Sommer in Norddeutschland zu, im südlichen Mitteleuropa aber ab. 2006 war dann eine verstärkte Tendenz zur Ausbildung einer 3. Gen. südlich der Mittelgebirgsschwelle zu verzeichnen. Und 2007? Die Überwinterer waren in Norddeutschland etwas zahlreicher als in früheren Jahren. Dies dürfte in erster Linie auf die idealen Beobachtungsbedingungen zurückzuführen sein. Denn ganz überwiegend wurden nur Einzelexemplare gemeldet, selten einmal mehr als fünf Falter von einem Tag und Ort. Die 1. Gen. begann auch in Norddeutschland schon Ende Mai zu fliegen. Ein erster frischer Falter wurde am 23.V. aus 26789 Leer-Loga gemeldet (1000). Im Juni und Juli nahm die Zahl gemeldeter Tiere jedoch nicht zu sondern ab. Lediglich in Ostholstein und in der Elbaue bei 21354 Bleckede wurden den Sommer über etwas größere Falterzahlen gemeldet: In Ostholstein waren es vom 7.VI.-7.IX. 205 Falter (135, 400, W. HOFFMANN) und bei Bleckede vom 27.V.-16.X. 288 Falter (56). Weiter südlich waren die Überwinterer und die Falter der 1. Gen. zwar noch sehr gut vertreten, aber zur Flugzeit der 2. Gen., also ab Ende Juni, nahm die Zahl stark ab. Anfang Juli waren hier erneut frisch geschlüpfte Raupen beobachtet worden, die die Falter in der ersten Augushälfte ergeben haben dürften. Und so wurden dann zwar bis Anfang August auch abgeflogene, nach dem 10.VIII. in tieferen und wärmeren Lagen jedoch wieder zunehmend frische Falter gemeldet. In wiefern sich hier nun Falter der "echten" 3. Gen. mit solchen mischten, die von übersommerten

abstammten, läßt sich aber nach den obigen Anführungen unmöglich sagen. Jedenfalls flogen Falter der 2. Gen. auch noch weiterhin. Viele dürften sich nun aber bald ins Winterquartier zurückgezogen haben und die Tendenz zur Ausbildung einer 3. Gen. war auch nicht sehr groß. Daß ihre Zahl im August so stark abnahm, dürfte wieder daran gelegen haben, daß die nun schlüpfenden Falter sich alsbald ins Winterquartier zurückzogen. Im Grunde wiederholte sich also die Situation, die auch schon im Mai/Juni und erneut Ende Juni bis Ende Juli herrschte, nur, daß die im August schlüpfenden Falter eine noch stärkere Tendenz zum raschen Rückzug ins Winterquartier zeigten.

Wir hatten 2007 im südlichen Mitteleuropa also eine Mischsituation der vergangenen Jahre. Bis 2005 zogen sich die Falter der 2. Gen. hier recht bald nach dem Schlupf in ein Winterquartier zurück. 2006 war eine verstärkte Tendenz zur Ausbildung einer weiteren Generation deutlich zu erkennen. 2007 begann die Flugzeit der 2. Gen., bedingt durch das warme Frühjahr, ca. einen Monat früher als 2006 und zunächst waren die Falter noch halbwegs gut vertreten. Es zogen sich also noch nicht alle ins Winterquartier zurück, oder aber es verließen wieder Falter das Sommerquartier. Und so zeigten sich im Juli auch frische neben abgeflogenen Faltern. Der Juli war dann weniger warm, als der von 2006, dennoch startete die 3. Gen. recht frühzeitig, was dafür spricht, daß die frühen Vertreter der 3. Gen. im August durch solche vorgetauscht wurden, die von übersommerten ♂♂ abstammten. Nach den 1239 Augustraupen zu urteilen, wurden im Juli recht zahlreiche Eier abgelegt. Bei dieser Zahl noch nicht einberechnet, sind ca. 2000 L3-5, die am 4.VIII. oberhalb A-3948 Oberems in 1800-2000 m NN alle Brennesseln kahl gefressen hatten (308). Hingegen neigten die Augustfalter kaum mehr zur Eiablage, und so wurden im September nur noch 111 Raupen beobachtet. Dies waren im einzelnen:

- 2.IX.: Sechs Raupen bei 73349 Wiesensteig (878).
- 14.IX.: 50 L5 in 09468 Hermannsdorf (S. WIEBNER).
- 16.IX.: 50 Raupen bei 34439 Willebadessen (126).
- 23.IX.: 5 Raupen bei 33014 Bad Driburg (126).

Wahrscheinlich sind bei der abnehmenden Tageslichtlänge im August höhere Temperaturen vonnöten, als sie 2007 verbreitet herrschten, damit die Tiere sich vor der Überwinterung noch einmal fortpflanzen. So gesehen wäre eine starke 3. Gen. im August/September im östlichen Österreich am ehesten zu erwarten gewesen. Jedoch war die Art dort den Sommer über recht selten anzutreffen. Der Grund liegt auf der Hand: *A. urticae* (L.) schätzt trockene Hitze gar nicht. Unter solchen Bedingungen zieht sich der Falter sehr gerne ins kühlere Gebirge zurück oder überwintert schon ab dem Frühsommer. Im warmen Frühsommer 2006 hatten sie sich in der Südlichen Oberrheinebene ebenso verhalten, sodaß dort im Sommer nur drei Falter der 1. Gen. und danach keine weiteren mehr angetroffen wurden. 2007 war es auch dort feuchter und kühler, aber eben auch nicht naßkalt, also für diese Art gerade ideal. Immerhin 37 Falter der 1. und 2. Gen. waren das Resultat. Für den hier grundsätzlich nicht häufigen Kleinen Fuchs ein recht guter Wert. Besonders überraschend war dann jedoch ein Nest mit ca. 100 L1 am 4.VIII. bei 79356 Altvoigtsburg (669). Raupennachkommen der 2. Gen., bzw. von übersommerten ♂♂ abstammende Raupen, wurden hier seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet. Dies zeigt, daß die Ausbildung einer Spätsommer-/Herbstgeneration bei *A. urticae* (L.) nicht einfach an wärmer werdendes Klima gekoppelt ist. Mäßige Wärme und nicht zu wenig Regen sind für diese hitzeintolerante Art viel zuträglicher. Ist es zu heiß, ist schon die Ausbildung einer 2. Gen. fraglich.

Dies zeigen auch sehr deutlich die aus Südeuropa vorliegenden Funddaten:

Spanien: Am 10.IV je 50 Raupen auf 1100-1400 m NN bei Capileira, Pampaneira und Bubión in der andalusischen Cordillera Bética (935).

Frankreich: Vom 1.-6.VI. zus. sechs Falter an verschiedenen Orten in den Ostpyrenäen, ein weiterer ebenda am 6.VIII. (878). Zudem vom 3.VII.-6.VIII. zus. 19 Falter in den Bergen der französischen Südalpen bis hinauf auf 2000 m NN (669, G. PAULUS).

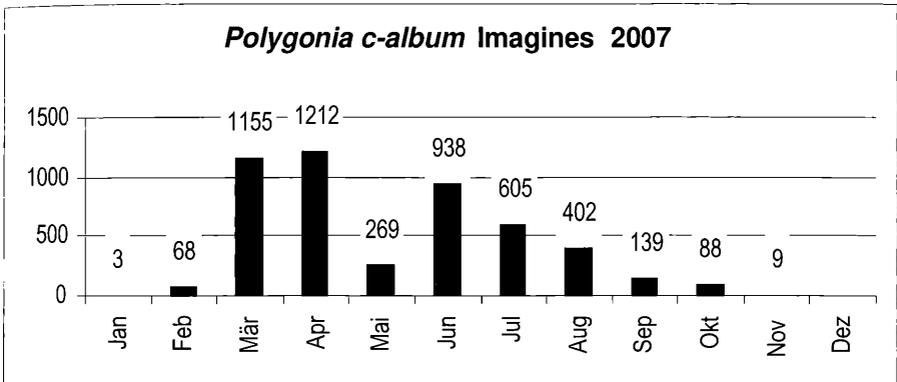
Griechenland: Am 13.VII. sechs frisch geschlüpfte Falter auf 1700 m NN oberhalb Vólakas im Falakró-Gebirge (151).

In Südeuropa tritt *A. urticae* (L.) fast nur im Gebirge auf. In tieferen Lagen sind allenfalls einmal zugewanderte Einzel Exemplare zu finden. Beim Kleinen Fuchs handelt es sich eben um eine Art mit Verbreitungsschwerpunkt in der hochmontanen bis subalpinen Stufe der Gebirge. Derzeit wird es zunehmend wärmer und die Art muß sich neu anpassen, bzw. ihr Verbreitungsgebiet nach den sich verändernden Umweltbedingungen neu ausrichten. Die Erwärmung findet aber nicht kontinuierlich statt, sondern unter Rückschlägen. Und diese sich ständig ändernden Witterungsbedingungen bei genereller Tendenz zur Erwärmung, dürften der Grund dafür sein, daß bei *A. urticae* (L.) derzeit zwar offensichtlich einiges im Umbruch, aber scheinbar keine klare Linie zu erkennen ist.

***Polygona c-album* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

262 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus der Schweiz, Österreich und Deutschland 4888 Falter, 18 Eier, 63 Raupen und drei Puppen. Gegenüber dem Vorjahr hat sowohl die Zahl der Mitarbeiter, als auch die der gemeldeten Falter leicht zugenommen, sodaß die Art in etwa gleich häufig gewesen sein dürfte. Wie dem Phänogramm unschwer zu entnehmen ist, war die Verteilung über das Jahr jedoch vom Vorjahr stark verschieden, was in erster Linie am Wetter gelegen haben dürfte. Da der C-Falter frei im Wald oder im Gebüsch überwintert, werden nur selten inaktive Überwinterer beobachtet. Und so waren auch alle vier vor Mitte Februar beobachteten Falter Überwinterungsunterbrecher. Der allererste war ein am 10.I. bei A-3495 Rohrendorf beobachteter

(C. RABL). Es folgte am 13.I. einer bei 79235 Altvogtsburg (G. KRUMM), am 31.I. einer bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL) und am 1.II. einer in 67056 Ludwigshafen (M. HUND). Die Zahl der Überwinterungsunterbrecher war also wesentlich geringer, als bei z. B. *I. io* (L.) oder *A. urticae* (L.). Der Grund dürfte auch wieder an den bevorzugten Überwinterungsplätzen mitten im Wald und somit an kleinklimatisch recht kühlen Stellen liegen. Wie die anderen Imaginalüberwinterer brach aber auch *P. c-album* (L.) ab dem 14.II. seine Überwinterung verbreitet ab. An diesem Tag wurden drei weitere Falter bei Lengenfeld beobachtet (C. RABL). Es folgten am 16.II. mit je einem Falter bei 85368 Moosburg (H. VOGEL) und einem in 66111 Saarbrücken (F.-J. WEICHERDING) die beiden ersten aus Deutschland. Nun wurden es täglich mehr. Am 19.II. ein erster Falter aus der Schweiz: B. HÜSER beobachtete ihn bei 3236 Witzwil. Nur in Norddeutschland dauerte es bis zum 8.III. ehe H. GLASHOFF vier erste bei 30655 Hannover melden konnte. Da fliegen selbst in mittleren Lagen der Mittelgebirge und Alpen die ersten schon früher. Teilweise wurden nun auch schon zweistellige Beobachtungszahlen von einem Tag und Ort gemeldet. So z. B. am 8.III. 16 Falter bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669) und gar 56 am 12.III. bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL). Mittlerweile besetzten die ♂♂ Reviere und die ♀♀ begannen sich für Eiablagepflanzen zu interessieren. Am 13.III. wurde dann in einem Garten in 52076 Aachen-Niederforstbach eine erste Kopula beobachtet (195).



Daß die Überwinterer von *P. c-album* (L.) zu Wanderflügen neigen, wurde schon wiederholt beobachtet, so auch dieses Jahr wieder. Am 27.III. flog am Ortsrand von 79359 Riegel ein Falter über Hindernisse hinweg nach NW. Zudem einer bei 79353 Bahlingen und einer durch 79232 March-Neuershausen ebenfalls nach NW (669). Möglicherweise war an diesem Tag nördlich von Freiburg eine größere Nordwestwanderung im Gange. Und damit stellt sich wieder die Frage, ob der C-Falter wirklich nur ein Arealerweiterer ist oder nicht doch auch als Binnenwanderer auftreten kann.

Bis dann die erste Eiablage beobachtet wurde, dauerte es trotz der Wärme bis zum 10.IV. und wies auch sogleich eine Besonderheit auf: T. NETTER beobachtete an diesem Tag ein ♀, das bei 92334 Berching sowohl die Blattspitzen der Brennesseln, als auch alte, dürre Stengel des Vorjahres belegte. Die Eiablage an trockene Pflanzenteile ist typisch für Eiüberwinterer. Für Eier, die nach wenigen Tagen die Raupen entlassen, aber recht ungewöhnlich. Da solche Raupen nicht daran angepaßt sind, nach dem Schlupf erst die weitere Umgebung nach Futter abzusuchen, zudem

sicher auch wenig sinnvoll. Die nächsten Eiablagen erfolgten am 11. und 13.IV wieder bei Berching, diesmal jedoch an Bergulme (T. NETTER) und die erste Raupe (L2) wurde am 22.IV. in 77652 Offenburg-Bohlsbach an Johannisbeere gefunden (308). Mittlerweile waren die Falter mehrheitlich schon abgeflogen, wenngleich immer noch auch frische beobachtet wurden, die dann wohl deutlich länger im Überwinterungsquartier geblieben waren. Wenngleich letzte abgeflogene Überwinterer auch noch den ganzen Mai hindurch beobachtet wurden, flog doch am 20.V. schon ein erster frischer in der f. *hutchinsoni* in 77652 Offenburg-Bohlsbach (308) und bald wurden es mehr. Zunächst flogen diese nur entlang des Rheins und im niederösterreichischen Donaubecken, ab dem 4.VI dann jedoch auch schon verbreiteter in ganz Mitteleuropa bis zum Nordrand der Mittelgebirge und vom 8.VI. an auch in der Norddeutschen Tiefebene. Am 6.VI. wurden am Rand des warmen Donautals - nebst drei frischen - aber auch noch einmal fünf Überwinterer bei A-3552 Lengendorf beobachtet (C. RABL). In Deutschland überlebten einzelne weitere noch bis Mitte Juni. So meldete H. KÖCHER vom 17.VI. noch einmal einen aus 53773 Hennef und J. SCHMUCKER einen weiteren aus der Nähe von 93164 Großbetzenberg.

Am 10.VI. fotografierte H. P. MATTER bei CH-8236 Büttenhardt einen stark aberrativen Falter, eine offensichtliche Hitzeform. Auch bei diesem ließ sich noch erkennen, daß es sich um einen Vertreter der f. *hutchinsoni* handelte, wie dies zur Flugzeit der 1. Gen. generell überall, bis an die Küste von Nord- und Ostsee, üblich war. Nur in Sachsen-Anhalt und im Raum München wurden verbreitet auch Falter der überwinternden f. *c-album* und f. *variegata* gemeldet. Hier wurde demnach schon die 2. Gen. nur partiell ausgebildet. Am 1.VII. meldete V. SCHEWILLER dann zwei abgeflogene Falter bei CH-8488 Turbenthal auf 700 m NN, nebst drei frischen in der f. *hutchinsoni* (V. SCHEWILLER). Ein Foto zeigt eindeutig ein abgeflogenes ♀ in der f. *c-album*. Wie ein allerletzter Überwinterer sah das Tier nicht aus, dazu war der Hinterleib noch zu gut gefüllt. Wahrscheinlich schlüpfen also auch im Schweizer Alpenvorland Anfang Juni einzelne Falter in der überwinternden Form. Da die übergroße Mehrzahl der Falter der 1. Gen. jedoch der f. *hutchinsoni* angehört, die bekanntlich nicht überwintern kann, müssen sich die Tiere nun auch noch einmal fortgepflanzt haben. Eier und Raupen wurden jedoch nur sehr wenige gefunden.

Anfang Juli wurden zunehmend abgeflogene Falter beobachtet und in den wärmsten Tallagen bald gar keine mehr. In diese Zeit fiel eine weitere Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Bei 44879 Bochum-Dahlhausen flog am 8.VII. ein Falter sehr schnell nach N (R. RÖHRIG).

Nach längerer Pause in der weiteren Umgebung am 12.VII. schließlich wieder ein frischer Falter in der f. *hutchinsoni* bei 79108 Freiburg-Landwasser, ein weiterer am 15.VII. in 79206 Breisach (J. HURST): Die Flugzeit der 2. Gen. hatte begonnen. Möglich, daß diese in Niederösterreich schon einige Tage zuvor zu fliegen begann. Zu erwarten wäre es ja gewesen, da es dort bedeutend wärmer war. Jedoch wurde bei den dort Anfang Juli beobachteten Faltern der Erhaltungszustand nicht erwähnt, sodaß diese Frage nicht sicher geklärt werden kann. Da sich die Eiablage der überwinternden Falter über mindestens zwei Monate hinzog und die kühle Witterung in fast ganz Mitteleuropa zudem die Entwicklung verzögerte, ist es nicht verwunderlich, daß aber auch noch weiterhin abgeflogene der 1. Gen. flogen, ja aus Norddeutschland vereinzelt sogar noch frische gemeldet wurden. Vom 18.-25.VII. wurden aus der Elbaue bei 21354 Bleckede vier Falter der f. *c-album* gemeldet (56), sehr wahrscheinlich spät geschlüpfte Vertreter der 1. Gen. Auch dort, und demnach vermutlich überall in der Norddeutschen Tiefebene, ist die 2. Gen. somit nicht ganz vollständig. Ganz allgemein überwog Ende Juli/Anfang August noch die f. *hutchinsoni*. Ausnahmen waren folgende: Am 25.VII. wurden bei 88637 Leibertingen-Kreenheinstetten nebst vier Faltern der f. *hutchinsoni* auch noch 11 in der f. *variegata* beobachtet (19), ein weiterer in der f. *c-*

album am 28.VII. bei A-2625 Schwarzbau (S. STRENG). Je einer in der f. *hutchinsoni*, f. *c-album* und f. *variegata* flogen am 4.VIII. bei 79356 Eichstetten und einer in der f. *c-album* am 5.VIII. in 79777 Ühlingen-Birkendorf (669). Mittlerweile flog die 2. Gen. verbreitet in Süddeutschland und Niederösterreich, sodaß man annehmen könnte, daß diese nun ebenfalls alle dieser angehört haben. Hierbei darf man jedoch nicht vergessen, daß es bei *P. c-album* (L.) Raupen gibt, welche sich langsamer entwickeln und dann stets überwinterte Falter ergeben. Somit wäre es grundsätzlich auch möglich, daß diese Vertreter der f. *c-album* und f. *variegata* solche spät geschlüpfen der 1. Gen. waren. Sollte dies zutreffen, wäre jedoch die logische Konsequenz, daß alle frühen Vertreter der 2. Gen. in der f. *hutchinsoni* geschlüpfen wären. Demnach würden zwar zur ganzen Flugzeit der 1. Gen. gebietsweise bereits überwinterte Falter schlüpfen, in der 2. Gen. jedoch erst zum Flugzeitende hin. Welche Version nun zutrifft, ließe sich nur durch umfangreiche Zuchtexperimente, nicht jedoch alleine durch Freilandbeobachtungen klären.

Mitte August fehlte sehr oft die Angabe der Saisonform und dort wo sie angegeben wurde, wurde wiederholt "dunkle Form der f. *hutchinsoni*" o. ä. erwähnt. In der Tat sind viele Falter der späteren 2. Gen. habituell nicht ganz einfach einzuordnen. Die Flügelform paßt zur f. *hutchinsoni*, die Färbung ist aber deutlich dunkler. Da solche Falter Revierverhalten zeigen und zudem im Frühjahr nicht mehr fliegen, dürften sie aber dennoch der f. *hutchinsoni* angehören. "Echte" Falter der überwinternden f. *c-album* und *variegata* nahmen dann erst ab Ende August deutlich zu. Und auch Raupen wurden nun wieder ein klein wenig mehr gefunden: immerhin 11 im August und 12 im September. Aber nachdem im August in ganz Mitteleuropa Falter der f. *hutchinsoni* beobachtet wurden, war auch mit entsprechenden Raupenfunden zu rechnen, die dann die 3. Gen. ergaben. Daß diese 3. Gen. - trotz der eher ungünstigen Witterung des Sommers 2007 auch in den Mittelgebirgen und Norddeutschland ausgebildet wird, bzw. wenigstens versucht wird, diese auszubilden, belegen recht eindrucksvoll mehrere der Septemberraupenfunde:

Am 2.IX. eine Raupe bei 79859 Schluchsee (G. PAULUS) (der Ort liegt auf fast 1000 m NN).

Am 12.IX. sieben Raupen bei 23701 Eutin-Neudorf (135).

Am 22.IX. eine an Hopfen fressende Raupe bei 30655 Hannover (H. GLASHOFF).

Und am 26.IX. eine Raupe bei 14532 Stahnsdorf (H. VOIGT).

Am 12.IX. dann wieder ein erster frischer Falter in 56579 Bonefeld (A. PETERS). Und von da ab wurden es täglich mehr. Zwei Monate nach dem Start der 2. Gen. hatte die Flugzeit der 3. begonnen. Für *P. c-album* (L.) ein bei dieser Witterung durchaus normaler Wert. Was nun besonders auffiel, waren mehrere frische als f. *hutchinsoni* gemeldete Falter. Ein erster am 12.IX. bei 23701 Eutin-Neudorf (135) mag noch als witterungsbedingt verspätet geschlüpfter Vertreter der 2. Gen. angesehen werden. Bei einem weiteren am 21.IX. bei 79108 Freiburg-Landwasser in der warmen Südlichen Oberrheinebene erscheint das eher unwahrscheinlich. Ebenso wie bei einem letzten am 29.IX. in 79206 Breisach (beide J. HURST). Möglich, daß es sich hier schlicht um einen Irrtum des Beobachters handelt, aber auch im Oktober 2006 wurden schon zwei Falter der f. *hutchinsoni* aus Zentralfrankreich gemeldet. Völlig ausgeschlossen ist es nicht, daß *P. c-album* (L.) im Herbst vereinzelt noch einmal Falter jener nicht überwinterrungsfähigen Form ausgebildet. Das wäre zwar sicher sinnlos, da die Raupennachkommen sich unmöglich noch vor Wintereinbruch verpuppen können, geschweige denn, die Puppe noch den Falter ergeben wird. Aber grundsätzlich gibt es in der Natur durchaus sinnlose Mutationen, die sich dann in der Evolution nur eben nicht durchsetzen. Es dürfte sich daher lohnen, auf Herbstfalter von *P. c-album* (L.) genauer zu achten. Ein Belegexemplar oder ein Foto wären von solchen Raritäten dann sehr wünschenswert.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen die folgenden Beobachtungen vor:

Schweden: Über www.artportalen.se wurden 1778 Falter, zwei Raupen und ein Ei gemeldet. Der erste Falter flog am 13.III. in Visseljärda in SE-Schweden (R. JANSSON). Eine klare Trennlinie zwischen den Generationen war nicht zu erkennen, auch fehlten generell Angaben zum Erhaltungszustand und zur Saisonform. Dennoch ist davon auszugehen, daß in Südschweden noch wenigstens eine 2. Gen. ausgebildet wurde. Denn hier gelangten den ganzen Sommer hindurch bis Ende September ohne längere Lücken fortwährend Funde. Die nördlichsten Fundorte lagen in der Umgebung von Skellefteå, wo den Überwinterern noch eine schwache weitere Generation im August folgte. Auch in den zentralschwedischen Provinzen Dalarna und Jämtland wurden nicht wenige Falter angetroffen. Und auch hier folgte recht zahlreichen Überwinterern, die bis zum 16.VI. flogen, ab dem 10.VII. eine einzelne und sehr schwach ausgebildete weitere Generation nach. Ein letzter fliegender Falter wurde vom 8.X. aus Harestad an der SW-Küste gemeldet (U. UNGER).

Norwegen: Am 25.VI. ein Falter bei Vik i Sogn in Südwestnorwegen (R. KRAUSE).

Niederlande: Vom 19.VI.-11.VIII. fünf Falter bei Capelle a/d Ijssel und Apeldoorn (198, A. NAUMANN).

Belgien: Vom 12.III.-25.V 20 Überwinterer und vom 4.VI.-24.IX 44 Vertreter der 1. und 2. Gen. im äußersten Osten des Landes (801, J. SCHADNIK). Die neun Falter, welche nach dem 14.VIII. angetroffen wurden, gehörten alle zu den überwinternden Formen.

Luxemburg: Am 15. und 26.VII. je ein Falter in Dudelange und Luxembourg (801).

Frankreich: Vom 22.II.-26.V 22 Überwinterer und eine Raupe an Ulme in verschiedenen Orten im N und NE des Landes (21, 337, 841, 878, F.-J. WEICHERDING). Zudem vom 6.VI.-22.IX. 43 Falter von den Ostpyrenäen und den Alpes Maritimes bis nach Lothringen und Paris (21, 102, 669, 841, 878, F.-J. WEICHERDING, G. PAULUS). Auch zwei frische Falter am 3.VII. auf 1600 m NN unterhalb des Col de Tende in den Alpes Maritimes gehörten noch der f. *hutchinsoni* an (669). Demnach wird auch in dieser Höhe noch eine 2. Gen. ausgebildet.

Italien: Vom 4.III.-5.IV. neun Überwinterer an verschiedenen Orten in den Alpen (105, E. Gubler, W. Schweighofer). Es folgten vom 3.VI.-5.IX. 75 Falter in sicher drei Generationen verteilt von den Alpen bis zur Toskana (31, G. PAULUS, E. HERKENBERG, C. WILKENING, G. LINTZMEYER, R. KLEINSTÜCK). Ein Falter vom 23.VIII. aus Macra in den Cottischen Alpen in der f. *hutchinsoni* (31), sonst fehlen leider alle Angaben zur Saisonform.

Slowenien: Am 10.IV ein Überwinterer in Ljubljana (H. VOGEL).

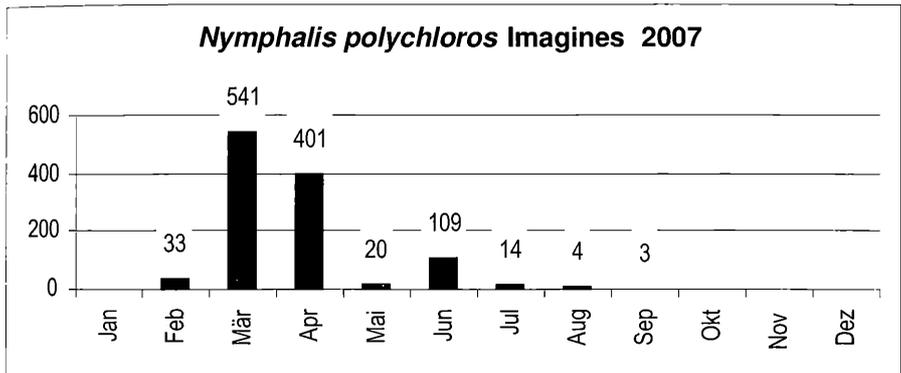
Ungarn: Vom 1.-4.VI. fünf Falter am Balaton (T. REIFENBERG).

Griechenland: Am 7. und 9.IV drei Überwinterer am Kleinen Prespasee in Nordwestgriechenland (102).

***Nymphalis polychloros* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

155 Mitarbeiter meldeten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz 1125 Falter, 4809 Raupen und 2972 leere Raupenhäute in 34 verlassenen Nestern. Sowohl die Zahl der Imagines wie auch der Beobachter stieg gegenüber dem Vorjahr somit um 80% an. Und in diesem Maße haben auch die gemeldeten Fundorte zugenommen. Vergleicht man die Karte mit der von 2006, so erkennt man, daß sich die Art weiter nach NE ausgebreitet hat und auch in Nordbayern mittlerweile weitgehend alle geeigneten Gebiete besiedelt sein dürften. Ich habe mich daher in der Karte auf Funde nördlich des 50. Breitengrads und östlich des 8. Längengrads beschränkt, um das weitere Vordringen nach N und NE zu dokumentieren.

Der erste mitteleuropäische Falter flog am 4.II. in 66440 Blieskastel (U. GERHARDT via Saarländisches Schmetterlingsnetz). Dies war noch ein Überwinterungsunterbrecher. Die eigentliche Flugzeit begann erst am 15.II. mit einem Falter bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof (G. SCHWAB). Täglich kamen nun weitere dazu, wobei das Fluggebiet bis zum Monatsende auf Süddeutschland, das Oberelsaß und die Nordschweiz beschränkt blieb. Anfang März nahm die Zahl der Fundorte, wie auch die gemeldete Falter enorm zu und schon am 4.III. wurden erstmalig zweistellige Falterzahlen beobachtet: E. HOCH meldete an diesem Tag aus 79286 Glottertal 12 Falter. In Österreich dauerte es hingegen bis zum 6.III. ehe die ersten Falter beobachtet wurden. Dann waren es aber auch gleich 11 Exemplare, die zeitgleich bei 3642 Aggsbach, 3621 Mitteramsdorf und 3601 Dürnstein-Unterloiben flogen (W. SCHWEIGHOFER, C. RABL). Und die ♂♂ unter ihnen besetzten auch sogleich ein Revier. Aus Österreich wurden fast alle Falter aus Niederösterreich, Wien und der Südsteiermark gemeldet, also von außerhalb der Alpen bzw., deren Südostrand. Weiter westlich in den österreichischen Alpen gelangen nur folgende drei Funde: 15.III.: Ein Falter in 9560 Feldkirchen in Kärnten (J. MACHER). 10.IV. Ein ♂ bei 8773 Kammern in der Steiermark (310). Und 15.IV. Ein Falter bei 5090 Lofer im Land Salzburg (M. SCHWIBINGER). Die österreichischen Alpen dürften also von *N. polychloros* (L.) immer noch weitgehend unbesiedelt sein. Was zudem besonders auffällt: Aus ganz Österreich wurden nur Funde überwinterter Falter gemeldet, keine Raupe und kein Falter der neuen Generation. Ganz anders hingegen Südtirol. Von dort wurden am 4. und 5.IV. sieben Falter bei Leifers im Etschtal gemeldet und zudem am 5. und 6.VI. 1021 L1-5 und ein Falter wieder bei Leifers und bei Naturns (149, E. HERKENBERG). Von Süden her werden die Alpentäler also besiedelt, nur über die Pässe fliegen die Falter offensichtlich kaum.



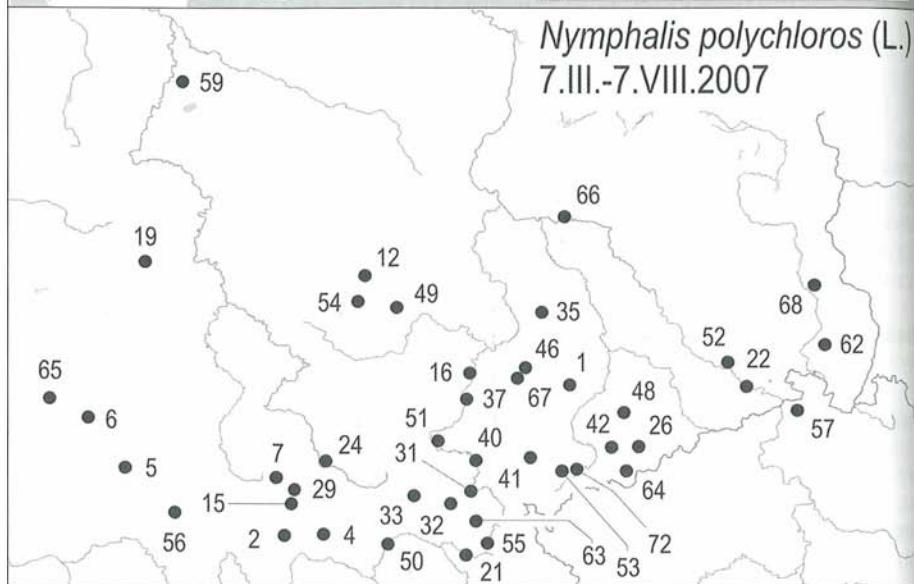
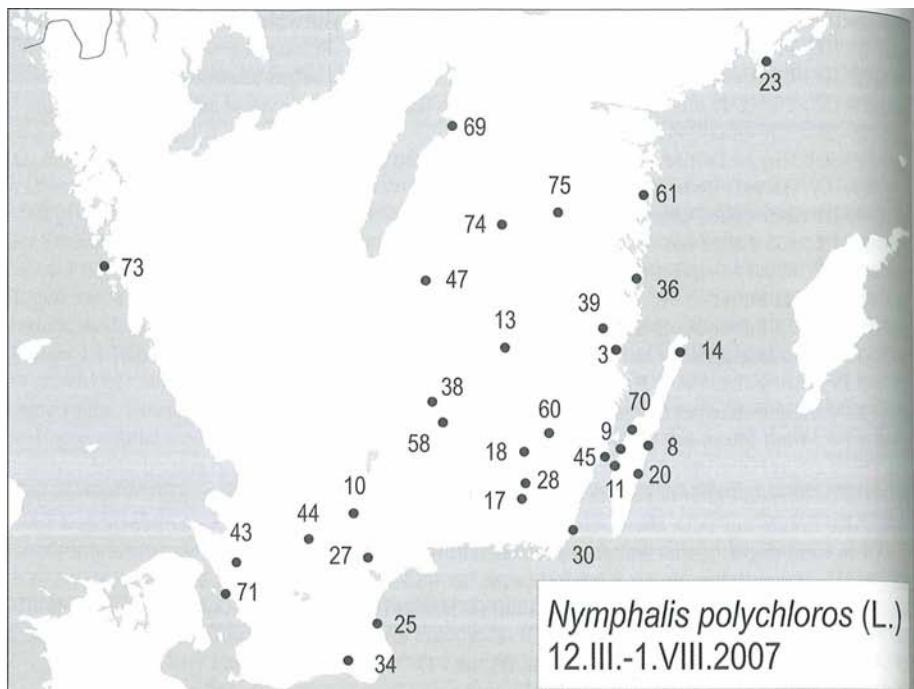
Anfang April war die Hauptflugzeit der überwinternden Generation in wärmeren Gebieten allgemein an ihrem Höhepunkt angelangt und zunehmend wurden nun bereits stark abgeflogene Falter gemeldet. Extrem häufig war der Falter zu dieser Zeit in der Südostpfalz, wo vom 27.III.-5.IV. bei 76744 Wörth-Büchelberg 122 Falter gesichtet wurden (532/G. RENNWALD). Die 62 Falter, die hier alleine am 5.IV. beobachtet wurden, waren zudem auch die mit Abstand größte Einzelmeldung des ganzen Jahres. Eine erste Eiablagebeobachtung (an Ulme) gelang jedoch erst am 12.IV. bei 79219 Staufen (878). Und der bei der Auflistung der Schweizer Funde erwähnte Raupenfund (Nr. 16) vom 24.IV., war der erste Raupenfund in Mitteleuropa. Bald erfolgten jedoch weitere in großer Zahl. Anfang Mai war die Flugzeit der Falter auch in kühleren Lagen

weitgehend zu Ende, es folgten lediglich am 26.V noch einmal zwei Überwinterer oberhalb 79837 Bernau-Menzenschwand (C. WIDDER). Der Fundort liegt aber auch auf ca. 900 m NN. Schon am 4.V wurden in 64521 Groß Gerau 12 Raupen auf der Suche nach einem Verpuppungsplatz gefunden (A. HORNE MANN). Mitte Mai wurden dann nur noch Raupen und verlassene Raupennester gemeldet. Da paßt ein einzelner Falter am 16.V in 79395 Neuenburg-Zienken (C. WIDDER) so gar nicht ins Bild. Möglicherweise handelte es sich hierbei in dieser besonders warmen Gegend um ein verfrühtes Exemplar der neuen Generation. Ein erstes als frisch geschlüpft gemeldetes Tier flog danach erst am 26.V bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669). In der Oberrheinebene folgten in den nächsten Tagen rasch weitere. Außerhalb war jedoch ein ♂, das am 6.VI bei 71106 Magstadt flog, das erste (391). Diese Vertreter der neuen Generation flogen meist nur für kurze Zeit und zogen sich dann sehr rasch in ein Übersommerungsquartier zurück, sodaß die Zahl beobachteter Falter sehr bald wieder abnahm. Somit dürfte ein Falter, der am 15.VII bei 79868 Feldberg-Hinterbärental auf ca. 1000 m NN flog, auch in dieser Höhe geschlüpft sein, denn in der tiefer gelegenen Umgebung flogen zu diesem Zeitpunkt bereits keine mehr. Zusammen mit den Faltern aus Menzenschwand ein Hinweis darauf, daß der Große Fuchs mittlerweile auch die mittleren Lagen des Hochschwarzwalds - und damit evtl. auch weiterer Mittelgebirge - besiedelt. Die frühzeitige Überwinterung wurde durch einen Falter belegt, der am 25.VII. und erneut am 6.VIII. in einer Waldhütte bei 68753 Waghäusel-Kirrlach ruhend angetroffen wurde (532/841). Nach diesem Falter wurden nur noch sechs Falter, sicher Überwinterungsunterbrecher, angetroffen. Ein letzter am 23.IX. bei 79356 Eichstetten (669).

Mitteuropäische und südkandinavische Beobachtungen vom 7.III.-7.VIII. 2007:

- 1 7.III.-9.IV.: Zus. 15 Falter bei A-04600 Altenburg. 17.VI.: Ebenda zwei frische (A. NAUMANN).
- 2 12., 13.III.: Vier Falter bei 97729 Ramsthal und 13 bei 97714 Oerlenbach-Rottershausen (138).
- 3 12.III.-15.IV. Zus. 19 Falter in und bei S-Döderhult und Oskarshamn (G. WESTLING und B. FORSBERG via www.artportalen.se).
- 4 13.III.: Vier Falter bei Stadtlauringen-Fuchsstadt (138).
- 5 13.III.: Ein Falter bei 35418 Buseck (M. LEMMER).
- 6 14.III.: Ein Falter in 35239 Steffenberg (O. SCHNEIDER).
- 7 15.III., 8.IV. Je ein Falter am Gangolfsberg bei 97656 Oberelsbach (272).
- 8 16.III., 6.IV. Je ein Falter bei Långlöt und Runsten auf Öland (S. MARTINSSON, T. BERGER, J. STIGENBERG und N. EKLUND via www.artportalen.se).
- 9 23.III.-5.V. und 11.-24.VII.: Zus. 37 Falter bei S-Glömminge, Algutsrum und Högsrum auf Öland (T. KNUTSON, L.-Å. JANZON, A. BJÖRKERING, P. JOHANSSON, L. LABBÉ, K. SANDELIN, C. SÖGREN, C. HJELM, K. FREDRIKSSON, K. KARLSSON und H. NILSSON via www.artportalen.se).
- 10 24.III., 5.V. Je ein Falter bei S-Ebbarp (M. SVENSSON via www.artportalen.se).
- 11 24.III.-18.V und 11.VII.-1.VIII.: Zus. 28 Falter bei S-Torslunda und Vickleby auf Öland (P. STJERNFELDT, O. KINDVALL, J. STIGENBERG, N. EKLUND, A. BJÖRKERLING, J. WALDENSTRÖM, M. SVENSSON, S. HAGE und N. ÖSTERBERG via www.artportalen.se).
- 12 26.III.: Ein Falter bei 99762 Niedersachswerfen. 27.III.: Fünf Falter bei 99734 Nordhausen und zwei bei 99765 Windehausen. 30.III.: Ein Falter bei 99734 Herreden. 6.IV.: Ein Falter bei 99734 Nordhausen-Bielen (U. PATZIG).
- 13 26.III.-24.V. Zus. fünf Falter bei S-Stenberga (R. KARLSSON via www.artportalen.se).
- 14 27.III., 6.V., 17.VII.: Zus. vier Falter bei S-Böda auf Öland (N. LÖNNELL und J. WALDENSTRÖM via www.artportalen.se).

- 15 28.III.: Ein Falter bei 97616 Salz (272). 4.V.: 50 Raupen in 97616 Neustadt a. d. Saale (S. LAUER).
- 16 28.III.: Ein Falter bei 99510 Saaleplatte-Eckolstädt (H. SCHNOEDE).
- 17 28.III.: Ein Falter bei S-Sillhövda (N. LÖNNELL via www.artportalen.se).
- 18 28.III., 20.V. Je ein Falter bei S-Algutsboda (R. JANSSON via www.artportalen.se).
- 19 29.III.: Ein ♀ bei 34439 Willebadessen (126).
- 20 29., 31.III., 28.IV. Je ein Falter bei S-Gårdby und Norra Möckleby auf Öland (O. KINDALL
und A. BJÖRKERLING via www.artportalen.se).
- 21 30.III.: Der erste Falter seit fast 20 Jahren bei 95502 Himmelkron (78).
- 22 30.III.: Ein Falter bei 01796 Pirna (H. MILEWSKI).
- 23 30.III., 8.V. Je ein Falter bei S-Nynäshamn (A. HOLMQVIST).
- 24 1.IV. Ein Falter in 98530 Rohr (L. STEPAN).
- 25 1.IV. Ein Falter bei S-Södra Melby (L. BERGENDORF via www.artportalen.se).
- 26 2., 3.IV. Je ein Falter bei 09429 Ebermannstadt-Wolkenstein (D. WELLMANN).
- 27 2.IV. Ein Falter bei S-Fjälkestad (F. SKEPPSTEDT via www.artportalen.se).
- 28 2.IV. Ein Falter bei S-Vissefjärda (R. JANSSON via www.artportalen.se).
- 29 4.IV. Fünf Falter bei 97618 Unsleben (272).
- 30 5.IV. Ein Falter bei S-Kristianopel (J. PERSSON via www.artportalen.se).
- 31 6.IV. Sieben Falter bei 07366 Seibis 9.IV. Drei Falter bei 07343 Wurzbach-Titschendorf.
Alle Funde auf dem ehem. Grenzstreifen. 9.IV. Ein Falter in 07356 Lobenstein. 13.V.
Ein total abgeflogener Falter bei Seibis (J. PHILIPP).
- 32 9.IV. Zwei Falter an der Ködeltalsperre bei 96349 Steinwiesen (M. WICH).
- 33 9.IV. Ein Falter in 96515 Hüttengrund (I. HERWIG).
- 34 11.IV. Ein Falter bei S-Tomelilla (B. CARLSSON und H. ELMQVIST via www.artportalen.se).
- 35 12.IV. Ein Falter bei 04430 Bienitz (H. und D. WAGLER).
- 36 12., 27.IV. Je ein Falter bei S-Gladhammar (S. Wester via www.artportalen.se).
- 37 13.VI.: Ein Falter bei 07751 Ilmnitz (J. PHILIPP). 14.IV.-5.V. Zus. 46 Falter bei 07751
Schiebelau. Bis zum 17.IV. überwiegend ♂♂, danach zunehmend ♀♀. Die Revierbesetzung
fand stets erst ab 17 h statt. Am 5.V. Eiablage an Salweide. Am 24.V. zudem 11 L3, eine
L4 und eine L5 an Salweide (F. HÜNEFELD).
- 38 13., 14.IV. Je ein Falter bei S-Ormesberga (T. IVARSSON via www.artportalen.se).
- 39 13.IV. Ein Falter bei S-Kristdala (G. WESTLING via www.artportalen.se).
- 40 14.-30.IV. Zus. vier Falter bei 07907 Burgk (J. PHILIPP).
- 41 14.IV. Zwei Falter bei 08543 Rentzschmühle (S. THOB).
- 42 14.IV. Ein Falter in 08297 Zwönitz-Niederzwönitz. "Erstfund für das Gebiet" (F. PIMPL).
- 43 14.IV.-5.V. Zus. 11 Falter bei S-Norra Vram (K. IVARSSON, L. BERGENDORF, B. HERTZ-
MANN, T. SANDBERG und J. NILSSON via www.artportalen.se).
- 44 14.IV. Ein Falter bei S-Hörja (L. STRAND und M. FRANZEN via www.artportalen.se).
- 45 15.IV.-2.V. Zus. drei Falter im Stadtbereich von S-Kalmar (A. HELSETH und T. JÄRNETUN
via www.artportalen.se).
- 46 16., 22.IV.: Zus. drei Falter im Zeitzer Forst bei 06712 Zeitz. 13.V.: Ebenda 20 L1 und 100
L4 an Salweide. 14.-20.VI., 15.VII.: Zus. 36 frische Falter am gleichen Ort (G. LINTZMEYER).
- 47 16.IV. Ein Falter in S-Nässjö (N. WAHLGREN via www.artportalen.se).
- 48 17.IV. Ein Falter bei 09111 Chemnitz. 7.VIII.: Ebenda zwei weitere (S. THOSS).
- 49 17.IV. Ein stark abgeflogener Falter bei 06567 Steinhaleben (J. PHILIPP).
- 50 21.IV. Ein Falter bei 96231 Staffelstein (J. MAYROCK).



- 51 22.IV Ein Falter bei 07318 Dorfkulm (J. PHILIPP).
52 22.IV Ein Falter in der Dresdener Heide bei 01099 Dresden (A. PEIPE).
53 23.IV Ein Falter in 08209 Auerbach (S. THOB).
54 23.IV.: Ein Falter bei Niedergebra (U. PATZIG).
24.IV Ein toter Falter in 95482 Gefrees-Kornbach (3a).
56 1.V.: 30 Raupen in 63607 Wächtersbach-Wittgenborn (E. WAGNER).
57 2.V.: Zwei Falter bei CZ-40715 Srbská Kamenice (802).
58 2.V.: Ein Falter in der Stadtmitte von S-Växjö (C. F. GEIJER via www.artportalen.se).
59 4.V.: Ein Falter bei 31582 Nienburg-Langendam (E. DALLMEYER).
60 5.V Ein Falter bei S-Mädesjö (S. BJÖRN via www.artportalen.se).
61 5.V Ein Falter bei S-Valdemarsvik (R. KOKKONEN via www.artportalen.se).
62 13.V.: 50 Raupen an Süßkirsche in 02694 Baruth (H. SCHLEIFFER).
63 21.V.: 40 Raupen an Süßkirsche in 95233 Helmbrechts (R. BURGER).
64 28.V 50 Raupen an Süßkirsche in 09474 Crottendorf (G. WUSSOW).
65 1.VI.: 5 Raupen in 57250 Netphen-Deutz (H. RICKERT).
66 9.VI.: Ein Falter bei 06869 Coswig (598).
67 15.VI.: Neun Falter im Zeitzer Forst bei 06722 Koßweda (J. PHILIPP).
68 17.VI.: Ein Falter in 02959 Schleife-Rohne (J. GEBERT).
69 20.VI.: Ein frischer Falter in S-Motala (E. CARLSSON).
70 13.VII.: 10 Falter bei S-Räpplinge auf Öland (R. JOHANSSON via www.artportalen.se).
71 16.VII.: Ein Falter in S-Landskrona (J. NILSSON via www.artportalen.se).
72 18.VII.: Zwei Falter saugen bei 08328 Stützengrün an blutenden Birken (U. FISCHER).
73 19.VII.: Ein Falter bei S-Styrsö (H. PETERSSON).
74 1.VIII.: Ein Falter bei S-Norra Vå (L. LINDVALL).

In Schweden hat sich die Art offenbar auf Öland etabliert. Alleine von dieser Insel erfolgten aus diesem Jahr 84 Beobachtungen. Die Insel hat ein mildes Klima und zeigt stellenweise ein submediterranes Landschaftsbild. Sie sollte für *N. polychloros* (L.) bestens geeignet sein. Daß im Vorjahr nur zwei Falter von Öland gemeldet wurden, dürfte in erster Linie an nur mehr eingeschränktem Interesse an der auslaufenden alten Website gelegen haben.

Auch an der Ostküste und ganz im Süden Schwedens etabliert sich die Art derzeit und breitet sich allmählich aus, wie der Karte unschwer zu entnehmen ist. Ein Fund wurde auch am Kattegat gemeldet (Nr. 73 in Karte und Liste).

In wie weit sich unter den als *N. polychloros* (L.) gemeldeten Faltern auch solche von *N. xanthomelas* (D. & S.) befanden, läßt sich schwerlich beurteilen. Immerhin zeigten alle mit Foto belegten Funde tatsächlich *N. polychloros* (L.).

Wie schon aus 2006 fehlten auch 2007 Funde aus Dänemark, wo der Große Fuchs wieder ausgestorben zu sein scheint. Auch von der für ihr mildes Klima bekannten Insel Gotland fehlt jedwede Fundmeldung. Das spricht dafür, daß die Einwanderung, die Schweden vermutlich im Frühsommer 2003 und evtl. von Ostpolen her erreichte, nur die Südostküste und Öland erreichte, nicht aber Gotland. Und die weitere Ausbreitung erfolgt nun an der Küste entlang nach Norden und nach Westen ins Binnenland hinein, nicht aber über das Meer nach Nordosten.

Vergleicht man die Karte mit der von 2006, so fällt auf, daß sich *N. polychloros* (L.) in Nordbayern, Thüringen, dem Westen Sachsens und dem Süden Sachsen-Anhalts weiter ausgebreitet hat und in den bereits zuvor besiedelten Arealen recht häufig geworden ist. Die Ausbreitungs-

tendenz geht also, ausgehend vom Verbreitungsschwerpunkt an Oberrhein und Neckar, in Richtung E und NE, weniger jedoch nach N. Denn in Hessen ist die Art zwar im Oberrheingraben gut vertreten, weiter nördlich zeigten sich hingegen 2007 nur Einzelexemplare. Und auch vom Einzugsbereich des Mittelrheins aus, von wo 2007 zahlreiche Funde gemeldet wurden, erfolgte offensichtlich kaum eine weitere Ausbreitung. Nordwestlichster Fundort war 2007 58089 Hagen, wo am 1.IV ein Falter beobachtet wurde (U. WEIBNER). Aber immerhin wurde mit 31582 Nienburg-Langendamm (Nr. 59) auch noch Niedersachsen und die Norddeutsche Tiefebene erreicht. Auch nach W scheint keine größere Ausbreitung stattzufinden. So erreichten uns keine Funde aus Luxemburg oder den Niederlanden, obwohl wir dort aktive Mitarbeiter haben, und nur einer aus Belgien: Am 17.VI. drei Falter bei Clairefontaine im äußersten SE des Landes (801). Lediglich vier Falter aus Lothringen, am 6.IV bei Spicheren und Alsting (F.-J. WEICHERDING) unmittelbar südlich von Saarbrücken, zeugen ebenfalls nicht davon, daß das derzeitige Verbreitungsgebiet in diesem Gebiet wesentlich über die deutsche Grenze hinausgeht. Immerhin wurden am 6.V bei Palaiseau 25 L3 und am 19.VI. bei Bièvres ein ♂ gefunden (21). Im Pariser Becken kommt die Art demnach auch vor. Nur dürfte dieses Gebiet viel eher von S, als von E her besiedelt worden sein.

In den außeralpinen Gebieten der Schweiz, wo der Große Fuchs noch 2005 nur in wenigen Einzelexemplaren vorkam, ist er mittlerweile hingegen verbreitet anzutreffen, scheint jedoch nicht so zahlreich zu sein, wie im angrenzenden Deutschland. Wir müssen aber auch bedenken, daß wir aus der Schweiz generell nur recht wenige Meldungen einzelner Beobachter erhalten. Zudem meidet *N. polychloros* (L.) allzu kühle Lagen, was die Ausbreitung im Alpenvorland und den Alpen erschwert. Auf die Auflistung der Funde aus den grenznahen Gebieten habe ich dieses Mal verzichtet. Aus dem Tessin wurden 2007 hingegen tatsächlich keine Falter gemeldet und aus dem angrenzenden Italien auch nur vier Exemplare. Die Frage, ob die Art hier und in den inneralpinen Trockentälern tatsächlich stark zurückgegangen ist oder nur mangels Beobachtern nicht gemeldet wurde, kann nicht beantwortet werden. Die nächsten Jahre werden jedoch sicher den weiteren Trend anzeigen.

Funde in der Schweiz vom 16.II.-22.VI.2007:

- 1 16.II.: Ein Falter in 3376 Graben (B. HÜSER).
- 2 22.II., 4.III.: Je ein Falter in 8427 Freienstein (K. HEDIGER).
- 3 4.III.: Ein ♂ bei 7023 Haldenstein (102).
- 4 4.III.: Ein Falter in 8610 Uster (S. KOHL).
- 5 10.III.: Ein Falter in 5313 Klingnau (T. BÜRLI).
- 6 11.III.: Drei Falter bei 8193 Eglisau (T. KISSLING).
- 7 12., 27.III.: Je ein Falter in 6466 Bauen (P. GISLER, E. SCHERER).
- 8 13.III.: Zwei Falter bei 7743 Le Prese (E. GUBLER).
- 9 13.III.: Mind. zwei Falter bei 8187 Weiach (D. JUTZELER).
- 10 14.III.: Ein Falter in 6454 Flüelen (P. GISLER).
- 11 16.III., 8.IV Je ein Falter bei 8957 Spreitenbach. 12.VI.: Ebenda ein frischer der neuen Generation (V SCHEWILLER).
- 12 28.III.: Ein mäßig abgeflogener Falter bei 8104 Weiningen (V SCHEWILLER).
- 13 1.IV Drei Falter bei 4625 Oberbuchsiten (B. HÜSER).
- 14 1.IV Ein Falter bei 8218 Osterfingen (D. JUTZELER).
- 15 9.IV Ein Falter bei 8125 Siblingen (F. NOWOTNE).

- 16 24.IV 15 Raupen auf Süßkirsche in 5430 Wettingen (R. AMACHER).
17 29.IV 20 Raupen auf Weide in 4410 Liestal (R. LENZ).
18 29.IV 30 Raupen in 4142 Münchenstein (M. KYBURZ).
19 10.V 12 Raupen auf Kirsche in 8112 Otelfingen (H. MENZI).
20 15.V 20 Raupen in 5225 Oberbözberg (878).
21 29.V Eine Raupe in 3930 Visp (P. LIMACHER).
22 8.VI.: Ein Falter in 4052 Basel (W. KAST).
23 10.VI.: Ein Falter in 8907 Wettswil (H. MEIER).
24 11.VI.: Ein Falter bei 8232 Merishausen (D. JUTZELER).
25 22.VI.: Ein Falter bei 8428 Teufen (T. KISSLING).

Von außerhalb Mittel- und Nordeuropas liegen folgende weiteren Meldungen vor:

Spanien: Am 8.IV 40 Raupen an Weißdorn und ein Falter bei Ronda. Und vom 10.-13.IV 31 Falter in der Umgebung von Pampaneira, Bubión, Capileira und Busquista in 1100-1400 m NN (alles 935). Zudem am 24.IV ein Falter bei Grazalema (B. MÖHRING). Alle Fundorte liegen in den Betischen Kordilleren.

Frankreich: Zusätzlich zu den schon erwähnten am 22.II. und 6.IV. zus. drei Falter bei Vogelgrun und Andlau im Elsaß (841). Vom 6.-9.IV sieben Falter in der Südprovençe (613). Und vom 30.V.-6.VII. fünf Falter der nachfolgenden Generation an der Küste und im Hinterland Südostfrankreichs (613, 669, 878, B. EDINGER).

Italien: Zusätzlich zu den schon erwähnten am 11.III. ein Falter bei Peglio am Comersee (E. GUBLER). Am 8., 11. und 13. IV. je ein ♂ bei Linguaglossa und Mongiuffi auf Sizilien (21). Am 28.IV. ca. 100 Raupen in drei Nestern auf Zürgelbaum bei Verceia in der Lombardei (E. GUBLER). Am 15.V 200 Raupen auf Kirschbaum in Prasco im Piemont. Und am 3.VI. drei Falter bei Cannobio am Lago Maggiore (G. PAULUS).

Slowenien: Am 12.IV ein Falter bei Bled (H. VOGEL).

Ungarn: Am 28.V. und 4.VI. je ein Falter der neuen Generation bei Zanka am Balaton (T. REIFENBERG).

Griechenland: Am 7.IV sechs Falter an verschiedenen Orten am Kleinen Prespasee und am 12.IV drei Falter bei Kozani (102).

Raupennahrungspflanzen: Raupen fanden sich an folgenden Pflanzen: Wildkirsche, Süßkirsche, Sauerkirsche, Birnbaum, Salweide, Zitterpappel, Bergulme und Zürgelbaum.

***Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

156 Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland für 2007 698 Falter, 20 Eier, 917 Raupen, 662 leere Raupenhäute in sieben Nestern und eine Puppe. Bislang galt: Der Trauermantel ist eine kontinentale Art und verträgt als solche keine milden Winter. Nach diesem extrem milden Winter wären demnach lediglich Falter in höheren Lagen der Mittelgebirge und in den Alpen zu erwarten gewesen. Statt dessen, gegenüber dem Vorjahr, eine Steigerung der Falterzahl um fast das Dreifache und überwinterte Falter überall, selbst in den wintermildesten Lagen. Wie ist das zu erklären? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir erst einmal zu klären versuchen, weshalb *N. antiopa* (L.) eigentlich milde Winter so schlecht verträgt. Daß die Überwinterer den Frost als solchen brauchen, um im Winterquartier zu überleben, kann als Grund ausgeschlossen werden. Denn die Falter gehen recht frühzeitig im Sommer ins Winterquartier. Zwar später als *N. polychloros* (L.), aber oftmals doch schon im Hochsommer. Und bis

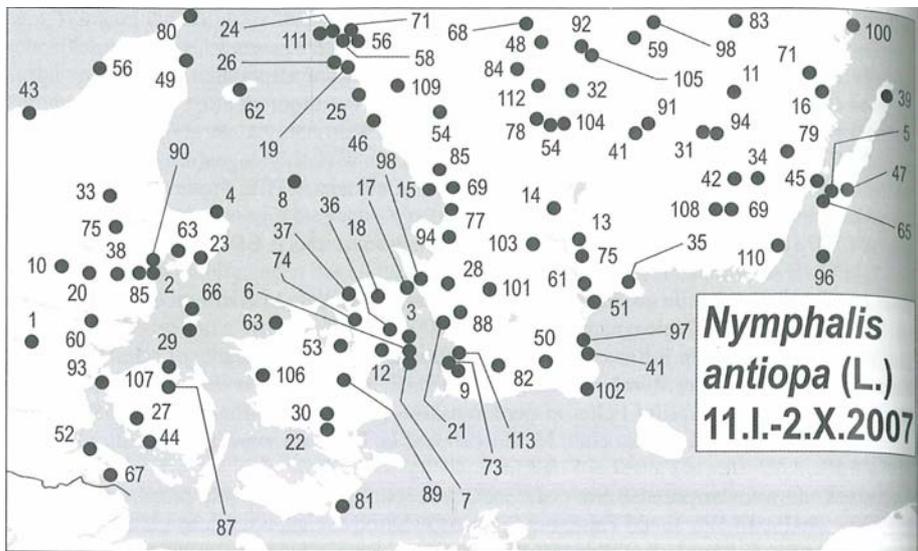
zum Wintereinbruch ist es dann ja auch erstmal, zuweilen monatelang, frostfrei. Eine wahrscheinliche Lösung ist daher, daß die Falter, wenn sie bei höheren Temperaturen allzu lange ausharren müssen, schlicht verhungern, weil ihr Stoffwechsel zu hoch ist. Denn normalerweise kommt *N. antiopa* (L.) recht spät aus dem Winterquartier, selten vor April, oft erst im Mai. Träfe diese Überlegung zu, würden die Falter demnach am Ende eines milden Winters normalerweise verhungern. Dem milden Winter 2006/2007 folgte aber, gerade in den milden Tieflagen, ein extrem warmer Vorfrühling. Daher kamen die Falter hier untypischerweise schon Anfang/Mitte März, also vier bis sechs Wochen früher als in normalen Jahren, aus dem Winterquartier und fanden zu dieser Jahreszeit auch sofort Nahrung. Ganz ähnlich dürften die Verhältnisse in mittleren Gebirgslagen des südlichen Mittelmeerraumes sein. *N. antiopa* (L.) fliegt dort oft schon auf 1000 m NN in nicht geringer Anzahl. In dieser Höhe sind die Winter noch recht mild, aber ebenso kurz, wie der Winter 2006/2007 in Mitteleuropa. Möglich ist auch, daß die Falter im Herbst regelmäßig das Überwinterungsquartier kurzzeitig verlassen um Nahrung aufzunehmen. Denn bei dieser Art finden sich viel häufiger Falter im Oktober, als bei *N. polychloros* (L.).

Die allzu große Anzahl gemeldeter Fundorte erlaubt es leider nicht mehr, alle mitteleuropäischen Funde aufzulisten. Ich habe statt dessen lediglich die über www.fugleognatur.dk und www.artportalen.se eingegangenen Funde aus Dänemark und Südschweden in der bekannten Weise aufgelistet und für die aus Mitteleuropa eingegangenen Funde die Karte aus www.science4you.org verwendet. Diese Karte zeigt zumindest die Verteilung der Tiere über Mitteleuropa. Nähere Angaben zu den Funden finden sich dann im Text.

Südkandinavische Beobachtungen vom 11.I.-1.IX.2007:

- 1 11.I.: In DK-Billund fliegt in einem Haus ein aufgewachter Überwinterer. In Garage umgesetzt (H.-M. FÖBIAN via www.fugleognatur.dk).
- 2 11., 25.III: Je ein aktiver Falter bei DK-Århus (B. ODGAARD und T. HVID via www.fugleognatur.dk).
- 3 11.III-21.IV Zus. sieben aktive Falter bei DK-Lyngby-Taarbæk, Gentofte-Ermelund und Nærum (A. MICHAELSEN, H. GREVE, P. NILSSON, K. HERMANSEN und R. AHLBURG via www.fugleognatur.dk).
- 4 12.III., 1.IV Je ein Falter bei DK-Gjerrild-Nordstrand (M. HANSEN und K. OLSEN via www.fugleognatur.dk).
- 5 12.III.-19.V Zus. vier Falter bei S-Torslunda und Algutsrum auf Öland (J. STIGENBERG, M. SVENSSON, A. GRABS, G. U. H. ANDERSSON und P. FLODIN via www.artportalen.se).
- 6 12.-27.III., 4., 5.VIII: Zus. fünf Falter im Stadtbereich von DK-Kopenhagen (A. PETERSEN, L. ANDERSEN, M. W. KRISTENSEN und R. HENDRIKSEN via www.fugleognatur.dk).
- 7 12.III.-27.IV., 1.-13.VIII.: Zus. 25 Falter bei DK-Tårnby und Dragør (F. WIBRAND, M. HOLMEN, W. GRITSCH und P. BIEHL via www.fugleognatur.dk).
- 8 13.III., 13.IV Je ein Falter auf der dänischen Insel Anholt (S. KJELDGAARD via www.fugleognatur.dk).
- 9 13.III.: Ein Falter bei S-Oxie-Käglinge (S. SLOW via www.artportalen.se).
- 10 13.III.: 13.III.: Ein Falter bei DK-Buskhede (E. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
- 11 17.III., 16., 28.IV Zus. fünf Falter bei S-Stenberg (R. KARLSSON und A. FOLKESON via www.artportalen.se).
- 12 23.III., 1.IV.: Je ein Falter bei DK-Balsmose und Brøndby (K. RAASCHOU und K. SCHWARTZ

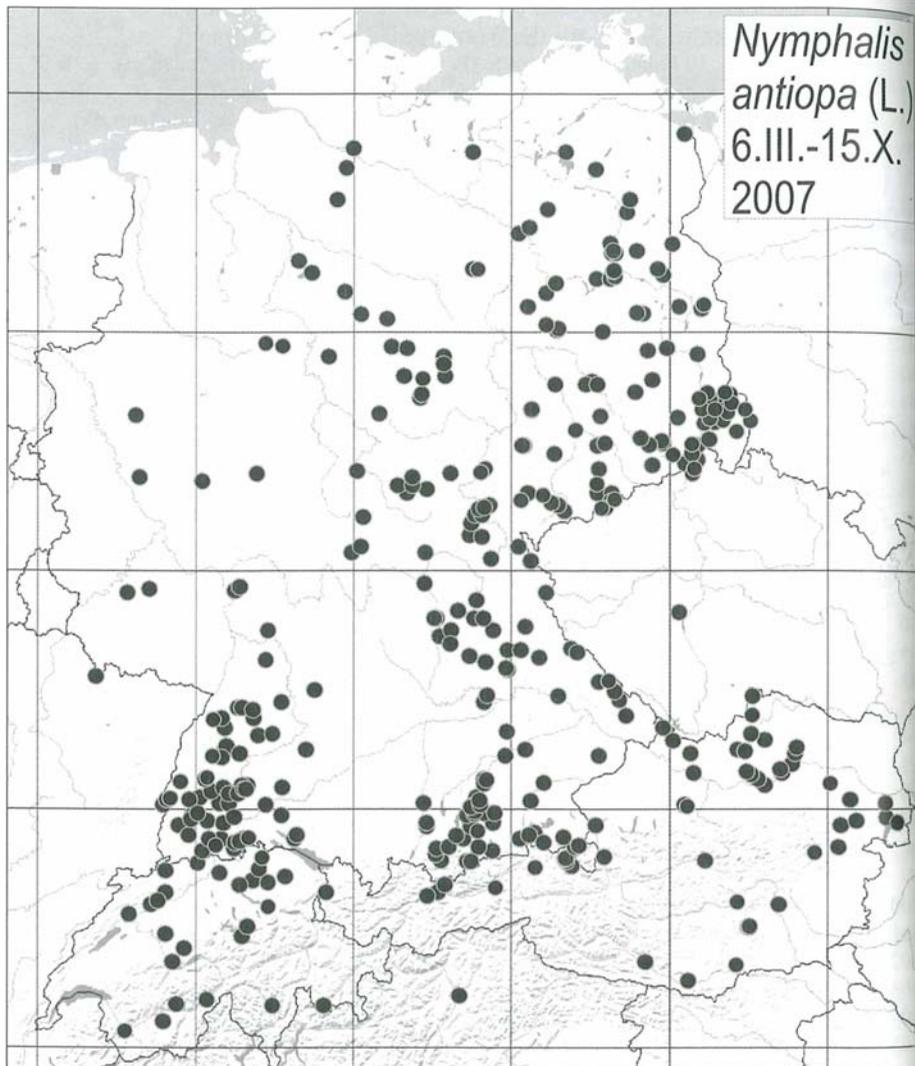
- via www.fugleognatur.dk).
- 13 24., 27.III., 15.IV Je ein Falter bei S-Osby (M. SVENSSON via www.artportalen.se).
- 14 24.III.: Ein Falter bei S-Traryd (B. MÖLLERSTRÖM via www.artportalen.se).
- 15 24.III.: Ein Falter bei S-Halmstad (E. WERNER via www.artportalen.se).
- 16 24.III.-25.IV Zus. vier Falter bei S-Döderhult (G. WESTLING via www.artportalen.se).
- 17 24.III.: Ein Falter bei DK-Helsingør (C. RØRDAM via www.fugleognatur.dk).
- 18 24.III., 16.IV Zus. drei Falter bei DK-Hillerød (C. RØRDAM, P. E. PEDERSEN und M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
- 19 24., 27.III., 2.X.: Je ein Falter bei S-Onsala (K. JOHANSSON, T. LEWIN und H. GUSTAFSSON via www.artportalen.se).
- 20 25.III., 12., 26.IV Je ein Falter bei DK-Salten und Højkol (J. VINGTOFT, I. JENSEN und E. DYLMER via www.fugleognatur.dk).
- 21 25.III.: Ein Falter in S-Saxtorp (S. DIVALL via www.artportalen.se).
- 22 25.III.: Ein Falter im Stenskov bei DK-Næstved (E. KRISTENSEN via www.fugleognatur.dk).
- 23 25.III.-30.IV Zus. fünf Falter in der Granskov- und Skramsø-Plantage bei DK-Skærsø (A. u. P. NIELSEN, L. HAUGAARD, M. HANSEN und L. BRUN via www.fugleognatur.dk).
- 24 25.III., 1.IV.: Je ein Falter bei S-Askim und Høgsbo (J. TOOTH, A. NIKLASSON und S. ÄNGERMARK via www.artportalen.se).
- 25 25., 29.III., 14.IV Je ein Falter bei S-Varö (S. LINDQVIST via www.artportalen.se).
- 26 25.III.: Ein Falter bei S-Vallda (O. WENNERBERG via www.artportalen.se).
- 27 25., 29.III.: Je ein Falter bei DK-Dærup und Haarby (B. ESKEKUND und M. JENSEN via www.fugleognatur.dk).
- 28 25.III.-29.IV Zus. sieben Falter bei S-Norra Vram (L. BERGENDORF, B. HERTZMANN, T. SANDBERG und K. IVARSSON via www.artportalen.se).
- 29 25.III.-27.IV Zus. vier Falter bei DK-Kolby Kås und im Brattingsborg Skov auf Samsø (M. WEDEL-HEINEN via www.fugleognatur.dk).
- 30 25.III.: Ein Falter bei DK-Holmegaards Mose (J. LARSEN via www.fugleognatur.dk).
- 31 26.III.-11.IV.: Zus. vier Falter bei S-Dädesjö und Sjösås (L. LILJA via www.artportalen.se).
- 32 26.III.: Ein Falter im Store Mosse Nationalpark bei S-Kävsjö (K. ÖHM via www.artportalen.se).
- 33 26.III.: Ein Falter bei DK-Hobro (R. F. FREDRIKSEN via www.fugleognatur.dk).
- 34 27.III.: Ein Falter bei S-Mädesjö (S. BJÖRN via www.artportalen.se).
- 35 27.III.: Ein Falter bei S-Sölvesborg (M. LEXLER via www.artportalen.se).
- 36 27., 29.III., 9., 11.VIII.: Zus. fünf Falter bei DK-Værløse und Allerød (M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
- 37 29.III.-15.IV., 19.VIII.: Zus. 33 Falter (hiervon 32 Überwinterer!) bei DK-Tisvilde, Asserbo und Melby Overdrev (M. BJERG, K. HERMANSEN, E. S. LARSEN, J. STOLT, L. ANDERSEN und J. F. RASMUSSEN via www.fugleognatur.dk).
- 38 27., 31.III.: Je ein Falter bei DK-Buskhede und am Salten Langsø (E. NIELSEN und K. WILLUMSEN via www.fugleognatur.dk).
- 39 27., 30.III.: Zus. drei Falter bei S-Böda auf Öland (N. LÖNNELL, S. MARTINSSON und T. BERGER via www.artportalen.se).
- 40 27.III.: Ein Falter bei S-Södra Mellby (P. HELPERIN via www.artportalen.se).
- 41 27.III.: Ein Falter bei S-Ormesberga (T. IVARSSON via www.artportalen.se).
- 42 28.III.: Ein Falter bei S-Algutsboda (R. JANSSON via www.artportalen.se).
- 43 28.III.: Ein Falter im Dünenwald bei DK-Vester Torup (B. HILBERG via www.fugleognatur.dk).



- 44 28.III.: Ein Falter in DK-Sandholt (A. u. B. LARSEN via www.fugleognatur.dk).
- 45 29.III.: Ein Falter im Naturreservat von S-Värnsås-Horsö (A. HELSETH via www.artportalen.se).
- 46 30.III., 5.V.: Zus. drei Falter bei S-Varberg und Grimeton (R. ASTELING, A. STRANDBERG und S. LEMURELL via www.artportalen.se).
- 47 30.III.: Ein Falter bei S-Norra Möckleby auf Öland (O. KINDVALL via www.artportalen.se).
- 48 30.III.: Ein Falter bei S-Dalstorp (J. v. HEYKING via www.artportalen.se).
- 49 31.III.: Ein Falter in DK-Fredrikshavn (B. GRAVESEN via www.fugleognatur.dk).
- 50 31.III.-29.IV., 6.VIII.: Zus. elf Falter bei S-Vomb, Södra Åsum und Silvåkra (L. u. J. NILSSON, A. DAHL via www.artportalen.se).
- 51 31.III.: Ein Falter bei S-Trolle-Ljungby (D. LUNDGREN via www.artportalen.se).
- 52 1.IV.: Ein Falter bei DK-Holm Strand (M. FINKEL).
- 53 1.IV.: Ein Falter bei DK-Lyndby-Strand (A. SØGAARD via www.fugleognatur.dk).
- 54 1.IV., 26.V.: Je ein Falter bei S-Ås (E. WERNER und S. ANDERSSON via www.artportalen.se).
- 55 1.IV.: Ein Falter bei S-Mårdaklev (I. ALENÄS via www.artportalen.se).
- 56 1.IV.: Ein Falter bei DK-Lønstrup (J. OLESEN via www.fugleognatur.dk).
- 57 1., 13.IV.: Je ein Falter bei S-Stensjön (E. LANDGREN via www.artportalen.se).
- 58 1., 3.IV.: Je ein Falter bei S-Fässberg (M. BJÖRS und S. ÄNGERMARK via www.artportalen.se).
- 59 1., 15.IV.: Zus. drei Falter bei S-Nässjö und Almesåkra (N. WAHLGREN via www.artportalen.se).
- 60 2.IV.: Ein Falter bei DK-Uldum (K. WILLUMSEN via www.fugleognatur.dk).
- 61 2.IV.: Zwei Falter bei S-Fjälkestad F. SKEPPSTEDT via www.artportalen.se).
- 62 2.IV.: Drei Falter bei DK-Bangsbo auf Læsø (H. H. SØNDERGAARD). 8.VIII.: Ein Falter bei Holtemmen (S. D. LUND, beide via www.fugleognatur.dk).
- 63 3.IV.: Ein Falter an der Küste bei DK-Ordруп (H. H. BRUUN via www.fugleognatur.dk).
- 64 4., 7., 14.IV.: Je ein Falter bei DK-Rønde (E. BØGEBJERG und J. L. JEPPESEN via www.fugleognatur.dk).

- 65 7.IV Ein Falter bei S-Vickleby auf Öland (L.-Å. JANZON via www.artportalen.se).
66 10.IV.-19.V., 6., 8.VIII.: Zus. 18 Falter bei DK-Kanhave und Nordby Hede (M. WEDEL-
HEINEN via www.fugleognatur.dk).
- 67 12.IV Ein Falter bei DK-Sønderborg (S. O. JENSEN via www.fugleognatur.dk).
68 12.IV., 6.V.: Je ein Falter bei S-Marbäck und Ulricehamn (J. RYDELL via www.artportalen.se).
69 13., 27.IV., 2.V. Zus. vier Falter bei S-Tönnersjö und Enslöv (M. ÅKERMAN und K. LARSSON via www.artportalen.se).
- 70 13.IV Ein Falter bei S-Vissefjärda (R. JANSSON via www.artportalen.se).
71 13.IV Ein Falter bei S-Kristdala (G. WESTLING via www.artportalen.se).
72 13., 15.IV Zus. 10 Falter bei S-Örgryte (P. LYDMARK via www.artportalen.se).
73 14.IV Ein Falter bei S-Limhamn (S. SILOW via www.artportalen.se).
74 14.IV Ein Falter bei DK-Slangerup Ås (A. B. CLAUSEN via www.fugleognatur.dk).
75 14.IV Ein Falter bei S-Östra Broby (M. SVENSSON via www.artportalen.se).
76 14., 15.IV Je ein Falter bei DK-Langå (T. BRANDT via www.fugleognatur.dk).
77 14.IV Ein Falter bei S-Veinge-Tjärby (R. LINDMAN via www.artportalen.se).
78 14., 28.IV., 4.VIII.-8.IX.: Zus. acht Falter bei S-Reftele und Källerstad (S. ANDERSSON und P. MÜLLER via www.artportalen.se).
- 79 14.IV Acht Falter bei S-Bäckebo (J. STIGENBERG und V. NILSSON via www.artportalen.se).
80 14.IV Ein Falter bei DK-Skagen (L. M. MADSEN via www.fugleognatur.dk).
81 15.IV Ein Falter bei DK-Bøtø Nor (T. LØKKEGAARD via www.fugleognatur.dk).
82 15.IV., 22.VIII.: Je ein Falter bei S-Genarp (C. SJÖGREN via www.artportalen.se).
83 15.IV Ein Falter bei S-Öxnevalla (M. STOLFER via www.artportalen.se).
84 15.IV Ein Falter S-Tranemo (T. TRANEFORS via www.artportalen.se).
85 16.IV Ein Falter bei Slättåkra (Ö. FRITZ via www.artportalen.se).
86 17., 24.IV.: Je ein Falter bei DK-Galten und Storrिंग (J. E. SØRENSEN via www.fugleognatur.dk).
87 23.IV Ein Falter bei DK-Villestofte (A. L. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
88 25.IV., 2., 18.V., 5.VIII.: Je ein Falter bei S-Konga, Svalöv, Halmstad und Stenestad (J. NILSSON, O. BARR und T. ARNSTRÖM via www.artportalen.se).
- 89 29.IV Ein Falter bei DK-Borup (J. LINDBY via www.fugleognatur.dk).
90 1.V Ein Falter bei DK-Lisbjerg (T. HVID via www.fugleognatur.dk).
91 3.V Ein Falter bei S-Tolg (J. HEDIN via www.artportalen.se).
92 3., 20.V Zus. drei Falter bei S-Byarum (H. und B. BOBERG via www.artportalen.se).
93 4.V Ein Falter bei DK-Middelfart (L. S. MADSEN via www.fugleognatur.dk).
94 4.V Ein Falter bei S-Växtorp (L. KULLMAR via www.artportalen.se).
95 6.V Vier Falter bei S-Lenhovda (B. KARLSSON via www.artportalen.se).
96 12.V.: Zwei Falter bei S-Grönhögen (M. LINZIE und P.-E. BETZHOLTZ via www.artportalen.se).
97 14.V Ein Falter bei S-Maglehem (T. NILSSON via www.artportalen.se).
98 18.V Ein Falter bei S-Välinge (B. ALDÉN via www.artportalen.se).
99 20.V Zwei Falter bei S-Flisby (N. WAHLGREN via www.artportalen.se).
100 23.V Ein Falter bei S-Västrum (J. HENRIKSSON via www.artportalen.se).
101 15.VII.: Ein Falter bei S-Riseberga (K. IVARSSON und T. SANDBERG via www.artportalen.se).
102 2.VIII.: Ein Falter bei S-Skillinge (S. NILSSON via www.artportalen.se).
103 2.VIII.: Ein Falter bei S-Skånes-Fagerhult (M. SVENSSON via www.artportalen.se).
104 5.VIII.: Ein Falter bei S-Torskinge (E. WERNER via www.artportalen.se).
105 6.VIII.: Ein Falter bei S-Svenarum (S. BOBERG via www.artportalen.se).

- 106 8.VIII.: Ein Falter bei DK-Høng (J. MORTENSEN via www.fugleognatur.dk).
107 8.VIII.: Ein Falter bei DK-Krogsbølle (C. J. SØRENSEN via www.fugleognatur.dk).
108 13.VIII.: Ein Falter bei S-Långsjö (R. JANSSON via www.artportalen.se).
109 14.VIII.: Ein Falter bei S-Svinhult (S. GYNNEMO via www.artportalen.se).
110 19.VIII.: Ein Falter bei S-Appleyrd (J. CLASEN).
111 23.VIII.: Ein Falter bei S-Styrsö (T. WIDÉN via www.artportalen.se).
112 25.VIII.: Ein Falter bei S-Gislaved (U. LINNELL via www.artportalen.se).

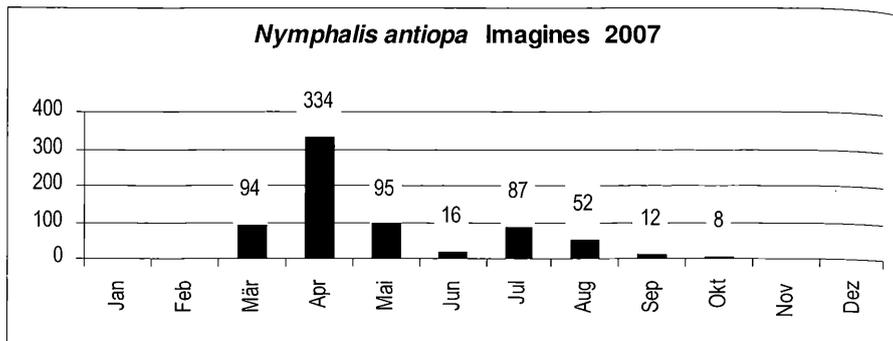


113 5.IX.: Ein Falter im Botanischen Garten von Lund (S. SVENSSON via www.artportalen.se). Die ersten vier Falter fanden sich zeitgleich am 6.III. in Österreich und Süddeutschland. C. RABL meldete je einen aus Wäldern bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben und A-3552 Lengenfeld und W SCHWEIGHOFER traf einen in einem Steinbruch bei 3642 Aggsbach Dorf an. In einem Garten in 79733 Görwihl im südlichsten Schwarzwald flog ein weiterer (231). Es folgten am 7. und 9.III. je einer wieder bei Lengenfeld (C. RABL) und im Wienerwald bei A-1140 Wien (310). Wie der Liste zu entnehmen ist, flogen am 11.III. bereits die beiden ersten Falter in Dänemark (Nr. 1 und 2). Aus Deutschland war bis zu diesem Zeitpunkt der oben erwähnte Falter aus Görwihl der einzige. Hier folgte erst am 12.III. ein weiterer, der bei 80939 München-Freimann über die Isar nach W flog (O. BÖCK). Möglicherweise also bereits ein erster Wanderer. Mit einem Falter bei 15926 Luckau gelang am 12.III. dann auch schon die Erstbeobachtung in Nordostdeutschland (K. TAUCHERT), zeitgleich mit dem Erstfund in Schweden (Nr. 5). Von nun an wurden es täglich mehr und nun erfolgten auch Meldungen aus der Norddeutschen Tiefebene: Am 13.III. ein Falter in 38259 Salzgitter (A. SCHWEIGERT) und am 14.III. einer in 42279 Wuppertal-Nächstebreck (K. WOBRTZKI via Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal). Der Trauermantel war im August 2006 in nicht geringer Anzahl u. a. nach Dänemark und Nordwestdeutschland eingewandert und immerhin 11 Exemplare konnten in Nordwestdeutschland, nördlich der Mittelgebirgsschwelle, bis zum 15.IV. beobachtet werden. Auch hier hatten den Winter zumindest Einzelexemplare überlebt. Mit diesem Tag endeten die Beobachtungen der Überwinterer jedoch abrupt und auch in der Oberrheinebene erfolgte die letzte Beobachtung am 13.IV., was zumindest nicht gegen die Theorie spricht, daß in besonders wintermilden Gebieten nur solche Falter überleben, die sehr früh das Überwinterungsquartier verlassen und Nahrung aufnehmen können.

Auch in Schweden verließen die Überwinterer Mitte März schon recht weit im Norden in Anzahl das Winterquartier. So wurde bereits am 14.III. ein Falter bei Nacka, östlich von Stockholm beobachtet (G. ÅHLÉN via www.artportalen.se). Der erste Fund nördlich des 60. Breitengrades erfolgte am 26.III.: Bei Staffan, 200 km NNW Stockholm, meldete G. OLSSON via www.artportalen.se drei Falter. und am 29.III. flogen bei Söderhamn an der Küste des Bottnischen Meerbusens zwei Falter auch schon nördlich des 61. Breitengrades (G. THIGER via www.artportalen.se).

Wesentlich zahlreicher als in Nordwestdeutschland war *N. antiopa* (L.) im März/April jedoch in den klassischen Überwinterungsgebieten in Bayern und Österreich. So wurden z. B. am 27.III. bei 94256 Drachselsried im Bayrischen Wald alleine 15 Falter gezählt (F. MÜLLER). Und zweistellige Beobachtungszahlen von einem Tag und Ort wurden auch später noch wiederholt aus Bayern und Österreich gemeldet. Anderswo begann die Hauptflugzeit erst Anfang April. So in Ostdeutschland, wo die Art bald verbreitet und stellenweise nicht selten anzutreffen war. In der Schweiz war ein Falter am 28.III. in 6466 Bauen der erste beobachtete (E. SCHERER). Auch hier begann die Flugzeit im wesentlichen erst Anfang April, dann wurde er jedoch stellenweise recht häufig angetroffen. Z. B. flogen am 11.IV. bei CH-7603 Vicosoprano im Nordtessin 10 Falter um ein Bachbett in 1100 m NN (474). Im Schwarzwald, einem weiteren alljährlichen Überwinterungsgebiet, wurden die Falter sogar erst Ende April zahlreicher gemeldet und waren zu diesem Zeitpunkt überwiegend noch frisch. Im Mai nahm die Zahl beobachteter Überwinterer dann überall rasch ab und die Mehrzahl wurde nun im äußersten Osten Deutschlands bzw. in höheren Lagen beobachtet. Die Tiere wurden nun ganz überwiegend als mehr oder weniger stark abgeflogen bezeichnet. Eine Ausnahme war ein Falter, den I. ALTMANN am 13.V. bei 93437 Furth i. Wald auf 700 m NN beobachtete und der noch sehr frisch war. Ganz vereinzelt muß es demnach selbst im warmen Frühjahr 2007 vorgekommen sein, daß einzelne Falter in kühlen Lagen bis in den Mai hinein überwinterten.

Stellenweise scheint es im Frühjahr zu Wanderbewegungen gekommen zu sein. Der nächste Wanderverdächtige, nach dem oben erwähnten Falter vom 12.III., war einer, der am 6.IV bei 53773 Hennef in 4 m Höhe nach S zog (H. KÖCHER). Es folgte am 14.IV noch ein Westwanderer bei 09496 Satzung (D. SAEMANN). Auch daß immer wieder Falter in der freien Feldflur, fernab von Wäldern beobachtet wurden, spricht dafür, daß einzelne Falter abwanderten. Wahrscheinlich führen Wanderungen zu dieser Jahreszeit jedoch in der Regel nur über kürzere Strecken, denn bislang sind sichere Langstreckenwanderungen quer durch Europa nur aus dem Hochsommer bekannt geworden.



In Württemberg fehlt *N. antiopa* (L.) östlich des Schwarzwalds weitestgehend. Dies erscheint verwunderlich, da die Schwäbische Alb und Oberschwaben für die Art klimatisch grundsätzlich bestens geeignet erscheinen. 2007 wurden jedoch einzelne Falter auch dort beobachtet: Am 1.IV einer bei 71560 Sulzbach in den Löwensteiner Bergen (K. DAHL). Am 27.IV einer bei 72574 Bad Urach-Hengen auf der Schwäbischen Alb (L. GEIGLE). Und am 13.V. einer bei 71706 Markgröningen nördlich von Stuttgart (G. HOLLSTEIN). Zudem am 7.VI. 73 L5 auf Salweide bei 71157 Hildrizhausen (391). Die Westwanderung des Vorjahres erreichte Nordwestdeutschland, nicht aber Württemberg. Daher ist es etwas rätselhaft, wo diese Falter nun herkamen. Möglicherweise waren auch in Bayern einzelne Falter nach Westen aufgebrochen oder aber, was wahrscheinlicher erscheint, die Tiere stammten aus dem Schwarzwald.

Eiablagen wurden nicht gemeldet, wohl aber recht zahlreiche Raupenfunde. Der erste Fund erfolgte am 24.V. bei 94258 Frauenau im Bayrischen Wald (G. PAULUS) und bezog sich auf 20 Eier und 50 soeben schlüpfende Raupen auf Birke. In wärmeren Lagen müssen Eiablagen jedoch schon viel früher erfolgt sein. Denn R. WEIS beobachtete am 2.VI. 15 verpuppungsreife Raupen, die bei 79336 Herbolzheim-Tutschfelden eine Straße überquerten. Hier, in der Weinbauregion des westlichen Schwarzwaldrandes, erfolgte die Eiablage somit sicher schon im April, was auch dazu paßt, daß in der Oberrheinebene nach Mitte April keine Überwinterer mehr beobachtet worden waren.

Ein Falter, den J. QUARCK am 8.VI. bei 94518 Spiegelau antraf, dürfte der letzte mitteleuropäische Überwinterer gewesen sein. In Schweden flogen diese naturgemäß deutlich länger. Vom 22.V an waren nördlich des 64 Breitengrades immerhin noch 18 überwinterte Falter gemeldet worden. Und zwei Falter, die am 4. und 8.VII. bei Jukkasjärvi, östlich von Kiruna auf 67,8°N beobachtet wurden (S. LUND, M. u. U. KABY via www.artportalen.se) waren die nördlichsten aus Skandinavien gemeldeten. Diese Falter belegen eindrucksvoll, wie weit im Norden der Trauer-

mantel noch zu überwintern vermag. Die letzten Überwinterer waren dies indes noch nicht, denn am 12.VII. folgte noch ein weiterer bei Undersåker im Jämtland, im Grenzgebirge zu Norwegen, der ausdrücklich als abgeflogen bezeichnet wurde (P.-O. BENGSSON via www.artportalen.se). In Jahren ohne besonders warmen Sommer dürfte in diesen Gegenden die Ausbildung einer weiteren Generation nicht mehr gelingen, da die Raupen oder Puppen im Spätsommer den ersten Frösten zum Opfer fallen. Dies bedeutet aber auch, daß im Sommer Falter aus südlicheren und wärmeren Lagen nach Lappland bzw. ins skandinavische Gebirge abwandern müssen. Ein solcher dürfte der am 26.VII. bei Stensele im Binnenland Nordschwedens angetroffene Falter gewesen sein (J. HENRIKSSON via www.artportalen.se), denn für letzte Überwinterer war es mittlerweile selbst dort zu spät geworden. Am 15.VII. war bei Riseberga ein erster Falter der neuen Generation gefunden worden (Nr. 101 in Karte und Liste) und täglich kamen in Südschweden neue hinzu, von denen dann zumindest einzelne offenbar nach N aufbrachen. Im Laufe des Monats August wanderte die Nordgrenze, bis zu der wieder Falter gemeldet wurden, allmählich immer weiter nach N. Zugewanderte Falter können hier nur schwerlich von vor Ort geschlüpfen unterschieden werden, zumal der Erhaltungszustand nie angegeben wurde. Normalerweise wandern jedoch eher frisch geschlüpfte Falter ab und diese ziehen sich dann recht bald in ein Überwinterungsquartier zurück. Zudem dürfte der kühle Sommer weniger zur Abwanderung in großem Stile beigetragen haben. Daher ist anzunehmen, daß die ab Mitte August, hauptsächlich im Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens und dessen Hinterland beobachteten Falter, überwiegend vor Ort geschlüpfte sein dürften, zumal es hier lokal relativ klimagünstige Lagen gibt. Nördlichster Fundort war Nederkalix, an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens, wo am 15.VIII. drei Falter beobachtet wurden. Recht gut war *N. antiopa* (L.) an diesen nördlichsten Fundstellen in der Umgebung von Lycksele vertreten, wo am 15. und 23.VIII. zus. neun Falter beobachtet wurden (T. KARLSSON via www.artportalen.se). Dieser Ort liegt immerhin 100 km nordwestlich von Umeå. Und auch der letzte Fund des Jahres gelang hoch im Norden. J. ANDERSSON meldete via www.artportalen.se vom 23.X. noch einen Falter bei Nederluleå, ebenfalls an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens gelegen. Hier flog der letzte Falter somit eine Woche nach dem letzten in Mitteleuropa (s. u.).

In Dänemark wurde am 19.V ein letzter Überwinterer beobachtet (Nr. 66). Auch hier war die Flugzeit im wesentlichen mit dem April zu Ende gegangen, aus dem Mai wurden dann nur noch fünf Falter gemeldet, hiervon vier auf der Insel Samsø. Was nun sehr auffällt, ist, daß die nächste Faltermeldung erst am 1.VIII. gelang (Nr. 7). Ein Start der Flugzeit der neuen Generation um die Monatswende Juli/August ist in Dänemark zwar grundsätzlich normal. In Südschweden wurden aber schon 10 Falter vom 15.-31.VII., im Norden bis in die Umgebung von Stockholm beobachtet. Hier wirkte das warme Frühjahr deutlich nach, sodaß die neue Generation ca. zwei Wochen früher als in normalen Jahren zu fliegen begann.

In Mitteleuropa setzte die Flugzeit der neuen Generation schon Ende Juni ein. Der erste flog am 19.VI. in 35039 Marburg. Bis Ende Juni folgten noch 10 weitere von Niederösterreich bis zum Schwarzwald, Thüringen und der Lausitz. Auch hier begann die Flugzeit gegenüber den Vorjahren demnach um ca. zwei Wochen früher. Verbreitet zahlreicher wurde die Art dann aber erst ab Mitte Juli, was jedoch sicher nur am zu dieser Zeit ausgesprochen naßkalten Wetter lag. Denn in Niederösterreich und im SE Ostdeutschlands, wo Anfang Juli die Sonne schien, waren die Falter zu dieser Jahreszeit schon recht gut vertreten. So beobachtete M. TRAMPENAU am 6.VII. sieben Falter bei 02999 Lohsa-Lippen in der Oberlausitz, was auch der größte Einzelfund des Sommers war. Aber auch in den nächsten Monaten überwogen eindeutig Funde aus Ost-

deutschland und hier aus Sachsen und Brandenburg. Insgesamt wurden in Ostdeutschland vom 25.VI.-15.X. 130 Falter gemeldet. Aus dem Schwarzwald, Bayern, den Alpen, sowie den Schweizer und österreichischen Alpenvorland hingegen vom 19.VI.-23.IX. nur 38, wobei stets nur ein bis zwei Falter pro Tag und Ort genannt wurden. Und außerhalb dieser typischen Fluggebiete wurde nicht ein einziger Falter mehr beobachtet. Aus Dänemark, wo der Trauermantel sich auch nur noch nach Einwanderung kurzzeitig halten kann, waren es immerhin noch 22 Falter der neuen Generation. Und die beiden erwähnten Raupenfunde außerhalb der altesiedelten Gebiete Mitteleuropas, weisen darauf hin, daß sich auch hier zumindest einzelne Falter entwickelt haben dürften. Waren diese alle gleich nach dem Schlupf abgewandert? Oder haben sie hier so rasch ein Überwinterungsquartier aufgesucht, daß sie sich schlicht der Beobachtung entziehen konnten? Bereits am 19.VII. flog in 92237 Sulzbach-Rosenberg ein Falter in ein Zimmer (G. MADERER), was zugleich ein Hinweis auf Abwanderung oder zumindest Dispersionsflug denn *N. antiopa*-Raupen entwickeln sich kaum je innerorts - wie auch auf frühzeitige Überwinterung ist.

Alle acht Meldungen aus dem Oktober erfolgten dann wieder aus Ostdeutschland und sieben hiervon entlang von Oder und Neiße, zwischen dem Stettiner Haff und der Oberlausitz. Der letzte Falter des Jahres flog am 15.X. bei 02694 Großdubrau (M. TRAMPENAU).

Von außerhalb Mitteleuropas und Skandinaviens liegen folgende Beobachtungen vor:

Griechenland: Am 3.IV. ein Falter bei Ioannina und am 9.IV. einer bei Pili am Kleinen Prespa-see (102). Während diese beiden Funde im gebirgigen NW Griechenlands und somit noch innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes von *N. antiopa* (L.) liegen, verwundert folgender Fund auf den ersten Blick doch sehr: Am 10.VI. ein Falter auf Lefkas (R. STRIEKMANN). Leider erfahren wir nichts über den genauen Fundort. Doch hat es auf dieser, der Küste unmittelbar vorgelagerten Ionischen Insel, über 1100 m hohe Berge und in weniger als 100 km Entfernung befinden sich die Zweitausender des Tymfrestos, wo die Art keineswegs selten vorkommt. Eine gelegentliche Einwanderung ist somit nicht unwahrscheinlich. Ja selbst die erfolgreiche Überwinterung auf der Insel selbst, kann nicht ausgeschlossen werden.

Italien: Am 4.IV. und 5.VI. zus. drei stark abgeflogene Überwinterer bei Leifers in Südtirol (E. HERKENBERG). Am 30. und 31.V. drei weitere Überwinterer bei Macra und Marmora in den Cottischen Alpen (31). Sowie am 30.IX. ein Falter bei Moneglia an der ligurischen Küste (R. KREUTER). Die späten Funde überwinterter Falter weisen ebenso wie der Fund an der Küste darauf hin, daß es zu Abwanderungen aus höheren in tiefere Lagen der Alpen bzw. des Apennins kommen muß.

Frankreich: Am 15.IV. ein Falter in 57500 Saint-Avold in Lothringen (F.-J. WEICHERDING).

Tschechien: Vom 2.-5.V. zus. vier Falter im Elbsandsteingebirge bei Srbska Kamenice und Jeřichovice (802). Zudem am 28.VI. eine L5 bei Kacin in Mittelböhmen (V. MASEK).

***Nymphalis xanthomelas* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

Es liegen fünf Beobachtungen von insgesamt sieben Faltern vor:

In R. REINHARDT et al.: Tagfalter von Sachsen **6**: 405 wird erwähnt, daß am 1.IV.2007 in einem Steinbruch bei 01917 Kamenz in der Oberlausitz ein abgeflogener Falter gefunden wurde. Als Gewährsmann wurde "GRAF via TRAMPENAU" angegeben.

Ein weiterer überwinterter Falter (durch Foto einwandfrei belegt) konnte am 7.IV. bei Agios

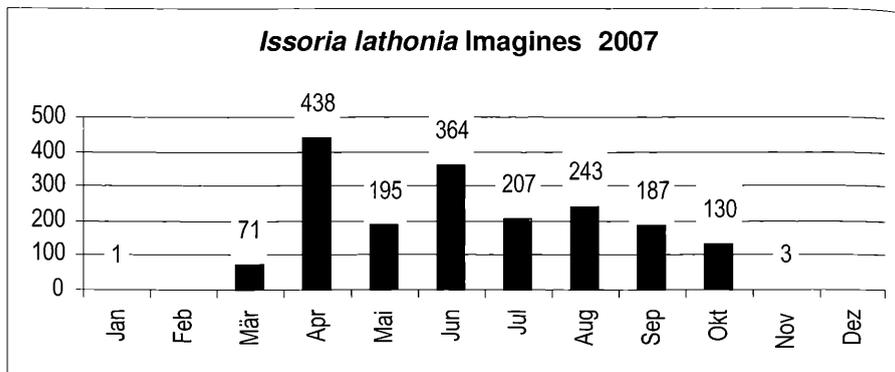
Germanos am Kleinen Prespasee in Nordwestgriechenland beobachtet werden (102). A. BRATTSTRÖM meldete schließlich über www.artportalen.se vom 14.IV einen Falter aus Vissefjärda und drei weitere bei Bräkne-Hoby im SE Schwedens, und den siebten meldete A. CHABEK vom 28.V vom Großen Schilloch in A-1120 Wien ("Konnte Falter mehrere Minuten lang beobachten"). Das Vorkommen im griechisch-mazedonischen Grenzgebiet ist lt. SCHAIDER und JAKŠIĆ "Die Tagfalter von jugoslawisch Mazedonien" bekannt. In Sachsen und im Osten Österreichs hingegen ist die Art schon lange nicht mehr heimisch. Folglich müssen diese beiden Tiere eingewandert sein. Der Falter aus Sachsen war noch ein Überwinterer, dem man die lange Flugstrecke der Beschreibung nach ansah. Ob er nun schon im Sommer 2006 oder erst kurz vor der Beobachtung eingewandert ist, muß zwar offen bleiben, grundsätzlich ist aber eine Einwanderung im Sommer wahrscheinlicher. Die Funde in Schweden legen nahe, daß die Art sich dort lokal seit der Einwanderung 2003 immer noch hält. Beide Fundorte liegen im Hinterland der ostschwedischen Südküste, im gleichen Gebiet, in dem die Art auch 2006 schon nachgewiesen wurde. Und nach wie vor ist fraglich, ob sich unter den als *N. polychloros* (L.) aus Schweden gemeldeten Faltern, nicht auch noch weitere fehldeterminierte *N. xanthomelas* (D. & S.) befinden. Noch weniger erfahren wir über den Falter aus Wien. Daß es sich hierbei um einen älteren Überwinterer gehandelt hat, ist nicht völlig auszuschließen. Die Art kommt in Ostpolen und der Ostslowakei vor, wo die Falter dann relativ spät aus dem Winterquartier kommen. Da die Art jedoch eher warme Lagen bevorzugt, ist dieser Schluß im warmen Frühjahr 2007 nicht allzu wahrscheinlich. Denn uralte Exemplare brechen kurz vor ihrem Lebensende wohl kaum noch zu einer längeren Wanderung auf, bzw. leben bei frühzeitiger Abwanderung nicht mehr bis Ende Mai. Eher ist anzunehmen, daß es sich bei diesem um einen frisch eingewanderten Falter der neuen Generation gehandelt haben dürfte. Dies zieht in Zusammenhang mit dem frühen Beobachtungszeitpunkt den Schluß nach sich, daß er aus einem wärmeren Gebiet, also wohl von der südöstlichen Balkanhalbinsel, eingewandert sein dürfte.

***Issoria lathonia* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

136 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Deutschland, der Schweiz und Österreich 1838 Falter, 34 Eier und fünf Raupen. Gegenüber den Vorjahren sind die Zahlen demnach weiter rückläufig. Betrachtet man das Phänogramm, so fällt die eigentümliche Verteilung über die Monate auf. Im August, sonst flugstärkster Monat, wurden weniger als ein Drittel der Imagines des Jahres 2005 beobachtet. Am Wetter alleine kann das nicht gelegen haben, denn auch der August 2006 war schon sehr verregnet und dennoch wurden damals sehr viel mehr Kleine Perlmutterfalter beobachtet als im August 2007. Dafür waren die Frühjahrsmeldungen um so zahlreicher, ja die sonst so schwache 1. Gen. war 2007 die individuenreichste des Jahres. Alleine im April wurde die achtfache Menge des Vorjahres beobachtet! Den milden Winter haben Raupen und Puppen demnach in großer Zahl überlebt. Jedoch nicht überall hierzu später mehr. Auch die 2. Gen. war im Juni noch sehr gut vertreten, der Einbruch erfolgte erst im Juli.

Der erste Falter des Jahres flog bereits am 13.I. bei CH-7743 Le Prese (E. GUBLER). Hier, im warmen Puschlav auf der Alpensüdseite, war sicher ein Puppenüberwinterer aufgrund der abnorm hohen Temperaturen verfrüht geschlüpft. Ganz in der Nähe, bei 7743 Brusio, flog am 9.III. ein weiterer. Zuvor, am 6.III., gelang jedoch C. RABL bereits ein Fund bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben. Hier wurde der Falter bald sehr häufig und schon am 16.III. konnte derselbe Beobachter 10, am 27.III. gar 40 Falter, darunter eine Kopula beobachten! Bis Ende März wurden auch von anderen Orten in Niederösterreich, der Steiermark und dem Unterengadin einzel-

ne Falter gemeldet, jedoch noch keine aus Deutschland. Dort gelang dafür am 11.III. bei 71111 Schönaich der Fund einer an Acker-Stiefmütterchen fressenden L3 (391). Solche Raupenüberwinterer ergaben den Falter dann naturgemäß deutlich später, vielleicht ab Mitte April. Zuvor, ab Anfang April, schlüpfen die Falter jedoch auch in Deutschland, was dann demgemäß noch Puppenüberwinterer gewesen sein dürften. Je einen ersten beobachtete K. SCHIBOR am 2.IV bei 78532 Tuttlingen-Nendingen und U. PATZIG bei 99735 Friedrichsthal. In den folgenden Tagen nahm die Anzahl beobachteter Falter auch in Deutschland rasch zu. Stellenweise wurden nun auch hier zweistellige Beobachtungszahlen vermerkt. Im April wurden jedoch fast nur Funde aus der Osthälfte Deutschlands und Österreichs gemeldet, nach Westen und Nordwesten zu nahm die Zahl rasch ab. Die Grenzlinie des geschlossenen Verbreitungsgebietes verlief im April von Schaffhausen und Württemberg bis ins nördliche Sachsen-Anhalt. Zwei Vorposten im Südwesten waren die Ostpfalz und das Saarland, wo am 20.IV. in 66869 Kusel ein Falter (C. BAR-DAV) und am 28.IV bei 66802 Überherrn fünf Falter beobachtet wurden (149). Und im Nordwesten gelang C. WILKENING bei 27578 Bremerhaven am 30.IV die Beobachtung eines Falters, deutlich abgesetzt von allen anderen Fundorten. Zudem meldete E. JOHN am 28.IV einen Einzelfalter bei 53937 Schleiden in der Eifel.



In Ostdeutschland hingegen, war die Art bis in den Norden Brandenburgs verbreitet und zahlreich anzutreffen. Absoluter Spitzenreiter war aber wieder A-3601 Dürnstein-Unterloiben, wo C. RABL am 12.IV 58 Falter zählte. Aber auch anderswo im niederösterreichischen Donautal trat *I. lathonia* (L.) im April sehr gehäuft auf. Mitte April wurden zunehmend abgeflogene Falter beobachtet, zeitgleich in den wärmsten Lagen aber auch wieder frisch geschlüpfte. Nun dürften die ersten Raupenüberwinterer den Falter ergeben haben. Im Mai nahm die Zahl der beobachteten Falter insgesamt stark ab; die Flugzeit der 1. Gen. näherte sich dem Ende. Es wurden nun jedoch sowohl sehr stark abgeflogene Falter, ebenso, wie ganz frisch geschlüpfte gemeldet. Insgesamt waren unsere Mitarbeiter in diesem Monat jedoch sehr zurückhaltend mit der Angabe des Erhaltungszustands. Daher läßt sich allenfalls erahnen, daß ab Mitte Mai vereinzelt die Nachkommen der Puppenüberwinterer zu fliegen begonnen haben dürften. Sicher ist dies auf der Grundlage der wenigen Angaben jedoch nicht. Generell ließ sich die Generationenfolge 2007 nur schlecht erkennen. Denn bedingt durch die langgezogene Flugzeit der 1. Gen. und die nachfolgend kühler werdende Witterung, schlüpfen permanent frische Falter nach. In die Zeit des vermuteten ersten Generationenwechsels fällt eine sehr interessante Beobachtung

von A. NEUMANN aus der Umgebung von 04654 Frohburg-Roda. Dort waren bis zu diesem Zeitpunkt keine *I. lathonia* (L.) beobachtet worden. Am 18.V traten dann urplötzlich eine größere Anzahl stark abgeflogener Falter auf. Der Beobachter schreibt: "Sie sitzen auf Feldwegen, die durch Senken führen und vorzugsweise von Rapsfeldern flankiert sind. Genau dort, wo ich sonst Ende Mai/Anfang Juni die ersten eingewanderten Distelfalter immer beobachten kann." Ein beigefügtes Foto belegt den stark abgeflogenen Zustand der Tiere. Aufgrund der geschilderten Belegumstände kann man hier wohl von einer Einwanderung ausgehen. 14 dieser abgeflogenen Tiere wurden dort auch noch bis zum 22.V gesehen. Im Grunde also ganz ähnliche Verhältnisse, wie wir sie von Einwanderungen von *V. cardui* (L.) kennen. Was an diesem Fall nun besonders erstaunt, ist der denkbar schlechte Erhaltungszustand der Tiere. Der Kleine Perlmutterfalter ist ein Binnenwanderer. Gemeinhin wird ihm eine Wanderung über einige Dutzend, vielleicht auch einmal 200-300 km zugetraut. Wir wissen nichts über die Robustheit der Flügelbeschuppung von *I. lathonia* (L.) und wie diese sich auf längeren Flügen ausdünt. Aber selbst wenn sie ähnlich empfindlich sein sollte, wie die von *V. atalanta* (L.), dürften diese Tiere sicher 1000 km unterwegs gewesen sein. Sollte die Beschuppung gar so robust sein, wie die von *V. cardui* (L.), müßte die Flugstrecke noch beträchtlich länger gewesen sein! Denkbar also, daß z. B. in der Ukraine Anfang/Mitte Mai eine große Anzahl Falter geschlüpft waren, die dann nach NW aufbrachen. Und die rapide Abnahme der Falter in Mitteleuropa über den Sommer hinweg, könnte sich mit solchen Abwanderungen über längere Strecken hinweg erklären lassen. Am Wetter und damit verbundene mangelnden Beobachtungsmöglichkeiten, lag der Einbruch an Beobachtungszahlen sicher nicht alleine, denn die Falter nahmen ja auch im Osten Österreichs im Sommer stark ab, obwohl es dort weiterhin sonnig und warm war. Diese mutmaßlichen Abwanderungen müßten dann in erster Linie in östliche Richtung geführt haben. Denn die Tiere konzentrierten sich auf den Osten Deutschlands und Österreichs und nahmen im Westen auch im Sommer kaum zu. Eine Abwanderung nach Osten aber hätte die Tiere zwangsläufig rasch aus dem Gebiet herausgeführt, aus dem wir fast alle unsere Beobachtungsmeldungen erhalten.

Nach Westen hingegen breiteten sich die Falter nur wenig aus. Westlich der Linie Württemberg-Sachsen-Anhalt erfolgten im Mai noch einige Meldungen aus dem Schwarzwald sowie ein weiterer bei Schleiden in der Eifel. Im Juni schlossen sich Einzelfunde aus dem Schweizer Kanton Zürich und der Südlichen Oberrheinebene an. Im Nordwesten gelangen zudem Funde am niedersächsischen Elbufer, südöstlich Hamburgs. Die übrigen Funde, die von Juni bis November nordwestlich der Linie Südliche Oberrheinebene-niedersächsische Unterelbe gelangen, waren folgende:

- 6.VI.-12.VIII.: Zus. 19 weitere Falter bei 53937 Schleiden (E. JOHN).
- 13.VI.: Drei stark abgeflogene Falter bei 52224 Stolberg (938).
- 15.VI.: Ein Falter in 49448 Lemförde (S. KÖSTER).
- 16.VI.: Ein Falter bei 56829 Pommern (T. REIFENBERG).
- 17.VI., 1.VIII.: Je ein Falter bei 31234 Wipshausen (H. HENKE). 18.VII.: Ein Falter bei 31234 Edmissen (965).
- 19.VI.: Ein Falter bei 56291 Birkheim (T. MÜLLEN).
- 20.VI.: Ein ♀ bei 29399 Betzhorn (282).
- 24.VI., 8.VII.: Je ein Falter bei 68309 Mannheim (M. HUBBUCH).
- 8.VII.: Ein Falter bei 23701 Eutin-Neudorf (135).
- 15.VII.: Ein Falter bei 53947 Nettersheim (T. REIFENBERG).
- 23.VII.: Ein Falter bei 29221 Celle (72).

- 1.VIII.: Je ein Falter bei 66265 Eiweiler und 66265 Heusweiler (A. ZAPP).
4.VIII.-14.X.: Zus. vier Falter bei 34439 Willebadessen (126).
12.VIII.: Drei frische Falter bei 56218 Mühlheim-Kärlich (70).
24.VIII.: Ein abgeflogener Falter bei 77799 Ortenberg (308).
29.VIII.: Ein Falter bei 66352 Naßweiler (149).
16.IX.: Ein Falter in 22359 Hamburg-Volksdorf (M. DUMKE).
17.IX.: Ein frischer Falter in 77866 Rheinau-Rheinbischofsheim (J. HURST).
21.IX., 15.X.: Ein frisches ♂ und ein abgeflogener Falter bei 31134 Hildesheim (72).
24.IX.: Sechs Falter bei 75038 Flehingen (10).
24.IX.: Zwei Falter bei 72148 Mosbach (69).
15.X.: 20 Falter bei 66606 St. Wendel (A. CASPARI via Saarländisches Schmetterlingsnetz 12/2007).
5.XI.: Zwei Falter bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof (G. SCHWAB). Dies waren zudem auch die letzten gemeldeten Falter des Jahres.

Neben dem Fundort Schleiden in der Eifel war somit das Saarland die einzige Gegend im Westen Deutschlands, in der *I. lathonia* (L.) einigermaßen regelmäßig und nicht gar so selten auftrat. Ob an den anderen Stellen ebenfalls noch sehr schwache lokale Populationen überlebt hatten oder die wenigen Falter Einwanderer bzw. deren Nachkommen waren, läßt sich schwerlich entscheiden. Innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gab es schon immer kleinere wie auch größere Gebiete, in denen die Art nur sporadisch auftritt, also wahrscheinlich nicht bodenständig ist. In den letzten Jahren war *I. lathonia* (L.) im Westen Deutschlands aber nie flächendeckend so selten aufgetreten, ja gerade im Rheinland war sie sogar oftmals besonders häufig. Was ist hier nur passiert? Daß die Art extrem milde Winter schlecht verkraftet, darf ausgeschlossen werden. Schließlich ist sie z. B. in den Küstendünen der Niederlande recht zahlreich anzutreffen und fliegt auch in tieferen Lagen des Mittelmeerraumes. Dieses Jahr beherbergt somit mehrere Rätsel, die sich derzeit schlicht nicht lösen lassen. Andererseits trat die Art anderswo in Gebieten auf, in denen sie sonst nur sehr selten auftritt. So schreibt M. SCHWIBINGER zu einem Fund von drei Faltern am 27.VII. bei 82481 Mittenwald: "Im bayr. Alpenraum ungewohnt (bisher kaum einen *I. lathonia* hier gesehen!)" Und V. SCHEIWILLER vermerkte zu zwei Funden am 10.VI. und 17.IX. in CH-8957 Spreitenbach: "Ein seltener Gast in Dietikon." Der Falter vom 17.IX. war zudem auch der letzte 2007 in der Schweiz beobachtete.

In Dänemark war die Verteilung der Falter über das Jahr hingegen weitgehend normal. 12 Falter wurden hier im April beobachtet, 14 im Mai, 70 im Juni, 31 im Juli, 92 im August, 13 im September und 15 im Oktober. Auch hier war demnach die erste Generation schon gut vertreten, aber 2. und 3. deutlich häufiger, wie dies generell für diese Art üblich ist. 16 Funde gelangen auch im an Schleswig-Holstein angrenzenden Syddanmark, darunter der allererste: Am 14.IV. ein Falter bei Jordløse Bakker im SW der Insel Fyn (F. J. HANSEN via www.fugleognatur.dk). Dies erstaunt besonders, wo doch in Südschleswig kein und in Holstein das ganze Jahr über nur ein Falter gefunden wurde. Ganz ähnlich auch die Zahlen in Schweden. Hier begann die Flugzeit am 15.IV mit einem Falter im südschwedischen Vomb. Es folgten 89 Falter im April, 153 im Mai, 204 im Juni, 270 im Juli, 277 im August, 107 im September und 17 im Oktober. Abgesehen von den auch hier untypisch zahlreichen Frühjahrsfaltern, war die Verteilung über das Jahr demnach auch in Schweden für *I. lathonia* (L.) die übliche. Nördlichster Fund waren hier zwei Falter am 27.V. bei Sidensjö, auf 63,3°N im Hinterland der Küste des Bottnischen Meerbusens gelegen (Ö. SJÖSTRÖM via www.artportalen.se). Dieser Fundort liegt 50 km NNE von Kramfors, wo mit sechs Funden von vier verschiedenen Fundorten das derzeitige geschlossene Verbreitungsgebiet in Ostschwe-

den endet. Es dürfte sich demnach um einen zugewanderten Einzelfalter gehandelt haben. Eiablagen, bzw. Ei- und Raupenfunde wurden von Acker-Stiefmütterchen und Wildem Stiefmütterchen, bzw. deren unmittelbare Nachbarschaft, gemeldet. Daß *I. lathonia* (L.) zuweilen auch Stiefmütterchen-Zuchtformen mit Eiern belegt, bestätigte sich erneut durch eine Beobachtung von C. RABL am 22.IV in A-3552 Lengengefeld: "Eiablage von *I. lathonia* im Garten an großblütigen Zuchtformen des Stiefmütterchens beobachtet. Eiablage erfolgte mitten auf die farbigen Blütenblätter." 17 letzte Eier beobachtete W. SCHWEIGHOFER am 5.X. bei 3652 Leiben an Wildem Stiefmütterchen. Eine letzte Raupe beobachtete derselbe Beobachter an diesem Ort am 14.X. Danach dauerte es auch nicht mehr lange, ehe er am 1.XI., ebenfalls bei Leiben, den letzten abgeflogenen österreichischen Falter des Jahres beobachten konnte.

Von außerhalb Mitteleuropas und Skandinavien liegen folgende Beobachtungen vor:

Griechenland: Vom 6.-14.IV zus. 15 Falter am Kleinen Prespasee und bei Panajia, südlich davon (102). Zudem am 13.VII. drei ♂♂ und ein ♀ auf 1700m ü. NN oberhalb Vólakas im Falakró-Gebirge (151).

Slowenien: Am 12.IV drei Falter bei Bled (H. VOGEL).

Italien: Vom 11.III.-29.VIII. zus. 28 Falter in Südtirol, am Comer See, am Gardasee, in den Cottischen Alpen, bei Roccatederighi in der Toskana und bei San Cono auf Sizilien (21, 31, 149, E. GÖRGNER, G. PAULUS, R. KLEINSTÜCK, G. SCHMIDT, G. LINTZMEYER).

Spanien: Am 10.IV ein Falter in einem Garten bei Orgiva am Südrand der Sierra Nevada (935).

Frankreich: Vom 10.V.-5.VIII. zus. 11 Falter an verschiedenen Orten in der Provence und den Alpes-Maritimes bis hinauf auf 2000 m ü. NN (669, D. WAGLER, G. PAULUS). Zudem am 6.VIII. vier frische Falter bei Lixing-lès-Rouhling in Lothringen (F.-J. WEICHERDING) und am 29.IX. ein Falter bei Vogelgrun im Oberelsaß (841).

Tschechien: Am 16.VII.: Ein ♂ und ein ♀ bei Kacin in Mittelböhmen (V. MASEK).

Ungarn: Am 31.V und 3.VI. je ein Falter bei Zanka am Balaton und Bakonyako 40 km nördlich (T. REIFENBERG).

***Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

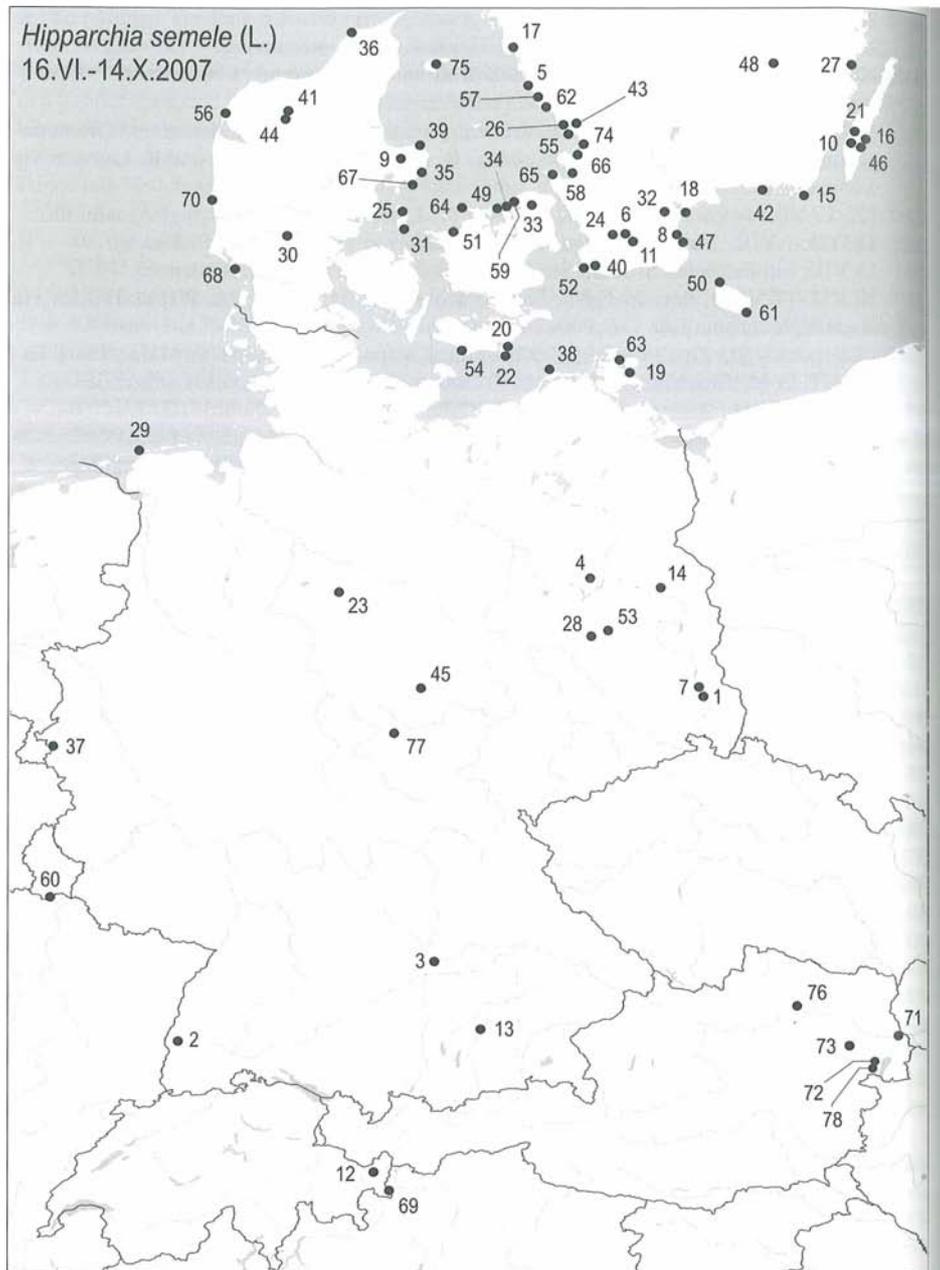
19 Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland für 2007 278 Falter. Nach dem starken Einbruch des Vorjahres haben sich die Beobachtungszahlen somit wieder etwas erholt. An zwei Fundorten im Schweizer Kanton Graubünden wurden jedoch alleine 100 Exemplare gezählt; ohne diese wäre die Zahl gemeldeter Imagines auf Vorjahresniveau geblieben. Dies lag sicher nicht alleine am regnerischen Sommer und den damit verbundenen schlechten Beobachtungsmöglichkeiten, denn sonst wären aus Dänemark und Schweden nicht gar so viele Fundmeldungen erfolgt. Vielmehr sind zyklische starke Schwankungen in der Häufigkeit bei dieser Art normal. Sie nimmt an ihren Vorkommensorten immer einmal wieder extrem an Zahl zu. Dann kommt es auch zu Abwanderungen und nachfolgend kann die Rostbinde in Gegenden, in denen sie schon seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurde, plötzlich in großer Zahl auftreten. Länger als ein paar Jahre hält sich *H. semele* (L.) dort jedoch meist nicht, wird rasch wieder seltener und stirbt an den neubesiedelten Plätzen wieder aus. Wo die Entwicklungsbedingungen konstant günstig sind, kann sich die Art jedoch dauerhaft halten, wenngleich eben auch dort die Populationsdichte zyklisch stark schwankt. So macht die Art derzeit zwischen den Nordalpen und der deutschen Küste offensichtlich gerade eine Phase mit niedriger Populationsdichte

te und geringer Tendenz zur Ausbreitung durch. Wobei die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Zahl der Fundorte Grund zur Annahme gibt, daß der Samtfalter in Mitteleuropa die Talsohle bereits wieder durchschritten hat. In wiefern diese zyklischen Schwankungen auch in den Zentralalpen und in Südsandinavien auftreten, läßt sich erst erkennen, wenn aus diesen Gebieten über längere Zeiträume hinweg eine größere Anzahl Funddaten vorliegen.

Funde aus Mitteleuropa und Südsandinavien vom 1.VI.-10.X.2007:

- 1 16.VI.-14.IX.: Zus. 27 Falter bei 02999 Lohsa-Lippen. 1., 23.VII.: Zus. neun Falter bei 02943 Sprey. 18.VIII.: Zwei Falter bei 02999 Bärwalde (M. TRAMPENAU).
- 2 17.VI., 16.IX.-1.X.: Zus. zwei ♂♂ und fünf ♀♀ bei 79356 Eichstetten (669). 24.VI., 8.IX.-7.X. Elf Falter bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg (102/669, 841, G. PAULUS). 19.VIII.: Ein Falter bei 79356 Oberbergen (841). 22.IX.: Ein Falter bei 79235 Vogtsburg-Bickensohl (841).
- 3 20.VI.: Ein Falter in einem Steinbruch bei 91804 Mönshheim-Mühlheim 17.VII.: Ein Falter bei 91804 Mönshheim-Lichtenberg (O. BÖCK).
- 4 20.VI.-20.IX.: Zus. 21 Falter auf dem Truppenübungsplatz Döberitzer Heide bei 14624 Dallgow-Döberitz (689).
- 5 20.VI., 19.VIII.: Zus. drei Falter bei S-Träslöv und Varberg (R. ASTELING, A. STRANDBERG, L. NILSSON und A. ANDERSSON via www.artportalen.se).
- 6 23.VI.-8.VIII.: Zus. 19 Falter bei S-Silvåkra und Revinge (L. NILSSON, M. u. O. PERSSON und K. KARLSSON via www.artportalen.se).
- 7 24.VI.-17.IX.: Zus. 11 Falter bei 02979 Neustadt. 23.VII., 27.VIII.: Je ein Falter bei 02959 Mühlrose. 12.VIII.: Zwei Falter bei 02979 Burg. 9.IX.: Drei Falter bei 02979 Burghammer (M. TRAMPENAU).
- 8 24.VI.-3.VIII.: Zus. 158 Falter bei S-Maglehem und Ravlunda (B. HERTZMANN, L. E. NORBÄCK, U. GÄRDENFORS, G. u. M. TJERNBERG, K. IVARSSON, T. SANDBERG, T. MAGNUSSON, M. SVENSSON, H. ANDERSSON, T. RANIUS, L. NILSSON und L. BERGENDORF via www.artportalen.se).
- 9 24.VI.: Ein Falter bei DK-Nimtofte (K. MØLLER via www.fugleognatur.dk).
- 10 28.VI.-15.VIII.: Zus. 101 Falter der ssp. *tritís* bei Resmo, Vickleby, Gårdby und Kastlösa auf Öland (C. NYGREN, P. TORÄNG, A. GRABS, H. TALLING, T. MAGNUSSON, J. UTAS, B. FORSBERG und K. LARSSON via www.artportalen.se).
- 11 29.VI.-4.VIII.: Zus. 28 Falter bei S-Björka und Vomb (C. SJÖGREN, L. BERGENDORF, T. SANDBERG, J. NILSSON, G. u. M. TJERNBERG, T. MAGNUSSON, P. SCHMIDT, T. CARLBERG, H. ANDERSSON, B. SVENSSON und M. STOLFER via www.artportalen.se).
- 12 30.VI.: Ein überfahrenes ♀ bei CH-7551 Ftan (T. KISSLING).
- 13 30.VI., 6.VIII.: Zus. drei Falter in der Fröttmaninger Heide bei 80939 München-Freimann. "Wohl letztes (durch massive Aufforstungen) akut bedrohtes (Relikt-)Vorkommen in Oberbayern südlich der Donau" (M. SCHWIBINGER).
- 14 1.VII.: Ein Falter bei 15345 Kienbaum (689).
- 15 1.VII.: Sechs Falter bei S-Torhamn (K. KARLSSON via www.artportalen.se).
- 16 1.-20.VII.: Zus. 61 Falter der ssp. *tritís* bei Gårdby, Sandby und Norra Möckleby auf Öland (N. EKLUND, A. BJÖRKERLING, C. HJELM und T. MAGNUSSON via www.artportalen.se).
- 17 1.VII.-1.IX.: Zus. acht Falter bei S-Onsala und Fjärås (K. JOHANSSON und E. HANSSON via www.artportalen.se).
- 18 4.VII.-9.VIII.: Zus. 60 Falter bei S-Åhus und Rinkaby (C. SJÖGREN, L. NILSSON und M.

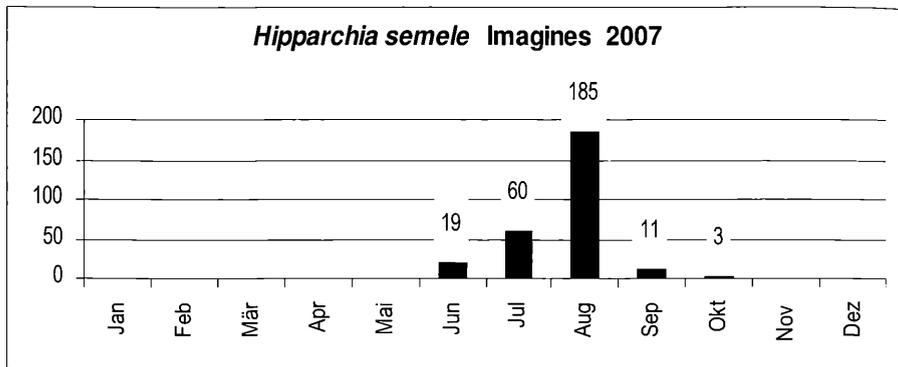
- SVENSSON via www.artportalen.se).
- 19 8.VII.: Ca. 10 Falter auf einer Düne bei 18609 Prora (D. RÖHRBEIN).
- 20 10.VII.-26.VIII.: Zus. 10 Falter bei DK-Bøtø und Bøtø Strand (J. VINGTOFT, T. LØKKE-
GAARD, T. HVID und A. B. CLAUSEN via www.fugleognatur.dk).
- 21 11.VII.-19.VIII.: Zus. 18 Falter der ssp. *tritis* bei S-Torslunda, Algutsrum und Glömminge
auf Öland (J. v. HEYKING, O. WÄNDEL, B. AHLNÉR, P. HOLMQVIST und K. LARSSON via
www.artportalen.se).
- 22 12., 17.VII.: Je ein Falter bei DK-Gedesby (T. LØKKEGAARD via www.fugleognatur.dk).
- 23 13. VII.-1.VIII.: Zus. fünf Falter bei 30655 Hannover (H. GLASHOFF, P. SPRICK).
- 24 13.VII.: Ein Falter bei S-Södra Sandby (M. PERSSON via www.artportalen.se).
- 25 13.VII.-17.VIII.: Zus. 29 Falter bei Nordby Hede auf Samsø (M. WEDEL-HEINEN via
www.fugleognatur.dk).
- 26 13.VII.-18.VIII.: Zus. 36 Falter bei S-Harplinge, Vapnö und Steninge (O. MALM, T. u. I. EK-
MARK, G. u. M. TJERNBERG, M. SJÖDAHL, T. KRAFT und T. ROSTEDT via www.artportalen.se).
- 27 13.VII.-5.VIII.: Zus. neun Falter bei S-Oskarshamn und Döderhult (G. WESTLING via
www.fugleognatur.dk).
- 28 14.VII.: Drei Falter bei 14913 Neues Lager. 5.VIII.: 14 Falter bei 14913 Altes Lager. 6.,
16.IX.: Zus. sechs stark abgeflogene Falter bei 14619 Jüterbog (689).
- 29 14.VII., 11.VIII.: Zus. 10 frische bis fast frische Falter bei 26548 Norderney (584).
- 30 14.-25.VII.: Zus. 12 Falter bei DK-Billund (L. MADSEN, S. NIELSEN, A. und B. LARSEN via
www.fugleognatur.dk).
- 31 14.VII., 3.VIII.: Zus. acht Falter bei DK-Lushage auf Samsø (M. WEDEL-HEINEN via
www.fugleognatur.dk).
- 32 14.VII.-4.VIII.: Zus. 71 Falter bei S-Lyngsjö (H. HANSEN, U. GÄRDENFORS, M. SVENSSON,
L. BIRKEDAL, T. RANIUS und L. NILSSON via www.artportalen.se).
- 33 14.VII.: Ein Falter im Gribskov bei DK-Hillerød (M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
- 34 15.VII.-20.VIII.: Zus. 90 Falter bei DK-Melby Overdrev (M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
- 35 15.VII., 19.VIII.: Zus. 18 Falter bei DK-Glatved Strand (J. L. JEPPESEN, A. und P. NIELSEN
via www.fugleognatur.dk).
- 36 16.VII.: Zwei Falter im Dünenwald bei DK-Tornby (J. OLESEN via www.fugleognatur.dk).
- 37 17.VII.: 14 frische Falter im NSG Teverner Heide bei 52531 Übach-Palenberg (137).
- 38 17.VII.: Ein Falter am Darßer Ort bei 18375 Prerow (M. FINKEL).
- 39 18.VII.: Ein Falter bei DK-Gjerrild Nordstrand (P. POULSEN via www.fugleognatur.dk).
- 40 19.VII.: Ein Falter bei S-Alstad (C. SJÖGREN via www.artportalen.se).
- 41 19.VII.: Ein Falter auf der dänischen Binneninsel Livø (M. VALENTIN via www.fugleognatur.dk).
- 42 20., 26.VII.: Zus. fünf Falter bei S-Hjortsberga (M. u. U. KABY via www.artportalen.se).
- 43 22.VII.-7.IX.: Zus. 20 Falter bei S-Martin Luther (M. SJÖDAHL und T. TYSK via www.art-
portalen.se).
- 44 22.VII.: Ein Falter bei DK-Engelst auf Fur (M. VALENTIN via www.fugleognatur.dk).
- 45 23., 26.VII.: Je ein Falter bei 99734 Nordhausen-Bielen. 26.VII.: Drei Falter bei 99765
Uthleben (R. KRAUSE).
- 46 27.VII., 22.VIII.: Zus. 42 Falter der ssp. *tritis* bei S-Stenåsa auf Öland (O. WÄNDEL und
M. KABY via www.artportalen.se).
- 47 28.VII., 11.VIII.: Zus. drei Falter bei S-Södra Mellby (R. SMITH und T. ARNSTRÖM via
www.artportalen.se).



- 48 29.VII.: Ein Falter bei S-Stenberga (R. KARLSSON via www.artportalen.se).
49 29.VII.: Zwei Falter bei DK-Hundsted (H. KROGSGAARD via www.fugleognatur.dk).
50 30.VII.-8.VIII.: 275 Falter am Hammeren bei DK-Sandvig (T. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
51 1.VIII.: 50 Falter am Strand bei DK-Alleshave und Eskebjerg (M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
52 1., 5.VIII.: Je zwei Falter bei S-Rängs Sand und Räng (C. SJÖGREN via www.artportalen.se).
53 2.VIII.: Drei Falter bei 14943 Jänickendorf (689).
54 3.VIII.: Acht Falter bei DK-Rødbyhavn (K. OLSEN und E. DYLMER via www.fugleognatur.dk).
55 4.VIII.: 20 Falter am Strand von S-Halmstad-Söndrum (O. MALM via www.artportalen.se).
56 4.VIII.: Vier Falter in den Küstendünen von DK-Lyngby (H. H. LARSEN via www.fugleognatur.dk).
57 4.VIII.: Zwei Falter bei S-Morup (G. u. M. TJERNBERG via www.fugleognatur.dk).
58 5., 7.VIII.: Zus. 11 Falter bei S-Barkåkra (J. WALDECK via www.artportalen.se).
59 6., 22.VIII.: Zus. 25 Falter im Tisvilde Hegn bei DK-Tisvilde (M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
60 7.VIII.: Zwei ♂♂ und zwei ♀♀ im NSG Haard-Hesselsbjerg-Staebjerg (532/841).
61 7.VIII.: Acht Falter bei DK-Dueodde ((T. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
62 9.VIII.: Zwei Falter bei S-Skrea (I. u. T. EKMARK via www.artportalen.se).
63 11.VIII.: Ein Falter im Küstenschutzwald bei 18551 Glowø "Vermutlich stammt er aus dem Vorkommen auf der Düne der Schmalen Heide/Rügen" (D. RÖHRBEIN).
64 12.VIII.: Fünf Falter bei DK-Odsherred (M. BJERG via www.fugleognatur.dk).
65 13., 19.VIII.: Zus. fünf Falter bei S-Brunnby (P. SCHMIDT, L. BERGENDORF und B. HERTZMAN via www.artportalen.se).
66 13.VIII.: Zwei Falter bei S-Skummeslöv (Ö. Fritz via www.artportalen.se).
67 14.VIII.: Ein Falter am Strand bei DK-Elsegårde (A. u. P. NIELSEN via www.fugleognatur.dk).
68 18.-31.VIII.: Elf Falter bei DK-Nordby (H. LARSEN via www.fugleognatur.dk und R. KRAUSE).
69 25.VIII.: 50 Falter auf 1420 m ü. NN bei CH-7536 Sta. Maria. 26.VIII.: 50 Falter auf 1280 m ü. NN bei CH-7537 Müstair (102).
70 26.VIII.: Ein Falter am Strand bei DK-Hvide Sande (C. KATBORG via www.fugleognatur.dk).
71 27.VIII.: Ein leicht abgeflogenes ♂ bei A-2405 Hundsheim (669).
72 28.VIII.: Ein frisches ♀ bei A-7082 Donnerskirchen (669). 17.IX.: Ebenda drei weitere leicht abgeflogene ♀♀ (400).
73 2.IX.: Ein frisches ♂ und ein frisches ♀ bei A-2353 Guntramsdorf (400). 14.IX.: Drei Falter bei A-2500 Baden (C. RABL).
74 7.IX.: Ein Falter bei S-Veinge-Tjärby (H. GUDMANDSON via www.artportalen.se).
75 8.IX.: Zwei Falter bei DK-Holtemmen auf Læsø (M. HOLMEN via www.fugleognatur.dk).
76 20.IX.: Ein leicht ausgebleichter Falter bei A-3495 Rohrendorf. "Erster Nachweis der Art im Raum Krems" (C. RABL).
77 23.IX.: Zwei ♀♀ bei 99947 Craula (O. BÖCK).
78 14.X.: Ein stark abgeflogenes ♀ bei A-7064 Oslip (400).

Endlich erreichten uns auch einmal in Anzahl Fundmeldungen aus Dänemark und Schweden, die zeigen, wie häufig die Art dort, speziell an den Sand- und Felsküsten ist. Insgesamt wurden

in Dänemark vom 24.VI.-8.IX 593 Falter und in Schweden vom 10.VI.-16.IX. 3104 Falter beobachtet. Die frühesten Funde gelangen hierbei nicht im Süden Dänemarks, sondern in Ostergötland und Södermanland, also in Ostschweden südwestlich von Stockholm. Diese Fundorte liegen bereits soweit nördlich, daß sie auf der Karte nicht mehr aufgeführt sind. Den ersten meldete L. SANDELL via www.artportalen.se am 10.VI. aus St. Anna, an der Küste östlich Söderköping gelegen. Nach den eingegangenen Meldungen zu schließen, befindet sich die nördliche Verbreitungsgrenze in Schweden derzeit knapp nördlich des 60. Breitengrades. Nördlichster Fundort war Börstil, an der Küste bei Östhammar, westlich der Åland-Inseln gelegen. Von dort meldeten J. EDELSJÖ und A. OLSSON via www.artportalen.se vom 14.VII. zwei Falter. Sehr interessant sind auch die zahlreichen Funde der ssp. *tritiss* von der Insel Öland, betrifft dies doch eine ganz ungewöhnliche, von der nominativen stark verschiedenen Unterart. Die ssp. *tritiss* bewohnt die Alvares-Kalkheide Ölands und tritt in weniger ausgeprägter Erscheinung auch auf Gotland auf. Da ganz in der Nähe, an der Küste des Festlands typische *Hipparchia semele* (L.) fliegen, dürften diese nördlichen Populationen kaum zu Wanderbewegungen neigen. Erstaunlich ist auch der frühe Flugzeitbeginn, bereits Mitte Juni, so weit im Norden. Normalerweise erscheint *H. semele* (L.) in Südschweden kaum vor Mitte, oft erst Ende Juli. Auch hier also eine deutliche Verschiebung der Flugzeit bedingt durch das extrem warme Frühjahr. Zu einer Übersommerung kam es in Skandinavien 2007 hingegen wohl nirgendwo, wie die ununterbrochene Flugphase belegt. Dies war im feuchten Sommer dieses Jahres in Nordeuropa auch nicht zu erwarten.



Angesichts der zahlreichen Funde an den Küsten Südskandinaviens verwundert die Seltenheit der Art an den deutschen Küsten. Einigermaßen verbreitet scheint die Art in Mitteleuropa derzeit nur noch in den Zentralalpen und in Sachsen und Brandenburg aufzutreten. Auch die wenigen Fundorte im Osten Österreichs verwundern, da dort für diese Art scheinbar ideale Bedingungen herrschen. Die Art wird von dort jedoch keineswegs nur wenig gemeldet, sondern tritt tatsächlich nur sehr vereinzelt und alles andere als häufig auf. So schreibt auch C. RABL zu seinem Fund bei Baden (Nr. 73 in Karte und Liste): "Der einzige dauerhafte, mir bekannte Vorkommensort von *H. semele* in Niederösterreich." Der Fund Nr. 76 läßt vermuten, daß es in Niederösterreich trotz der niedrigen Populationsdichte zu einer gewissen Abwanderung gekommen ist. Auslöser mag der dort extrem heiße Sommer gewesen sein.

Südlich des Mains gelang von Anfang Juli bis Mitte August nur ein einziger Fund (Nr. 3). Ein

deutlicher Hinweis darauf, daß die hier übersommernden Populationen trotz der in Süddeutschland recht regnerischen Witterung, das Übersommerungsquartier sechs Wochen lang kaum verlassen haben. Leider fehlen überwiegend Angaben zum Geschlecht. Somit lassen nur zwei frische ♀♀, die am 24.VI. im Zentralkaiserstuhl (Nr. 2) und am 30.VI. im Engadin angetroffen wurde (Nr. 12), erkennen, daß die ♀♀ wenigstens vereinzelt einmal schon im Frühsommer schlüpfen. Ob die Mehrheit der ♀♀ als Puppe übersommert oder aber diese sich so rasch nach dem Schlupf in ein Übersommerungsquartier zurückziehen, daß sie kaum je beobachtet werden, läßt sich derzeit noch nicht beurteilen. Interessant auch die beiden ♀♀ vom 23.IX. aus Craula (Nr. 77). Aufgrund des späten Flugzeitpunkts darf wohl davon ausgegangen werden, daß selbst in Thüringen wenigstens lokal einzelne Tiere noch übersommern.

Von außerhalb Mittel- und Nordeuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Italien: Am 5.IX. ein Falter bei Roccatederighi in der Toskana (R. KLEINSTÜCK).

Frankreich: Vom 29.VI.-8.VII. zus. 14 ♂♂ und ein ♀ an verschiedenen Orten in den Departements Var, Alpes-de-Haute-Provence, Alpes Maritimes und Gard. Alle Falter waren frisch und flogen zwischen 300 und 1050 m ü. NN (669). Das ♀, das am 30.VI. bei Chateaudouble im Dept. Var flog, gibt einen weiteren Hinweis darauf, daß auch die ♀♀ wenigstens teilweise schon vor der Übersommerung schlüpfen.

***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

10 Mitarbeiter meldeten für 2007 82 Falter, acht Eier und zwei Raupen. Die Beobachtungen im einzelnen:

19.I. Ein Falter bei Ingenio Gran Canaria (W. ZANDER).

21.I.: 10 Falter in Puerto de la Cruz auf Teneriffa (U. WEIBNER).

29.I.: Ein ♀ bei der Tropenstation La Gamba in Puerto Rico (400).

17.II.: Ein abgeflogener Falter in Costa Teguisse an der SE-Küste von Lanzarote (66). 28.XI.: Ebenda ein weiterer Falter (G. POELS).

2.III.: Ca. 30 frische bis abgeflogene Falter am Castello von Silves im Hinterland der portugiesischen Algarve (S. SEROWY-GÖRGNER).

19.IV.: Ein ♀ legt im andalusischen Marbella Eier an *Asclepias currasavica*. 6.XII.: Ebenda zwei Falter, zwei Eier und eine Raupe (B. KREMER).

8.VII.: Ein Falter saugt im oberelsässischen Hunawirh an *Buddleja* (J. HURST).

30.VII.: Vier Falter bei Sao Vicente auf Madeira (474).

4.IX.: Ein Falter in Lissabon (54).

27.IX.-3.X.: Zus. fünf Falter in Funchal, in Porto da Cruz und Ribeira Brava auf Madeira. Zudem sechs Eier und eine Raupe in Ribeira Brava an *Asclepias fruticosa* (474).

28.IX.: Vier Falter auf Porto Santo bei Madeira (474).

1.XII.: 20 Falter in San Roque, nördlich von Gibraltar (B. KREMER).

Auf Teneriffa, Gran Canaria, Madeira und Porto Santo ist der Monarch schon seit langem heimisch. Auf Lanzarote kommt er in Ortschaften, wo die Raupennahrungspflanze wächst, ebenfalls mehr oder weniger regelmäßig vor. Und Costa Rica gehört auch noch zum regulären Verbreitungsgebiet von *D. plexippus* (L.). An der Südküste Portugals und Spaniens ist er mittlerweile bekanntlich ebenfalls lokal bodenständig geworden. 2007 scheint er dort ein sehr gutes Jahr gehabt zu haben, wie die zahlreichen Beobachtungen belegen. Ungewöhnlich erscheint hingegen der Fund in Lissabon, denn Nordwanderer sollten viel eher im Frühjahr angetroffen

werden, nicht im Spätsommer. Ist die Art evtl. auch schon in der portugiesischen Hauptstadt heimisch geworden? Der auch im Süden der Iberischen Halbinsel sehr milde Winter 2006/2007 war für den Monarch sicher sehr günstig. Die Tiefsttemperatur betrug in Lissabon Ende Januar 2007 nur kurzzeitig einmal 3°C.

Einfach zu erklären ist hingegen der Fund im Elsaß. 200 m vom Fundort befindet sich ein Schmetterlingshaus. Sicher ist der Falter von dort entflohen.

***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758 - Gruppe III, Binnenwanderer**

Sieben Mitarbeiter meldeten für 2007 50 Falter. Die Beobachtungen im einzelnen:

10.IV Drei Falter 9 km s Sagdaud bei Gafsa in Zentraltunesien (598).

7.VII.: Fünf Falter im süddalmatinischen Neretvadelta bei Opuzen (D. KITONIC).

11.IX.: Sechs Falter in einem Orangenhain bei Zurgena, 60 km NE Almeria in Andalusien (766).

23.IX.: Ein Falter auf 1250 m ü. NN am Mte. Spada bei Fonni in den sardischen Monti del Genargentu (151).

25.IX.: Ein Falter bei San Giovanni di Sinis, westlich Oristano an der sardischen Westküste (151).

6.X.: Ein Falter bei Róda an der Nordküste von Korfu (A. DAHL).

13.X.: Ein Falter bei Panormo an der Nordküste von Kreta (S. RÖLLING).

14.X.: Drei Falter bei Mastihári an der Nordwestküste der Ägäisinsel Kos (T. KISSLING).

17., 18.X.: Je ein Falter auf der Ägäisinsel Kalymnos (T. KISSLING).

19., 20.X.: Zus. 27 Falter am Strand von Turgutreis bei Bodrum an der türkischen Südwestküste (E. HERRE).

Der Altweltmonarch kommt im südmediterranen Raum in wechselnder Häufigkeit vor. Der milde Winter 2006/2007 war für seine dortigen Populationen zweifelsohne besonders günstig, so daß es zu Wanderflügen nach Norden gekommen ist. So dürfte der im sardischen Bergland beobachtete Falter ein Ein- bzw. Durchwanderer gewesen sein. Die sardische Westküste ist evtl. noch wintermild genug, daß sich die Art dort über Jahre hinweg halten kann. Aber an der dalmatinischen Küste beobachtete Falter, stammen grundsätzlich von Frühjahrseinwanderern ab. Kurzzeitig können sich auf Frühjahrseinwanderungen in den mittleren und nördlichen Mittelmeerraum durchaus einmal individuenreiche Populationen gründen, die sich aber meist nur bis zum nächsten Spätherbst halten. Die Larvalhabitate liegen im Mittelmeerraum meist unmittelbar an der Küste, dort, wo die Raupennahrungspflanzen wachsen. Im Herbst können hier auf engstem Raum zuweilen Hunderte Tiere angetroffen werden. Wegen der meist geringen räumlichen Ausbreitung der Larvalhabitate werden diese aber oftmals nicht entdeckt und statt dessen nur abgewanderte Einzelfalter beobachtet.

***Libythea celtis* (LINNAEUS, 1782) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

10 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Europa 46 Falter.

Die Beobachtungen im einzelnen:

4., 11.III.: Je ein Falter auf einer Lichtung in einem Edelkastanienwald bei Peglio oberhalb des Comersees in Norditalien (E. GUBLER).

2.IV Ein Falter auf 785 m ü. NN bei Mazia im griechischen Pindos-Gebirge (102).

6.-8.IV Zus. neun Falter an offenen Stellen in Buchenwäldern bei CH-6866 Meride und im Valle Muggio-Cabbio im Südtesin (E. GUBLER).

7.IV Drei Falter auf 1030 m ü. NN bei Agios Germanos am Kleinen Prespasee in Nordwestgriechenland (102).

- 14.IV.: 10 Falter bei Meteora in Nordgriechenland (102).
15.IV Ein Falter bei Verceia in der Lombardei (E. GÜBLER).
.. 20.IV Ein ♀ und ein ♂ bei Bronte am Ätna auf Sizilien (21).
3.VI.: Ein Falter bei Cannobio am Lago Maggiore (G. PAULUS).
4.VI.: Ein Falter auf der Ionischen Insel Lefkas (R. STRIEKMANN).
.. 6.VI.: Zus. drei Falter bei Zanka, oberhalb des Balaton in Ungarn (S. KINKLER, T. REIFENBERG).
6.VI.: Zus. drei Falter bei Leifers in Südtirol (E. HERKENBERG).
7.VI.: Ein Falter bei Makarska im kroatischen Biokovo-Gebirge (B. ADLER).
13.VII.: Zwei Falter bei CH-3907 Simplon-Dorf (613).

Die Falter aus März und April waren sicher allesamt Überwinterer. Es folgte Anfang Juni die 1. Gen., der wohl auch noch der Falter von der Simplonsüdseite angehörte. Einen Hinweis auf Ausbildung einer 2. Gen. gab es 2007 demnach nicht.

Besonders interessant sind nun gerade die beiden Falter aus Simplon-Dorf. Anders als im Süd-tessin oder auch im Puschlav, ist im Wallis lt. SBN: Tagfalter und ihre Lebensräume kein Fund dieser Art bekannt. Hingegen wird auf der Website <http://lepus.unine.ch> ein weiterer Fund von der Simplonsüdseite aus dem Jahr 2007 vermerkt. Simplon-Dorf liegt auf fast 1500 m ü. NN, also wohl zu hoch für eine bodenständige Population des Zürgelbaum-Schnauzenfalters. Daher ist anzunehmen, daß im Frühsommer 2007 einige Falter aus dem nahegelegenen Italien dorthin eingewandert sind, um in der kühleren Höhenlage zu übersommern.

***Lycaena phlaeas* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

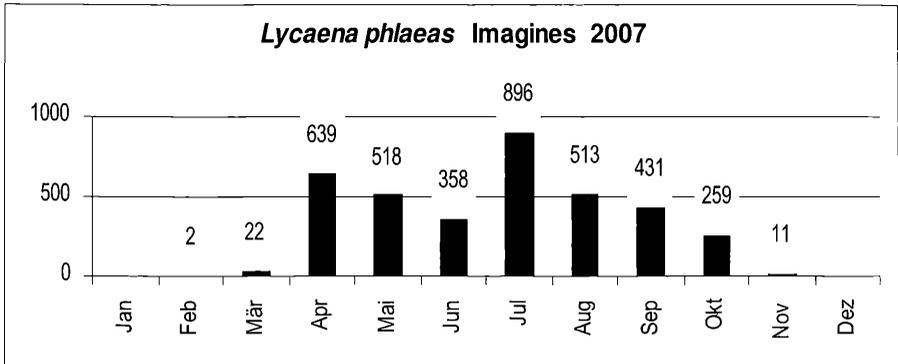
199 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Österreich, der Schweiz und Deutschland 3649 Falter, 38 Eier und 10 Raupen. Die Zahl der Mitarbeiter ist also erneut deutlich, die der beobachteten Falter hingegen nur leicht angestiegen. Sehr stark zurückgegangen sind die Beobachtungen der Präimaginalstadien. Insgesamt war 2007 somit ein durchschnittliches Flugjahr für den Kleinen Feuerfalter. Dabei begann das Jahr sehr erfolgversprechend. Der erste Falter wurde bereits am 21.II. auf 950 m ü. NN bei A-8583 Edelschrott beobachtet (T. BAUER). Tags darauf folgte ein ♂ bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669). Die *L. phlaeas*- Raupe überwintert ohne Diapause, folglich frißt die Raupe an milden Wintertagen weiter. Davon hatte es aber gerade im Winter 2006/2007 reichlich und in warmer Südhanglage konnte sich die eine oder andere Raupe dann sicher schon Anfang Februar verpuppen, was die extrem frühen Funde ermöglichte. Gerade bei Edelschrott war der Falter im Vorfrühling dann besonders häufig, was bis zum 18.III. 15 weitere Funde ermöglichte, mit einem Maximum von 10 Faltern am 12.III (T. BAUER). Aber auch an verschiedenen Stellen in Süddeutschland zeigten sich mehrere Falter schon im März und am 17.III. flog sogar schon ein Falter auf einem Waldweg in 14193 Berlin-Grunewald (H. VOIGT). Eine erste Raupe (L4) wurde am 4.III. bei 72070 Tübingen-Hirschau an Kleinem Sauerampfer gefunden, eine ausgewachsene L5 dann am 15.III. bei 71083 Herrenberg-Kayh an Krausem Ampfer (391). Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, stiegen die Beobachtungszahlen im April steil an, wobei zunächst alle Meldungen aus Österreich und Süddeutschland erfolgten, von der Monatsmitte an aber auch wieder Funde von nördlich der Mittelgebirgsschwelle. Den Anfang machten dort am 10.IV zwei frische Falter auf der Nordseeinsel 26474 Spiekeroog (195). Am zahlreichsten war der Falter im April wieder bei Edelschrott, von wo aus diesem Monat alleine 102 Falter gemeldet wurden (T. BAUER). Aber auch aus dem Raum Berlin erfolgten recht zahlreiche Fundmeldungen. Auf dem Truppenübungsplatz Döberitzer Heide, westlich von Berlin gelegen, wurden am 24.IV und 4.V mit zus. 75 Faltern die zweitgrößte Anzahl des Früh-

jahrs von einem Fundort gemeldet (689). Insgesamt waren es vom 21.II.-3.XI. bei Edelschrott 334 Falter und vom 16.IV.-17.X. auf der Döberitzer Heide 246 Falter. War *L. phlaeas* (L.) im Vorjahr in Norddeutschland generell selten aufgetreten, war er 2007 im Nordosten also wieder häufig anzutreffen. In Nordwestdeutschland blieb er hingegen auch 2007 das ganze Jahr über recht schwach vertreten.

In der Schweiz, wo 2006 nur drei Falter beobachtet wurden, waren es 2007 immerhin 16, hiervon jedoch acht im unmittelbaren Grenzgebiet zu Deutschland bzw. Italien. Die übrigen Funde waren: Am 29.VI., 26. und 27.VIII. zus. fünf Falter bei 7545 Guarda und 7543 Lavin (T. KISSLING), sowie am 26.VIII. und 1.X. zus. drei Falter bei 3508 Arni (U. BEUTLER).

Von den Flugstellen bei 77836 Rheinmünster, wo im Vorjahr die meisten Falter beobachtet wurden, erfolgte dieses Jahr hingegen nur eine Einzelmeldung: J. PHILIPP meldete vom 28.VII. 19 Falter bei Rheinmünster-Söllingen. Gar so selten kann die Art dort demnach nicht gewesen sein, sondern wurde wahrscheinlich lediglich nicht in größerem Umfang gemeldet.

Ab Mitte April wurden vereinzelt schon abgeflogene Falter beobachtet, während immer noch neue nachschlüpften. Im Laufe des Monats Mai überwogen dann zunehmend die abgeflogenen. Ein am 1.VI. am Hundsheimer Berg bei A-2410 Hainburg beobachteter frischer Falter dürfte der erste der 2. Gen. gewesen sein, denn von nun an erfolgten wieder durchweg Meldungen frischer Falter. Zur Flugzeit der 2. Gen. erfolgte dann auch die größte Einzelmeldung des Jahres: Am 1.VII. konnten im NSG Leipheimer Moos bei 89340 Leipzig 156 überwiegend bereits abgeflogene Falter gezählt werden. "Die Art erreichte am Tag der Begehung zwar eine überdurchschnittliche (mindestens 2 Falter / ha), jedoch nicht extrem hohe Imaginaldichte. Hochgerechnet auf alle Magerrasen des Leipheimer Mooses sowie unter Berücksichtigung der anzunehmenden Rate übersehener Falter dürfte die Tagespopulation von *L. phlaeas* minimal bei 500 Imagines gelegen haben" (391). Aber auch anderswo wurden an diesem Tag maximale Beobachtungszahlen erreicht. So bei 66352 Großselsn-Emmersweiler 50 Falter (149) und bei 85410 Inkofen 30 Falter (H. VOGEL). An vielen Fundorten nahm die Zahl zur Flugzeit der 2. Gen. aber bereits ab, und nur mehr vereinzelt wurden zweistellige Zahlen von einem Ort und Tag gemeldet.



Mitte Juli wurden nur noch aus Norddeutschland und aus höheren Lagen einzelne frische Falter gemeldet, ansonsten durchweg abgeflogene. Ein frischer Falter, den W. SCHWEIGHOFER am 19.VII. bei A-3652 Leiben beobachtete, dürfte somit ebenso den Start der 3. Gen. markieren, wie zwei weitere an diesem Tag bei 81929 München-Riem (31). In den folgenden Tagen nah-

men die frischen Falter dann auch wieder deutlich zu. Trotz der kühler gewordenen Witterung begann die Flugzeit der 3. Gen. also über einen Monat früher als im Vorjahr. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die 3. Gen. dann jedoch schon deutlich schwächer vertreten als die 2. Auch dies steht im krassen Gegensatz zu den Beobachtungen des Vorjahres. Wann nun die 3. Gen. in die 4. übergang, läßt sich anhand der eingegangenen Daten schwerlich bestimmen. Denn sicher witterungsbedingt schlüpfen den ganzen August und September hindurch frische nach, während zeitgleich auch noch abgeflogene flogen. Wahrscheinlich dürfte der Generationenwechsel jedoch im Laufe des Monats September ganz allmählich vollzogen worden sein. Im Oktober nahm die Zahl der beobachteten Individuen zwar weiter ab, aber vereinzelt konnten selbst jetzt noch etwas größere Falterzahlen beobachtet werden. So flogen am 4.X. bei 71101 Schönaich 21 Falter, zudem wurden dort auch noch sieben Eier an Großem und Kleinem Sauerampfer gefunden (391). Und einzelne Falter wurden bis Anfang November beobachtet. Drei letzte flogen am 3.XI. bei 79241 Ihringen (841) und einer zeitgleich bei A-8583 Edelschrott "Der letzte Tagfalter in unserer Gegend 2007! (Zwei Tage später erster Schneefall)" (T. BAUER). Es folgte noch eine L3 an Großem Sauerampfer am 6.XI. bei 75378 Bad Liebenzell (391).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über insgesamt 161 Falter aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Portugal, Spanien, Italien, Kroatien, Rumänien, Griechenland und der Türkei vor (21, 54, 102, 149, 151, 198, 669, 841, 878, J. SCHADNIK, M. FINKEL, S. SONDEREGGER, R. KRAUSE, W. ZANDER, B. MÖHRING, M. HUBBUCH, F.-J. WEICHERDING, D. WAG-LER, B. EDINGER, K. REUFENHEUSER, G. PAULUS, E. GUBLER, M. HOFER, V. SCHEIWILLER, H. VOGEL). Etwas zahlreicher scheint der Falter nur in Griechenland gewesen zu sein, wo vom 1.IV.-18.VIII. zus. 49 Falter, sowohl aus dem Pindos-Gebirge, als auch von den Inseln Samos, Naxos und Delos gemeldet wurden (54, 102, 151). Erwähnt seien zudem noch die 16 Falter, die E. GUBLER am 11.III. bei Peglio oberhalb des Comersees, und die 20 Falter, die M. HUBBUCH am 1. und 2.XI. bei Mazagon an der südspanischen Costa de la Luz beobachten konnte.

***Lampides boeticus* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es wurden nur 33 Falter beobachtet, hiervon keiner in Mitteleuropa. Die Beobachtungen im einzelnen:

Griechenland: Am 26.V. zwei Falter bei Lefkes auf der Insel Naxos und am 5.VI. vier Falter bei Marpissa auf Paros (54). Am 14.VIII. ein Falter bei Kosmadei auf Samos (102). Am 14.X. ein Falter bei Mastihari auf Kos und vom 16.-20.X. sechs Falter auf Kalymnos (T. KISSLING).

Kroatien: Am 8.IX. zwei Falter bei Jelsa auf der Insel Hvar (H. GLASHOFF).

Italien: Am 28.VII. ein Falter bei Pieve Ligure in Ligurien (E. RECHSTEINER).

Spanien: Am 24.IX. zwei Falter im Botanischen Garten von Calella de Palafrugell an der Costa Brava (C. NAUMANN) und am 1.XI. 10 Falter bei Mazagon an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH).

Frankreich: Am 7.IV. ein Falter bei La Verdière im Dept. Var (613). Am 28.VI. ein Falter in einem Auwald bei La Bègude im Dept. Vaucluse (669). Am 3.VII. ein Falter bei St-Paul-en-Foret im Dept. Var (613) und am 8.IX. ein Falter in Cadenet im Dept. Vaucluse (E. LATTEN).

Aus diesen Beobachtungen geht hervor, daß *Lampides boeticus* (L.) - zumal im Frühjahr - im Mittelmeerraum alles andere als zahlreich auftrat. Eine Einwanderung nach Mitteleuropa - war demnach auch nicht zu erwarten.

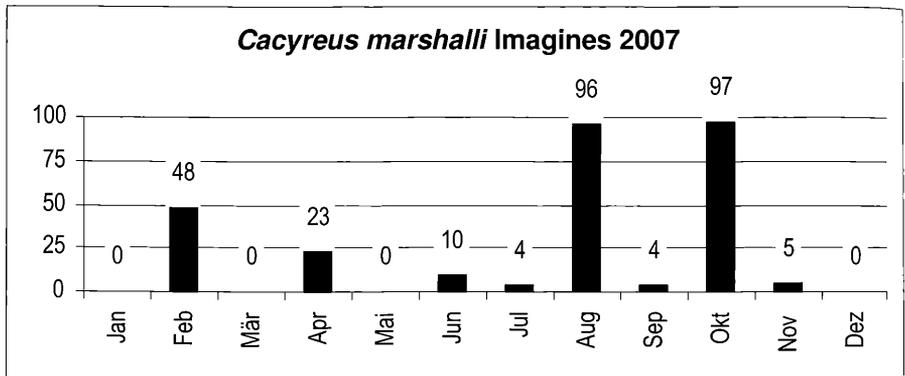
***Cacyreus marshalli* (Butler, 1898) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

21 Mitarbeiter meldeten 282 Falter, 76 Eier und acht Raupen, hierunter auch einige aus der Schweiz. Die Beobachtungen im einzelnen:

Spanien: Vom 12.-21.II. zus. 48 Falter und vier Eier in Costa Teguisse auf Lanzarote (66). Vom 8.-12.IV. zus. 24 Falter, 55 Eier und acht Raupen an Pelargonien in Esquinzo auf Fuerteventura (72). Am 16.IX. ein Falter in Ainsa in den Zentralpyrenäen (H. STERN). Am 30.X. drei Falter in Sevilla und am 1.XI. fünf Falter in Mazagon an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH).

Frankreich: Am 8.VII. ein ♀ und 11 Eier an Pelargonien in Le Martinet im Dept. Gard (669). Am 4. und 6.VIII. drei Falter, hierunter ein ♀ bei der Eiablage an Pelargonien, in St.-Martin-Ver-subie im Dept. Alpes-Maritimes (G. PAULUS). Am 17.IX. ein Falter in Saou im Dept. Drôme (A. LIOSI) und am 12.X. ein Falter in Gruissan im Dept. Aude (C. NAUMANN).

Italien: Am 13.IV. ein ♂ bei *Melia* in NE-Sizilien (112). Am 4.VI. fünf Falter in Valsolda am Lago di Lugano (A. REY). Am 15.VI. zwei Falter am Monte Rocca bei Garda (G. SCHMIDT). Am 20.VII. zwei Falter in Riva del Garda (F. EINENKEL). Am 25.VII. ein Falter in Pieve Ligure (E. RECHSTEINER). Am 11. und 12.VIII. zus. 72 Falter in Malcesine, bei Nago und in Arco am Gardasee (R. ULRICH). Am 18.VIII. fünf Falter auf der Insel Pescatori im Lago Maggiore und am 20.VIII. fünf weitere in Cannobio am Lago Maggiore (W. MACHO). Am 27.VIII. ein Falter in Turin (31). Am 1.IX. ein Falter in Orbetello in der Toscana (U. MEYDING). Und vom 8.-14.X. fünf Falter und fünf Eier an Pelargonien in Licata an der Südküste Siziliens (A. REY).



Schweiz: Am 9.VI. zwei Falter in 6652 Ponte Brolla (102). Am 10.VI. ein Falter in 6656 Golino (102). Am 7. und 8.VIII. zus. neun Falter am Maggia-Ufer bei und in der Innenstadt von 6600 Locarno (T. KISSLING). Am 22.IX., 12. und 13.X. zus. vier Falter in 8044 und 8006 Zürich (A. REY und M. RUCKSTUHL). An den Beobachtungsorten waren keine Pelargonien vorhanden. Und am 24.X. ca. 80 Falter am Fuß einer Felswand bei 6655 Intragna (A. MÉGROZ).

Während die Art in den schon länger besiedelten Gebieten auf dem spanischen Festland und in Südfrankreich scheinbar zunehmend zurückgeht, nimmt sie im Bereich der Oberitalienischen Seen extrem zu und hat am anderen Ende Italiens mittlerweile die Südküste Siziliens erreicht. Interessant wäre nun zu erfahren, wie weit der Falter bis zum Herbst in die Alpentäler der Süd-schweiz und Norditaliens vordringt. Vom Gardasee einmal abgesehen, sind die Oberitalienischen Seen im Winter nicht frostfrei. Die Pelargonien und mit ihnen der Pelargonienbläuling

sind somit darauf angewiesen, daß die Pflanzen im Herbst zum Überwintern in die Häuser gebracht werden. Daß die Raupen dort problemlos überleben, wurde in der Vergangenheit bereits nachgewiesen.

Im Südtessin hat sich *C. marshalli* (BUTLER) auch 2007 bis zum Herbst stark vermehrt. Anscheinend ist es dann zu Abwanderungen über den St. Gotthard-Pass gekommen, woraus die Falter in Zürich resultierten. Im Freiland kann die Art in Mitteleuropa nördlich der Alpen wohl nirgendwo überwintern. Aber selbst dann, wenn Pelargonien an einem nicht zu warmen und dunklen Platz überwintert werden, dürften die Chancen für den Falter schlecht stehen. Diese schlüpfen sicher allesamt rechtzeitig im Frühjahr. Also zu einem Zeitpunkt, zu dem die Pelargonien wegen der Gefahr von Spätfrösten hier noch kaum ins Freie verbracht werden. Und in Kellerräumen o. ä. dürften die Chancen für eine erfolgreiche Reproduktion denkbar schlecht stehen.

***Syntarucus pirthous* (LINNAEUS, 1767) Gruppe III, Binnenwanderer**

13 Mitarbeiter meldeten für 2007 50 Falter und sieben Eier. Der Langschwänzige Bläuling hatte im Mittelmeerraum demnach lange kein so gutes Flugjahr wie 2006. Dennoch kam es zu einer Einwanderung in die Südalpen.

Die Funde im einzelnen:

Spanien: Am 26.VI. und 3. IX. je ein Falter in Marbella an der Costa del Sol (B. KREMER). Am 29.VI. ein ♂ und ein ♀ in San Francisco Javier auf Formentera (B. KLAHR). Am 27.IX. ein ♂ und ein ♀ bei Sant Feliu de Guixols an der Costa Brava (C. NAUMANN). Und am 1.XI. 10 Falter bei Mazagon an der Costa de la Luz (M. HUBBUCH).

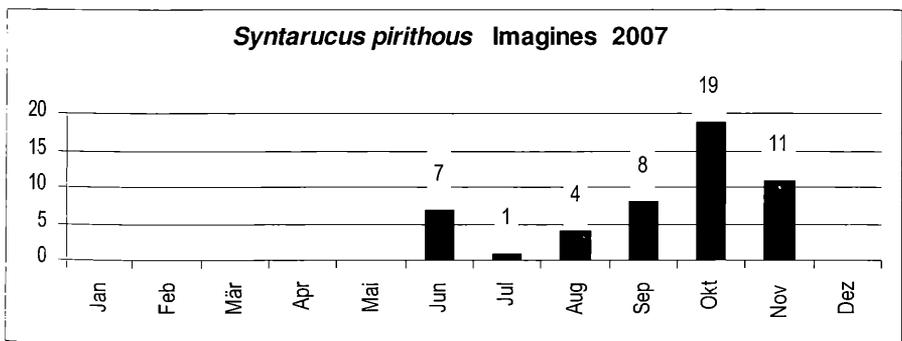
Italien: Am 11.VI. zwei Falter am Monte Rocca bei Garda (G. SCHMIDT) und am 6.X. 12 Falter in der Montagna Grande auf Pantelleria (54).

Bulgarien: Am 7.IX. vier Falter in Pomorie, nordöstlich von Burgas an der Schwarzmeerküste.

Griechenland: Vom 9.-16.VIII. zus. vier Einzelfalter an verschiedenen Orten auf Samos bis hinauf auf 1000 m ü. NN (102). Am 14.X. zwei Falter in den Dünen bei Mastihári auf Kos und vom 16.-20.X. zus. fünf Falter auf Kalymnos (T. KISSLING).

Türkei: Am 17.XI. ein Falter bei Belek, östlich von Antalya (M. SEMISCH).

Frankreich: Am 3. und 5.VI. je ein fast frischer Falter am Strand bei Le Lavandou im Dept. Var (B. EDINGER). Am 2.VII. legt ein leicht abgeflogenes ♀ auf 800 m ü. NN oberhalb von Tende in den Alpes-Maritimes sieben Eier an Weißen Steinklee (669). Und am 8.IX. ein Falter in Cadenet im Dept. Vaucluse (E. LATTE).



Bereits im Frühjahr scheint es zu einer Einwanderung in die Südalpen gekommen zu sein. Denn am Gardasee oder in den Alpes-Maritimes ist die Art sicher nicht heimisch. Anzunehmen, daß diese Einwanderung bereits im April oder Mai stattgefunden hat, die beobachteten Tiere demnach Nachkommen der Einwanderer waren. Wären sie selbst aus dem südlichen Mittelmeerraum eingewandert, wäre der Erhaltungszustand der südfranzösischen Tiere sicher nicht mehr so gut gewesen. Über die Herkunft der Einwanderer kann nicht einmal spekuliert werden. Da zu müßten wir zunächst wissen, wo im Mittelmeerraum die Art den Winter überleben kann.

***Azanus jesous* (GUÉRIN-MENNEVILLE, 1849) - Gruppe IV, Arealerweiterer**
Es liegen keine Beobachtungen vor.

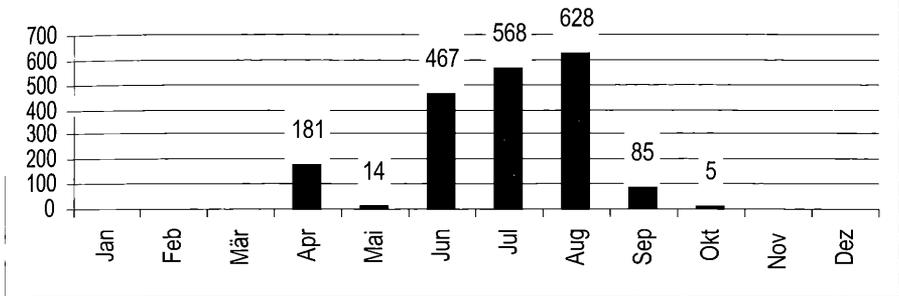
***Everes argiades* (PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer**

63 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 1948 Falter, 109 Eier und 10 Raupen. Gegenüber dem Vorjahr hat der Kurzschwänzige Bläuling also abermals enorm zugenommen und sich gleichzeitig stark ausgebreitet. Und dies trotz vielerorts sicher nicht gerade idealer Beobachtungsbedingungen zur Flugzeit der 3. Gen. im August/September. Der erste beobachtete Falter war ein ♀, das am 6.IV bei 79356 Eichstetten ein Ei an eine Blütenknospe einer Schmalblättrigen Wicke (*Vicia angustifolia*) legte (669). Der tatsächliche Flugzeitpunkt dürfte am Kaiserstuhl demnach schon einige Tage früher begonnen haben. Es folgte am 8.IV ein ♂ bei 76229 Karlsruhe-Grötzingen (534) und am 9.IV zwei ♂♂ bei A-2274 Rabensburg (W. SCHWEIGHOFER). Letzterer Fundort liegt im Thayatal an der tschechischen Grenze und zeugt davon, daß *E. argiades* (PAL.) sich auch in Niederösterreich nach N ausbreitet. Vom 10.IV. an schlüpfen die Falter in Anzahl vielerorts in der Oberrheinebene, dem unteren Neckartal, dem niederösterreichischen Donautal, wie auch im Burgenland. Eine dieser frühen Fundmeldungen erfolgte dann aber doch aus einem gänzlich unerwarteten Gebiet: Am 13.IV meldete A. PETERS aus einem Garten in 56579 Bonefeld einen Falter! Gewiß, *E. argiades* (PAL.) ist ein Wanderfalter und in Ausbreitung begriffen. Aber im Westerwald, oberhalb von Neuwied, hätte man den Falter nun wirklich nicht erwartet, denn der Fundort liegt ca. 120 km von der derzeitigen regionalen Verbreitungsgrenze entfernt. Andererseits gab Frau PETERS auf Anfrage an, daß das Tier wie *E. argiades* (PAL.) aussah und auch die kurzen Schwänzchen an den Hinterflügeln hatte. Leider ist es geflüchtet, ehe ein Foto gelang, aber im April ist selbst eine Verwechslung mit einem Zipfelfalter ausgeschlossen. Allenfalls *L. boeticus* (L.) käme noch in Frage, wäre im Frühjahr 2007 aber mindestens ebenso außergewöhnlich. Wandern einzelne Exemplare von *E. argiades* (PAL.) also tatsächlich über 100 km weit? Gänzlich auszuschließen ist naturgemäß auch eine Verschleppung nicht.

Die 1. Gen. ist normalerweise eine recht individuenschwache und so wurden auch im April 2007 ganz überwiegend Einzelexemplare gemeldet. Stellenweise trat der Falter aber doch auch schon etwas gehäuft auf. So am 13.IV 15 Falter in Weinbergen bei A-3461 Zöbing (C. RABL). Am 15.IV 30 Falter am Rindfleischberg bei A-3660 Kleinpöchlarn (W. SCHWEIGHOFER) und am 21.IV 12 Falter im NSG Erletal bei 79346 Eendingen (L. MÖSSINGER). Die Flugzeit dieser 1. Gen. war jedoch nur sehr kurz, was sicher am heißen April lag. Anfang Mai waren nur noch wenige abgeflogene Einzelfalter zu finden und einen letzten stark abgeflogenen beobachtete C. RABL bereits am 14.V bei A-3552 Lengenfeld. Die 2. Gen. begann dann bereits am 26.V mit einem frisch geschlüpften ♂, wieder in 79356 Eichstetten (669). Ob ein am selben Tag bei A-8720 beobachtetes ♀ (310) ebenfalls schon der 2. Gen. angehörte oder aber in dieser Höhenla-

ge als letzter Nachzügler der 1. Gen. angesehen werden muß, läßt sich ohne Angabe des Erhaltungszustands leider nicht beurteilen. Auf jeden Fall ist der Fund jedoch ein weiterer Hinweis darauf, daß die Art sich auch über die Täler in die Alpen hinein ausbreitet und dabei auch gelegentlich bis in die montane Stufe vordringt. Am selben Fundort wurden dann am 14.VII. und 25.VIII. noch zwei weitere ♀♀ und ein ♂ beobachtet (310). Hierzu paßt auch eine Meldung von fünf ♀♀ und drei ♂♂, die T. BAUER am 26.IV bei A-8580 Köflach in der Steiermark beobachtete. Am 17.VII. kam ebenda noch ein weiterer Falter hinzu und am 17. und 19.VII. und 16.VIII. noch zus. drei weitere bei A-8583 Edelschrott und 8572 Bärnbach (T. BAUER). All diese Fundorte liegen in einer Höhenlage um die 1000 m ü. NN. wahrscheinlich sind diese Tiere aus dem Murtal heraufgeflogen, bzw. Nachkommen solcher Einwanderer. Daß die Art dort in der Vergangenheit vorkam, ist grundsätzlich bekannt, nur wurde das Vorkommen der Art im steirischen Murtal in den letzten Jahren nicht mehr bestätigt. Vom 8.-14.VIII. wurden nun endlich einmal wieder 20 Falter bei A-8430 Leibnitz, A-8471 Spielfeld und A-8424 Gabersdorf beobachtet. Zudem am 12.VIII. vier Falter bei A-8452 Großklein im Saggautal (alles 878). Und in A-9470 St. Paul im Kärntner Lavanttal beobachtete C. BRUNNER am 1.VIII. einen weiteren Falter. Hierhin dürfte die Ausbreitung über das Drautal von Slowenien her erfolgt sein.

Everes argiades Imagines 2007



Weitere Meldungen von außerhalb des Kaiserstuhls erfolgten dann erst wieder vom 3.VI. an. Nun aber auch wieder verbreitet aus Niederösterreich, dem Neckartal und der Oberrheinebene. Nun erfolgten weitere Funde außerhalb der bisher besiedelten Kernbereiche. Die Art wanderte von der Oberrheinebene in die Schwarzwaldvorbergzone wie in den Pfälzerwald hinauf und auch in den Schweizer Jura, unmittelbar südlich von Basel. Zudem erfolgten in der Südlichen Oberrheinebene, südlich von Freiburg, nun zunehmend Funde, was in deutlichem Gegensatz zu den Vorjahren steht. Am 23.VI. zudem ein Falter im Nonnenbruch bei F-68460 Lutterbach (102). Es blieb dies der einzige Falter im Elsaß, außerhalb des unmittelbaren Grenzgebietes zu Deutschland. Nach NE zu hatte sich der Falter nun auch schon über den Odenwald hinaus bis ins Bauland ausgebreitet. K. DAHL beobachtete am 13.VI. bei 74736 Hardheim-Bretzingen ein ♀ bei der Eiablage an *C. varia*.

Erneut sehr überraschend ist jedoch der Fund eines ♀ am 9.VI. bei 94431 Pilsting (J. NIEDERMEIER). Dieses Mal existiert ein eindeutiges Belegfoto und somit wird die Abwanderung über größere Entfernungen hinweg bestätigt. In dem Fall dürfte der Falter aus Niederösterreich, Donau und Isar aufwärts abgewandert, bzw. Nachkomme eines solchen Einwanderers gewesen sein.

Am 10. und 29.VI. erfolgte zudem Meldung über zus. acht Falter bei CH-6656 Golino und CH-6616 Losone (102), womit endlich auch einmal wieder die Südtesiner Fundorte bestätigt wurden. Zeitgleich am 10.VI. wurde auf einer Feuchtbrache bei 66424 Homburg-Beeden ein abgeflogenes ♀ beobachtet (A. und H.-J. FLOTTMANN via Saarländisches Schmetterlingsnetz vom 23.VI.2006). Zudem fand S. CASPARI dort an diesem Tag und Ort drei Eier in Blüten von Sumpfhornklee (*Lotus pedunculatus*). Dies stellt den Erstfund für das Saarland seit über 30 Jahren dar! Und vom 26.-30.VIII. wurden im Saarland weitere neun Falter bei 66271 Kleinblittersdorf, 66128 Saarbrücken-Ottenhausen, 66128 Gersweiler und erneut Homburg-Beeden beobachtet (149, S. CASPARI). Mehrere hiervon wurden durch Fotos eindeutig belegt. Aus dem angrenzenden Pfälzerwald liegen für 2007 nur Funde aus den westlichen Randlagen vor. Nach SCHULTE et al. (2007): "Die Tagfalter der Pfalz" konnte die Art jedoch schon 2003 bei 66996 Fischbach im südlichen Dahner Felsenland angetroffen werden. Ob es ihn in der Südpfalz, außerhalb der Oberrheinebene, auch heute noch gibt, kann mangels weiterer Meldungen hier nicht geklärt werden. Denkbar ist aber auch eine Besiedlung von der Oberrheinebene aus über Lothringen, wo es eine Fülle ungedüngter und selten gemähter Wiesen gibt. Leider erreichen uns von dort ebenfalls kaum je irgendwelche Beobachtungen.

Vom 20.VI. meldete T. RUPP einen Falter von einer Straßenböschung bei A-4873 Frankenburg im oberösterreichischen Alpenvorland. Auch dieser Falter wurde durch Foto einwandfrei belegt. Und am 4.VIII. meldete derselbe Beobachter noch einmal zwei Falter bei A-4925 Pramet. Diese oberösterreichischen Funde stellen somit eine Verbindung zum Fund an der Isar dar und belegen zudem, daß die Ausbreitung nicht nur entlang der Donau sondern auch durch das angrenzende Hügelland erfolgt. Dies bestätigt auch ein Fund vom 25.VI., als ein ♂ und ein ♀ auf einem abgetorften Hochmoor bei 3943 Schrems beobachtet wurden (400). Wie schon der diesjährige Erstfund in Österreich, liegt auch dieser Fundort unweit der tschechischen Grenze.

Auch die Fundorte in der Oberlausitz konnten ab der Flugzeit der 2. Gen. wieder bestätigt werden. M. TRAMPENAU beobachtete am 24.VI., 15.VII., sowie 17. und 27.VIII. zus. acht Falter bei 02979 Neustadt an der Spree und zudem zwei am 27.VIII. bei 02959 Mühlrose.

Mitte Juli ging die 2. Gen. in die 3. über. Ein frischer Falter am 13.VII. bei 77694 Kehl-Goldscheuer (841) dürfte der erste der 3. Gen. gewesen sein und täglich wurden es nun mehr. In der Nördlichen Oberrheinebene wurde nun der Raum Mannheim erreicht und über den Elsenzgau wurde nun eine Verbindung zu den Populationen des unteren Neckartals geschaffen. Ein etwas abgesetzter Fund gelang jedoch auch schon in Hessen: K. SELLE beobachtete am 26.VIII. ein ♂ und ein ♀ im NSG Hemsberg bei 68623 Bensheim-Zell an der hessischen Bergstraße. Der östlichste Fundort des baden-württembergischen Teilareals war 2007 97996 Niederstetten-Pfützingen im Taubergrund: Am 16.VIII. beobachtete G. PAULUS dort auf einer Wiese einen Falter. Weiter südlich wurde mit einem Falter in einem Industriegebiet bei 74523 Schwäbisch Hall (R. SCHOLZ) auch noch das obere Kochertal erreicht. Nur entlang des Hochrheins wurde keine Ausbreitung vermeldet, was aber durchaus auch an mangelnder Beobachtung in diesem Gebiet gelegen haben kann. Östlichster Fundort war hier 79639 Grenzach-Wyhlen, wo B. EDINGER am 13.VIII. ein ♂ und drei ♀♀ beobachtete. Am 14.VIII. meldete M. FLURY zudem ein ♂ aus CH-1926 Fully-Mazembroz. Der Fundort ist lt. <http://lepus.unine.ch/carto> bekannt. Die Art gilt im Wallis jedoch als sehr selten.

Frische wie abgeflogene Falter wurden den ganzen August und September hindurch gemeldet. Ob und wann sich noch eine 4. Gen. anschloß ist somit nicht zu beurteilen, aber angesichts des frühen Starts der 3. ist deren Ausbildung zumindest sehr wahrscheinlich. In Österreich wurde

dem letzter Falter am 1.X. bei 3380 Pöchlarn beobachtet (W. SCHWEIGHOFER). In Deutschland waren es an diesem Tag ein ♂ und drei ♀♀ bei 74821 Mosbach (69).

Über den Ablauf der Ausbreitung schreibt E. RENNWALD (2005) in "Der Kurzschwänzige Bläuling (*Cupido argiades*) und der heiße Sommer 2003 - naturschutzrelevante Beobachtungen zur Ökologie einer stark gefährdeten Art" (Lep., Lycaenidae), zitiert in T. SCHULTE et al. (2007): "Die Tagfalter der Pfalz": "Wieder sind es zum einen eher gestörte, mehr oder weniger ruderalisierte, feuchte Flächen und mesophile bis feuchte 'schöne' Extensivwiesen, über die die Ausbreitung läuft. Häufiger gemähte Fettwiesen spielen gar keine Rolle, ebenso wenig richtig trockene Magerwiesen. Und an den Rheindämmen werden fast nur Stellen belegt, die irgendwie 'anders' sind"

Auf häufig gemähten Fettwiesen und Kleefeldern erfolgt zwar in Jahren starker Vermehrung und damit einhergehender Abwanderung zuweilen durchaus auch einmal eine Eiablage. Jedoch reicht die Zeitdauer bis zur nächsten Mahd nie zur Entwicklung einer Generation aus, so daß diese auch keine Rolle bei der Ausbreitung spielen können. Soweit ist E. RENNWALD also voll und ganz zuzustimmen. Jedoch besiedelt *E. argiades* (PAL.) durchaus auch Halb- und sogar Volltrockenrasen, so z. B. an den Weinbergsböschungen des Kaiserstuhls. Hier erfolgt die Eiablage in erster Linie aber gerade nicht in den teilweise seit Jahrzehnten nicht mehr gepflegten ruderalen Teilen der Böschungen - ebensowenig wie auf den gemähten Halbtrockenrasen in den Naturschutzgebieten des Zentralkaiserstuhls - sondern nahezu ausschließlich am zwei Mal jährlich gemulchten Böschungsfuß. Wie ist das zu erklären? Der erste Schnitt erfolgt hier meist im Mai, zu einem Zeitpunkt also, wenn die Böschungen in voller Blüte stehen. Da das Mähgut nicht abgeräumt wird, werden die Böschungsfüße hierdurch eutrophiert. Selbst auf den Volltrockenrasen des Südkaiserstuhls sind die Böschungsfüße deutlich dichter und viel stärker mit Leguminosen bewachsen, als die nicht gemulchten Teile der Böschungen. Diese Bereiche sind also nährstoffreicher und daher wachsen hier viel mehr Rotklee- und Luzernepflanzen. Die Luftfeuchtigkeit dürfte zwischen den Pflanzen durch den dichteren Bewuchs zwar auch etwas höher sein und durch die sich ansammelnde Streu ist auch die Bodenfeuchtigkeit sicher etwas höher als in den ruderalen Teilen der Böschung. Als mesophil kann man diese Böschungsfüße aber ganz überwiegend dennoch nicht bezeichnen. Am allerwenigsten auf den Volltrockenrasen an den Böschungen des Südkaiserstuhls, wo *E. argiades* (PAL.) ja ebenfalls ablegt. Und tief in die Vegetation kriechen die ♀♀ zur Eiablage auch nicht. Wenn sie an niedere Pflanzen, wie z. B. Hornklee (*Lotus corniculatus*) ablegen, müssen diese halbwegs frei anfliegend sein, befinden sich auf den trockenen Böschungen damit also auch nicht im luftfeuchten Milieu. Mittlerweile legen die ♀♀, gerade an den Böschungen des Kaiserstuhls, zudem vorzugsweise an weit aus der Vegetationsdecke herausragenden Blütenknospen, z. B. der Luzerne (*Medicago x varia*) ab. Gerne auch an solche Zweige von Luzerne und Steinklee (*Melilotus* spp.), welche über dem Asphalt der Wirtschaftswege hängen. Also im vollsonnigen, lufttrockenen und heißen Bereich. E. RENNWALD ist also zuzustimmen, daß für *E. argiades* (PAL.) anders aussehende Bereiche von besonderer Bedeutung sind. In gemähten Wiesen mögen dies z. B. ruderale Randbereiche sein, auf den ruderalen Böschungen aber die gemulchten, eutrophierten Böschungsfüße. Ob der Eiablageort nun naß, mesophil oder trocken ist, spielt hingegen offenbar überhaupt keine Rolle. Lediglich sehr magere Trockenrasen ganz ohne Rotklee (*Trifolium pratense*) und Luzerne werden weitgehend gemieden. Und die ♀♀ bleiben, wie in zurückliegenden Jahresberichten schon mehrfach erwähnt, dann, wenn sie nicht abwandern, ihrem jeweiligen Ursprungshabitat treu. Aber in Jahren mit starker Vermehrung und daraus resultierender Abwanderung geben sie die-

se Spezialisierung auf. Nun kann die Eiablage und damit einhergehende weitere Ausbreitung in allen geeigneten Habitaten erfolgen. Und dies können selbst einzelne Rotkleepflanzen mitten in Ortschaften sein oder eben auch einmal magere, gepflegte Halbtrockenrasen, wo sie dann auf sekundäre Ablagepflanzen wie z. B. die Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*) ausweichen müssen. Denn andere, und auf trockenen Magerrasen oder im Saum trockener Wälder oft häufige *Trifolium*-spp. wie Mittlerer Klee (*T. medium*), Bergklee (*T. montanum*), Purpurklee (*T. rubens*) oder Hügelklee (*T. alpestre*) werden von *E. argiades* (PAL.) offenbar ebensowenig belegt wie z. B. der Wundklee (*Anthyllis vulneraria*). Daß sie in Jahren ohne Abwanderung auf mageren Halbtrockenrasen i.d.R. fehlen, dürfte also schlicht daran liegen, daß es ihnen dort an Ablagepflanzen mangelt!

Daß die beiden im Herbst 2003 im Kaiserstuhl massiv belegten Pflanzen - die Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*) und der Blasenstrauch (*Colutea arborescens*) - regelrecht zu Fallen für *E. argiades* (PAL.) wurden und der Falter im folgenden Frühjahr aus diesem Grunde regional erst einmal völlig ausfiel, wie E. RENNWALD weiter schreibt, ist eine bemerkenswerte Überlegung. In der Tat hatten die Raupen von *E. argiades* (PAL.) in diesen Blüten schlechte Überlebenschancen, da sie 2003 sehr stark mit den Raupen von *Lampides boeticus* (L.) besetzt waren. Diese Art ist so hochgradig karnivor veranlagt, daß trotz, wie erwähnt, massiver Eiablagen, im Sommer und Herbst 2003 nie eine *E. argiades*-Raupe aus deren Blüten gezüchtet werden konnte. Nur hat *E. argiades* (PAL.) im Spätsommer 2003 am Kaiserstuhl durchaus auch noch an anderen Pflanzen, vor allem Luzerne, Steinklee und Bunter Kronwicke abgelegt. Pflanzen, die von *L. boeticus* (L.) nur in geringem Maße bzw. gar nicht belegt wurden. Zudem sind auch die Populationen in der den Kaiserstuhl umgebenden Rheinebene 2004-2005 (wie ja fast überall in Mitteleuropa) sehr stark zurückgegangen. Und hier kommt der Blasenstrauch nur sehr vereinzelt an Straßenböschungen, die Breitblättrige Platterbse fast nur in den Gärten der Ortschaften vor und auch am Kaiserstuhl wächst der Blasenstrauch keineswegs flächendeckend. Ebenfalls war die Art auch in Österreich sehr stark zurückgegangen, wohin *L. boeticus* (L.) nicht eingewandert war. So mögen *L. boeticus*-Raupen räumlich und zeitlich eng begrenzt zwar eine größere Anzahl *E. argiades*-Raupen gefressen haben, der massive und zwei Jahre andauernde Rückgang läßt sich hieraus jedoch nicht erklären. Wenn alljährlich im August, zur Hauptflugzeit von *E. argiades* (PAL.), die Böschungsfüße ein zweites Mal gemulcht werden, werden hierdurch sicher ganz wesentlich mehr Eier und Raupen vernichtet, ohne, daß die Populationen zusammenbrechen.

Was war aber dann der Grund? Der weit ins Frühjahr 2005 hineinverschobene Winter war es, wie zunächst vermutet, wohl nicht. Denn diese Wettersituation wiederholte sich im März 2006 und dennoch nahm *E. argiades* (PAL.) in diesem Jahr extrem zu. Nach intensiven Beobachtungen der letzten Jahre, möchte ich folgendes derzeit für die wahrscheinlichste, wenngleich keineswegs endgültig bewiesene Lösung halten: *E. argiades* (PAL.) war 2004 und 2005 in der Nördlichen Oberrheinebene noch am besten vertreten und konnte sich dort auch in diesen beiden Jahren etwas ausbreiten. Dort kommt die Art fast nur auf mesophilen und vor allem feuchten Wiesen vor, weiter südlich, wie auch in Ostösterreich zunehmend bis ganz überwiegend auf trockenen. In der Südlichen Oberrheinebene und am Kaiserstuhl ist der Rotklee, hier bis 2003 Hauptablagepflanze des Kurzschwänzigen Bläulings, infolge des Hitzesommers 2003 und danach immer wiederkehrenden längeren Trockenperioden, in den Habitaten des Kurzschwänzigen Bläulings seit 2004 sehr stark zurückgegangen und die verbliebenen Pflanzen sind oft steril geblieben, blühten also nicht mehr. Die ♂ legen jedoch nur an Blüten und Blütenknospen ab. Die ♀ wichen nun auf benachbarte gedüngte Mähwiesen aus, aber hier konnten die allermeisten Rau-

pen ihre Entwicklung nicht abschließen, werden diese doch im August fast zeitgleich allesamt abgeräumt. Und die wenigen doch noch zur Blüte kommenden Rotkleepflanzen an den ruderalen Standorten in der Rheinebene und an den Weinbergsböschungen des Kaiserstuhls, waren oftmals so übertoll mit Eiern belegt, daß sich hieran auch allenfalls noch einzelne Raupen entwickeln konnten. Nur wenige Raupen dürften, z. B. an ungemähten Gräben überlebt haben. Gerade so viele, daß die Art nicht ganz ausstarb. Denn eine Umstellung auf andere Ablagepflanzen fällt den ♀♀ in Jahren ohne starke Vermehrung und damit einhergehender Abwanderung erkennbar schwer. Die eingangs erwähnten feuchteren Standorte in der Nördlichen und teilweise der Mittleren Oberrheinebene hingegen, litten weniger unter der Dürre. Der Rotklee erholte sich schneller wieder, zudem wird hier auch in größerem Umfang an Hornklee abgelegt. Daher blieb die Art hier häufiger und konnte sich zudem auch ausbreiten.

Langsam haben sich die ablagewilligen ♀♀ in den Folgejahren dann an den trockeneren Standorten endlich an andere Pflanzen, hauptsächlich an Luzerne und Hornklee gewöhnt. Der Blasenstrauch und die Breitblättrige Platterbse hingegen, werden seit 2004, wie auch in den Jahren vor 2003, nur mehr ganz vereinzelt belegt. Wahrscheinlich sind solche höherwüchsigeren Pflanzen nur bei extremer Hitze für die ablegenden ♀♀ von Interesse. Nach vollendeter Umstellung auf andere, noch in großer Anzahl vertretenen Ablagepflanzen, wurde *E. argiades* (PAL.) auch an den Trockenstandorten wieder rasch sehr häufig und breitete sich in der Folgezeit auch hier stark aus. Im feuchten Sommer 2007 erholte sich auch in der südlichen Oberrheinebene und am Kaiserstuhl der Rotklee wieder und nun steht auch dort diese Pflanze wieder in größerer Anzahl zur Verfügung. Zunächst wurde er hier nun aber keineswegs mehr so stark genutzt, wie in den Jahren vor 2006. Über die bevorzugte Eiablagepflanze in anderen Gebieten, speziell im Osten Österreichs und Sachsens, ist noch kaum etwas bekannt. Aus Niederösterreich wurde 2007 *Medicago lupulina* und *Coronilla varia* gemeldet (W. SCHWEIGHOFER, C. RABL), nicht jedoch *Trifolium pratense*! Insgesamt wurden aus ganz Mitteleuropa Eier vor allem an Rotklee und, wie vermerkt, am Kaiserstuhl auch an Bastard-Luzerne gefunden. Zudem wurde die Eiablage an folgenden Pflanzen beobachtet, bzw. Eier und Raupen hieran gefunden: Hopfenklee, Bunte Kronwicke, Hornklee, Sumpf-Hornklee, Wiesen-Platterbse und Weißer Steinklee (391, 669, 841, W. SCHWEIGHOFER, C. RABL, S. CASPARI, J. MASSNER, C. WIDDER).

Von außerhalb Mitteleuropas und Frankreichs liegen folgende Meldungen vor:

Ungarn: Am 26.VIII. sieben Falter bei Bük (G. LINTZMEYER).

Rumänien: Am 24.VIII. ein Falter in der Stadtmitte von Timisoara (H. VOGEL).

Slowenien: Am 9.VIII. drei Falter im Stadtgebiet von Maribor (878).

Italien: Am 6.IX. ein durch Foto eindeutig belegtes ♀ auf einer Streuobstwiese am Ortsrand von Caposele in Campanien (L. SCHENK).

Letzter Fund ist besonders interessant, da über das Vorkommen der Art in Süditalien kaum etwas bekannt ist.

***Plebicula amanda* (SCHNEIDER, 1792) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

14 Mitarbeiter meldeten für 2007 aus Österreich, Deutschland und der Schweiz 87 Falter und 23 Eier. Die Flugzeit begann ungewöhnlich früh. Bereits am 6.V beobachtete G. LINTZMEYER in einem Garten am Stadtrand von 06712 Zeitz einen Falter. Danach dauerte es jedoch bis zum 20.V ehe M. KATHOLNIG bei 85764 Oberschleißheim einen weiteren melden konnte. War 2006 Sachsen

das Verbreitungszentrum, während aus Österreich nur ein Falter gemeldet wurde, so sah es 2007 genau umgekehrt aus. Dieses Jahr wurden in Sachsen insgesamt nur 11 Falter beobachtet, hingegen 29 Falter und 23 Eier in Österreich. Elf Falter hiervon und alle Eier zählte T. BAUER vom 9.VI.-23.VII. bei 8583 Edelschrott in der Steiermark, 10 weitere wurden am 25.VI. bei 3921 Langschlag in Niederösterreich beobachtet (400). Auch bei CH-7530 Zernez, 7553 Tarasp und 7505 Celerina im Engadin wurden vom 14.-25.VII. acht Falter in 1220-1800 m ü. NN angetroffen (102). Und bei 07343 Wurzbach in Thüringen waren es am 8.VII. 5 ♂♂ und vier ♀♀ (J. PHILIPP). Die größte Einzelmeldung erfolgte jedoch vom 8.VI. aus 15345 Kienbaum bei Berlin, wo 20 Falter angetroffen wurden (689). Ansonsten nur noch wenige Einzelfalter in der Steiermark, Niederösterreich, Thüringen und Brandenburg, also in den alt bekannten Siedlungsgebieten. Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Dänemark: Via www.fugleoknatur.dk wurden vom 6.VI.-5.VIII. 83 Falter hauptsächlich in Jütland und auf Sjælland gemeldet. Größter Einzelfund waren 10 Falter am 20.VI. bei Lundergård Mose in Nordjylland (E. Lütken).

Schweden: Aus Schweden wurden via www.artportalen.se vom 20.V.-19.VIII. 2495 Falter gemeldet. Größte Einzelfunde an einem Tag gelangen am 29.VI. bei Lillhärad im Västmanland (N. LIGNELL) und am 4.VII. bei Skellefteå (T. LUNDMARK) mit je 40 Faltern. Letzterer Fund ist besonders bemerkenswert, liegt Skellefteå doch am Ufer des Bottnischen Meerbusens auf fast 65°N. Auf der Verbreitungskarte in H. HENRIKSEN und I. KREUTZER (1982): "The butterflies of Scandinavia in nature" endet die Verbreitung noch am 62 Breitengrad. Daß es sich bei dieser Art um einen Arealerweiterer handelt, wird in Schweden derzeit also besonders deutlich. Die Art war bei Skellefteå zudem auch noch sehr häufig anzutreffen, meldete T. LUNDMARK doch vom 4.-22.VII. insgesamt 90 Falter von dort! Sehr viel weiter geht die Art derzeit in Skandinavien nicht nach Norden. Nördlichster Fundort war Haparanda an der finnischen Grenze an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens, wo A. GARPEBRING am 22.VII. aber immer noch fünf Falter antreffen konnte. Ob der Prächtige Bläuling im Binnenland des nördlichen Mittelschwedens heimisch ist, ist fraglich. Der Fundort Hammerdal im nördlichen Jämtland, an dem M. und U. KABY am 12.VII. einen Falter antrafen, liegt jeden-falls ziemlich isoliert da. Die derzeitige Ausbreitung dürfte demnach auch in Richtung Binnenland erfolgen. Im südlich ans Jämtland anschließenden Dalarna wurden vom 18.VI.-17.VIII. zus. gar 70 Falter gezählt. Hier überrascht auch der recht frühe Start der Flugzeit in dieser kalten Gegend. Das warme Frühjahr mag hier die Entwicklung in dieser großen Zahl erst ermöglicht haben.

***Pelopidas thrax* (HÜBNER, 1821) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen folgende Beobachtungen vor:

Am 8., 13. und 17.VIII. zus. fünf Falter bei Kokkari auf Samos (102) und am 14.X. ein Falter bei Mastihari auf Kos (T. KISSLING). Auf Samos war das Vorkommen schon länger bekannt. Kos wurde 2006 erstmalig belegt und nun durch den Einzelfund erneut bestätigt.

Anschrift des Verfassers:

JÜRGEN HENSLE

Breitenweg 18

79356 Eichstetten

e-Mail: juergen.hensle@freenet.de